Tägliche (reguläre) Auflage über 30 000

Saale-Zeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
63. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis bei Zustellung ins Haus in Stadt und Land Ausgabe A (ohne „Illustrierte") 1,80 RM., Ausgabe B (mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge) 2,00 RM Anzeigenpreis 0,30 RM., die Reklamezeile 1,25 RM Erfüllungsort für alle Lieferungen und Zahlungen ist Halle. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle. Gr. Brauhausstr 16/17 Fernsprech-Sammelnummer 274 31. Hallesche Hauptgeschäftsstellen Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr (neb der Engel-Apotheke), Rannische Str. 10 u Waisenhausring 1a

Einzelpreis 10 Rpf. | Halle, Sonnabend, den 19. Mai 1928 | Nummer 117

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten

Neues in Kürze.

Generaloberst Seeckt erklärt in einem Zeitungsartikel zum Rosenfelder Fememordprozeß: Ein Narr sei wer glaube, daß er oder einer seiner Untergebenen aus jener Zeit einen Befehl oder eine Anweisung zum Mord gegeben habe. Ob es aber in seiner Macht gelegen habe, alles zu wissen und vieles zu verhindern, könne und wolle er nicht entscheiden. Wer es könne, trete vor.

*

Der Chauffeur Breitfeld, der bei der Entführung des Kommunisten Braun und der Olga Benario aus Moabit mitgewirkt hat, ist in Wien verhaftet worden. Er gab zu, daß er das Auto für die Flucht verschafft und in der Nähe des Gefängnisses bereitgehalten habe. Er habe beide Fahrgäste nach Sachsen gebracht.

*

Der „Vorwärts" meldet aus Suhl (Thüringen): Die Kreiskonferenz des Leninbundes (Linkskommunisten), die sämtliche 20 Ortsgruppen des Kreises umfaßte, beschloß den Uebertritt zur SPD.

*

Der Gemeinderat von Eupen hat bei der Regierung Einspruch gegen die Ernennung des Bürgermeisters Zimmermann erhoben. In dem in deutscher Sprache abgefaßten Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die Regierung sich über die Rechte der Stadtabgeordneten von Eupen hinweggesetzt habe.

*

Der portugiesische Gesandte in Berlin, de Freitas, der seit 1926 sein Land in Berlin vertrat, ist an den Folgen einer schweren Operation gestorben.

*

In Florenz drang ein bekannter Kommunist, der erst kurze Zeit vorher aus Frankreich zurückgekehrt war, am hellen Tage in einen Schneiderladen ein und schoß blindlings einen dort tätigen Faschisten nieder. Auf der Flucht erschoß er noch einen anderen Faschisten und entkam dann.

*

Der Sowjetbotschafter in Paris hat dem französischen Außenministerium eine Note überreicht, in er die sofortige Auslieferung sämtlicher ehemals russischen Kirchen in Frankreich verlangt wird. Die Sowjetregierung beruft sich dabei auf das Versprechen Herriots in seiner Note vom Jahre 1925. Die französische Regierung hat bisher die Uebergabe der Kirchen und des Kirchengutes abgelehnt und diese den russischen Emigranten in Paris übergeben. Man erwartet eine neue Verschärfung in den französisch-russischen Beziehungen.

*

Der bulgarische Finanzminister Moloff hat bei der Reparationskommission eine sechsjährige Frist für die Reparationszahlung nachgesucht.

*

Bei Klissura in Südserbien ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch ein Grenzzwischenfall. Ein jugoslawischer Grenzposten bemerkte, wie zwei bulgarische Soldaten mit Gewehren die Grenze überschritten. Der Posten gab mehrere Schüsse ab, durch die einer der bulgarischen Soldaten auf der Stelle getötet wurde, während der andere trotz schwerer Verletzungen das Feuer erwiderte. Dabei wurde auch der jugoslawische Posten getroffen.

*

Im Dorfe Nowoje im Gouvernement Twer haben „Kulaki" (Bezeichnung für reiche Bauern) das Haus des dortigen Sowjetkorrespondenten Schiganow, der in den Blättern gegen die Kulaki gerichtete Artikel veröffentlichte, in Brand gesteckt. Schiganow hat lebensgefährliche Brandwunden erlitten.

*

Am Mittwoch fand in Helsingfors anläßlich der zehnten Wiederkehr des Jahrestages des Einzuges der Armee des deutschen Generals Mannerheim in Helsingfors das Fahnenfest der finnischen Armee statt. Der Präsident Finnlands, Relander, sämtliche Mitglieder der Regierung sowie die Vertreter der Armee und Flotte, haben dem General ihre Huldigung ausgesprochen. Von verschiedenen Städten Finnlands wurde General Mannerheim zum Ehrenbürger ernannt. Zu seinen Ehren fand eine große Parade statt, der auch der König von Dänemark sowie das gesamte diplomatische Korps beiwohnten.

Japan gibt Peking und Tientsin auf.

Aus Tokio wird gemeldet: In Japan wird allgemein eine neue ernste Verschärfung der Lage in China erwartet. Heute findet ein außerordentlicher Kronrat statt, der über das weitere Verhalten Japans gegenüber China beraten soll. Peking und Tientsin sind von Japan nahezu vollkommen aufgegeben worden.

Die Hauptsorge ist die Stellung Japans in der Mandschurei. Die japanische Militärpartei fordert, daß die Mandschurei und die Mongolei zur neutralen Zone erklärt werden, und daß der Vormarsch der Südtruppen trotz der Gefahr kriegerischer Verwicklungen durch die japanische Heeresmacht verhindert wird.

Der japanischen Einwohner Nordchinas hat sich eine ungeheure Aufregung bemächtigt. Die Militärbehörden haben die Zivilisten vor bestimmten Sammelpunkten, so in Peking im Gesandtschaftsviertel und in Tientsin in der Konzession, konzentriert. Zwei Dampfer mit japanischen Flüchtlingen haben bereits Tientsin verlassen. In den Kreisen der übrigen Ausländer wird die Lage trotz des Heranmarsches der Truppen verhältnismäßig ruhig betrachtet. Angesichts des japanischen Rückzugs auf Peking und Tientsin ist dort eine scharfe Agitation aufgeflammt, Fälle der Belästigung von Japanern stehen jedoch einstweilen vereinzelt da. Die Regierung in Tokio zeigt sich über die gestörte Zusammenarbeit der Mächte gegenüber China besonders beunruhigt.

Feng Nachfolger Tschiangkaischeks.

Der in Nanking eingetroffene Marschall Tschiangkaischek hat der Regierung erklärt, er werde von dem Posten des Vorsitzenden der Kuomintang zurücktreten und auch den Oberbefehl über die bewaffneten Streitkräfte Südchinas niederlegen; zwischen ihm und General Feng beständen Meinungsverschiedenheiten, wobei sich die Regierung auf die Seite des Generals Feng gestellt habe. Marschall Tschiangkaischek habe gebeten, ihm die Möglichkeit zur Ausreise nach Europa zu geben. Die Regierung hat dem Gesuch noch nicht stattgegeben.

General Feng erklärte in einer Unterredung, daß ein Rücktritt Tschiangkaischeks von großem Nutzen für die chinesische nationale Bewegung sein werde, da Tschiangkaischek die Schuld an dem Konflikt zwischen Japan und China trage. China müsse eine Verständigung mit Japan finden, um die militärische Aktion gegen Tschangtsolin durchführen zu können.

Die japanische Regierung hat Tschangtsolin und Tschiangkaischek mitgeteilt, daß Japan keineswegs militärische Operationen zulassen werde, die das Leben und Eigentum der japanischen Staatsangehörigen gefährden könnten.

Nach einer Meldung aus Tokio sind in Tsinanfu etwa 100 Geschäftsläden geplündert worden. Die japanischen und chinesischen Behörden gehen bei der Unterdrückung der Gewaltakte gemeinsam vor.

Neuer japanisch-chinesischer Zusammenstoß.

Auch bei Tientsin hat sich ein Zusammenstoß zwischen einem japanischen Vorposten und der chinesischen Südarmee ereignet. Der japanische Vorposten wurde entwaffnet und gefangengenommen. Dem japanischen Oberbefehlshaber in Tientsin ist von den chinesischen Südtruppen mitgeteilt worden, daß sie die frühere russische und deutsche Konzession zu besetzen beabsichtigen. Die Japaner haben Anweisung, die chinesischen Truppen nicht in die Stadt hineinzulassen.

Beunruhigung wegen des Schicksals deutscher Mönche und Nonnen.

Nach einer Meldung aus Schanghai ist man über das Schicksal der deutschen Franziskanermönche und Klosterschwestern, die sich in Tsinanfu befinden, äußerst beunruhigt, da von ihnen seit einigen Tagen keine Nachricht mehr vorliegt.

Die antijapanische Boykottbewegung.

Im Zusammenhang mit der Boykottbewegung gegen japanische Waren sind nach Meldungen aus Hongkong mehrere Dampfer in dem chinesischen Hafen Wanhsien angehalten und zur Löschung ihrer Ladung gezwungen worden. In Wutschau hat die antijapanische Bewegung derart an Stärke zugenommen, daß alle japanischen Waren, die dort eintreffen, beschlagnahmt werden. Die Kantoner Regierung hat eine Arbeiterdemonstration verboten, um den kommunistischen Elementen keine Gelegenheit zu geben, Unruhen hervorzurufen.

Reichsjustizminister a. D. Dr. Heinze †

In der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag verstarb nach dreitägiger Krankheit Reichsjustizminister a. D. Dr. Rudolf Heinze im Alter von fast 63 Jahren.

Der Verstorbene hat eine lange parlamentarische Tätigkeit hinter sich. Von 1899 bis 1906 war er Stadtverordneter und Stadtrat in Dresden, von 1915 bis 1916 Mitglied des sächsischen Landtages und von 1907 bis 1911 Mitglied der Nationalliberalen Fraktion des Reichstages. 1919 wurde er als volksparteilicher Abgeordneter in die Nationalversammlung gewählt und

seit 1920 war er Mitglied der volksparteilichen Fraktion des Reichstages.

Heinze war im letzten Reichstag volksparteilicher Abgeordneter des Wahlkreises 28 (Dresden-Bautzen), in dem er auch für den neuen Reichstag als volksparteilicher Kandidat an erster Stelle aufgestellt war Der Verstorbene war der erste volksparteiliche Abgeordnete, der als Minister in das Reichskabinett eintrat Im Jahre 1920 war er Minister im Kabinett Fehrenbach und unter der Reichskanzlerschaft Dr. Stresemanns Reichskommissar für Sachsen, wo es ihm oblag, die Unruhen in Sachsen zu unterdrücken.

Noch am Montag hielt Dr. Heinze in der Lausitz eine Wahlrede, ohne daß sich irgendwelche gesundheitlichen Störungen bemerkbar gemacht hätten. Es ist aber wahrscheinlich, daß er sich bei dieser Gelegenheit überanstrengt oder erkältet hat. Am Mittwoch fand seine Gattin ihn im Todeskampf, den er binnen kurzer Zeit auslitt. Ein Herzschlag hatte dem arbeits- und erfolgreichen Leben ein Ende gesetzt.

Die Deutschnationalen und die Erkrankung Dr. Stresemanns.

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die schwere Erkrankung des Herrn Reichsaußenministers Dr. Stresemann hat allenthalben lebhafte Sorge und Anteilnahme ausgelöst. Wir wünschen ihm möglichst schnelle und vollständige Wiederherstellung. Sachliche Meinungsunterschiede in der Politik und das Bedürfnis der Auseinandersetzung darüber müssen vor dem Wunsche zurücktreten, den Reichsaußenminister und Führer der Deutschen Volkspartei wieder im Vollbesitz seiner Gesundheit und als Wortführer seines Amtes oder seiner Partei begrüßen zu können.

Diese vornehme Stellungnahme mitten im Wahlkampf macht der Deutschnationalen Partei alle Ehre. — Im übrigen macht die Besserung im Befinden Dr. Stresemanns weitere Fortschritte, so daß baldige Genesung zu erwarten ist, sofern kein Rückfall eintritt.

Der Reichspräsident parteilos.

Reichspräsident v. Hindenburg ist verschiedentlich in der letzten Zeit im Wahlkampf von Parteien in Anspruch genommen worden. Von zuständiger Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Reichspräsident bereits vor einiger Zeit durch den Staatssekretär Meißner erklären ließ, daß er keiner Partei angehöre. Auf diese Erklärung wird erneut hingewiesen. Der Brief des Reichspräsidenten an den Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, vom 3. Januar 1927, aus dem das Gegenteil geschlossen worden ist, hat keine Bedeutung dieser Art, sondern hat nur den Dank des Reichspräsidenten für die seinerzeitigen politischen Bemühungen von Dr. Scholz ausgedrückt.

Kommunisten gegen Reichsbanner.

Am Donnerstag abend kam es in Hamburg in einem Lokal zu Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Kommunisten. Die Kommunisten, die auf mehreren Propagandawagen herangekommen waren, drangen in das Lokal ein. Es entspann sich sofort zwischen ihnen und den im Lokal sitzenden Reichsbannerleuten eine schwere Schlägerei. Ein im Lokal sitzender Arbeiter wurde

durch Kopfschuß niedergestreckt.

Fünf weitere Arbeiter erlitten erhebliche Verletzungen, teilweise durch Bauch- und Brustschüsse. Ein sechster Mann hat schwere Kopfverletzungen durch Schläge erlitten. Die Scheiben des Lokals gingen bei dem Tumult in Trümmer und die Einrichtung wurde größtenteils demoliert.

Die Kriminalpolizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Der Nichtwähler.

Die einflußreichste Partei in Deutschland

Die einflußreichste Partei in Deutschland ist die Partei der Nichtwähler. Sie bildet eine festgeschlossene Phalanx gegen den Widersinn der Splitterparteien und politischen Eiferfüchteleien. Nur selten gelingt es, den Nichtwähler aus seinem Schmollwinkel hervorzulocken. „Die ganze Wählerei nützt ja doch nichts", ist sein politisches Glaubensbekenntnis. Mit dieser Ausrede hat er seine Rechtfertigung für seine Bequemlichkeit und seine Pflichtvergessenheit gegen sein deutsches Vaterland. Er nennt es politische Einsicht, wenn durch seine Schuld der Staatswagen immer schwerer bepackt wird und nicht aus dem Sumpf undeutscher Regiererei zu ziehen ist. Der Nichtwähler ist der beste Normaldeutsche. Er weiß, wo die Fehler stecken. Die Demokraten mag er nicht, aber er liest ihre Zeitungen. Den Sozialdemokraten geht er aus dem Wege und schickt seine Frau in die sozialdemokratischen Konsumvereine.

Oft ist der Nichtwähler Mittelständler, der nirgends anstoßen darf und seine Steuern zahlt. Als Handwerker, als Schlosser, Klempner, Dachdecker, Maler hat er es gern, wenn die sozialdemokratischen Baugenossenschaften ihm das liebe Brot vor der Nase wegnehmen. Hat er das Pech, ein Haus sein Eigentum zu nennen, dann entrichtet er freudig alle Abgaben und Hauszinssteuern, damit Wohnungsämter Hunderte von Millionen verwalten und Pfuscher gemeinnützig Milliarden bis zum Bankerott verbauen können.

Der großstädtische Nichtwähler kann den Landwirt nicht leiden und kauft ausländisches Obst und Gemüse; er muß französischen Spargel essen und italienische Kartoffeln, die in Deutschland gewintert haben. Der ländliche Nichtwähler ist kein Haar besser. Als Landwirt ist er Freihändler; die Börsenjobber, die mit amerikanischem Getreide im Termingeschäften spekulieren, sind seine demokratischen Vertrauensmänner. Der Nichtwähler duldet es, daß in weltlichen Schulen seinen Kindern das Christentum geraubt und genommen wird. Mag Deutschland international sein, „es ist nicht zu ändern".

Daß unser leidiges Parteiwesen in Grund und Boden verdorben ist, sieht der Nichtwähler; nur will er nicht hören, daß seine Passivität die Schuld hat, wenn Korruptionsparteien groß werden und Deutschlands Geschicke fußballmäßig behandeln. Die Wahlbrocken, die ihn aus seiner schädlichen Neutralität herauslocken, müssen schon von besonderer Art sein. Er kann patriotisches Verständnis haben, wenn die Notbezipfelten im Reich, in den Ländern und Kommunen sich zu souverän gebärden und sein ruhiges Behagen stören.

Im Jahre 1925 gab es eine Wahlparole, die den Nichtwähler aufrüttelte: Hindenburg! Seit der Zeit schläft der Nichtwähler wieder. Von seinen demokratischen Frühkaffeezeitungen wird ihm eingeredet, Hindenburg hätte den Krieg verloren, den Deutschland aus Uebermut und Frevel angefangen hat; nur bei den Pazifisten sei der Deutschen Heil und Zukunft in sicherer Hut. Von Deutschlands Kriegsschuld kann der Nichtwähler bei aller Gerissenheit der Leute mit dem schlechten Gewissen nicht überzeugt werden. Er hat es noch zu deutlich in der Erinnerung, daß die Frontkämpfer ihr Leben und Blut in heiliger Vaterlandsliebe geopfert haben, allerdings nicht für Revolutionäre, die kein Vaterland kennen, das Deutschland heißt; nicht für die Revolutionserben und Barmatisten, die im großen Volksbetrug sich die Taschen füllten.

Als Scheidemanns „Volk" vor dem Reichstag und in den Straßen „auf der ganzen Linie gesiegt" hatte, war noch für 10 bis 15 Goldmilliarden Heeresgut vorhanden. Wohin ist es geraten? Die englische Hungerblockade hatte Deutschland ausgesogen; die deutschen Handelsschiffe hatte Erzberger ausgeliefert, um angeblich Lebensmittel hereinzuschaffen, die von den Feinden nicht gesandt wurden. Deutschland war zum Verzweifeln arm, und doch exportierte es auf fremden Schiffen allein im Jahre 1919 Güter im Werte von 5 Milliarden Goldmark. Es schlugen sich die Offizierskompanien gegen die Spartakisten; die Polen lagen auf der Lauer, und die Baltikumhelden wie die Verteidiger von Schlesien hatten keine Fußlappen in den zerrissenen Stiefeln, weil Verschleuderer und Aufkäufer das Heeresmaterial nach dem feindlichen Auslande verschoben.

Die skandalösen Unterschleife und Betrügereien hat der Nichtwähler im Gedächtnis bewahrt; aber er ist ein Kleinigkeitskrämer; ihm paßt die ganze Richtung nicht, die doch schließlich auf sein Konto kommt. Die wirtschaftliche Plackerei hat ihm die Teilnahme an den politischen Geschehnissen verleidet, jedoch nicht in dem Maße, daß sein Deutsch[illegible]tsein unter Parteihader und Alltagssorgen völlig verschüttet ist. Es ist kein Maßstab nötig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0001
DFG

um den lauteren Quell seines Deutschtums zu wecken. Die Schlacken fallen von seinem verjaubten Wesen, wenn ihm ein Weg in die Freiheit, in die Reinlichkeit, in die politische Wahrhaftigkeit und in die wirtschaftliche Sauberkeit geeignet wird.

Der Nichtwähler kümmert sich um kein Parteiprogramm, das er nicht verstehen will, da es ... Partei ist. Er lacht höhnisch, wenn er von preußischen Reichsparteien hört, und bedenkt nicht, daß seine Partei nicht mitgezählt ist. Es wäre auch ein Spott, daß die Partei der Nichtwähler eigene Kandidaten nominieren würde. Aber der Nichtwähler wählt ja nicht, weil er nicht wählen will; er unterläßt es, weil Parlamentarismus und Parteikram nicht das einzige, stürmisch begehrte Ziel weisen können, nach dem seine Seele schreit. Mit allen Fehlern, mit seinen Hühneraugen und Frostbeulen ist der Nichtwähler deutsch bis ins Mark.

Ihr Rechtsparteien, entrollt das deutsche Banner, schwatzt nicht von Kompromissen, von Zugeständnissen, Konzessionen, die „unsere" Zeit verlangt. Seid nur ein einziges Mal zeitlos, seid deutsch, so deutsch, wie unsere Väter waren, wenn feindliche Uebermacht das geknechtete, uneinige Reich in Schande erstickte, vergewaltigte, ausplünderte, wie heute die Kulturbarbaren und Sklavenhalter unter dem Bestand der Pazifisten und Internationalen aller Couleuren es sich wieder gestatten dürfen. Die vaterlandslosen Parteien müssen zurückgedrängt werden, und zu diesem Siege, der zu Deutschlands Erneuerung führen wird, braucht das Vaterland aktiv bis auf den letzten Mann die Partei der Nichtwähler.

Die Eisenbahntariferhöhung vor dem Reichskabinett.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich in einer unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Kabinettssitzung mit der Frage der Tariferhöhung der Reichsbahn. Hierbei erstatteten der Vorsitzende des Verwaltungsrats Dr. v. Siemens und der Generaldirektor Dr. Dorpmüller Bericht über die finanzielle Lage der Reichsbahngesellschaft und erläuterten die einzelnen Punkte der über die Tariferhöhung verfaßten Denkschrift. An diese Darlegungen schloß sich eine eingehende Aussprache, welche durch eine Besprechung der beteiligten Reichsressorts ihre Ergänzung finden soll.

Eine Antwort der Reichsregierung auf den Antrag der Reichsbahngesellschaft wird nach Abschluß dieser Beratungen in kurzer Frist erteilt werden.

Der von der Polizei gesuchte Kommunist Stöcker spricht in Köln.

Wie die kommunistische Berliner „Rote Fahne" meldet, erschien am Mittwoch abend in einer Wahlkundgebung der KPD. im Gürzenichsaal in Köln der Reichstagsabgeordnete Walter Stöcker, einer der Hauptangeklagten in dem Prozeß gegen die ehemalige Zentrale der KPD. Stöcker teilte mit, daß die verfolgten Abgeordneten der KPD. keinen Augenblick lang ihre Arbeit in Deutschland unterbrochen hätten und bisher im Wahlkampf tätig mitgewirkt hätten. Während Stöcker redete, waren sämtliche Türen des Saales abgesperrt. Auch einige Kriminalbeamte, die sich als solche auswiesen, wurden durch die Ordner verhindert, während dieser Zeit den Saal zu verlassen. Erst als Stöcker wieder aus der Versammlung verschwunden war, wurden die Türen geöffnet.

Die 17 1/2 Millionen Dollar-Auslandsanleihe des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes abgeschlossen.

Nachdem die Beratungsstelle für Auslandskredite beim Reichsfinanzministerium die Aufnahme des ersten Abschnitts der Auslandsanleihe des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes im Betrage von 17 500 000 Dollar befürwortet hat, hat der deutsche Sparkassen- und Giroverband vorbehaltlich der Genehmigung der Anleihe seitens der preußischen Staatsregierung, die nach den gepflogenen Verhandlungen mit Sicherheit zu erwarten ist, dem Verkauf der Anleihe mit den in Berlin anwesenden Vertretern des Bankhauses Harris Forbes & Co. abgeschlossen.

Die Anleihe ist mit 6 Prozent verzinslich und wird bis zum Jahre 1947 mit 2,9% Proz. jährlich, zuzüglich ersparter Zinsen zum Nennwert planmäßig getilgt. Die planmäßige Tilgung soll durch Auslosung erfolgen. Dem Verband ist das Recht vorbehalten, die Anleihe nach Ablauf von fünf Jahren verstärkt oder im ganzen zur Rückzahlung zu kündigen. Die Rückzahlung der getilgten Beträge erfolgt vom fünften bis zum zehnten Jahre zu 102 Prozent und vom zehnten Jahre ab zum Nennwert. Das Bankhaus hat die Anleihe zum Kurse von 91,5 zuzüglich Stückzinsen übernommen und wird die Anleihe voraussichtlich bereits am 31. d. M. in Newyork zur Zeichnung auflegen.

Deutsche in russischen Gefängnissen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, befinden sich nach halbamtlichen Angaben in russischen Gefängnissen gegenwärtig etwa 20 gefangene Deutsche, die vor allem wegen Verstößen gegen das Außenhandelsmonopol ihre Strafe abbüßen. Die Höchtstrafe bei diesen Gefangenen beläuft sich auf zwei Jahre. Sämtliche Gefangene werden nach Abbüßung der Strafe aus der Sowjetunion ausgewiesen werden.

Die russische Prozeßlawine.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat man neue Wirtschaftsverurteilungen aufgedeckt. Es ist bereits eine Reihe von Schuldigen verhaftet worden, denen Raub an Heeresgut zur Last gelegt wird. Der Prozeß soll auf beschleunigte Weise durchgeführt werden. Es wird für alle Verhaftete Todesstrafe erwartet. Die Verluste sollen rund 1 Million Rubel betragen.

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der monarchistischen Verschwörung in Chabarowsk sind auch in Nowossibirsk Verhaftungen vorgenommen worden. Es wurden insgesamt 103 Personen verhaftet.

Südslawisch-polnischer Schiedspakt.

Am Mittwoch fand im südslawischen Außenministerium der Austausch der Ratifikationsurkunden des am 18. September 1926 in Genf zwischen Jugoslawien und Polen abgeschlossenen Freundschafts- und Schiedsvertrages statt. Dem Austausch der Ratifikationsurkunden im gegenwärtigen Augenblick kurz nach der Reise Zaleskis nach Rom kommt eine besondere politische Bedeutung zu.

Die Militärdienstzeit in Polen.

Nach dem neuen polnischen Gesetz über die Militärdienstpflicht, das jetzt im ausländigen Amtsblatt veröffentlicht wird, beträgt die Dienstzeit:

a) für die Kavallerie und berittene Artillerie 2 Jahre und 1 Monat;
b) für die Marine 2 Jahre und 3 Monate;
c) für die übrigen Waffengattungen 2 Jahre.

In der Reserve verbleibt der Gemeine bis zum 40. Lebensjahr, die Offiziere bis zum 50.; im Landsturm — noch 10 Jahre länger. Für Personen, die sich aktiv an den Arbeiten der militärischen Vorbereitung beteiligen, sind Erleichterungen vorgesehen. Die Dienstzeit dauert von 21. bis 23. Lebensjahre.

Militärpflichtige, desgl. Freiwillige, die eine in- oder ausländische Mittelschule oder Lehranstalt mit den gleichen vom Staat anerkannten Rechten beendet haben, absolvieren die Dienstzeit im Laufe von 15 Monaten. Sie müssen aber in dieser Zeit die Befähigung zur Beförderung zum Leutnant der Reserve erlangen, andernfalls auch sie 2 Jahre dienen müssen.

Zurückstellungen vom Heeresdienst können erhalten: einzige Familienernährer, Erben von Landwirtschaften, sowie theoretisch und praktisch Studierende. Die Zurückstellungen können bis höchstens zum 1. Oktober des Kalenderjahres erteilt werden, in welchem der Dienstpflichtige das 23. Lebensjahr beendet.

*

Wie aus Warschau bekannt wird, beabsichtigt Polen, demnächst einige Offiziere nach Italien zu entsenden, wo sie die faschistische Organisation näher kennenlernen sollen, um dann dieselben Grundsätze bei den polnischen Strzelec-Formationen einzuführen.

England gegen Rückkehr zum Goldumlauf.

Im Verlauf der Aussprache über die Währungsvorlage im englischen Unterhaus wurde am Donnerstag die Frage der Rückkehr zum Goldumlauf erörtert. Lord Hurst Cecil ersuchte die Regierung durch Rückkehr zum Goldumlauf Europa ein Beispiel zu geben. Für die Regierung lehnte Sir Hilton Young die Rückkehr zum Goldumlauf ab mit der Erklärung, daß dies für das Land außerordentlich kostspielig sein würde, da dadurch die Zinsen für das im Umlauf befindliche Gold verloren gehen würden, was einen Ausfall von jährlich mindestens 140 bis 200 Millionen Mark bedeuten würde. Die Absicht Großbritanniens oder eines anderen großen Landes, anstatt des Papiergeldumlaufes den Goldumlauf einzuführen, müßte zu einer katastrophalen Finanzpanik in der zivilisierten Welt führen, weil dadurch die Goldreserve gefährdet würde. Das gesamte Preisniveau würde ins Wanken geraten.

Das offizielle England mit Kelloggs-Schieds-Vertrags-Vorschlag nicht ganz einverstanden.

Sir Austen Chamberlain teilte im englischen Unterhause mit, daß der amerikanische Entwurf eines Schiedsgerichtsvertrages der an die Stelle des bisherigen englisch-amerikanischen Vertrages treten soll, nicht in jeder Hinsicht den besonderen Bedürfnissen der britischen Regierung entspreche.

Die Regierung wird sich erst in einiger Zeit über die Vorschläge schlüssig werden können. Die britische Regierung habe in Uebereinstimmung mit den Regierungen der Dominions vorgeschlagen, eine Verlängerung des alten Vertrages bis zum Abschluß des neuen Vertrages eintreten zu lassen, doch sei zweifelhaft, ob der amerikanische Senat vor seiner bevorstehenden Vertagung in der Lage sein werde, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

Der italienisch-türkische Vertrag unterzeichnet.

In Angora ist der türkisch-italienische Pakt abgeschlossen worden. Die Vertragsdauer ist noch nicht festgesetzt.

Die Abmachungen gewähren dem italienischen Kapital und dem italienischen Handel in der Türkei große Begünstigungen. Durch den Vertrag erhält Italien Bewegungsfreiheit auf dem Balkan bei Neutralität der Türkei sowie Griechenlands. Der Beitritt Bulgariens und anderer Balkanstaaten zu den getroffenen Abmachungen wird vorbereitet.

*

Die türkisch-griechischen Austauschverhandlungen gescheitert.

Die türkisch-griechischen Verhandlungen vor dem Schiedsgericht zur Beilegung der Streitigkeiten wegen des Austausches der beiderseitigen Minderheiten sind gescheitert. Die Türkei schlug die Gewährung der griechischen Staatsangehörigkeit an die 150 000 in der Türkei wohnenden Griechen vor, wofür den in Griechisch-Mazedonien wohnenden Türken die türkische Staatsangehörigkeit gewährt werden sollte. Dieser Vorschlag ist von Griechenland abgelehnt worden.

Vizepräsident Kries zur Wahl.

In einer Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei im Thaliatheater sprach am Mittwoch der Vizepräsident des Preußischen Landtages, Staatsminister a. D. von Kries, über all die Fragen, die gerade vor der Wahl im Mittelpunkt des Interesses stehen: Schulgesetz, Handelsverträge, Lohnkämpfe. Aber auch Ehrenfragen sind heute noch offen. Wir haben nichts gehört über ein scharfes Angreifen der Kriegsschuldlüge.

Die Frage der Entschädigung steht heute an der Spitze des außenpolitischen Problems. Sie ist um so schwieriger zu lösen, weil wir ernste Bedenken haben müssen, wenn wir die Zahlen unserer Einfuhr mit denen der Ausfuhr vergleichen. Wir leben heute von der Substanz; die landwirtschaftliche Verschuldung ist in einem Umfange eingetreten, der die Existenz des landwirtschaftlichen Besitzes stark gefährdet. Ostpreußen und Danzig sind Angelpunkte im Osten, die uns abhalten müssen von einer endgültigen Festlegung im Sinne eines Ostlocarno.

Wir reden immer von Einigung; dabei haben wir im Reich 31 Parteien, in Preußen 29 Parteien.

Die Zersplitterung

liegt aber gerade bei den Bürgerlichen; eine bedauerliche Tatsache, die zu denken gibt am 20. Mai.

Auf die Vorwürfe, die im Laufe der Wahlzeit gegenüber den Deutschnationalen erhoben worden sind, ging in einer ausführlichen Rede der

Landrat a. D. Dr. Dr. Gereke,

Reichstagskandidat der Deutschnationalen Volkspartei im Wahlkreis Merseburg, ein. Er sprach über den Steuerdruck. Die Deutschnationale Volkspartei sei es gewesen, die an die Senkung der Lohnsummensteuer, der Steuer der meisten Erwerbstätigen, gedacht und sie auch durchgeführt habe. Er sprach von der Thesaurierungspolitik des lieben Finanzministers Dr. Reinhold und seinem Steuermilderungsgesetz, von dem die Masse gar nichts gehabt hat. Er berührte das Problem der Zölle, die hauptsächlich immer ein Vorwurf der Linken sind. Daß aber nur eine Landwirtschaft, die absetzen kann, der Industrie die Mittel, weiter zu bestehen, verschafft, wird immer unberücksichtigt gelassen. Eine Stillegung der Landwirtschaft würde Niedergang der ganzen Wirtschaft bedeuten.

Dr. Gereke griff die Beamtenpolitik der Linken an. Eine Beamtenschaft muß wiederersetzen, die für ihren Beruf die notwendige Schulung besitze. Er setzte sich auch mit den Vorwürfen der Völkischen gegenüber den Deutschnationalen auseinander. Es sei bedauerlich, wenn Menschen, die dasselbe wollen, sich starrsinnig befehden.

Die Versammlung, die recht gut besucht war, wurde geleitet vom Vorsitzenden des Ortsvereins, Schulrat Buse. In der Diskussion kam ein sehr jugendlicher Nationalsozialist zu Wort, der von Dr. Gereke eine eingehend sachliche Erwiderung erhielt.

Amerikanische Mittelmeerfahrt.

Von John C. Waters-Chikago.

Sobald der erste Frühlingshauch durch die Straßen Neuyorks weht, beginnt die amerikanische Völkerwanderung nach Osten. Dampfer über Dampfer schicken der Freiheitsstatue ihren letzten heulenden Gruß zu und verschwinden am östlichen Horizont mit dem Kurs auf Deutschland, Frankreich und England, um ihre Fahrgäste zum Besuch in die alte Heimat zu bringen.

Doch die Hauptmasse der amerikanischen Reisenden strebt dem Mittelmeer zu. Seit Kriegsende gehört es beinahe zum guten Ton, mindestens einmal im Leben die Länder an der „Mediterranean Sea" besucht zu haben. Die großen Schiffahrtslinien, besonders die Verwaltung der Regierungsdampfer, kommen hier den Wünschen der Reisenden, möglichst viel von der Welt zu sehen, in weitestem Maße entgegen und benutzen die willkommene Gelegenheit, manchen im Winter still liegenden Dampfer wieder in Dienst zu stellen.

So sind die Mittelmeerfahrten zur üblichen Ferienreise geworden, die noch dazu den Vorteil bietet, für die Mehrzahl der Reisenden billiger zu sein als der Aufenthalt in der Heimat. Eine derartige Fahrt kostet nämlich im Durchschnitt 950 Dollar für 80 Tage, eine Summe, die nach amerikanischen Verhältnissen als gering zu bezeichnen ist. Deshalb kann auf viele Mittelmeerreisenden aus den Vereinigten Staaten der bekannte Spruch angewandt werden: Non per lacri dei regali, ma per realizzare delle economie (Sie fahren nicht zum Vergnügen, sondern um zu sparen).

Wirklich ist die amerikanische Mittelmeerreise selten ein Vergnügen, denn sie erfolgt mit einer Hast und nach einem bis auf jede einzelne Minute festgelegten Programm, die jede Freude an Naturschönheiten und Menschenwerken vergällen müssen.

Der erste Platz, der angelaufen wird, ist Funchal auf Madeira. Auf der Fahrt über den Atlantik haben die „Erholungsurlauber" Gelegenheit, sich dem außerordentlich interessanten Studium der Passagierlisten hinzugeben, am Abend in den neuesten Pariser Schöpfungen zu glänzen und sich schwarz zu ärgern, wenn andere Reisenden eine kostbarere Toilette oder größere Perlen tragen.

In Funchal beginnt nun der eigentliche „Vergnügungsteil" der Fahrt. Die Reisenden werden in Trupps von fünfzig bis hundert Mann durch die engen Straßen getrieben, dürfen die subtropische Blütenpracht, die bunten Trachten der Eingeborenen und die ungewohnten Transportschlitten bestaunen, um nach wenigen Stunden, in denen sie nur einen unbedeutenden Bruchteil der Schönheiten Madeiras gesehen haben, wieder an Bord geführt zu werden.

Die Fahrt geht weiter nach Lissabon. Einundvierzig Stunden, die Nacht mit eingeschlossen, sollen dem Schiffsprogramm zufolge genügen, um die portugiesische Hauptstadt kennen zu lernen. Man gestattet den Reisenden von der Reede aus einen Blick auf die schöne Stadt, heißt sie wieder wie eine Herde Schafe durch einige Straßen, zeigt ihnen die Praça do Commercio, flüstert ihnen vor einem stattlichen Gebäude zu, daß dort General Carmona, der portugiesische Mussolini, wohne, und treibt sie auf das Schiff zurück.

Am nächsten Tag landet man in Cadix, darf sich in drei bis vier Stunden die Stadt ansehen und wird dann im bereitstehenden Zug nach Sevilla verfrachtet. Dort erwartet die Reisenden am nächsten Tag eine Massenführung durch die Stadt, dazu ein Stierkampf. Dann geht es in aller Eile wieder dem Bahnhof zu, damit der „Vergnügungsdampfer" keine einzige kostbare Minute verliert.

Das nächste Reiseziel ist Gibraltar. In der Meerenge taucht irgendwo in der Ferne ein Motorboot auf, und rasch verbreitet sich unter den Passagieren das Gerücht, dort drüben begrüße die berühmte Kanalschwimmerin die amerikanischen Gäste. In Gibraltar dürfen die Reisenden die Stadt flüchtig betrachten, stehen ehrfurchtsvoll vor dem Felsen und sehen nichts von den vielen Geschützen, die dort in den Kasematten drohen sollen. Zuletzt hören die Passagiere noch mit gesteigertem verwandtschaftlichen Interesse, daß dort oben irgendwo die letzten europäischen Affen hausen. Dann geht es weiter nach Algier.

Zur Besichtigung dieser schönsten unter allen afrikanischen Städten stehen den Reisenden zweiundzwanzig Stunden zur Verfügung, von denen mindestens zwölf auf die Landung, die Nacht und die Mahlzeiten entfallen. In der restlichen Zeit müssen natürlich auch unbedingt „echte" Andenken an Algier engelaukt werden, und die Reisenden sind den Führern dankbar, die ihnen mit größter Gefälligkeit in Sheffield angefertigte „arabische" Klingen oder in Lyon gewebte „algerische" Schärpen zu Phantasiepreisen besorgen.

Als nächster Hafen wird Syrakus berührt. Doch würdigt man es kaum einiger Stunden Aufenthalt, sondern steuert geraden Weges nach Alexandrien. Für Aegypten hat man schon etwas mehr Zeit übrig, denn der Besuch von Kairo, Gizeh, Karnak, Luxor und Suez fordert schon einige Tage Bahnfahrt. In richtiger Genuß des Gesehenen ist aber au chhier nicht möglich, und die Besichtigung der altägyptischen Kunst- und Baudenkmäler bedeutet nur ein Heben von einem Tempel zum anderen, von einem Museum zum nächsten.

Die folgende Reiseetappe, Palästina, wird mit drei Tagen abgetan. Allmählich verebbt das Interesse an den fremden Bildern; die Müdigkeit überwältigt die Reisenden am hellen Tag, denn es erscheint vielen von ihnen, besonders der immer stark vertretenen Jugend, verlockender, die Nächte auf dem Schiff durchzutanzen, als sich für die Anstrengungen der nächsten Rundführung auszuruhen. So ist es meistens eine etwas müder, interesseloser Menschen, die das Schiff jetzt an der kleinasiatischen Küste entlang nach Konstantinopel bringt.

Dort begnügen sich die einen, vom Schiff aus das Märchenbild des Goldenen Horns zu betrachten und es als „very nice" (recht nett) zu loben; die anderen sammeln nochmals ihre Lebensgeister und gehen an Land in die Bazare, die ihnen die letzte Gelegenheit bieten, „echt orientalische" Andenken zu kaufen. Für die Sehenswürdigkeiten der sterbenden Weltstadt bleibt nicht viel Interesse und Zeit übrig.

Athen, Neapel, Genua, Monte Carlo sind die letzten Etappen der Reise, und müde von einer ellwöchigen Hetzjagd, während welcher sie Länder und Städte kennen lernen wollen und doch vor lauter Eile kaum etwas richtig gesehen haben, kehren die Mittelmeerfahrer in die Heimat zurück. Ein längerer Erholungsurlaub im Alleghany- oder im Weißen Gebirge ist nicht selten die Folge dieser „Vergnügungsreise".

Sächsisches Zwiegespräch.

„Gänn Se mich denn?" — „Ich weeß nich, ob ich Sie gänne, aber Sie machten äben ä Gesicht, als ob Sie mich gännten, da hab 'ch m'r gedacht: Dän mußt du doch gännen. Un nu män'n Sie, Se gännen mich nicht!" — „Nä, ich hab geklobt, Sie gännen mich!"

„Nu heern Se, wie ham Se d'n das glob'n gännen?" — „Mei Kutester, Sie hab' mich angeguckt und freindlich gelacht! Da hab 'ch mir gedacht, der weeß genau, daß d'n gännst. Und nu gänn Sie mich werklich nich?"

„Nee, ich gänn Se werklich nich. Ich guck Se immer een freundlich an, er gönnt mich doch gännen?" — „Da ham m'r uns äben alle beede gedeischt!"

„Aber wie is d'n das, mei Kutester: Nu gänn wir uns doch!"

„Nu freilich, sähn se, ich hab's ja gleich gewußt, daß de wir uns gännen!" — „Weeß Gnäppchen, das is d'r aber eene Freide!"

(Münchner Blätter.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Schweres Autobusunglück bei Gießen

Dreißig Personen verletzt.

Ein tragisches Ende nahm am Himmelfahrtstage ein Ausflug der Freien Turnerschaft Treis an der Lumeda bei Gießen, die mit zwei Omnibussen eine Fahrt nach der Edertalsperre unternehmen wollte. An einer kurvenreichen Stelle zwischen Winnen und Leidenhofen **versagte die Bremsvorrichtung eines der Wagen,** so daß der Führer die Gewalt über den Wagen verlor. Dieser wurde über einen Graben und eine Anhöhe hinausgeschleudert, entwurzelte zwei starke Bäume und überschlug sich, so daß die Räder in die Luft ragten. Die Karosserie ging dabei vollständig in Trümmer. Die dreißig Insassen des Wagens wurden sämtlich verletzt, am schwersten der Wagenführer, dem der Brustkorb eingedrückt wurde und ein sechzehnjähriger Mitfahrer aus Wiesek, der 1½ Stunden lang mit den Armen festgeklemmt unter dem schweren Wagen lag. Die Verletzungen der übrigen Personen sind meist leichterer Natur.

Der zertrümmerte Wagen wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt, bis die gerichtliche Tatbestandsaufnahme vorgenommen worden ist. Bei einer eingehenden fachmännischen Untersuchung des Getriebes wurden an der rechtsseitigen Bremsvorrichtung Veränderungen festgestellt, so daß ein Sabotageakt vermutet wird. Alles weitere muß die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Ein Gladbecker Bankräuber verhaftet.

Am Mittwochabend wurde in Herne einer der gesuchten Gladbecker Bankräuber in der Person des 25jährigen Willi Hübsche und seine Geliebte, eine Tänzerin aus Bochum, in einem Privathaus verhaftet. Vier weitere in der Wohnung anwesende Personen wurden ebenfalls verhaftet. Nach ihrer Vernehmung aber wieder freigelassen. Hübsche und seine Geliebte wurden noch am Mittwochabend in das Gefängnis des Essener Polizeipräsidiums übergeführt. Bei Hübsche, der vollständig neu eingekleidet war, fand man zwei neue Lederkoffer und 700 Mark.

Im Rachen des Löwen.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich im Zoologischen Garten zu Münster. Ein etwa 12jähriger Knabe zwängte seine Hand durch das Maschengitter des Löwenkäfigs und streichelte den anscheinend schlafenden Löwen. Ehe sich Knabe und Zuschauende versahen, schnappte aber der Löwe nach dem Knaben und faßte dessen Arm.

Obschon sofort der Wärter und Zuschauer herbeieilten und versuchten, durch Schlagen und Stoßen mit Stöcken usw. den Löwen von seinem Opfer abzubringen, hielt das Tier den Arm, der vollkommen im Rachen des Löwen verschwunden war, etwa 1½ Minuten fest. Die Rettung brachte ein Hund, der als Spielgefährte mit dem Löwen in einem Käfig lebte, und mit ihm zusammen aufgezogen worden war. Dieser Hund biß im entscheidenden Augenblick den Löwen ins Bein, so daß dieser von seinem Opfer abließ.

Unfall bei einer Flottenübung.

Nach dem Abbruch einer Scharfschießübung der deutschen Marine war der Tender „Nordsee" mit dem Abschleppen der Scheiben beschäftigt, als bei stürmischer See vor Westerland eine Barkasse leckgestoßen wurde. Die Barkasse sank. Ihre Besatzung, ein Offizier und 12 Mann, rettete sich auf eine Planke und trieb bei schwerem Wetter 4 Stunden auf dem Meere, bevor Hilfe gebracht werden konnte.

Brand im Reichswehrministerium.

Am Sonnabendnachmittag gegen 4 Uhr entstand in dem Gebäude der Inspektion für Waffen und Geräte des Reichswehrministeriums in Berlin ein größerer Brand. Das Feuer brach im Filmvorführungsraum aus und dehnte sich sehr schnell aus. Bei der Ankunft der Feuerwehr stand bereits ein großer Teil des Dachgeschosses in Flammen. Aus nicht geklärter Ursache waren mehrere Kisten mit Filmstreifen in Brand geraten. Der Vorführungsraum brannte vollständig aus. Nach mehrstündiger Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Der entstandene Schaden ist erheblich.

Ein vierzig Meter hoher Oelsprudel in Deutschland.

In Oberg in der Provinz Hannover erfolgte nach dem Einbau eines Eruptionsschiebers in die Erdölförderungsanlage der „Ebag" ein gewaltiger Ausbruch, der von lautem Zischen begleitet war. Der Oelsprudel schoß etwa vierzig Meter aus dem Bohrturm heraus und setzte in kurzer Zeit die Gräben und tiefer gelegene Stellen der Umgegend unter Oel.

Furchtbarer Selbstmord an der Starkstromleitung.

Am Donnerstag verübte der 28 Jahre alte Arbeiter Franz Stais aus Frauendorf im Kreise Oppeln auf grauenhafte Art und Weise Selbstmord. Nach einem Streit mit seiner Braut kam er auf dem Heimwege an einer Starkstromleitung vorüber. Er kletterte auf einen der fünfzehn Meter hohen Masten und legte sich auf die Drähte der Starkstromleitung. Durch die hervorschiebenden großen Stichflammen fand der junge Mann einen furchtbaren Verbrennungstod.

Neue Erdbeben in Südamerika.

Katastrophen in Peru und Ecuador.

Eine neue Erdbebenwelle sucht die Nordostküste Südamerikas heim. Außer den bereits gemeldeten zwei Beben in Peru sind jetzt Nachrichten über die Erdstöße, die die Stadt Guayaquil heimsuchten, eingelaufen. Das Beben hielt über zwanzig Minuten mit großer Stärke an. Die Bevölkerung der Stadt floh von Panik ergriffen auf die Straße. Mehrere ältere Gebäude stürzten zusammen, der Verkehr war stundenlang unterbrochen. Ob Menschenleben zu beklagen sind, steht noch nicht fest. Zurzeit sind Hilfsmannschaften damit beschäftigt, die Trümmer aufzuräumen und nach eventuell Verschütteten zu suchen. Auch in vielen anderen Orten der weiteren Umgebung wurde das Beben verspürt. Besonders hatte Paguachil zu leiden, wo hauptsächlich die Kirche schwer beschädigt wurde.

Die neuesten Meldungen über das Erdbeben in Peru besagen, daß in Cachapoya bisher dem Beben zwei Personen zum Opfer gefallen sind. Außerdem wurden 11 Personen schwer verletzt. Fast alle Gebäude der Stadt sollen Schaden davongetragen haben. Alle Kirchen einschließlich der berühmten Kathedrale sind eingestürzt. Die Bevölkerung ist zum Teil auf die Felder der näheren Umgebung geflohen, während Hunderte auf den großen Plätzen der Stadt lagern.

Die Polizei hat mit Unterstützung des Heeres einen Hilfsdienst eingerichtet und versorgt die Obdachlosen mit Lebensmitteln und, wo erforderlich, mit ärztlicher Hilfe. Der Herd des Bebens scheint in der Nähe von Chachapoya und den östlichen Departemens San Martin und Loreto zu sein. Auch scheinen die am Stillen Ozean gelegenen Gebiete Perus und Ecuadors in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein. Verschiedene Ortschaften melden Erdstöße, doch ist es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, Einzelheiten in Erfahrung zu bringen.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß die Erdbebenstation von La Plata ein heftiges Beben aufgezeichnet hat, das über zweieinhalb Stunden dauerte und dessen Herd sich in einer Entfernung von 3650 Kilometern befinden muß. Man nimmt an, daß es sich um das Erdbeben in Peru handelt.

Eine weitere Kabelmeldung besagt: Die Erdstöße bei Chachapoya dauerten um Mitternacht Ortszeit (6.30 Uhr europäische Zeit) noch immer an. Die Behörden haben das Innenministerium ersucht, Flugzeuge mit Lebensmitteln und Medikamenten in die heroffenen Gebiete zu entsenden.

Das größte Flugzeug der Welt auf der Dornier-Werft im Bau.

Das größte Flugzeug der Welt, das zwölfmotorige Flugschiff der Dornier-Werke mit der geheimnisvollen Typenbezeichnung „Do. X.", geht seiner Vollendung entgegen. Wahrscheinlich noch in diesem Sommer wird dieses neueste Werk deutscher Flugtechnik die auf Schweizer Gebiet liegende Werft in Altenrhein zu seinen ersten Probeflügen über dem Bodensee verlassen.

Wie eine Korrespondenz meldet, wird die „Do. X.", bei deren riesigen Ausmaßen man nicht mehr von einem Flugboot, sondern nur von einem Flugschiff sprechen kann, in ihrer äußeren Form dem Dornier-Superwal ähneln, den sie naturgemäß an Größe, Motorenstärke und Fassungsvermögen um ein Vielfaches übertrifft. Während bisher vier Motore die Höchstzahl für ein Flugzeug oder eine Wassermaschine waren, wird **dieses Flugschiff nicht weniger als zwölf Motore** aufweisen, die in sechs sogenannten Tandems zu je zwei Motoren mit insgesamt sechs Zug- und sechs Druckpropellern über das ganze ungeheure Tragdeck verteilt sind. Die Gesamtmotorenstärke wird sich auf rund 5000 PS belaufen und damit etwa um die Hälfte stärker sein als die Motorenanlage des auf der anderen Seite des Bodensees ebenfalls nahezu vollendeten Zeppelin-Luftschiffes L. Z. 127. Diese Riesenmaschine soll selbstverständlich in ihrem Hauptzweck den geregelten Transozeanluftverkehr verwirklichen. Dieser Aufgabe entsprechend, also für die Verwendung auf Hochseestrecken, ist der Rumpf des Flugschiffes konstruiert, dessen besonders starke und widerstandsfähige Konstruktion auch den hohen Wellen des Atlantiks Trotz bieten soll. Von einer ausgesprochenen Kielung des Schiffsbodens haben die Dornier-Werke auf Grund ihrer Erfahrungen wiederum abgesehen, doch dürften in dieser Hinsicht noch die Ergebnisse der kommenden Probeflüge berücksichtigt werden. Der Führerstand der „Do. X." wird sich in seiner Ausrüstung mit nautischen Instrumenten kaum noch von dem eines Schiffes unterscheiden. Zwei Piloten, zwei Monteure, ein Funker und wahrscheinlich auch ein Kapitän werden die Besatzung der Maschine bilden, die nach den bisherigen Berechnungen

25 bis 30 Passagiere sowie große Mengen Fracht und Post

wird befördern können. Insbesondere richten sich die Dornier-Werke auf die Mitnahme großer Fracht ein, da die Zahl von Ozeanpassagieren in der ersten Zeit wahrscheinlich nicht allzu groß sein wird.

Die verbrannten Körperteile fielen hierbei in Stücken auf den Erbboden herab; nur der Rumpf blieb auf den Drähten hängen und mußte von der Sanitätskolonne heruntergeholt werden.

Der schwarze Nebel in Galizien.

Die chemische Untersuchung der Bestandteile des vor kurzem in Galizien und auch in einigen Teilen von Pommerellen niedergegangenen rätselhaften schwarzen Nebels hat noch keine Aufklärung gebracht. Wie festgestellt wurde, enthielten die Niederschläge in erster Linie fein gemahlenen Sand, woraus hervorgeht, daß der Ursprung nicht vulkanischer Natur sein kann. Weiteren Berechnungen zufolge enthielt der Nebel etwa drei Prozent Pottasche, so daß im ganzen Mengen von etwa 150 Eisenbahnwaggons Pottasche und 12 Waggons Phosphorsäure niedergegangen sein sollen.

Mehr als 20000 Perlen geraubt.

An Bord eines zwischen Venezuela und Bordeaux verkehrenden Dampfers wurde vor kurzer Zeit ein ungewöhnlich großer Diebstahl verübt. Man vermißte eine Stahlkassete, in der sich 23 000 Perlen befanden, die für einen Pariser Juwelier bestimmt waren. Als dem Kapitän dieser Verlust gemeldet wurde, befahl er eine gründliche Durchsuchung des Schiffsraumes, der Passagiere und seiner Besatzung. Diese Revision klärt den Tatbestand restlos und führte zur Feststellung der Diebe. Zwei Pariser Einbrecher waren vom Adressaten, einem Pariser Juwelier, bestochen worden, die Perlen zu entwenden, die mit einer Million Franken versichert waren.

Reich beschenkte Polizeibeamte.

Bei der Pariser Sicherheitspolizei ist ein Scheck über eine Million Frank eingelaufen, die an Polizeibeamte als Belohnung verteilt werden sollen, die in der Suche nach dem vor kurzem auf dem Postweg zwischen Paris und London verschwundenen Perlenkollier im Werte von sieben Millionen Frank erfolgreich mitgewirkt haben.

Militär erschießt einen fliehenden Knaben.

Am Dienstagabend wurden einige Knaben, die im Hofe einer Militärkaserne in Warschau spielen wollten, auf Befehl des Inspektion habenden Offiziers festgenommen, um der Polizei übergeben zu werden. Als einer der Jungen entfliehen wollte, wurde er von einem Soldaten mit einem Schuß aus dem Karabiner niedergestreckt, so daß er alsbald starb. Vor der Kaserne kam es daraufhin zu Kundgebungen der über diesen blutigen Vorfall aufgebrachten Bevölkerung. Polizei und Militärgendarmerie zerstreuten die Menge. Hierbei wurden zwanzig Personen verhaftet.

Wieder ein verunglücktes Polizeiauto.

Ein mit 9 Beamten besetztes Berliner Polizeiauto schlug gestern vormittag auf der Fahrt von Zehlendorf in Richtung Wannsee, als es einem Motorradfahrer ausweichen wollte, infolge Anpralls an einen Gully, um. Von den Insassen wurden drei schwerer und vier leichter verletzt. Die drei schwerer Verletzten wurden dem Staaskrankenhaus zugeführt.

Bootsunfall auf dem Schweriner See.

Auf dem Schweriner See erfolgte ein Bootsunglück. Infolge des böigen Windes kenterte ein mit fünf jungen Leuten besetztes Segelboot. Sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Zwei von ihnen gelang es, sich am Boot festzuhalten, während zwei schwimmend das Ufer erreichen konnten. Ein sechzehn Jahre alter Malerlehrling ist ertrunken.

Eine Million Mark für einen Rembrandt.

In London fand am Donnerstag eine große Versteigerung von Gemälden berühmter Meister statt, die zahlreiche Persönlichkeiten aus der Londoner Kunstwelt versammelte. Ein Gemälde Rembrandts erzielte mit einer Million Mark den höchsten Preis. Den zweithöchsten Preis mit 900 000 Mark erzielte ebenfalls ein Werk Rembrandts. Ein Gemälde von van Dyck wurde für 600 000 Mark versteigert. Insgesamt wurde am ersten Tage der Versteigerung die Summe von rund 7 250 000 Mark erzielt.

Das Pilgerschiff segelt in den Tod.

Nach einer Meldung aus Teheran ist ein Segelschiff mit 72 männlichen und weiblichen Pilgern an Bord im Persischen Golf infolge eines Zusammenstoßes mit einem Dampfer gesunken. Von den Passagieren und der Mannschaft wurden nur 4 Personen gerettet.

Eine Frau fliegt London — Kapstadt und zurück.

Die bekannte englische Fliegerin Lady Heath ist am Donnersnachmittag auf dem Flugplatz in Croydon gelandet und hat damit einen 10 000-Meilenflug England — Südafrika und zurück abgeschlossen. Der Fliegerin wurde ein großer Empfang bereitet.

Zweihundert Bauernwirtschaften durch Feuer vernichtet.

Nach einer Moskauer Meldung haben in letzter Zeit im Gouvernement Nowgoros acht große Brände gewütet, durch die zweihundert Bauernwirtschaften vernichtet wurden. Der Sachschaden ist außerordentlich groß.

Ein Zeichen der Fliegerverehrung in U.S.A.

Köhl und Hünefeld machen amerikanische Moden.

Die Flieger Köhl und Hünefeld haben es sich wohl nie träumen lassen, daß sie einmal die Damenmode entscheidend beeinflussen werden, denn gerade das tag ihnen wohl am fernsten. Aber die Amerikaner haben als begeisterte Sportfreunde nicht nur den kühnen deutschen Fliegern einen begeisterten Empfang bereitet, sondern die Sensation des ersten gelungenen Ostwestfluges über den Ozean auch in jeder Beziehung geschäftlich ausgenutzt.

Köhls „Fliegerkappe" ist ebenso als neueste Frauenmütze begehrt wie der Name „Bremen", der auf den Mützenbändern flattert, von Schönheitsmitteln, Puderkästen und Lippenstiften, ebenso grüßt, wie von den zierlichen Damenschuhen, die ein kleines Flugzeug als Schmuck aufweisen und von den geschäftstüchtigen Fabrikanten mit dem Namen des erfolgreichen Ozeanflugzeuges bezeichnet worden sind.

Auch die Schmuckindustrie hat sich auf Köhl und Hünefeld eingestellt, denn silberne und goldene Armband- und Uhrenanhänger in Form der „Bremen" sind ein beliebter und viel gekaufter Artikel geworden. Den größten Erfolg hatte aber Hünefelds Monokel Früher wurde das Einglas von den Amerikanern nur angestaunt und als Kennzeichen des englischen Ministers Chamberlain betrachtet, der „es nie aus dem Auge verlor". Männer trugen es selten, Frauen nie.

Jetzt ist bei den Frauen das Monokel große Mode, denn der deutsche Fliegerheld, augenblicklich einer der beliebtesten Persönlichkeiten Amerikas, hat ihm die Wege in die Herzen der amerikanischen Weiblichkeit geebnet. Besonders die Sportstudentin tragen es jetzt, und die amerikanischen Modezeitschriften haben wieder neue und interessante Gegenstände für ihre Bilder.

Börsenpanik – infolge eines Rechenfehlers

Ein Rechenfehler, der dem Ackerbauamt der Vereinigten Staaten bei der Schätzung der Weizenernte unterlaufen ist, hat an der Getreidebörse in Chicago einen Spekulationsverlust herbeigeführt, der auf 5 Millionen Dollar geschätzt wird. Der verhängnisvolle Irrtum fällt den Statistikern des Ackerbauamtes zur Last. Der zu erwartende Betrag der Weizenernte des Staates Ohio wurde in der amtlichen Schätzung mit 1 478 000 Bushels angegeben. Diese Ziffer war, wie sich erst später herausstellen sollte, viel zu niedrig; die Unterschätzung gab das Signal zu einer wilden Treiberei der Spekulation, die den Weizenpreis in stürmischem Tempo emporschnellen ließ. Im Handumdrehen füllten sich die Orderbücher der Makler mit Aufträgen ihrer Spekulationskundschaft, die auf Grund der Regierungsschätzung so viel Ware wie möglich an sich zu bringen suchten. Die Bestürzung war um so größer, als sich kurz darauf an der Börse die Nachricht verbreitete, daß bei der Schätzung ein Rechenfehler unterlaufen sei und daß in Wahrheit die Ziffer der Ohioernte 8 870 000 Bushels betrage, was eine Steigerung von 7 392 000 Bushels darstellte. Die Folge dieser Richtigstellung war ein panikartiger Preissturz, der ungeheure Verluste für die Spekulation zur Folge hatte. Die Empörung über die Fahrlässigkeit der Statistiker des Ackerbauamtes ist ungeheuer; die Börsenbesucher bestehen auf einer strengen Untersuchung.

Eine sechzehnjährige Mörderin.

In einem Gasthause in Hagendingen in Lothringen hat ein sechzehnjähriges Mädchen ihren Liebhaber, einen zwanzigjährigen Gutsverwalter, durch mehrere Messerstiche so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Die Mörderin, die das Weite gesucht hatte, wurde in Forbach verhaftet.

Bluttat in Eschweiler.

Der Direktor der Eschweiler Nebenstelle der Kreissparkasse Aachen, Strang, und dessen Frau wurden am Mittwochmorgen mit schweren Schußverletzungen in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Frau war bei der Auffindung schon tot, während der Mann noch Lebenszeichen von sich gab und in das Krankenhaus übergeführt wurde.

Einsturz des einzigen russischen Kaliwerkes.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist das einzige, bei Solikamsk im Gouvernement Perm neu angelegte Kaliwerk eingestürzt. Um weitere Unglücksfälle zu verhüten, ist die ganze Grube zugeschüttet worden. Der entstandene Schaden ist sehr groß.

Notlandung im Laubengelände. Am Sonnabend mußte das Frachtflugzeug der Strecke Berlin—Köln, D 200, kurz nach dem Start in dem an den Flughafen Tempelhof angrenzenden Laubengelände wieder landen. Hierbei wurde die Maschine stark beschädigt. Der Pilot wurde verletzt.

Kleidungsstücke Napoleons I. unter dem Hammer. Im Pariser Versteigerungshaus wurden mehrere Kleidungsstücke und ein Hut Napoleons I. versteigert. Der Hut und die Kleidungsstücke wurden, wie ein Echtheitszeugnis besagt, von einem gewissen Guillot Ende 1814 in Konstanz von einem Lakai Napoleons I. gekauft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0003

Sonnabend, den 19. Mai, abends 8 Uhr im „Wintergarten“:

Große vaterländ. Kundgebung der Deutschen Volkspartei

Mitwirkende: Hallesche Bergkapelle und erste hallesche Künstler

Redner: **Dr. Neumann** M. d. L. **Hauptmann a. D. Mathy** 2. Kandidat für den Reichstag

Die vaterländisch gesinnten Wähler sind herzlichst eingeladen. — Eintritt frei!

Deutsche Volkspartei.

WW Stuben
Restaurant
Norddeutsches Haus
Königstraße 27

Ein Feengarten
ein wahres Lichtwunder
Sonntag
Frühschoppenkonzert

Stadt-Theater
Heute, Freitag 20—22.15 Uhr
Ottobertag
Sonnabend 19.30—23 Uhr
Der Rosenkavalier

Textbücher
zu den
Aufführungen
im Stadt-Theater
sind zu haben
in den
Bücherstuben
der
Saale-Zeitung
(Allgem. Zeitung für Mitteldeutschland)
Ranniaches Str. 10
Kleinschmieden 6
Tel. 24646

Walhalla
Tel. 283 85
Beginn 20 Uhr.
Täglich
der große Erfolg
Die Tugendprinzessin
Operette
in 3 Akten.
Musik v. K. Zorlig
Gastspiel des
beliebt. Komikers
Hugo Claus
sowie
die glänzende
Berliner Besetzg.
Gewöhnl. Preise
ab 60 Pf.

Bad Vibra
ruhige, waldreiche Gegend, hat gut möblierte Zimmer an Sommerfrischler zu vermieten.
Frau E. Peukert.

Erstkl.
Schneiderin
nimmt noch
Kundschaft an
Lindenstr. 62II

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Sonnab. 19. Mai, 19.00
Der Rosenkavalier

Altes Theater in Leipzig
Sonnab., 19. Mai, 19.30
Reidhardt von Gneisenau

Neues Operettentheater in Leipzig
Sonnab., 19. Mai, 20.00
Die Frau ohne Kuß

Stadt-Theater in Magdeburg
Sonnab. 19. Mai, 19.30
Kalkutta, 4. Mai

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Sonnab., 19. Mai, 20.00
Jugend im Mai

Friedrich-Theater in Dessau
Sonnab., 19. Mai, 20.00
Madame Pompadour

Stadt-Theater in Erfurt
Sonnab., 19. Mai, 19.30
Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?

Deutsches National-Theater in Weimar
Sonnab., 19. Mai, 20.00
Die Kreisel

Bergschenke
Perle d. Saaletales
Jeden
Sonnabend
nachmittag
Konzert
Eintritt frei.

Stadtschützenhaus
Jeden
Freitag
Fischgerichte
nach Wahl.
Einheitspreis 1 M.

Gute
Hausschneiderin
sofort gesucht. Halle, Kronprinzenstraße 45, part. links.

Jung. Kaufm. sucht
Reiseanschluß
f. Verm.-Sonderzug 9. 6. n. Westerland.
Gefl. Zuschr. erbitte unt. O 2844 an die Exp. dies. Zeitung.

Gefängnisverein u. Gerichtshilfe Halle.
Mittwoch, den 23. Mai, nachmittag 17 Uhr
Jahresversammlung
im Bankhaus Lehmann.
Eingang Universitätsring.
Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Verschiedenes.
Hierzu ladet alle Mitglieder herzlich ein
Der Vorstand.

Stolz
fährt es nun
den eleganten Wagen,
der in meinem Spezialgeschäft preiswert gekauft wurde

Kinderwagen — **Kinderstühle**
Klappwagen — **Kindertische**
Stubenwagen — **Selbstfahrer**
Kinderbetten — **Babyräder**
Schutzgitter — **Roller**

Verdecke werden in eigenen Werkstätten geschmackvoll ausgeschlagen, garniert und neu überzogen.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen

Bettenhaus Bruno Paris
Domplatz 9, 3 Minuten vom Markt, u. Kl. Ulrichstr. 2, Eing. Kanzleigasse
Erstes und größtes Kinderwagen- und Bettenspezialgeschäft der ganzen Provinz
Anfuhr nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

UFA-THEATER Leipziger Straße — **UFA** — **UFA-THEATER** Alte Promenade

Heute Freitag, Erstaufführung!
Das Lesebuch einer nach Millionen zählenden Generation verfilmt.
Onkel Toms Hütte
Wer in der Welt kennt nicht „Onkel Toms Hütte“, das packende Buch von Harriet Beecher-Stowe? Wohl jeder hat es in seiner Jugend mit atemloser Spannung gelesen, wohl jeden hat die Beschreibung der Sklaverei und das Schicksal der Schwarzen erschüttert. All diese Schilderungen werden jetzt wieder lebendig in dem grandiosen Filmwerk.
Begeisterungsstürme
in der alten und in der neuen Welt rief dieses grandiose Filmwerk hervor. Wo es auch immer gezeigt wurde, waren alle Zuschauer bis ins tiefste ergriffen.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise.
Beginn:
Sonntags 3,15 Werktags 4.00

Ab heute Freitag, nur 4 Tage!
Ein Film um das Problem der Todesstrafe!
Der Anwalt des Herzens
Die letzten Nächte der Mrs. Orchard
Lil Dagover
als Tune Orchard, wundervoll schön, eindringlich im Spiel. Es ist jedesmal mit neuem Erstaunen zu erleben, wie ihr zwei so weltverschiedene Ausdrucksformen zu Gebote stehen: kindliches Mitleid und [illegible] Miterleben und dann wieder erotische Momente von einer verhaltenen mitreißenden Glut und einer fast hysterischen Innigkeit..... (Lichtbild-Bühne)
Beginn:
Sonntags 3.00, Werktags 4.00

Rennen zu Leipzig
Sonntag, den 20. Mai, nachm. 3 Uhr
Flach- und Hindernisrennen
Preise Mk. 25 000
Am 20. Mai Verlosungs-Rennen. (Gewinn das siegende Pferd oder 1500 Mark in bar abzgl. die Hälfte der Steuer.) Lose zum Preise von 50 Pfg., die gleichzeitig an diesem Tage zum freien Eintritt auf dem Fußgängerplatz berechtigen, sind im Sekretariat erhältlich.

Große Rentnerkundgebung
der
Volksrechtpartei
(Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung)
am Sonnabend, dem 19. Mai, 4 Uhr nachmittags, im großen Saal des Nikolaus. Es spricht
Rentnerbundführer Läßig-Zeitz.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Rentner, Kriegs- und Inflationsgeschädigte!
Erscheint alle zu d. letzten Versammlung Eurer Partei
Wählt alle Eure Rentnerbundführer von Colomb und Frau Teuffert, die an einer der ersten Stelle der Reichsliste der Volksrechtpartei stehen! Wer anders wählt, der verdient kein Mitleid, wenn das Rentnerversorgungsgesetz endgültig scheitert.
Wählt den Vorkämpfer für Treu und Glauben
Graf von Posadowsky
Wählt die Volksrechtpartei! Liste 16
(Reichspartei f. Volksrecht u. Aufwertung)

Offne Worte in letzter Stunde!
Die politischen Parteien zersplittern den Mittelstand. Verraten u. verkauft haben sie uns bis zum heutigen Tage.
Hierüber spricht
Freitag, den 18. Mai 1928, 8¼ Uhr im Neumarkt-Schützenhaus
unser Spitzenkandidat für den Reichstag
Prov.-Landtagsabgeordneter
Gastwirt Kockel
zu den Wählern.
Heraus Ihr Mittelständler, es geht um Eure Existenz, erscheint restlos zur letzten Abrechnung.
Freie Aussprache! Freie Aussprache!
Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)
Liste 9

„Die Front der Frauen am Vaterlande“
„Jungwähler an die Front“
Ueber diese Themen spricht
heute, Freitag, den 18. Mai
abends 8 Uhr, in öffentlicher Wahlversammlung im unteren Saale des Stadtschützenhauses Fräulein Katharina Hertwig, Halle.
Die gesamte Einwohnerschaft ist eingeladen.
Deutschnationale Volkspartei
Liste 2

Letzter Appell an die Wählerschaft!
Am Sonnabend, dem 19. Mai, abends 9 Uhr, nach dem Umzug und der Kundgebung der vaterländischen Verbände, findet im großen Thaliasaal die letzte Wahlkundgebung statt. Es sprechen Reichstagsabgeordneter **Leopold** und der Spitzenkandidat zum Preußischen Landtag, Lehrer **Fritzsche**, Wormsleben. Musik der Stahlhelmkapelle. Wahlfilm.
Die gesamte Wählerschaft sowie alle vaterländischen Verbände sind herzlichst eingeladen.
Deutschnationale Volkspartei. Liste 2

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,80 RM. Anzeigenpreis 0,30 RM. die zeitungsspaltene Nonpareillezeile, 1,25 RM. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Mord und Selbstmord

aus verschmähter Liebe.

Vor einigen Monaten kam ein 32 Jahre alter Versicherungsagent aus dem Rheinland nach Halle. Er lernte hier eine 22 Jahre alte verheiratete Verkäuferin eines Konfektionshauses kennen, und es entspann sich zwischen dem flotten Rheinländer und der hübschen Verkäuferin ein Liebesverhältnis. Die Verkäuferin hatte in ihrer jungen Ehe Unglück gehabt und lag in Scheidung mit ihrem Manne, von dem sie getrennt bei den Eltern lebte.

Das Liebespaar machte zusammen oftmals Ausflüge, aber mit der Zeit lockerte sich das Verhältnis, da der Rheinländer sich bei der jungen Frau unbeliebt machte. Auch die Eltern der Braut waren gegen die Fortsetzung des Verhältnisses. Der Rheinländer jedoch wollte nicht von der Frau lassen, und trotzdem man ihm wiederholt klarmachte, es habe keinen Zweck, das Verhältnis fortzusetzen, holte er die Frau immer wieder von ihrem Geschäft ab.

So auch am Mittwochabend. Wo das Paar bis in die Abendstunden sich aufgehalten hat, ist nicht bekannt. Jedenfalls wurden die Bewohner der Straße Weingärten plötzlich durch rasch aufeinanderfolgende

vier Schüsse

aufgeschreckt. Passanten hatten beobachtet, daß ein Mann nach kurzem Wortwechsel auf eine junge, gutgekleidete Dame einen Schuß abgab. Die Dame flüchtete in ein Haustor, wo sie zusammenbrach. Gleich darauf schoß sich der Mann drei Kugeln in den Kopf und brach ebenfalls zusammen. Da beide Verletzte noch lebten, schaffte man sie so rasch wie möglich ins Elisabethkrankenhaus, wo die Frau sofort, der Mann erst nach 40 Minuten starb.

Es handelt sich zweifellos um Mord und Selbstmord aus verschmähter Liebe.

146 963 Wähler

Die Zahl der Wahlberechtigten hat sich seit der letzten Wahl — das war die Volksabstimmung über die Fürstenabfindung — überraschend stark vermehrt. Damals waren in Halle 133 588 Wahlberechtigte. Heute sind es 146 963.

Die Zahl der Frauen überwiegt dabei stark. Eine genaue Ziffer liegt darüber nicht vor; man darf aber annehmen, daß ihre Zahl die der Männer um etwa 4000 übersteigt.

Zwei fidele Passendorfer.

Der Autodiebstahl in der Nikolaistraße. — Karls Braut sollte sich freuen. — Die Panne in Markranstädt. — Wie der „Dieb" sich verriet.

Es war reichlich viel, was in der Nacht zum 6. Juli vorigen Jahres zwei Passendorfer auf einem Ausflug nach Halle erlebten. In einer Gastwirtschaft begann das Abenteuer. Beide bescherten sehr ausgiebig, kamen in Stimmung und gerieten in eine Schlägerei, bei der der eine von ihnen, ein Gärtner, blutende Wunden am Kopf davon trug.

Aergerlich über eine so häßliche Behandlung begaben sich der Gärtner und sein Freund, ein, Kaufmann, zur Polizeiwache und erstatteten Anzeige. Aber der Blumenmann hatte eine so schwere Zunge, daß der Beamte nicht begriff, was er eigentlich tun solle. Nun verlangte der Kaufmann, daß die Polizei seinen Freund auf Staatskosten nach Hause befördern lasse. Der Beamte wußte sich schließlich nicht anders zu helfen, als daß er den Betrunkenen zur Zelle führte. Da aber sagte der Freund: „Bitte nicht, ich selbst bringe ihn jetzt nach Hause."

Und nun tippelten sie beide wieder los. In der Nikolaistraße stiehen sie auf eine Autodroschke. Der leichtsinnige Führer war mal auf einen Sprung in eine üble Seitengasse gegangen. Zehn Minuten warteten sie auf ihn; dann sagte der Kaufmann, der auch nicht ganz nüchtern war: „Weißt du, Karl, da fahren wir eben selber los; ich steuere."

Aber er steuerte nicht nach Passendorf, sondern lenkte den Wagen nach Corbetha, wo des Gärtners Braut wohnte: „Karl, die soll sich mal heute über dich freuen!"

Unterwegs wurde der Kurs aber wieder geändert; man fuhr nach Markranstädt. Hier versagte plötzlich der Vergaser und der Wagen stand. Das war gescheit von ihm, denn Unheil hatte er bis dahin noch nicht angerichtet. Eine fesche Leipzigerin, die das Auto stehen sah, meinte, die Herren möchten sie doch im Auto mitnehmen. Das ging nun nicht. So entschloß man sich denn, das Auto einfach in Stich zu lassen und zu Fuß weiterzuwandern.

Einer jungen Frau, die das Auto hatte kommen sehen, fiel es auf, daß es nach fünf Stunden immer noch herrenlos dastand, und sie meldete es der Polizei. Die war aber schon, wie auch andere Polizeistellen, von Halle aus durch Funkspruch von dem Autodroschkendiebstahl unterrichtet.

Die Missetäter hätte man vielleicht nicht so bald ermittelt, wenn nicht der Meisterschaftsfahrer vom 6. Juli mit seiner Fahrkunst renommiert hätte. Er sagte ein paar Tage danach zu einem Kraftdroschkenführer: „Ihre Droschke fahr ich genau so gut, wie ich die 24 gefahren habe." Da war es heraus! Nun hatte ihn die Polizei schnell beim Mickel.

Und einen Tag vor Himmelfahrt standen die beiden Abenteurer vor Gericht. Der Gärtner wußte von nichts. Und das konnte ihm das Gericht glauben. Er war wirklich fürchterlich blau gewesen. Aber der fahrkundige Freund erhielt Strafe. Das Gericht nahm zwar an, daß er das Auto nicht habe stehlen wollen; aber er erhielt 40 Mark Geldstrafe wegen Diebstahls von 12 Ltr. Benzin.

Zur Wahl.

In dem wertvollen Kirchenblatt „Mut und Kraft" steht ein Artikel über „Die Wahl und der Christ", der zum mindesten in seinen Schlußausführungen in dieser Zeit nicht unwidersprochen bleiben kann.

Es muß deutlich gesagt werden: In unserer gegenwärtigen politischen Lage, man mag das bedauern oder nicht, ist es die Pflicht jedes einzelnen, also auch besonders jedes Christen, zu wählen! Der Christ muß nach seiner Gesamteinsicht in die Verhältnisse des Volkes diejenige Partei wählen, von der er sich für das Ganze unseres Volkslebens, vor allem auch seiner sittlichen und religiösen Bedürfnisse, am meisten verspricht, und er muß in seiner Partei mit aller Kraft für seine christliche Ueberzeugung wirken.

D. Meinhof, Superintendent.

Fortunas Segen

Behauptet wird es immer, wenn das große Los oder ein großer Gewinn gezogen wird: „Die Gewinner sind kleine Leute, die das Geld gut gebrauchen können." Aber auch diesmal trifft es zu. Der Hunderttausendmarkgewinn, der nach Halle fiel, kommt in die richtigen Hände. Kleine Beamte, Arbeiter und Gewerbetreibende sind die Gewinner.

Die Glücksnummer 145 987 wurde in der Lotterieeinnahme Kümmel gespielt, und zwar in Achteln. Gemeldet hat sich bisher ein Gewinner. Die anderen werden schon nachkommen, man braucht keine Sorge zu haben. Uebrigens bekommen die Herrschaften ja schriftlich Nachricht. Jeder der acht Teilnehmer erhält nach Abrechnung der Abzüge 10 000 bare Mark. Das gibt bei dem heutigen Zinssatz eine ganz nette Rente. Etwas Geduld müssen die Gewinner allerdings noch haben. Erst zehn Tage nach der Ziehung wird das Geld ausgezahlt. Da kommt es gerade noch zu Pfingsten in die Hände der Glücklichen.

Der Gemeindearbeitertarif verbindlich

Der vom Zentralausschuß für Arbeitertarifsachen, Berlin, als Berufungsinstanz in der Streitsache zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden, E. V., und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter über eine Neufassung des Bezirkslohntarifvertrages für die Gemeindearbeiter Mitteldeutschlands gefällte Schiedsspruch vom 8. Mai ist sowohl vom Mitteldeutschen Arbeitgeberverband als auch vom Verband der Gemeinde und Staatsarbeiter angenommen worden.

Der Bezirkslohntarifvertrag für die Gemeindearbeiter Mitteldeutschlands hat hierdurch mit Wirkung ab 4. April für die Mitglieder des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes und die bei ihm beschäftigten Werks- und Kämmereiarbeiter Rechtsverbindlichkeit erlangt.

Nachklang zum Muttertag.

Der Muttertag findet wohl nirgends einen besseren Boden als in den Krankenhäusern. Die Chorvereinigung „Edelweiß" von 1890, etwa 45 Damen und Herren unter Leitung von Karl Burgemeister, erfreute die kranken Mütter im Diakonissenhaus und im Elisabethkrankenhaus an der Mauerstraße durch vorzügliche Darbietungen ernsten und heiteren Inhaltes. Die Dankbarkeit war allseitig so groß, daß die Chorvereinigung darin ihren schönsten Lohn sehen durfte.

Diebereien

Gestern Nacht versuchten Diebe in ein Wäschegeschäft in der Leipziger Straße einzudringen. Sie wurden von dem Besitzer des Ladens verscheucht und flüchteten, ohne Beute gemacht zu haben.

In einer Toreinfahrt auf dem Steinweg wurde ein herrenloses Rad gefunden, das jedenfalls von einem Diebstahl stammt.

Auf der Grube van der Heydt in Ammendorf wurde ein Treibriemen, 6½ Meter lang, und 20 Zentimeter breit, gestohlen.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Wechselnde, aber stärkere Bewölkung, Temperaturen wieder sinkend, windig mit Neigung zu Niederschlägen.

Unsere Pfingst-Strumpf-Tage

haben sich stets größter Beliebtheit erfreut. Unsere Strümpfe sind allgemein bekannt als ganz besonders haltbar und elegant. Dabei sind unsere Preise so erstaunlich niedrig, daß auch Sie einmal einen Versuch mit unseren Strümpfen machen sollten

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz u. farbig, große Auswahl 0.15

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz u. farbig, gute verstärkte Spitze und Ferse 0.38

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz u. farbig, Doppelsohle u. Hocherse 0.55

Damen-Strümpfe Baumwolle mit Seidengriff, in vielen neuen Farben, Doppelsohle u. Hocherse 0.95

Damen-Strümpfe prima Mako, besonders kräftiges Gewebe, schwarz u. farbig 1.95 1.65

Damen-Strümpfe Seidenflor, Doppelsohle u. Hocherse, in groß. Auswahl 1.25 0.95

Damen-Strümpfe pa. Seidenflor, II. W., in hellen neuen Farben 1.35

Damen-Strümpfe Ia Seidenflor, feinfädiges klares Gewebe, besonders preiswert 1.60

Damen-Strümpfe Ia. Seidenflor, dichtes kräftiges Gewebe, solide und haltbar 2.10 1.95

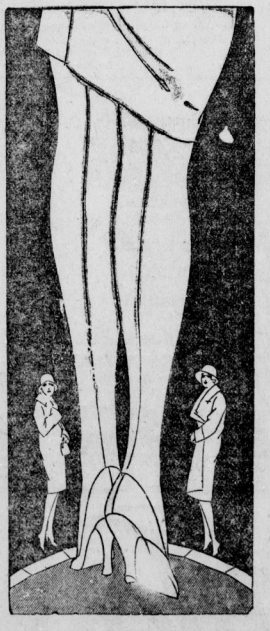
Damen-Strümpfe Kunst- und Waschseide, II. W., in hellen Farben reich sortiert, Doppelsohle u. Hocherse 0.95 0.75

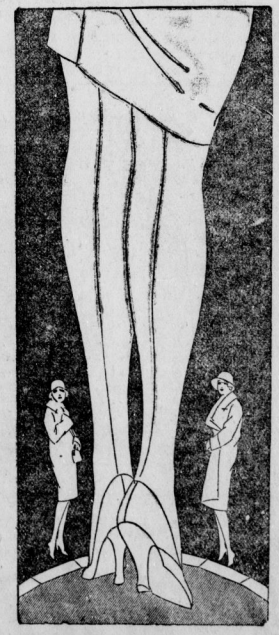
Damen-Strümpfe Kunst- und Waschseide, I. W., mit Naht, schwarz und farbig, Doppelsohle und Hocherse 1.45 1.25

Damen-Strümpfe Waschseide und Tramaseide, II. W., schwarz und farbig 1.75

Damen-Strümpfe besonders feinfädige Waschseide, elegant und haltbar, in reicher Auswahl, II. Wahl 2.25

Damen-Strümpfe Bemberg-Adler-Seide, Silberstempel, in vielen Farben sortiert, sehr billig 2.45





Unsere Schlager!

Damen-Strümpfe echt ägyptischer Mako, sehr weiche angenehme Qualität, in nur modernen Farben 1.45

Herren-Socken prima Seidenflor, in vielen aparten Mustern 1.25

Damen-Strümpfe Flor mit Seide plattiert, II. Wahl, der beliebte elegante dichte Strumpf 2.75

Damen-Strümpfe prima Waschseide, I. Wahl, unsere Spezialmarke „Sylvia", beliebter, gern gekaufter Strumpf 3.25

Herren-Socken einfarbig, Baumwolle, sehr preiswert, in reicher Auswahl 0.48 0.33 0.28

Herren-Socken Baumwolle, in neuen Mustern 0.42

Herren-Socken Baumwolle, Streifen und Karos 0.68 0.65

Herren-Socken durchgewebte, nur moderne Muster, Baumwolle 1.10 0.95

Herren-Socken echt ägyptischer Mako, schwarz und farbig 1.25 1.10

Herren-Socken Flor m. Seide, pl. II. W., mit kleinen Schönheitsfehlern, solide vornehme Muster 1.40

Herren-Socken Baumwolle mit Seide, diverse karierte Muster 1.75 1.60

Herren-Socken prima Seidenflor, englische Sohle, vierf., besonders günstiges Angebot 1.75

Herren-Schweiß-Socken weich und angenehm 0.78 0.60

Kinder-Söckchen Baumwolle mit farbigem Wollrand, reiche Auswahl, Gr. 1 und pro weit. Größe 0.05 mehr 0.40

Kinder-Söckchen prima Seidenflor, mit aparten modernen Bändern, Gr. 2 und pro weit Größe 0.10 mehr 0.90

Kinder-Strümpfe Baumwolle, modern und grau, Gr. 1 und pro weitere Größe 0.10 mehr 0.35

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 23/24 Halle Rannischer Platz

Teuerungsziffer: 1,46

Die hallischen Lebenshaltungsindexziffern, berechnet vom Statistischen Amt der Stadt Halle, sind nach dem Stande vom 16. Mai 1928 gegenüber der Vorwoche unverändert (Gesamtindex 1,46).

Neues Werklehrerseminar

In diesen Tagen wurde in Halle eine neue Werklehrerbildungsanstalt eröffnet. Ziel der staatlich anerkannten Ausbildungskurse ist die Werklehrerprüfung. Es sind zunächst Halbtagskurse, die sich auf zwei Jahre erstrecken, eingerichtet.

Da der Unterricht nur nachmittags liegt, ist auch auswärtigen Lehrkräften die Teilnahme ermöglicht. Anfragen sind an das Werklehrerseminar zu Halle, Charlottenstr. 15 (Martinschule), zu richten.

Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein.

Im Hörsaal 7 der Universität hielt gestern abend Professor Menz, Jena, einen Vortrag über Herzog Ernst August von Sachsen, den Vater des Herzogs Karl August von Sachsen.

Nach einem Ueberblick über die interessante Genealogie der Ernestiner und ihre weimarischen, eisenachischen und jenaischen Linien sprach Professor Menz über die Sonderbarkeiten des Herzogs Ernst August von Sachsen, einen typischen Kleinstaatherrscher des 18. Jahrhunderts. Seltsam war seine Art, Geldstrafe nzu verhängen. Wegen einer Verwandtschaftsehe mußte jemand 2000 Reichstaler, wegen Blutschande ein anderer 150 000 Reichstaler zahlen. Ein Mann, der am Sonntag ein Schwein schlachtete, wurde mit 1000 Reichstalern bestraft. Dann wieder nahm er alle Müller in Haft und bestrafte sie für die Vergehen, „die sie im Laufe ihrer Tätigkeit an ihren Mitmenschen begangen hätten", mit zusammen 30 000 Reichstalern. Als einst einige Verbrecher aus dem Zuchthaus flüchteten, ließ er andere Schwerverbrecher, die im Zuchthaus saßen, hinrichten, damit sie nicht auch entfliehen könnten.

In seinen Erlässen mischte er sich in alles ein, sogar die Barttracht der Geistlichen bestimmte er.

Für militärische Zwecke gab der Herzog viel Geld aus, so daß er im Jahre 1748 260 000 Taler Schulden hatte. Er verkaufte dann einfach seine Soldaten an das Reich. Als überaus eifriger Jäger hielt er 1100 Hunde. Sein Marstall umfaßte 343 Pferde

Sehr schön sind die Schloßbauten, die er hinterlassen hat. Sie lassen auch auf einen guten Geschmack schließen. Er verstand es auch, Glashütten und Baumwollmanufakturen ins Leben zu rufen und bemühte sich um den Anbau von Klee, Tabak und dergleichen.

In einem guten Verhältnis stand der Herzog zu August Hermann Francke. Die Regierung des Herzogs Ernst August war aber nicht glücklich für sein Land.

Der Vortrag wurde mit Dank aufgenommen.

Fleischerinnung.

Am Dienstag abend fand im Restaurant der Neumärker-Schützengesellschaft, hierselbst, eine außerordentliche Generalversammlung der Fleischer-Innung statt. Obermeister Mangold begrüßte u. a. Herrn Dr. Teutloff vom Mitteldeutschen Handwerkerbund und Herrn Dr. Körtge von der sächsischen Gewerbekammer.

Dr. Körtge nahm dann das Wort. Er führte u. a. aus: Die Vertreter der einzelnen politischen Parteien versuchen, durch ihre Versprechungen möglichst viele ihrer Kandidaten in den Land- und Reichstag zu bekommen. Die deutschen Wähler sind mit Vorträgen übersättigt. Sodann folgte eine Filmvorführung, die mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Obermeister Mangold dankte Herrn Dr. Körtge für die Vorführung und seine Ausführungen und bat die Kollegen, sich der Krankenversicherung der sächsischen Gewerbekammern anzuschließen, um sich vor erheblichem Schaden zu schützen. Ehrenobermeister Schliack unterstrich die Ausführungen des Obermeisters Mangold und empfahl gleichfalls die Kasse den Kollegen.

Sodann sprach Herr Dr. Teutloff über die Bedeutung der Wahl für das Fleischergewerbe. Das Handwerk habe ein volles Verständnis für das Wohl der Allgemeinheit. Er forderte jeden Handwerksmeister auf, nur diejenige Partei zu wählen, welche Handwerker an aussichtsreicher Stelle aufstellen. Die Frage, ob dem Handwerk die Demokratie gelegen ist oder nicht, müsse in dem Sinne beantwortet werden, daß das Handwerk selbstverständlich für die Demokratie sei, denn das Volk soll sich selbst regieren. Wir müssen uns zusammenschließen und aus unseren Reihen müssen Männer hervorgehen, die dem Handwerk die Existenz sichern. Aus dieser Erkenntnis heraus ist es erst möglich gewesen, die Mittelstandspartei (Wirtschaftspartei) ins Leben zu rufen, sie tritt lediglich für den Handwerkerstand ein.

Jedem Meister muß es aber überlassen bleiben, welche Partei er wählt;

jedoch nur eine solche kann in Frage kommen, die seinen Berufsstand in den Parlamenten mit vertritt. Die ungeheuren Steuerlasten die der gesamte Mittelstand tragen muß, müssen gemindert werden. Der Redner forderte den gesamten Handwerkerstand auf, restlos am 20. Mai an die Wahlurne zu gehen.

Obermeister Mangold dankte Herrn Dr. Teutloff für seinen Vortrag und bat die Kollegen, am 20. Mai ihre Stimme der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes zu geben.

Im Mantel und Pelz der Gnädigen

Else F., jetzt wohlbestallte Stenotypistin bei einer auswärtigen Amtsstelle, gab vom Herbst 1927 bis Januar 1928 als Stubenmädchen eine Gastrolle bei einem hiesigen Fabrikanten. Sie flunkerte ja ein bißchen viel, aber es handelte sich dabei nur um nebensächliche Dinge, und darum war man ihr ob der kleinen Schwindeleien nicht böse.

Im Januar verließ die Dame plötzlich ohne ersichtlichen Grund ihre Stelle. Einige Zeit danach begegnete die Herrin des Hauses ihrem früheren Stubenmädchen an der Post. Aber in welcher Ausstaffierung! Aeußerst elegant sah sie aus, denn sie trug Mantel und Pelz ihrer Herrin.

Nun widmete man nachträglich dem Walten der Elsa einige Aufmerksamkeit. Der Erfolg war überraschend. Insgesamt für 510 Mark Kleider, Wäsche und Pelze hatte sich die „Perle" angeeignet. Die Herrin hatte ihrem Hauspersonal einen Diebstahl überhaupt nicht zugetraut.

Ihr Erstaunen wuchs, als ihr zwei Blumenfirmen Rechnungen über 5 und 7 Mark präsentierten. Für Blumen, die das Stubenmädchen und die Köchin der Herrschaft zum Geburtstage des Mannes und zum Weihnachtsfest überreicht hatten. Von der Köchin hatte Elsa den anteiligen Betrag prompt einkassiert, aber die Rechnung auf die Herrschaft ausschreiben lassen.

Da sich das junge Mädchen inzwischen auch noch andere Streiche geleistet hatte, erkannte das Gericht auf 4 Monate und 1 Woche Gefängnis. Immerhin wurde ihr eine fünfjährige Bewährungsfrist zugestanden.

Die Lotterwirtschaft der Mizifa-Direktoren.

„Mit den Geldern wurde geaast!"

Zu Beginn der Freitagsitzung des Stadtbankprozesses wurde der Zeuge Bankier Alfr. Katz vom Bankhaus Friedmann & Co., früher Aufsichtsratsvorsitzender der „Micifa", vernommen. Daß die „Micifa" von seiner Bank zur Diskontogesellschaft überging, begründete der Zeuge damit, daß er die Expansion der Firma nicht in dem von den anderen Herren gewünschten Maße mitmachen wollte. Wie bei seiner Bank erfreute sich die „Micifa" bei der Diskontogesellschaft eines ungedeckten Kredites von 30 000 Mark.

Ab Mai 1923 zog sich die „Micifa" völlig vom Bankhaus Friedmann zurück, aber Zeuge Katz blieb trotzdem bis Anfang 1926 im Aufsichtsrat. Ohne sein Wissen seien Anfang 1924 die Beziehungen zur Stadtbank mit einem 70 000 - Markkredit angeknüpft worden. Zeuge will dem Aufsichtsrat und dem Vorstand wegen Ueberschreitung des Kredites Mitteilung gemacht haben. Daß er Berger als Stadtbankdirektor Auskunft über die „Micifa" erteilt habe, will Zeuge nicht mehr wissen.

Die Buchführung bot ein trauriges Bild,

und da sie nicht den Wünschen des Aufsichtsrates entsprach, erfolgte eine Revision durch die „Treuhand A.-G.". Hierbei fand man Posten, die den Tatsachen überhaupt nicht entsprachen und sich auf Privatkonten des Herrn Felixbrodt bezogen. Er, der Zeuge, sei genau so wie Berger der Ansicht gewesen, daß der Kredit in keinem Verhältnis zum Aktienkapital stände und abgebaut werden müsse, und habe diesen Standpunkt auch in der nächsten Aufsichtsratssitzung zur Kenntnis gebracht. Hinter seinem Rücken aber erhöhte man die Kredite fortgesetzt. Vorhaltungen als Bankfachmann dem Berger wegen der irrsinnigen Kredite zu machen, hielt sich Zeuge nicht für berechtigt, den Aufsichtsrat träfe keine Schuld, nur Berger. An eine Gefährdung des Kredites will er nicht gedacht haben, da ja genügend Sicherheiten (Außenstände, Hypotheken) vorhanden gewesen wären.

Zeuge muß sich jedoch vom Gerichtshof belehren lassen, daß das Unsinn sei, denn allein über 300 000 Mark Schulden an Banderolensteuer, Zöllen Akzepten usw. seien noch vorhanden gewesen, dazu kamen noch eine Menge anderer Verpflichtungen.

Die Häufigkeit der Aufsichtsratssitzungen erklärt Zeuge damit, daß man trotz der unbefriedigenden Geschäftsleitung eine Gesundung der Micifa herbeiführen wollte.

Die Direktoren Felixbrodt hätten ein Privatkonto geführt, zu dem sie nicht berechtigt gewesen seien. (20 000 Mark, eigene Autos und außerdem noch 3000 Mark für „besondere Anstrengung" im Jahr für jeden, wie Staatsanwalt Parey sarkastisch bemerkte).

Der nächste Zeuge, Geschäftsführer Pfeilschmidt aus Frankfurt a. M., war eine Zeitlang in der „Micifa" als Bureauchef tätig. „Von der Direktion aus ist mit den Geldern gewüstet worden. Es herrschte eine tolle Wirtschaft", das waren seine Einleitungsworte. Die vielen Autos waren unnötig, die Ware ließ man schlecht werden, Zigaretten wurden an zweifelhafte Kunden verschleudert. Er habe Berger vor den Direktoren gewarnt. Bei den Aufsichtsratsitzungen seien die Herren immer getäuscht worden. Einmal sollte Zeuge, wenn er gefragt wurde, sagen:

„Der Geldschrankschlüssel sei verlegt worden."

Auch mit der Geschäftsverbindung der Firma Bohne & Co. sei viel faul gewesen.

Die Verhandlung dauert bei Redaktionsschluß an.

Stahlhelm.

Die Stahlhelmführer Duesterberg und Jüttner sprechen am Freitag, 18. Mai, abends 8 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei". Unser Stahlhelm, dem die Bevölkerung Halles unbegrenzten Dank schuldet, man denke nur an die Zeiten zu Beginn dieses Jahrzehntes, will am Freitag vor der Wahl eine letzte Mahnung an die Oeffentlichkeit richten. Die beiden, jedem Hallenser wohlbekannten Führer, werden sprechen. Es ist das Gebot der Stunde, diese Versammlung in Massen zu besuchen, steht doch der Stahlhelm über dem Parteigezänk und will er nur das Beste für unser ganzes deutsche Volk.

Umzug der Vaterländischen Verbände

Wie schon bekannt gegeben, veranstalten der Kreiskriegerbund und der Stahlhelm am Vorabend der Wahl einen Werbeumzug der um 7,30 Uhr vom Königsplatz ausgeht und auf dem Roßplatz endet. Dort wird Oberstleutnant Düsterberg sprechen. Im Anschluß daran findet eine deutschnationale letzte Kundgebung um 9 Uhr im Thaliasaal statt, an der die beiden Stahlhelmer und deutschnationalen Sprecher Reichstagskandidat Leopold und Spitzenkandidat für den Preußischen Landtag Lehrer Fritzsche, Wormsleben sprechen.

Kleinkalibersport

Zur Gründung einer Kleinkaliber-Schützenabteilung des Halleschen Schützenbundes fand eine Sitzung im Schießhaus Birkhahn statt, in der 30 Mitglieder aufgenommen wurden. Ueber die weiteren vorliegenden Anmeldungen soll in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden.

Als Schießtage sind vorläufig Sonntag- und Mittwochnachmittag vorgesehen. Freunden dieses Sportzweiges bietet sich eine günstige Gelegenheit, die edle Schießkunst unter sachkundiger Leitung auszuüben. Nächste Sitzung Dienstag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Restaurant Sedan, Magdeburger Straße 23.

Schriftliche Anmeldungen nimmt jederzeit die Geschäftsstelle des Halleschen Schützenbundes, Gr. Brauhausstraße 9, Fa. Wilh. Linke & Co. oder der Pächter des Schießhaus Birkhahn entgegen.

Aus den CT.-Lichtspielen

Er? Wer? — Natürlich der sieghafte, bezwingende Harry Liedtke in „Mein Freund Harry" ist mal wieder zu uns gekommen als Weltenbummler, abgerissen, ohne einen Pfennig Geld, weiß er mit einer Portion Frechheit und Tollkühnheit, die immer wieder entzückt, den großen Mann zu spielen, dem glückliche Zufälle nicht nur Reichtum, sondern auch Glück bringen. Der Film führt von einer deutschen Hafenstadt mit dem Südexpreß nach Genua von dort in herrlicher Mittelmeerfahrt nach Neapel. Prickelnde und kühne Abenteuer, verwegene Autofahrten an wildzerklüfteten Bergeshängen, drollige Verwechslungen, kurzum ein buntes, abenteuerliches Allerlei, im dem Harry die Hauptrolle spielt — nicht spielt, sondern lebt — mit seiner eleganten Partnerin Marta Paudler. Die Opelwoche bringt u. a. Bilder von den Ehrungen, die unseren deutschen „Bremenfliegern" in Washington zu teil wurden, und lauter Beifall erschallt, als Präsident Coolidge den deutschen Lufthelden Amerikas höchste Fliegerauszeichnung, das „Fliegerkreuz" überreicht. Ein recht interessanter Kulturfilm zeigt die Schwefelgewinnung auf Sizilien, das bekanntlich die größten Schwefellager der Welt hat.

Der Bühnenteil des CT am Riebeckplatz — in der „Ulrichstraße" durch 2 Grotesken ersetzt — bot diesmal etwas ganz Besonderes und Hervorragendes. 4 Mosknas in Pluderhosen, roten Stiefeln und dem russischen Hemd, sangen russische Weisen: Das „Lied der Wolgaschiffer" ein „Wolgalied" und ein sibirisches Scherzlied. Besonders eigenartig aber mutete das von ihnen in deutscher Sprache gesungene deutsche Lied: „Nach der Heimat möcht ich wieder" an. Die ergreifende, schwermütige Sprache und Sangesweise der Russen verfehlte auch hier nicht die tiefe Wirkung, die sie immer wieder ausüben.

„Mutterliebe".

Ufa-Theater, Leipziger Straße.

Ergreifende Bilder von dem Kampf einer Mutter um ihr Kind vermittelt der Universal-Film der Ufa „Onkel Toms Hütte", der ab Freitag, 18. Mai, im Ufa-Theater, Leipziger Straße, zur Vorführung gelangt. Hier sehen wir eine Mutter verzweifelt um ihr Kind kämpfen. Von starken Männern zurückgehalten, brutal zu Boden geworfen und geschlagen, stürmt sie immer aufs neue ihrem Kinde nach und versucht es, aus den Händen ihrer Vergewaltiger zu entreißen. Erst als sie völlig erschöpft zu Boden sinkt, gibt sie den ungleichen Kampf auf.

Ein Sowjetfilm in der Schauburg.

„Zehn Tage, die die Welt erschütterten", so nennt der sowjetrussische Reklameregisseur Eisenstein (man kennt ihn aus dem „Potemkin", aus der „Mutter" und dem „Matrosenregiment 17") einen neuen Propagandafilm der kommunistischen Machthaber in Rußland. In „Potemkin" gab dieser Herr noch etwas Neues, jetzt wiederholt er sich: die gleichen Massenszenen, die gleichen Schlachten, die gleichen stupiden russischen Gesichter.

Der Film behandelt den Sturz des sozialdemokratischen Menschewiki-Regimes Kerenskis durch Lenin und seine Genossen. Es ist selbstverständlich, daß das russische Volk im Film herrlichen Zeiten entgegengeführt wird, es ist ebenso klar, daß die russischen Gegenrevolutionäre Puppen und Hampelmänner sein müssen.

Diese „geschichtliche" Darstellung der russischen Revolution läuft also seit gestern in der Schauburg. Eine amerikanische Groteske geht voraus und gibt die richtige Einleitung.

Nachdem die Kommunisten für die Spitzen-

Loewendahls
„Neue Passage"
eröffnet!

Noch mehr Auswahl im Schaufenster!
Noch mehr Sicherheit, das Richtige zu finden!

leistung des Moskauer Sowkinos die richtige Stimmung vorbereitet hatten, war es kein Wunder, daß das Theater von Russenblusen überlaufen war. Man machte seiner Begeisterung in rhythmischen Beifallsbezeugungen Luft — und hofft auf eine ähnliche Entwicklung bei uns.

Der Film wird sich aus Moskowiterkreisen des starken Besuches erfreuen. Im übrigen sollte man ihn laufen lassen, wenn man „unter sich" ist, aber nicht die Oeffentlichkeit damit belasten. Es gibt weniger tendenziöse und bessere Filme.

„Die Tugendprinzessin."

Operettenaufführung in dem Walhallatheater

Im Walhalla-Theater fand am Mittwoch die Premiere dieser Operette statt. Ihre Handlung bildet den Konfliktstoff aus der Krisenzeit zweier Ehen und der Liebeswerbung zweier jungen Menschen. Inhaltlich hat der Verfasser keine hohen Ansprüche gestellt, wohl aber an das schauspielerische Können der Darsteller, denen der Erfolg des Abends gehört.

Die Spielleitung stand unter dem bekannten Hugo Claus, der dafür und für seine hervorragendes Spiel außerordentlichen Beifall erntete und auch mit einem Blumenstrauß bedacht wurde. Aber auch die übrigen Darsteller, durchweg Kräfte von bekannten Berliner Theatern konnten gut gefallen, besonders Camillo Hammes und Lucie Reitz, gesanglich Melanie Lange, Pia van Hoeven und Karl Alb. Mahlau, der über einen einschmeichelnden Tenor verfügt.

Schlagermelodien und teilweise geradezu urwüchsiger Humor haben die Zuhörer bald gewonnen und so war der Beifall recht lebhaft, teilweise spontan. Die meisten Duetts mußten wiederholt werden.

Modernes Theater

Der neue Spielplan ist von außerordentlicher Reichhaltigkeit. Den internationalen Tanz, die „Sprache der Beine", bringen die entzückenden Herwey Girls zur Geltung. Groteske Kostüme, allerliebste Schelmerei und eine bewundernswerte Geschmeidigkeit haben diese Girls, die allgemeinen Beifall fanden. Die Vortragskünstlerin Elisa Claron wartet mit sympathischer, wenn auch kleiner Stimme mit einem Liedchen aus der „Zirkusprinzessin", einem Veilchenlied u. a. auf. Rita Mertens, der jugendliche Tanzstar von Folies Bergès (Paris), vereint in ihren Tänzen Pariser mondäne Eleganz, Grazie, Charme und Koketterie, vor allem in dem Tanz „Einst und jetzt" und dem Schmetterlingstanz. Eretto und Eresto vom „Wintergarten" (Berlin) mit ihren exzentrischen „geschickten Ungeschicklichkeiten" rufen Lachsalven und Bewunderung allseitig hervor. Die beiden Barthons in einem verwegenen Doppeltrapezakt halten das Publikum in atemloser Spannung. Als Ansager sowie als Humorist fungiert Luds Ludwig, — eine „Geschmackssache". Der musikalische Teil wird von der bekannten Fabians-Jazzkapelle ausgefüllt, die sich wieder um die musikalische Ausstattung bemüht. Das „Moderne Theater" wird mit seinem Programm wieder einmal vielen Ansprüchen gerecht, es schafft Ablenkung, Erholung und Erheiterung.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel zeigte einen Wasserstand von 2,20 Meter. Die Schleuse passierten Schleppdampfer Simson bergwärts, Schiffer Schmeil mit Steinkohlen bergwärts, Kahne N. D. B. und Schiffer Schiergott mit Stückgut bergwärts, Eildampfer Erfurt mit Stückgut bergwärts, Motorschiff E. J. A. G. leer talwärts, 4 Personenschiffe und 30 Sportboote.

Der Ruß brannte. Am Himmelfahrtstag rückte die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Sophienstraße aus, wo in einem Ofen Ruß in Brand geraten war. Nach kurzer Tätigkeit war jede Gefahr beseitigt.

Am Vorabend der Wahl werden nach Beendigung des Umzuges nochmals der Reichstagsabgeordnete Leopold und Lehrer Fritzsche gegen 9 Uhr im Thaliasaal sprechen. Wahlfilm und Musik. (Näheres siehe Anzeige.)

Heute abend spricht Frl. Hertwig von der Deutschnationalen Volkspartei, abends 8 Uhr, in öffentlicher Versammlung im Stadtschützenhaus. Alle Einwohner sind eingeladen, besonders die Frauen und Jungwähler. (Näheres siehe Anzeige.)

Heute abend deutschnationale Versammlung im Stadtschützenhaus um 8 Uhr. Dort wird die Landtagskandidatin Fräulein Hertwig über das Thema „Die Front der Frau am Vaterland" und „Jungwähler an die Front" sprechen. Eintritt frei. Aussprache.

Heute abend Stahlhelmwahlkundgebung. Der Stahlhelm bittet uns, die gesamte Einwohnerschaft nochmals auf die 2. Wahlkundgebung heute, Freitag, abends 8 Uhr, in der Saalschloßbrauerei, hinzuweisen. Es wird dort zu den kommenden Wahlen am Sonntag sprechen: der 2. Bundes- und Landes-Verbandsführer Oberstleutnant Duesterberg und der Ortsgruppenführer Kamerad Hauptmann Jüttner. Oberstleutnant Duesterberg wird über das Thema „Parteigeist und Frontgeist" sprechen, während der Hauptmann Jüttner über das Thema „Abrechnung mit dem gegenwärtigen System" spricht. Die gesamte nationalgesinnte Wählerschaft und auch anders denkende, sind zu dieser Kundgebung heute abend herzlich eingeladen.

Frühlingsfahrt nach Oberhof.

Der launische Wettergott. ✦ 825 Meter über dem Meere. ✦ Fröhliche Weihnachtstimmung im Mai.

Wir haben im Walde den Lenz gesucht,
Und den Winter gefunden — ei, verflucht!

Ein strahlender Himmel breitete sich über unsere schöne Stadt Halle aus, als am Himmelfahrtstag um die fünfte Morgenstunde über 500 fröhliche Menschen dem Bahnhof zustrebten, um sich an der vom Reichsbahnverkehrsamt Halle veranstalteten Frühlingssonderfahrt nach Oberhof in Thüringen zu beteiligen. Die zahlreichen gespickten Rucksäcke, die wohlgefüllten Pappkartons sowie die dicken geschwollenen Aktentaschen ließen vermuten, daß nicht nur die Seele, sondern auch der Magen zu seinem Recht kommen sollte.

Pünktlich 5.30 Uhr rollte der aus modernen 4. Klassewagen bestehende Zug, der allen Reisenden reichlich Raum bot, aus der Bahnhofshalle und strebte der im herrlichsten Frühlingsschmuck prangenden Aue zu. Schon hier genossen die hungrigen Großstadtaugen die Schönheit der Natur in vollen Zügen. Dann war auch schon Merseburg erreicht, wo der Zug die letzten Teilnehmer aufnahm.

Dann Leuna. Gewaltig klang das Lied deutschen Fleißes in die prächtige Symphonie des Frühlings hinein, aus der Ferne noch mahnend, über die Freude des Tages die Arbeit nicht zu vergessen.

Das Bild der Landschaft wechselt ständig; einmal waren es die vom Fleiß des Landmannes zeugenden, im saftigen Grün stehenden Felder und Wiesen, die das Auge entzückten, dann wieder stolze Wälder und entzückende Weitblicke. Von den Höhen aber winkten die Reste stolzer Burgen, wie um zu zeigen, daß in dieser Landschaft deutsches Wesen und deutsche Kultur schon seit Jahrhunderten eine Heimstätte gefunden haben.

Dann war Weimar, die deutsche Geistesschmiede, erreicht. Erfurt wurde passiert und dann ging es hinein in die blühenden herrlichen Täler des vielbesungenen Thüringer Landes.

Immer noch lachender Sonnenschein. Prachtvoll hob sich das leuchtende Grün der Laubbäume vom dunklen Grün der ernsten Tannen ab. Ausblicke von ungeahnter Schönheit öffneten und schlossen sich, und der Zug schraubte sich schnaufend höher und höher. Ein Teil der Ausflügler verließ schon in Gehlberg den Zug, um Touren auf eigene Faust zu unternehmen. Der große Rest aber harrte aus, um, noch einen langen Tunnel durchfahrend, Oberhof, das 825 Meter über dem Meeresspiegel liegt, zu erreichen. Lachender Sonnenschein lag noch auf der Landschaft und auf allen Gesichtern der Fahrtteilnehmer, als wir auf der Gehlberger Seite in den Tunnel einfuhren. Auf der anderen Seite aber empfing uns nach minutenlanger Fahrt durch rabenschwarze Nacht ein Regen, der sich immer mehr verdichtete. Vielleicht um sich erträglicher zu machen, verwandelte er sich nach und nach in

Hagel

und dann zum Schluß in Schnee, der schon bald den Boden einige Zentimeter hoch bedeckte.

Wenn aber der Wettergott geglaubt hatte, dadurch unsere wanderlustigen Hallenser verblüffen zu können, war er sehr im Irrtum. Ein kurzes Stutzen — denn der Umschlag kam ein bißchen plötzlich —. Dann wandte sich jeder den Zielen zu, die ihm als erstrebenswert galten. Unsere Hallenser schreckten sogar nicht davor zurück, Jagd auf die Führer zu machen, die in lobenswerter Weise kostenlos zur Verfügung gestellt waren, von denen sich einzelne aber ganz gern gedrückt hätten.

So wurde aus der geplanten Frühlingsfahrt

eine Winterfahrt,

die ja auch ihre Reize hat. Und an den Plätzen, wo man vielleicht gehofft hatte, im Frühlingssonnenschein fröhliche Rast zu halten, entwickelten sich oftmals

Schneeballschlachten,

veranstaltet von der zahlreich erschienenen Jugend.

Wo vor Stunden noch Wiesen in allen Farben des Frühlings geprangt hatten, leuchtete weißer Schnee. Brodelnde Nebel stiegen wie Gespenster aus den Tälern auf, um an den Berggipfeln hängen zu bleiben. Aber wenn irgendwo in der Ferne die Sonne einmal für einen Augenblick die Wolkendecke durchbrach, dann war es, als wollte sie mit goldenem Finger auf die Schönheit unseres Vaterlandes besonders eindringlich hinweisen.

Die Stimmung der Fahrtteilnehmer blieb ausgezeichnet, wozu auch die zahlreichen Gaststätten beitrugen, die alle gewärmte Räume und warme Getränke bereit hielten, die Wanderer zu erquicken.

Die Heimfahrt erfolgte pünktlich 19.17 Uhr von Oberhof aus. Der Schnee hatte sich wieder in Regen aufgelöst, der noch bis Arnstadt seine Weisen an die Fenster der Wagen trommelte. Dann aber grüßte wieder der blaue Himmel und der Zug rollte durch eine Frühlingslandschaft, die nichts mehr von einem Winter wußte.

Und dräut der Winter noch so sehr
Mit trotzigen Gebärden,
Und streut er Eis und Schnee umher,
Es muß doch Frühling werden.

Kurz vor 11 Uhr lief der Zug in Halle ein, viele Teilnehmer schieden mit dem Versprechen: „Bei der nächsten Fahrt sind wir wieder dabei, denn schön war es doch!" Ge.

Stadttheater. Heute, Freitag, 20 Uhr, Erstaufführung des Schauspiels „Oktobertag" von Georg Kaiser. Sonnabend, 19.30 Uhr, „Der Rosenkavalier". Sonntag „Wie einst im Mai".

Als nächste Première in der Oper wird am 27. Mai (1. Pfingstfeiertag) „Fra Diavolo" von Auber, im Schauspiel am 2. Juni „Pygmalion" von Shaw gegeben.

Im Thalia-Theater findet am Sonntag die Erstaufführung des Lustspiels „Frau Käthes Versuchung" von Hans Sturm statt. Der auch in Halle mehrfach gespielte und lustspielerprobte Verfasser behandelt in diesem neuen Stück das Motiv vom Spiel mit dem Feuer in der Liebe und hat darum mit der ihm eigenen Bühnensicherheit eine flotte und amüsante Handlung entwickelt. Spielleitung: Alfred Durra. Beschäftigt sind die Damen Johow, Wagner, Kallenbach und die Herren Durra, Winds, Peters. Bühnenbild: Alfr. Oppel. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Vorstellungen im Thalia-Theater jetzt 20 Uhr beginnen.

Im Städtischen Museum. Der nächste Vortrag des Direktors Dr. Schardt findet am Freitag, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Moritzburgmuseums statt. Das Thema lautet: „Zeichnungen: Nachromantik."

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen

Bühnenvolksbund. Sonnabend, den 19. 5. für Reihe B „Rosenkavalier". Kartenausgabe bis 19. 5. Mitglieder der anderen Reihen können für diese Vorstellung ebenfalls Karten in beschränkter Zahl erhalten. Mittwoch, den 23., für Reihe E Hans Sonnenstößers „Höllenfahrt". Kartenausgabe 21. bis 23. Donnerstag, den 31., für Reihe A „Don Gil von den grünen Hosen". Kartenausgabe 29. bis 31. Neuanmeldungen für die neue Spielzeit können jetzt erfolgen. Geschäftsstelle Rathausstr. 13 (Tel. 21643).

Gustav-Adolf-Zweigverein Halle. Dienstag, 22. Mai, nachm. 5 Uhr, findet im Gemeindehaus St. Georgen, Glauchaer Straße 73, die diesjährige Hauptversammlung statt. Das dem Verein zur Verteilung zustehende Einnahmedrittel kommt zur Verteilung; über Aschersleben und Uder wird beraten werden.

Schutztruppenverein „General Maercker" Halle a. S. und Umg. Wir nehmen an der Wahlkundgebung der Vaterländischen Verbände morgen, Sonnabend, den 19. Mai, abends 7.15 Uhr, teil. Die Kameraden sammeln sich 6.30 Uhr im Vereinslokal. 6.50 Uhr Abmarsch zur Sammelstelle.

Verein ehemalige Artilleristen. Die Kameraden treten 6.30 Uhr abends am Sonnabend, 19. Mai, zum Umzug Königstraße, Ecke Niemeyerstraße, (Reichsbank) an. Anzug Windjacke, Mütze oder Straßenanzug. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Kreis-Kriegerverband. Achtung! Aenderung der Aufstellung am 19. Mai. Antreten zum Umzug am 19. Mai, abends 7 Uhr, nicht wie ursprünglich angegeben in der Niemeyerstraße, Spitze Reichsbank, sondern Neue Promenade, Knick alte Volksschule, Spitze Leipziger Straße.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Alle Mitglieder werden nochmals auf die heute abend 8 Uhr in der Saalschloßbrauerei stattfindende zweite Wahlkundgebung mit Duesterberg und Jüttner als Sprecher hingewiesen. Pflichtveranstaltung. Morgen, Sonnabendabend, treffen sich alle Kameraden zum Umzug. Teilnahme ist ebenfalls Pflicht. Soweit die Bezirke nicht selbst sich sammeln, tritt die Ortsgruppe 7.15 Uhr auf dem Königsplatz an.

Königin-Luise-Bund. Wir bitten unsere Kameradinnen an der heute abend 8 Uhr in der Saalschloßbrauerei stattfindenden Wahlkundgebung, bei der die beiden Führer Duesterburg und Jüttner sprechen, zahlreich teilzunehmen.

Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Halle. Wir weisen unsere Mitglieder und Freunde nochmals auf unser am Sonntag, 20. Mai, nachm. 4 Uhr, im „Hofjäger" stattfindendes 8. Stiftungsfest hin und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Geschäftsverkehr.

Nach den verschiedenen Erweiterungen und Renovierungen eröffnet die in Stadt und Land gut bekannte Firma Loewendahl eine neue Passage neben ihrem Hauptgebäude. Wer die neuen Sommerkleider sehen will, besuche die neue Passage.

Auch Kunstseide ist waschbar — doch erheischt sie besondere Sorgfalt, da sie in nassem Zustande sehr empfindlich ist. Jedes Zerren und Reiben ist unbedingt zu vermeiden, weil es die Gewebe beschädigt, während scharfe und ungeeignete Waschmittel ihnen den schimmernden Glanz nehmen. Im milden Schaumbad der Lux-Seifenflocken ist Kunstseide völlig ungefährdet; man braucht sie darin nur mehrmalig leicht auf- und niederzudrücken und hiernach gründlich in lauwarmem Wasser auszuspülen. So werden sie vollkommen rein und erhalten sich lange wie neu.

Gewinnauszug

2. Klasse 31. Preußisch-Süddeutsche (257. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 16. Mai 1928

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 90 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 145987
2 Gewinne zu 50000 M. 282060
2 Gewinne zu 10000 M. 286594
4 Gewinne zu 3000 M. 98047 285810
4 Gewinne zu 2000 M. 26338 332322
10 Gewinne zu 1000 M. 50564 85137 212464 333330 358419
4 Gewinne zu 800 M. 132162 334784
30 Gewinne zu 500 M. 6395 50599 59084 85815 155237 190077 200031 217489 226671 259773 319201 319296 324676 349185 351008
120 Gewinne zu 300 M. 7784 9633 11515 21581 35027 38608 47987 53580 59192 59604 60992 74145 78032 97745 98686 120739 128090 133914 136708 137796 139151 140174 144609 146814 152000 158371 162976 163347 165846 166083 171078 177050 191053 195997 201733 204509 227469 229347 239576 240767 242524 255958 257520 260600 269118 275328 275953 300713 302070 303380 305878 306408 307755 314360 315444 318178 329441 337230 344046 371021
242 Gewinne zu 180 M. 2010 2269 2471 3928 11434 11489 12460 13777 17631 21523 24526 27502 28420 30115 32860 33364 36420 37444 38927 46452 53787 57654 58943 62333 63595 66094 66829 68379 74049 86485 86963 88107 96942 98202 99347 106219 106376 109982 111647 112079 115262 118339 121428 126440 127525 128315 136405 141670 143431 143802 145661 148594 150897 151365 152958 155682 158447 158584 162715 168429 173347 177841 179107 187669 190763 193757 198431 207092 207317 209527 214180 216811 219359 220529 221254 222652 229386 238382 239268 247143 250513 251219 253412 256492 258451 264081 264165 269824 276513 278547 278643 280344 281758 284109 286446 292526 293773 298530 303751 308696 310809 314080 314959 315150 318338 323980 330959 334309 339134 339677 340909 354097 360539 361301 362629 364179 364219 367716 371825 372471 374446

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 90 M. gezogen

4 Gewinne zu 3000 M. 103966 364175
4 Gewinne zu 2000 M. 185982 253967
4 Gewinne zu 1000 M. 208209 358373
12 Gewinne zu 800 M. 138047 210757 261004 292686 316928 356650
28 Gewinne zu 500 M. 13992 25176 29519 109036 109221 149495 208912 215170 270592 293680 299869 300198 302055 329994
110 Gewinne zu 300 M. 1226 4827 13025 16688 22679 36403 42929 67339 100266 102581 108802 112462 117228 129424 129917 133408 144099 157090 161552 165324 165644 172901 181559 189148 193818 208312 208628 222790 223423 223824 235146 240770 247898 252981 261472 273110 290108 296617 304488 305853 307797 318088 323493 324301 326146 331891 333262 338411 340113 357111 365261 366158 367178 369184 372454
248 Gewinne zu 180 M. 2200 2243 3665 3751 3754 4266 7008 8916 9931 10013 11103 11316 12508 12644 14576 15801 17963 20021 20869 25514 25562 35359 36033 37542 41941 43916 46596 51495 53934 54564 59751 64407 67276 69951 74526 86032 86559 87396 92095 95475 102942 103408 103956 105214 117043 123528 128421 131534 138996 147836 149755 150746 154832 155807 156552 159360 166146 168586 169142 175303 185317 185724 186589 186805 186834 186919 187030 188681 190528 193891 198214 199607 206735 207505 210768 215393 217510 218113 227944 246138 247370 258965 259774 261832 262834 264832 266713 274344 274813 277224 278260 280418 284116 285523 296083 298332 304573 313492 315080 317442 317513 319010 320134 322612 327836 328397 337227 338287 338460 343490 344804 352187 358484 360047 361579 362451 363541 364554 364903 367270 367344 370307 374233 374525

Der in der heutigen Vormittagsziehung gezogene Hauptgewinn von 100 000 Reichsmark fiel auf Nr. 145 987 in Abteilung I nach Berlin, in Abteilung II nach Halle (Saale).

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
in Halle. **Frenkel,** Große Steinstraße 14
" **Lehmann,** Große Steinstraße 19
" **Rogge,** Moritzzwinger 7
" **v. Scheve,** Universitätsring 23

Eigentum, Verlag und Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Rechtsanwalt a. D. Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: E. Heise, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

Ein Angebot
von außergewöhnlicher Preiswürdigkeit
bis zur Hälfte
der regulären Preise. ❖ Große Auswahl

Erstklassige Fabrikate
Bleikristalle, Nickelwaren, Kunstfiguren
in Bronze, Marmor usw.
Luxus- und Gebrauchsporzellane
wie z. B. Fabrikate Rosenthal, Fürstenberg, Thomas, Hutschenreuther, Staatlich Meißen usw.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster

Burghardt & Becher

Halle (Saale) Deutschlands größtes Geschäftshaus für Haus- und Küchengeräte Leipziger Str. 10

Heute Freitag, abds. 8 Uhr, spricht im „Thalia", Geiststr.
unser Reichstags-Spitzenkandidat

Freie Aussprache **Reinhold Wulle-Berlin** Eintritt frei

Völkisch-Nationaler Block, Liste 12

(Deutsch-Völkische Freiheitsbewegung, Deutschkonservative Partei, Deutsche Reformations-Partei, Deutsch-Soziale Partei.)

Rundfunk am Sonnabend und Sonntag

Leipzig.

Wellenlänge 365.8 Meter.

Sonnabend

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik mit Funkwerbung. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 15—16 Uhr: Konzert. Die Dresdener Rundfunkkapelle. Uebertragung aus der Jahresschau, Dresden. 16,30—18 Uhr: Konzert. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. 18 bis 18,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Ober-Regierungsrat Donau: „Die bevorstehende 11. Internationale Arbeitskonferenz in Genf." 18,30—18,45 Uhr: Funkbastelstunde. 18,45—19 Uhr: Walter Großmann, Leipzig, vom Gewerkschaftsbund der Angestellten: „Aus der Praxis des Arbeitsrechts." 19—19,30 Uhr: Vortragsreihe: „Zeitungskunde." 7. Vortrag. Dr. Felix Zimmermann, Dresden: „Die öffentliche Meinung." 19,30—20 Uhr: Photographischer Lehrgang für Amateure. III. Franz Steffelbauer, Dresden: „Tageslichtaufnahmen." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20,15 Uhr: Im Frühling. Volkstümliches Konzert. Mitwirkende: Solo-Quartett des Oberlausitzer Männerchors, Neugersdorf. Leitung: Erich Hülle. Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agunte. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15—0,30 Uhr: Nachtmusik.

Sonntag

8,30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Matthäikirche. (Prof. Ernst Müller.) 9 Uhr: Morgenfeier. Mitwirkende: Ruth Keßler (Gesang), Kammervirtuos C. Schäfer (Fagott), Dr. Sigfrid Karg-Elert (Harmonium). Begleitung: Friedbert Sammler. Hans-Bredow-Schule: 11—11,30 Uhr: Herm. Biegel: „Arbeiterwassersport." 11,30—12 Uhr: Vortragsreihe: „Die Grundlagen des internationalen Wirtschaftsverkehrs." 5. Vortrag. Dr. M. R. Behm: „Die Diskont-Politik in ihrer Bedeutung." 12—13 Uhr: Lautenlieder, gesungen von Helga Petri. 15 Uhr: Wichtiges aus den Wochenereignissen. 16 Uhr: Lustige Minuten. 16,30 Uhr: Konzert. Werke von Edward Grieg. Mitwirkende: Käthe Schiffner (Gesang), Theodor Blumer (Klavier), das Dresdner Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropholler). 19 Uhr: Hörspiel: Die Journalisten. Lustspiel von Gustav Freytag. Spielleitung: Julius Witte. 21—24 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. Dazwischen 22 Uhr: Sportfunk und Wahlergebnisse. 24—6 Uhr: Schallplattenmusik, dazwischen Wahlergebnisse.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

Sonnabend

12—12,50 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schule: „Fallstaff". 14.30—15 Uhr: Kinderstunde. Bastelstunde: „Wir kleben ein Bild" (Leitung Ursula Scherz). 15—15,30 Uhr: Sprechtechnik; B. K. Graef. 15,35—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16 bis 16,30 Uhr: Die erste Tagung für Rundfunkmusik in Göttingen; Prof. Dr. Lampe. 16.30—17 Uhr: Parlament und Beamtenschaft; Reichsminister a. D. Külz. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18—18,30 Uhr: Die bevorstehende 11. Internationale Arbeitskonferenz in Genf; Oberregierungsrat Donau. 18,30—18.55 Uhr: Spanisch für Anfänger; Gertrud van Eyseren. Cesar Mario Alfieri. 18,55 bis 19,20 Uhr: Die Violinsonate: „Die Violinsonate Beethovens (III); Paul Elgers. (Mitwirkende: Hilde Elgers und Hartmuth Wegner.) 19,20—19,45 Uhr: Goethes Ehe; Albert Lorenz. Römische Elegien; Dr. Heinrich Michaelis.

Sonntag

9 Uhr: Morgenfeier. Anschl. Uebertragung des Glockengeläutes des Berliner Doms. 11,30 Uhr: Funk-Matinee (Uebertragung aus dem Großen Schauspielhaus), Orchesterkonzert. 14—15 Uhr: Funkheinzelmanns Singstunde. Liederspiel-Märchen von Hans Bodenstedt. 15—15,30 Uhr: Jens Lützen: Praktische Winke für Liebhaberphotographen. „Entwicklungskniffe". 15,30 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt (Mitteilungen und praktische Winke). 15,45 Uhr: Wochenrückblick auf die Marktlage und Wettervorhersage. 15,55 Uhr: Dr. Tamm, Feldfutterbau, 1. Teil (Die Bedeutung des Feldfutterbaues und die Saatgutfrage. 16,30 Uhr: Dr. Leopold Hirschberg: „Die deutsche Legende in Poesie und Musik (Karl Loewe, 3. Teil). 17 Uhr: Unterhaltungsmusik. 18—18.30 Uhr: Dr. Julius Eisenstädter: „Atlantis und die Schätze von Yeruba Benin". 18,30 bis 19 Uhr: Dr. Gerhard Müller: „Der Mensch und das Meer." 19—20 Uhr: Geh. Rat Prof. Dr. Sievers: „Das Berliner Schloß". 20 Uhr: Karl Wilczynski: Unter Araber und Beduinen (1. Algier). 20,30 Uhr: „Soiree in einem Alt-Wiener Bürgerhause". Anschl. Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis 3 Uhr morgens.

Jedes Kind erhält einen Luftballon!

Alzak Schuhhandelsges. m. b. H. Steinweg 46/47 Ecke Taubenstraße

Gänsefedern
direkt ab Fabrik zu Engrospreisen in saub., gewaschener, staubfr. Ware. Gerissene graue p. Pfd. 2,50 M., gerissene weiße p. Pfd. 3,20 u. 4,20 M., gerissene Halbdauner p. Pfd. 6 M., weiße Schleißdaunen p. Pfd. 7,50 u. 9 M., weiße Volldauner p. Pfd. 10 Mark, Rupffedern 1a, weißer Gänserupf, p. Pfd. 4 M., 1a weiße Halbdaunen p. Pfd. 6 M., allerbeste, schneeweiße dreiviertel Daunen p. Pfd. 8 M. versende per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Daunensteppdecken v. 36 M. an p. Stück. Nicht gefallende Ware nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und ausführl. Preisliste gratis.
Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lubs, Stettin-Grabow 80.

Inserieren bringt Gewinn!

Melsunger Schülerheim
(vorm. Vilmars Institut, gegr. 1869)
Vorn. Erziehungsheim m. all. neuzeitl. Einrichtg., Staatl. Reformrealgymn.; seit Ostern besteht O. II. Umschulg. u. Nachhilfe im Heim. Arbeitsst. u. streng. Aufsicht der erfahrenen Persönlichkeit. Sommer- u. Wintersport. Erz. i. christl. Glauben z. Vaterlandsl. u. Pflichterf. Vorzügliche Verpfleg., ärztl. Aufsicht. Eintritt jederzeit. Ref. d. d. Schulleitg. Fernr. 46. Anmeldung. u. Prospekte d. die Direkt. Melsungen/Fulda b. Cassel.

Metallbettstell. m. Pat.-matratze M. 16,50 19,— 21,— 24,— 27,— 29,— 31,— 33.— 36.— 40.— 41,— 44,— 53,—
Holzbettstellen M. 23,— 29,— 32,— 36,— 40,—
Kinderbettstellen aus Holz M. 19,— 23,— 28,— 30,—, Kinderbettstell. a. Eisen M. 18,— 21,— 23,— 26,—.
Auflegematratz. 3teil. mit Keil M. 15,— 21,— 24,— 27,— 32,— 36,— 40,— 44,— 50,— einfach. Ausführ. M. 12,—
Echte Patentmatratz. M. 20,— 25,— 29,—

Chaiselongues M. 32,— 36,— 40,— 45,— 50,— 55,— 58,— usw.
Bettchaiselongues M. 95,— 115,— 125,— 140,—
Steppdecken M. 13,50 17,50 20,— 21,— 24,— 29,— 32,—
Daunendecken M. 55,— 65,— 70,— 80,— 88,— 95,— 98.—
Nachtschränke — Schränke — Schlafzimmer zu erstaunlich billig. Preisen

Federbetten mit guter Füllung:

Oberbett	M.	14,—	19,50	29,—	38,—	47,—
Unterbett	M.	13,50	16,—	26,—	32,—	42,—
2 Kopfkissen	M.	8,—	11.50	17,—	21,—	26,—
pr. Stand	M.	35,50	47,—	72,—	91,—	115,—

Bettfedern M. 0,90 1,40 2,— 2,75 3,25
Halbdaunen M. 4,50 5,25 6,— 7,— 8,50
Dreivierteldaunen M. 10,— 11,— 13,—
Reine Daunen 7,75 12,50 14,— 18,—
Inletts und Drelle von den einfachsten Ausrüstungen bis zu den feinsten Indanthrenfarben.
Daunendecken werden neu angefertigt bezw. aufgearbeitet.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.
Anfuhr nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

Neueste Bettfedernreinigung
übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit und Leistungsfähigkeit.
Jederzeit in Betrieb. — Abholen und Zubringen kostenfrei.

Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2, Eingang Kanzleigasse. 2 Minuten vom Markt.

BRENNABOR-Fahrräder
Beste Marke 3 Jahre Garantie
Preis **107 Mk.** (Kassapreis)
Auf Wunsch Anzahlung 10 Mark, Wochenrate 2.50 Mark.
KARL MÖLLER
Schmeerstraße 1

Spezialhaus Orthopädischer Schuhwaren
Joh. Jajszyczek
Halle a. S., Krukenbergstr. 18
Damen-Schnür- und Spangenschuhe
blond, grau, taub und blau.
Chev. mit eingearbeiteten Einlagen in allen Größen.
RM. 29.75.
Fachmännische Bedienung!

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder k. m. b. H. Schnee Nachf., Halle. Gr. Steinstr. 84.

Trauerarrangements
in allen Preislagen
finden Sie stets vorrätig bei
Alexander Bode
Telephon 26505 Gr. Steinstr. 69
Blumenspenden-Vermittlung nach überall.

Fahrräder
in großer Auswahl.
Adler, Dürkopp, Göricke, Opel, Panther, Presto, Triumpf, Victoria
Bequeme Teilzahlung — Wochenrate von 5 M. an
Reparaturwerkstatt
Paul Krause
Geiststraße 39. Fernruf 2324

Für Irrtümer die durch Hörfehler bei telefonischer Uebermittlung von Anzeigen entstehen, lehnen wir alle Ersatzansprüche ab.
Haupt-Geschäftsstelle Anzeigenabteilung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Schwerer Radunfall eines Rechtsanwalts.

Weißenfels. Am Sonntagabend stürzte Rechtsanwalt Braun von hier auf der Fahrt von Naumburg nach Weißenfels auf der Straße an der „Neuen Welt" bei Wethau mit seinem Rade so schwer, daß er bewußtlos liegen blieb. Von einem vorüberkommenden hiesigen Autohändler wurde der Verunglückte sofort ins Naumburger Krankenhaus gebracht, wo man ihn verband. Dann schaffte man ihn nach Hause. Dort erst hat er nach langer Zeit das Bewußtsein wiedererlangt. Ob ein Schädelbruch vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden, wohl aber eine Gehirnerschütterung, ein Schlüsselbeinbruch und schwere Verletzungen der Hand.

Ein Motorrad saust in eine Wandergruppe.

Bitterfeld. Auf der Berliner Chaussee fuhr ein Motorradfahrer in eine aus 12 Personen bestehende Wandergruppe. 6 Personen wurden zu Boden geschleudert; sie erlitten leichte Verletzungen.

Ein Personenzug entgleist.

Einige Leichtverletzte.

Eisenach. Auf der Werrabahn zwischen Eisenach und Lichtenfels entgleiste unmittelbar hinter der Station Walldorf ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung. Er überfuhr bei der Ausfahrt den Prellbock. Zum Glück aber hatte der Führer des Zuges die Situation rechtzeitig erkannt und den Zug stark gebremst. Immerhin wurden Lokomotive und Packwagen stark beschädigt. Einige Frauen trugen leichte Verletzungen davon. Es wurde sofort von Meiningen ein Hilfszug abgelassen. Nach etwa einer Stunde konnte der Verkehr auf der Strecke wieder aufgenommen werden.

Fabrikbrand.

Markinroda. Am Mittwoch brach in der Koffer-fabrik Franz Wedekind ein Feuer aus, das die ganze Fabrik samt Wohnhaus einäscherte. Das Feuer vernichtete außerdem Scheune und Hintergebäude des Stellmachers Ernst Kühn und des Gasthofs „Zur Krone". Die Motorspritzen von Stadtilm und Ilmenau waren bald zur Stelle. Es ist nur der herrschenden Windstille zu danken, daß nicht noch größerer Schaden angerichtet wurde

Der Ozeanflug fällt ins Wasser.

Ausgeblufft.

Dessau. Der Traum des zweiten Ostwestfluges durch die Wiener Schauspielerin Frau Dillenz scheint nun endgültig ausgeträumt zu sein. Dieses Reklameunternehmen schien in keiner Weise geeignet, der Lösung der Frage eines Ozeanverkehrs zu dienen. Auch Herrn Rittich von den Junkerswerken, den die unternehmungslustige und geschäftstüchtige Dame als Führer des Flugzeuges ausersehen hatte, war von Anfang an die ganze Sache unsympathisch. Das beweist auch die Tatsache, daß er mit anderen seriösen Persönlichkeiten in Unterhandlungen trat. Frau Dillenz verstand es aber immer wieder, ihn an ihren Flug zu binden und in Rudolstadt die Behörden und die Bürgerschaft in freudige Aufregung zu versetzen. Die Junkerswerke hatten Frau Dillenz bis Dienstagnachmittag eine äußerste Frist zur Einlösung ihrer finanziellen Versprechungen gegeben, nach deren Erfüllung die Maschine in die Hände der Dillenz G. m. b. H. übergehen sollte. Diese Frist ist verstrichen, ohne daß die Firma Dillenz ihre Versprechungen wahr gemacht hätte. Damit fällt der Dillenz-Ozeanflug ins Wasser, bevor er überhaupt ausgeführt worden ist.

*

Doch ein zweiter deutscher Ozeanflug?

Dessau. Noch am gleichen Tage, an dem sich das zweite Ozeanflugprojekt endgültig zerschlagen hat, traten die Finanzkreise, die bisher hinter der Wiener Schauspielerin Dillenz gestanden hatten, an den Junkerspiloten Rittich heran und ersuchten ihn, den Flug nach Amerika ohne die Frau Dillenz mit seinem Kameraden v. Bentheim durchzuführen. Sie empfahlen ihm, die Vorbereitungen für den Flug fortzusetzen und erforderlichenfalls einen weiteren Piloten hinzuziehen. Wie wir hören, sind Rittich und v. Bentheim entschlossen, das Angebot anzunehmen, den Flug jedoch ohne einen dritten Piloten zu unternehmen. Die „Europa", die von ihnen benutzt werden wird, ist startbereit. Sollten die Schlußverhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen, dann dürfte der zweite Ostwestflug in aller Kürze vonstatten gehen.

Einbruch in eine Sprengstoffkammer

Politischer Hintergrund?

Ellrich. Hier wurde in die Pulverkammer in den Gipsbrüchen der Firma Müller & Oberländer eingebrochen. Die eisere Außentür und die ebenfalls verschlossene Innentür wurden gewaltsam, anscheinend mit schweren Brechwerkzeugen geöffnet. Den Einbrechern fielen größere Mengen Sprengstoffe in die Hände. Sie ließen allein mehr als einen halben Zentner Dynamit mitgehen. Ferner nahmen sie mehrere Rollen Zündschnur mit. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Man vermutet politische Hintergründe.

Unter stürzenden Salzmassen.

Großfurra. Auf der Schachtanlage 5 der Gewerkschaft Glückauf ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Beräumen der First stürzten große Salzmassen herab und begruben mehrere Arbeiter unter sich. Der Häuer Karl Meyer aus Heringen wurde getötet. Dem Häuer Hermann Heimbuch aus Großfurra wurden beide Beine gebrochen. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich. Er wurde dem Knappschaftskrankenhause Bleicherode zugeführt.

Eine tragbare Motorspritze.

Dessau. Nach langen Versuchen ist es gelungen, eine Motorspritze zu konstruieren, die von zwei Leuten getragen werden kann. Es ergibt sich somit die Möglichkeit, auf schwierigstem Gelände und fernab aller städtischen Feuerlöscheinrichtungen schnellstens an Wasserentnahmestellen heranzukommen, wo eine schwere Spritze nicht heran kann. Dabei leistet das Gerät Aufgaben, die durch eine Handspritze nie bewältigt werden können. Die im Laufe der letzten Zeit angebrachten Verbesserungen der Handmotorspritze haben die Leistungen auf eine ununterbrochene Tätigkeit bei einwandfreiem Laufen bis zu drei Stunden gebracht. Die kleine Motorspritze liefert in der Minute 300 Liter Wasser, drückt es durch eine Schlauchleitung bis zu 750 Metern und kann bei entsprechend kürzerer Leitung das Wasser

bis zu 60 Meter Höhe

schleudern. In der Bekämpfung des Landfeuers ist sie vor allem in der Lage, ausbrechendes Feuer niederzuhalten, und erfahrungsgemäß sind die ersten Brandminuten immer die schlimmsten. Sie macht die wie vor fünfzig Jahren noch heute gebräuchlichen Wasserfässer entbehrlich. Wo die Schlauchleitung kürzer ist, kann sie als Spritze verwendet werden. Bei längerer Schlauchleitung dient sie als Zubringer für die Handdruckspritze der ländlichen Feuerwehr. Da die Bedienung einfach ist, wie auch die Anschaffungskosten sich im Rahmen des für Landgemeinden Erschwinglichen halten, so wird die neue Spritze schnell Eingang finden. Der an die Zentrifugalpumpe in einem Stück angesetzte Motor hat zwei Zylinder und leistet etwa 4 P. S. Zum gewöhnlichen Transport dient ein zweirädriger Karren auf Gummirädern, der auch die Schlauchleitungen und Strahlrohre trägt. Das neue Gerät soll in großem Ausmaß im Freistaat Anhalt eingeführt werden.

Eine Mark für jede Kreuzotter.

Klosterlausnitz. Da es in diesem Jahre wieder besonders viele Kreuzottern in hiesiger Gegend zu geben scheint, wurde die Fangprämie je Stück auf eine Mark festgesetzt. Vor dem Kriege zahlte die Forstverwaltung für jede gefangene Kreuzotter 30 Pfennige. Es konnten bereits jetzt verschiedene Exemplare dieser gefährlichen Tiere unschädlich gemacht werden.

Schwere Kesselexplosion.

Eilenburg. In der Neuanlage der Deutschen Zelluloidfabrik flog ein großer Kessel, in dem Abfälle gekocht wurden, in die Luft. Sechs Personen wurden verletzt. Zwei, der Techniker Lackner und der Arbeiter Sauermann sind bereits gestorben.

Ein rettender Sprung aus 14 Meter Höhe.

Zusammensturz einer Riesenmaschine.

Meuselwitz. Durch einen Unfall wurde im staatlichen Braunkohlenwerk in Böhlen eine hochwertige neuzeitliche Maschine unbrauchbar gemacht. Wie noch erinnerlich sein dürfte, ereignete sich in diesem Werke im vorigen Jahre ein Zusammenbruch der Spülkippe, der eine Anzahl Menschenleben und hohe Materialwerte vernichtete. Infolgedessen ist die Werkleitung zu dem Entschluß gekommen, die Beseitigung des Abraumes auf eine andere Art vornehmen zu lassen. Von der Maschinenfabrik Buckau wurde ein sogenannter Absetzer bezogen, der jetzt nach monatelanger Arbeit aufgestellt ist; die Maschine hat eine Höhe von 20 Meter und ist mit einem mächtigen Ausleger versehen. Bei einer letzten Probefahrt riß plötzlich ein Knotenblech, wodurch sich das Gegengewicht des Auslegers löste. Dadurch wurde die riesige Maschine aus dem Gleichgewicht gebracht und stürzte zusammen. Ein junger Arbeiter, dem die Bedienung der Maschine in einem in 14 Meter Höhe angebrachten Häuschen anvertraut war, sprang aus dieser Höhe, als er das Unglück kommen sah, in die Sandmassen herab. Trotz der Höhe des Sprunges nahm er keinen Schaden. Die Wiederherstellungsarbeiten an der Maschine werden etwa 8 bis 10 Wochen in Anspruch nehmen und ungefähr 250 000 Mark Unkosten verursachen.

Sechs-Millionen-Anleihe

zur Deckung außerordentlicher Ausgaben.

Magdeburg. Seit längerer Zeit war die Rede davon daß die Stadt Magdeburg beabsichtige, zur Deckung außerordentlicher Ausgaben eine Anleihe aufzunehmen. Die Arbeiten, die auf diese Weise finanziert werden sollen, sind zum größten Teile bereits aufgenommen worden. Es handelt sich um Wohnungsbauten, um Straßen- und Kanalanlagen, die Errichtung des Flughafens und um die Kosten für die Klinkerregulierung. Die Auflegung der Anleihe wurde vertagt, bis der Geldmarkt einigermaßen günstige Bedingungen bot. Man hat sich jetzt dazu entschlossen. Ein größeres Bankenkonsortium hat die Auflegung übernommen Die Anleihe, die mit 8 Prozent verzinst wird, wird zu einem Zeichnungspreis von 94¼ Prozent ausgegeben.

Für die Sicherheit der Anleihe haftet die Stadt Magdeburg mit ihrem ganzen rund 138 Millionen betragenden Vermögen, dem 38 Millionen Schulden gegenüberstehen, und ihrer Steuerkraft.

Ungeheure Mengen Maikäfer.

Hannover. Aus verschiedenen Gegenden Hannovers wird das Auftreten des Maikäfers in ungeheuren Mengen gemeldet. Auf den Bäumen sitzen die Käfer morgens teilweise so dicht, daß die Bäume den Eindruck machen, als hingen sie voller Früchte. Die Käfer wurden eimer- und tütenweise gesammelt und in den Hühnerhaltungen als Futter abgeliefert. Die Besitzer haben gemeinsame Maßnahmen zur Bekämpfung dieser ungewöhnlichen Plage ergriffen.

Kommerzienrat Ernemann †

Dresden. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Heinrich Ernemann der Begründer und frühere Besitzer der Ernemann-Werke ist in der Nacht zum Mittwoch gestorben. Kommerzienrat Ernemann, der sich große Verdienste um die Entwicklung der photographischen Industrie erworben hat, gehörte seit der Vereinigung der Ernemann-Werke mit den Zeiß-Ikon-Werken, deren Aufsichtsrat an.

„Dreimal weech."

Dresden. Ein Herr zog kürzlich von Dresden nach Berlin, d. h. nach Neubabelsberg. Als er sich bei der Dresdner Polizei abmeldete, fragte ihn der Wachtmeister nach wiederholtem hartem Kampfe mit seinem Vorstellungsvermögen und seiner Würde: „Wie schreibt sich'n das? Mit 'n Barben oder mit 'n weechen B?" — „Mit dem weichen B", — „Also dreimal weech?"

Verschleppt oder verunglückt?

Canena. Spurlos verschwunden ist seit etwa vierzehn Tagen der ungefähr fünfzehnjährige Arbeitsbursche August Bigott. Er hat sich in Alltagskleidung zu Rade von der Wohnung seiner Pflegeeltern entfernt und ist nicht wiedergekommen. Man nimmt an, daß er Werbern für die französische Fremdenlegion in die Hände gefallen ist. Der Vermißte ist durch ein eigenartiges Schichal hierhergekommen. Er stammt aus den an Polen abgetretenen Landesteilen. Sein Vater war im Kriege gefallen, seine Mutter bald darauf im Krankenhause gestorben. In dem polnischen Waisenhause gefiel es ihm nicht. In einer Zeit, in der die dortige Gegend von Unruhen bewegt war, riß der damals etwa Zehnjährige aus, nahm einen Freiplatz in dem Abort eines Zuges und kam so bis nach Halle. Dann wanderte er plan- und ziellos weiter. In Kleinkugel griff ihn der Landjäger auf. Der Fall wurde der Behörde gemeldet, und Bigott gegen ein geringes Pflegegeld von der zuständigen Instanz der Familie Gäde zur Erziehung übergeben. Er war sehr anhänglich an seine Pflegemutter, und es erübrigt sich unter Berücksichtigung aller Umstände ausgeschlossen, daß er freiwillig sich solange von seinen Pflegeeltern fernhält.

Errichtung eines Ueberfallkommandos.

Bitterfeld. Beim 1. Polizeirevier Bitterfeld in der Röhrenstraße ist ein Ueberfallkommando eingerichtet, das durch den besonderen Fernsprech-Hauptanschluß 2444 zu erreichen ist. Dieser Anschluß 2444 ist einzig und allein für Notrufe im Stadtbezirk Bitterfeld zu benutzen, während die beiden Polizeireviere in der Röhrenstraße und im Rathaus nebst den übrigen Polizeidienststellen über den Hauptanschluß 2466 zu erreichen sind. Es empfiehlt sich, diese leicht zu wählende Nummer: „Ueberfall"-Notruf Nr. 2444, anzuschneiden und in geeigneter Weise in der Nähe des Fernsprechers anzubringen.

Ball im Netz.

Roman von **Franz Xaver Kappus.**

Copyright 1927 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Viel zu sehr war sie mit sich selbst beschäftigt, als daß solche Gespräche sie näher berührt hätten. Dem Glückstaumel der ersten Tage war eine weiche, warme, wohlige Ruhe gefolgt. In dem Gefühl einer Sicherheit, das alle Wechselfälle des Lebens klein und nichtig erscheinen ließ, hatte sie ihre Stellung bei Direktor Schrötzhammer aufgegeben; nur ganz wenige ihrer früheren Schüler unterrichtete sie jetzt noch außerhalb des Instituts. Mit derselben Empfindung besorgte sie Einkäufe, besuchte sie Theater, spielte sie Tennis. Ganze Tage verbrachte sie oft auf den Plätzen beim Roseneck. Der September war warm und sonnig, wie im Frühling roch die Luft, noch im vollen Laub standen die alten Buchen rundum. Da war es eine Lust, die Glieder zu bewegen, bis der Körper aus jeder Pore glühte. Nun waren auch fast alle Klubmitglieder wieder da: und Damen und Herren staunten über die beispiellosen Fortschritte, die Friederike den Sommer über gemacht hatte.

Und dennoch: hinter dem Glück dieser Tage flackerten später allerlei Fragen mit quälender Hartnäckigkeit auf. Daß der Bruder nichts weiter von sich hören ließ, beunruhigte Friederike nur vorübergehend. Konrad war ein ernster Tatsachenmensch, der nie überflüssige Worte verloren hatte. Die Hauptsache blieb, daß er lebte und sich drüben ein neues Dasein aufgebaut hatte, ein reiches und glänzendes Dasein, wie es schien. Gewiß würde er über kurz oder lang ausführlich schreiben, wie alles gekommen war, oder diese Schilderung in absehbarer Zeit persönlich geben. Hoch schlug Friederikes Herz, wenn sie an die Möglichkeit dachte.

Aber da war etwas anderes, das bohrte und pochte. Schon jetzt spürte sie manchmal eine Leere in sich, vor der sie heftig erschrak. Wie sollte nun alles weiter werden? Die zwei Sprachstunden, die sie täglich gab, zählten ja kaum. Ihre ganze übrige Zeit war dem Vergnügen und der Erholung gewidmet. Aber hatte sie ein Recht, mit dem vielleicht blutig erarbeiteten Gelde des Bruders das Leben einer Drohne zu führen?

Einmal kam Sjemenow dazu, als sie in der Halle über den oberen Rand einer Zeitung ins Leere starrte. Da sie die letzten Tage beim Mittagessen gefehlt hatte, war er ihr längere Zeit nicht begegnet.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein." Gewohnheitsgemäß wollte er ihr das Buch reichen, das er in der Hand hielt. Doch auf halbem Weg sank sein Arm wieder herab.

„Etwas Verbotenes vielleicht?" lachte Friederike, plötzlich zur Wirklichkeit erwacht.

„Nicht das — so etwas gibt es für Sie ja nicht." Das Antlitz des Russen wurde ernst. „Aber Sie lesen doch jetzt so wenig. Vielleicht ist es auch besser so."

Tatsächlich, dachte Friederike. Selbst die Bände, die sie erst unlängst gekauft hatte, lagen noch unaufgeschnitten auf ihrem Tisch. Leichthin sagte sie: „Ich muß die Zeit ausnützen, Herr Sjemenow. Bald ist der Winter wieder da — bis zu den Ohren kann ich mich dann in Büchern vergraben."

„Recht so! Die Natur sorgt für den Ausgleich. Sie hilft Ihnen, den Kompromiß zu finden, der für Sie das einzig Richtige ist."

„Kompromiß?"

Sjemenow antwortete nicht gleich. „Es war doch so? Wenn ich nicht irre, stehen Sie jetzt an einem Wendepunkt Ihres Daseins. Da kommt wirklich alles darauf an, welchen Weg Sie einschlagen. Man kann nach außen oder nach innen leben. Hoffentlich entscheiden Sie sich für die goldene Mitte."

„Das heißt, ich soll Tennis spielen und Bücher lesen?"

„Natürlich nicht so wörtlich genommen." Der Russe lächelte leise. „Aber Sie verstehen mich ja." Mit einer Handbewegung verabschiedete er sich.

Und plötzlich begriff Friederike, wie es um sie stand. Die Unsicherheit zwischen den beiden Polen ihrer Veranlagung war es, was auf ihr lastete. Alles andere war nur Vorwand gewesen. Darum mußte sie jetzt mit sich ins Reine kommen. Wahrscheinlich lag das Heil wirklich nur in der Richtung, die Sjemenow bezeichnet hatte. Auch wenn man nicht von früh bis abends schufte, konnte man ein wertvoller Mensch sein. An sich selbst mußte man arbeiten, das innere und das äußere Gleichgewicht mußte man finden.

Und Friederike ließ sich nicht mehr treiben. Bis hinein in ihre gleichgültigste Stunde richtete sie ihr Leben ein. Peinlich achtete sie darauf, daß eins vor dem anderen nicht zu kurz käme: streng abgegrenzt waren Erholung, Sport, Arbeit.

Ganz von selbst war ihr Interesse an den slawischen Sprachen erwacht. Besonders das Russische reizte sie: je größer die Schwierigkeiten wurden, um so mehr brannte sie darauf, die ersten Zeilen Tolstoi und Dostojewskij im Original zu lesen. Begeistert ging ihr Sjemenow an die Hand. Halbe Nachmittage saßen die beiden über Büchern, illustrierten Zeitschriften und Vokabelheften. Eine neue Welt tat sich vor Friederike auf, je tiefer sie in die anfangs so sprödе Materie eindrang.

Aber eines Tages geschah es, daß Friederike jäh auffuhr. Sie hatte das Stubenmädchen nicht beachtet, das auf ein Klingelzeichen öffnen ging. Nun stand plötzlich Körmendy mitten in der Halle und lachte.

„Eine Ueberraschung, nicht wahr?" Beide Hände streckte er Friederike entgegen. „Darauf waren Sie wohl nicht gefaßt?"

Ohne ein Wort erhob sich Sjemenow. Er nahm seine Bücher vom Tisch und nickte Friederike zu. Sechs Uhr — es ist ohnedies meine Zeit," sagte er dann, als er in sein Zimmer schritt.

„Bitte." Friederike lud Körmendy ein, auf dem Rohrsofa Platz zu nehmen. „Wirklich, ich hätte nicht gedacht, daß Sie sich meiner noch erinnern." Und sie forschte in seinen tief gebräunten Zügen. „Buchstäblich — wie aus den Wolken gefallen."

„St. Moritz genügt auch," scherzte Körmendy. Mit einer Handbewegung begann er von den letzten Wochen zu erzählen. „Unbeschreiblich der Rummel! Vielleicht haben Sie in den Zeitungen davon gelesen: die ganze vornehme Internationale auf den Beinen, alles um die göttliche Perkins herum." Rasch ließ er das Thema fallen. „Aber das ist ja gleichgültig. Etwas anderes führt mich zu Ihnen."

Im Nu wurden in Friederike die Erinnerungen an Rügen lebendig. „Am Ende gar —"

„Also denken Sie: wer ist der erste Mensch, dem ich in St. Moritz begegne? Die gute Herzogin von Crépy, diese entzückende alte Dame mit den Wangengrübchen und den historischen Lockenchignons. Und was glauben Sie, was fragt sie mich eine Viertelstunde später?"

„Ich habe zwar nicht die Ehre," lächelte Friederike belustigt. „Aber immerhin — Sie sehen, ich bin ungeheuer gespannt."

„Sie wissen nichts von der Herzogin von Crépy?" Direkt entrüstet tat Körmendy. „Na — später darüber. Die Gute faßt mich also beim Rockknopf und fragt, ob ich nicht eine nette, kluge, gebildete junge Dame wüßte, die Gesellschafterin bei ihr werden könnte. Nun: gibt es Zufälle oder gibt es keine? Da gondle ich seit zwei Monaten in der Welt herum und zerbreche mir den Kopf, was man mit Ihnen beginnen soll. Just um dieselbe Zeit fällt es der wackeren Mademoiselle Laurent ein, einen kleinen Schweizer Rechtsanwalt zu heiraten, so daß die Herzogin plötzlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0009

Frostschaden an den Erdbeeren.

Gutenberg. Die „drei gestrengen Herren" haben der Erdbeerblüte großen Schaden getan. Die frühe Blüte zeigt überall die sogenannte „preußische Kokarde". Auch die zeitigen Bohnen und Kartoffeln sind vernichtet. Die Besitzer, meist kleine Häusler, müssen auf eine Frühernte verzichten.

Ein Schafbock für 2200 Mark.

Belleben. In der Merino-Fleisch-Stamm-Schäferei wurden 48 von der Hochzuchtabteilung des Verbandes provinzialsächsischer Schafzüchter angeförte Böcke mit einem Durchschnittsgewicht von 200 Pfund versteigert. Die Versteigerung brachte eine Einnahme von 24 860 RM. Der Durchschnittspreis betrug demnach etwa 518 RM. Der teuerste Bock kostete 2200, der billigste 280 RM.

Grundsteinlegung zur Saalebrücke.

Aisleben. Der Brückenbau über die Saale ist so weit gediehen, daß am Mittwoch der Grundstein gelegt werden konnte. Nach herzlicher Begrüßung der Gäste sprach Bürgermeister Fiebig allen den Männern seinen Dank aus, die sich um das Zustandekommen des Werkes verdient gemacht haben. Die Urkunde, die in den Grundstein eingemauert wurde, enthält die Geschichte des Brückenbaues. Weit reichen die Pläne zurück. 1891 bereits wurde eine Petition an den Handelsminister eingereicht, aber immer scheiterte die Verwirklichung an der Finanzierung. Der heutige Bau ließ sich bei dem ständig wachsenden Autoverkehr nicht mehr umgehen, denn die Tragfähigkeit der jetzigen Pontonbrücke ist mit 120 Zentnern schon erschöpft und bei Hochwasser und Eisgang ist die Brücke eine direkte Gefahr. Der Bau der neuen Brücke kostet 852 000 Mark, er soll bis Dezember beendet sein. Darauf vollzog das Stadtoberhaupt die Grundsteinlegung mit drei feierlichen Hammerschlägen. Weitere Ansprachen hielten der Landrat des Mansfelder Seekreises, Dr. Pfitzner, der Direktor der Baufirma und Baurat Thiele, Merseburg.

Ueberfällige schlachtreifen Schweine.

Weißenfels. Im Kreise Weißenfels stehen Hunderte von schlachtreifen Schweinen in den Ställen der Landwirte, ohne daß sich Abnehmer finden. Ein Landwirt, der 14 solcher auf das Schlachtmesser wartende Borstentiere im Stalle stehen hat, bietet schon seit 3 Wochen ohne Erfolg an.

Inmitten von 35 Enkeln.

Steuden. Das Fest der goldenen Hochzeit konnte am Muttertag der Bergmannalte Albert Kramer mit seiner Ehefrau begehen. Das Jubilpaar, noch gesund und rüstig, blickte an seinem Ehrentage mit Freude auf seine sieben Kinder, 35 Enkel und 8 Urenkel. Die kirchliche Feier fand unter großer Anteilnahme der Gemeinde statt. Der Kirchenchor sang dem Paare ein Festlied, und nach de Einsegnung überreichte der Geistliche als Geschenk der Gemeinde eine Bibel, das staatliche Geldgeschenk von 50 RM. und die vom Konsistorium gestiftete Ehejubiläumsgedenkmünze. Im Familienkreise wurde darauf der Tag gefeiert.

Ferkelpreise.

Laucha. Zum Ferkelmarkt war nur eine geringe Anzahl von Ferkeln und Läuferschweinen aufgetrieben. Die Preise betrugen für Ferkel 26 bis 32 RM. pro Paar, für Läuferschweine 34 bis 38 RM. Der Markt wurde nicht geräumt.

Heldrungen. Auf dem Ferkelmarkt waren 41 Stück Saugschweine angefahren. Der Preis betrug je Paar 20—25 Mark.

Eine Dorfanlage aus der Bronzezeit.

Weimar. In den Sandbrüchen des benachbarten Süßenborn, das bekanntlich schon früher den Ort für mancherlei vorgeschichtliche Funde bildete, hat man jetzt bei Arbeiten wieder einen vorgeschichtlichen Fund gemacht, der bereits das Interesse nahmhafter Gelehrter erweckt hat. Es handelt sich um eine Wohnstätte aus der Bronzezeit, die aber nach wissenschaftlichen Feststellungen nur ein kleiner Teil einer vorgeschichtlichen Dorfanlage ist. Die ausgegrabenen Bruchstücke von Tongefäßen und Topfstürzen stammen nach sachmännischem Urteil aus der Zeit 800 bis 1000 v. Chr. Die weiteren Ausgrabungen werden von dem Kustos des Museums für Urgeschichte in Weimar, Möller, geleitet.

Vierjährige Lehrzeit im Bäckergewerbe.

Meiningen. Am letzten Tage des Thüringer Bäckerkongresses wurde beschlossen, von 1929 ab eine vierjährige Lehrzeit für das Bäckerhandwerk festzusetzen. Ferner bestimmte man, daß ein Gehilfe, der zur Meisterprüfung zugelassen wird, mindestens 24 Jahre alt sein und drei Jahre Gesellenzeit haben muß.

Störche im Flughafen.

Gera. Den Flughafen benutzten dieser Tage drei Störche als Landungsplatz. Die lieben Gäste hielter sich dort etwa drei Stunden auf, wurden aber dann leider von einem Passanten aufgescheucht, worauf sie zum Weiterflug „starteten". Infolge des überstürzten Startes konnten die Abfertigungsbeamten des Flughafens keine Angaben über das Reiseziel der seltenen Gäste erhalten.

* * *

Sekundärbahnidyll auf der Reichsbahn.

Sangerhausen. Ein ergötzlicher Vorfall spielte sich dieser Tage abends auf der Strecke Sangerhausen — Wallhausen der Bahnlinie Halle — Kassel ab. Der Zug, der abends 8.17 Uhr von Sangerhausen nach Nordhausen fährt, hielt plötzlich bei der Blockstation Pfeifersheim kurz hinter Sangerhausen. Der Reisenden bemächtigte sich eine nervöse Unruhe; eine reichliche Viertelstunde schwebte man in Ungewißheit über die Ursache des Haltens auf freier Strecke. Dann löste sich die Spannung in ungeheure Heiterkeit. Die aus allen Abteilfenstern starrenden Gesichter der Reisenden wandten sich befriedigt zurück: der Zug war aus Sangerhausen herausgefahren, ohne den Zugführer mitzunehmen! Der war nun im Galopp dem Zuge nachgelaufen. Es ist nur ein Glück, daß man im Zuge das Fehlen des Beamten schon 2 Kilometer von Sangerhausen bemerkte.

Strombereisung.

Vorbereitung für den Elbe-Spree-Oder-Kanal.

Mühlberg. Die diesjährige amtliche Strombereisung der Elbe hat an der Reichsgrenze ihren Anfang genommen. Die von den beiden Ministerialräten Dr. Diller und Arp aus Berlin geführte Kommission war bis Schandau mit der Bahn gefahren und hatte dort den Magdeburger Regierungsdampfer „Hermes" bestiegen, auf dem die amtlichen Stromreisen schon seit vielen Jahren ausgeführt werden. Die Fahrt ging am Montag bis Meißen und wurde am Dienstag bis Wittenberg fortgesetzt. An diesem zweiten Tage wurde die Kommission bei den Fichtenberger Gaißschhäusern, also an der preußisch-sächsischen Grenze, von Regierungsbaurat Braeuer (Torgau) erwartet und weiterhin geleitet. Kurz vor 13 Uhr traf der beflaggte Dampfer im hiesigen Hafen ein. Die Kommission ging an Land, besichtigte und interessierte sich zum ersten Male für den an den Hafen anstoßenden, weit nach Osten ins Land reichenden alten Elbarm. Die Besichtigung stand im Zusammenhang mit dem geplanten Bau des Elbe-Spree-Oder-Kanals, der in diesem alten Elbarm seine Mündung erhalten würde, falls er überhaupt nach Mühlberg geführt wird.

Arbeitsgemeinschaft der Fleischerinnungen.

Torgau. Im Rahmen der Torgauer Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft fand die Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Fleischerinnungen der sechs östlichen Kreise des Regierungsbezirkes Merseburg statt. Aeußerst zahlreich waren die Vertreter aus allen Gegenden der Kreise Liebenwerda, Schweinitz, Wittenberg, Torgau, Bitterfeld und Delitzsch erschienen. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Pittack-Torgau, begrüßte die Erschienenen. Zunächst wurde der am 3. Juni in Düben stattfindende Bezirkstag der Fleischer besprochen. Hierbei wurde gemäß einer in Faltenberg abgehaltenen Vorstandssitzung beschlossen, alle Mittel daran zu setzen, daß die Kleinstädte den Posten eines zweiten Vorsitzenden im Bezirksverein erhalten. Die Notwendigkeit dieses Beschlusses ergab sich daraus, daß bei Interessenvertretungen z. B. vor dem Finanzamt oder auch sonst der Großstädter durchaus keine Sachkenntnis von den Verhältnissen in der Kleinstadt oder auf dem Lande habe. Des weiteren wurden die das Gewerbe und das Handwerk bedrückenden Steuerlasten behandelt. Der gewerbliche Mittelstand werde von seiner Steuerlast bald erdrückt sein. Schließlich wurde noch zur Durchführung der in Angriff genommenen Arbeiten ein Beschluß dahin gefaßt, daß ab 1. Januar 1928 von jedem Mitglied der Arbeitsgemeinschaft ein Beitrag von halbjährlich 50 Pf. zu zahlen ist.

Appetitliches aus einer Käsefabrik.

Zeitz. Vor der Strafkammer hatte sich ein Händler aus Wernsdorf — (leider wird der Name nicht genannt. Die Red.) — zu verantworten, der sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Käse beschäftigte. Es wurde festgestellt, daß er den Quark in seinen Wohnräumen verarbeitete und dann in einem Raum trocknete, in dem altes Gerümpel, Stiefel, schmutziges Hausgerät usw. herumlag und in dem sich Katzen und Hunde herumtrieben. Das Gericht ließ es bei der unverständlich milden Geldstrafe von 25 Mark bewenden und hob sogar die Schließung des Geschäfts wieder auf.

Bennungen. (60jähriges Bestehen.) Am 10. Juni d. J. kann der hiesige Männergesangverein unter Leitung des jetzigen Dirigenten, Herrn Kantor Kannegießer, auf sein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Er hat zu diesem Stiftungsfeste alle seine Brudervereine von nah und fern eingeladen.

Dieskau. (Ein scheuendes Pferd) des Rittergutsinspektors M. raste mit dem Vorderteil eines Jagdwagens durch unseren Ort. Das unruhige Tier war im Trab über die Scheerenstange geraten und dadurch scheu geworden. Der Wagen geriet gegen die hohe Böschung des Weges und wurde dadurch ausgehängt, wodurch die vier Insassen herausgeschleudert wurden. Zum Glück kamen sie mit leichteren Verletzungen davon.

Görsbach. (Straßensperre.) Wegen Ausführung von Dampfwalz- und Kleinpflasterarbeiten auf der Provinzialstraße Halle—Nordhausen von Kilometer 76,9 bis Kilometer 77,6 ist diese Strecke für jeden Verkehr und die Strecke von Kilometer 76,9 bis 85,827 für den Durchgangsverkehr für die Zeit bis 30. Mai an den Tagen, an dem die Sperrung und Bezeichnung der Ersatzstrecke örtlich durch Warnungspfeile, Sperrbäume, Sperrtafeln und Richtungspfeile erfolgt ist, gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird verwiesen auf die Straßenverbindung Görsbach—Auleben—Sundhausen—Nordhausen.

Hohenmölsen. (Der Ratskellerumbau) geht nun seiner Vollendung entgegen. Die Warmwasserheizung ist fertiggestellt. Die Innen-Renovierung ist dem Ende nahe. Die Dacharbeiten sind beendet. Der Turm wird gerüstet.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA-KINDER SEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. - Preis 70 Pf.

Sonnengebräunt wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit

NIVEA-CREME

einreiben; denn Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen. Gleichzeitig beugt Nivea-Creme schmerzhaftem Sonnenbrand vor.

Dosen M. 0.20 bis 1.20 / Tuben aus reinem Zinn M. 0,60 u. 1.–

Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

ohne Gesellschafterin dasteht. Wenn das nicht Schicksalsfügung ist —"

Lachend warf Friederike die Arme hoch. „Mit so primitiven Mitteln arbeitet das Schicksal heute nicht mehr. Vielleicht war das früher einmal so, zur Zeit der Herzogin von Crespy — aber jetzt: nein, Herr Graf."

Mit keiner Miene verriet Körmendy, wie erregt er war. Sehr raffiniert erschien ihm das Mädchen, das er eben erzählt hatte. Und trotzdem: durchschaute ihn das Mädchen etwa? Oder war es nur das Bewußtsein, nun auf keinen Erwerb angewiesen zu sein, was sie so überlegen machte? Und vorsichtig sagte er: „Ich begreife Ihre Heiterkeit nicht. Oder entsinnen Sie sich unserer Vereinbarung nicht mehr?"

„Unerhört so etwas! Wir haben doch gar nichts vereinbart. Und überhaupt —"

„Und überhaupt?"

Noch einen Moment genoß Friederike das Glücksgefühl, das in ihr hochschoß. „Tralala," machte sie obenhin. „Und wenn wir auch etwas vereinbart hätten — jetzt wäre es ganz unaktuell. Denn jetzt bin ich fast selbst eine Herzogin von Crespy." Ihre hellen Augen öffneten sich weit. „Ja — staunen Sie nur."

Körmendy fiel nicht aus der Rolle. „Sie müssen schon deutlicher sein." Mit dem Blick folgte er Semenow, der grüßend durch die Halle schritt. „Nun, Fräulein Friederike?"

Nicht länger konnte sie jetzt an sich halten. Mit ihrem Stuhl rückte sie dicht an Körmendy heran. „Ich bin reich," flüsterte sie atemlos, „ich brauche keine Stellung mehr." Und kurz berichtete sie, wie alles zugegangen war.

Kaum war sie zu Ende, faßte Körmendy ihre beiden Hände. „Ist das vielleicht keine Schicksalsfügung? Ich gratuliere Ihnen von Herzen."

„Ja, mein Bruder Konrad —" lächelte Friederike nachdenklich vor sich hin.

Körmendy verabschiedete sich bald. Er war nicht in der Stimmung, seine weiteren Pläne jetzt schon auszuspinnen. Darum sagte er nur: „Das muß natürlich gefeiert werden. Wenn Sie erlauben, essen wir einmal abends zusammen. Mein Freund Wenckstein wird sich freuen, Sie kennen zu lernen."

Friederike wollte sichs überlegen.

Doch schon am nächsten Tage klingelte Körmendy an. Es handle sich um ein schlicht bürgerliches Abendbrot zu dritt: selbst eine Ordensschwester würde dagegen nichts einzuwenden haben.

Entwaffnet sagte Friederike zu.

Bei Stöger sah es freilich nicht bürgerlich aus. Alles rundum atmete Behagen, edles Kristall stand auf dem Tisch, lautlos kamen und gingen die Kellner auf dem schweren Teppich.

Einstlbig aß Friederike von der Ostender Steinbutte und den zarten Hamburger Enten, vorsichtig nippte sie an ihrem Glas mit dem alten Pfälzer, während Körmendy von Anfang an in bester Laune war. Trüb und melancholisch durch sein Monokel blickend, hörte Wenckstein zu. Was immer Körmendy auch erzählte: alles handelte von der großen Welt, die ihm jetzt verschlossen war.

Als der süße Chateau d'Pquem zu der farbenprächtigen Stambul-Bombe serviert wurde, griff Körmendy an sein Glas. „Ihr Bruder Konrad soll leben, Fräulein Friederike." Dann beugte er sich zur Seite. „Und Sie? Welche Pläne haben Sie jetzt eigentlich?"

In einem Zuge hatte Friederike ausgetrunken. Röte lag auf ihren Wangen, tiefer als sonst leuchteten ihre Augen. „Mein Gott, Pläne —" sprach sie, innerlich sonderbar aufgelockert, „das wird sich schon finden." Und beiläufig berichtete sie, wie sie jetzt lebte.

„Also nicht gekocht und nicht gebraten," lachte Körmendy. Wieder erzählte er dann von seinen Eindrücken und Erlebnissen in der Ferne. Auch Wenckstein mengte sich jetzt in das Gespräch. Er hatte ein unfehlbares System ersonnen, das er demnächst in Monte erproben wollte. „Was heißt das: demnächst?" fragte Körmendy und wandte sich gleich darauf Friederike zu. Seine Stimme wurde dringlich. „Haben Sie vergessen, daß Sie Weltmeisterin im Tennis werden müssen? Dazu sind Sie berufen, das ist das Ziel."

„Ich glaube selbst, wenn ich wollte —" gestand Friederike zögernd. Wieder spürte sie das rauneude Mahnen im Blut: Zugreifen, zugreifen! Nun, da sie unabhängig war, hinderte sie wirklich nichts mehr, den Weg zum eigenen Ruhm und zur Ehre des Vaterlandes zu gehen.

„Und warum wollen Sie nicht? Für den ganzen Winter müßte Ihr Programm jetzt schon feststehen: bis zum März Riviera, im Frühjahr Paris, später Ostende, St. Moritz oder Heiligendamm — ganz egal: nur an die großen internationalen Kanonen heran! Auf keinen Fall dürfen Sie den Winter hier verbringen. Spielen, spielen, spielen müssen Sie, sagt Groß — und er hat recht." Aufs neue faßte Körmendy sein Glas. „Was liegt schon an den lumpigen paar tausend Mark? Ist das Geld nicht dazu da, ausgegeben zu werden?"

Lebhaft stimmte Wenckstein zu. Je mehr er trank, um so gesprächiger wurde er. Längst hatte er den Burgunder beiseite geschoben und seine Spezialmarke bestellt. Auch Friederike sollte davon kosten. Mit gefalteten Händen bat er darum. „Auf die zukünftige Weltmeisterin!"

Lachend tat sie ihm den Willen.

„Nun?" drängte Körmendy.

„Vielleicht im Frühjahr," antwortete Friederike. „Manchmal denke ich selbst, daß ich nicht so kleinlich sein sollte. Schließlich will man ja auch etwas vom Leben haben." Trotzig warf sie den Kopf zurück, daß die blonden Locken flatterten. Kurz drehte sie sich Körmendy zu. „Wie ist die Perkins eigentlich? Sie haben mir gestern nicht zu Ende erzählt."

Körmendy überlegte nur einen Augenblick. Und er berichtete von dem Kultus, der in St. Moritz mit der Frau getrieben wurde, erzählte von der drängenden Menge auf den Straßen, von den ausverkauften Blumenläden, von den Photographen und Kurbelmännern an allen Ecken. „Tatsächlich — wie eine Königin ist sie gefeiert worden. Dasselbe wiederholt sich, wohin immer sie kommt. In einer Woge des Rausches geht ihr Leben hin, direkt unfaßbar für uns, nicht auszudenken, märchenhaft."

Ganz still saß Friederike da. Ihre Augen brannten. Sich selbst sah sie an der Stelle der anderen. Und ihr war, als vernähme sie immer dieselben Stimmen in dem brausenden Chor: Die kleine Blonde — sie hat es geschafft! Ja, sind doch ein prächtiges Volk, diese Deutschen! Noch mitten drin in den Nöten der Nachkriegszeit — aber schon wieder allen anderen voran! Hoh, Friederike Handl, bravo Deutschland!' Und wie aus dem Trubel der Gesichter, die ohne Unterlaß auf sie einstürmten, sprach sie leise und sehnsüchtig: „Schön muß das sein, herrlich schön!"

Da wußte Körmendy, daß er gewonnenes Spiel hatte.

VII.

„Zum Teufel — was heißt denn das?" Schlaftrunken richtete sich Géza von Groß in seinem Bette auf.

Der Diener entschuldigte sich mit einer Handbewegung. „Herr Graf Körmendy wartet unten im Auto. Er ist nachmittags aus Berlin angekommen und läßt den gnädigen Herrn bitten, ihm Gesellschaft zu leisten. Wahrscheinlich geht es in den Tanzpavillon am Donaukai. Es gäbe allerlei Neuigkeiten zu berichten."

Knurrend ließ sich Groß bei der Toilette helfen. Er kannte solche Späße. Nicht zum erstenmal holte Körmendy ihn zu nachtschlafender Zeit aus dem Bette.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0010

Das moderne Schuhhaus größten Stils!

Pfingst-Angebote:

Damen:

Spangenschuhe
in allen Modefarben, beige rosé, rosenholz, elfenbein, rot, blau u. a. mit L. XV. und flachen Absätzen **12.50**

Steg-Spangenschuhe
nußfarbig mit L. XV.-Absatz, auch beige und hellbraun, 1 Spange m. Blockabsätzen, besondere Gelegenheit, hervorrag. Fabrikate **14.–**

Mode, beige, nuß, elfenbein, beige rosé, darunter 1 Spange, Stegspange, Kreuzspange, auch Pumps mit L. XV.-Absatz z. Teil auch Blockabsatz.
Beweis unserer Leistungsfähigkeit **16.50**

Herren:

Braune Schnürschuhe
Original Goody, Welt, bekannt gutes Fabrikat **12.50**

Braune Schnürschuhe
Orig. Goody, Welt mit sechsmonatiger Garantie, Gummisohle Gelegenheitskauf **14.50**

Braune Boxkalf-Schnürschuhe
in neuer, breiter amerikan. auch spitzer u. halbspitz. Form, feinste Rahmenarbeit ..... 21.— 19.75 **18.50**

Kinder:

Rote Spangenschuhe
der Modeschuh der Kleinen
..... 25/26 5.90, 23/24 5.25, 20/22 **4.25**

Beige rosé Spangenschuhe
31/35 8.90, 27/30 7.90, 25/26 6.60
..... 23/24 **6.25**

Sandalen, Turnschuhe usw. in größt. Auswahl zu bill. Preisen

HALLE A. S.

Gr. Ulrichstr. 52 Ecke Schulstr.

HALLE A. S.

Familien-Nachrichten

Jlse Pfingst
Ernst Bretschneider
geben ihre Verlobung bekannt
Halle S. (Schönitzstr. 4) Aschersleben
17. Mai 1928

Aufpolstern
Sofa 14 M., Matratze 7 M., nur aute Arb. Off. unt. B 3 5068 an die Exp. d. Ztg.

Des von mir über Frau Kieser geb. Bohla, hier, Staubestraße 11, verbreitete Gerücht nehme ich als unwahr zurück.
Frau Else Behlau geb. Wittig.

Danksagung.

Für die uns zu unserer Goldnen Hochzeit erwiesenen Ehrungen von der ganzen Gemeinde Steuden können wir nur auf diesem Wege herzlich danken, besonders der Familie Udo Kögel für die große aufopfernde Liebe an diesem Tage, dem Herrn Pastor Buße für die schöne Traupredigt u. Überreichung der Geschenke, sowie Herrn Lehrer Trebstein und dem Kirchenchor für den schönen Gesang. Für alles unseren tiefgefühltesten Dank.

Albert Kramer und Frau
nebst Angehörigen

Steuden, den 16. Mai 1928.

Messer u. Gabeln
empfiehlt in mehr als hundert verschiedenen Mustern von während 40 Jahren erprobt. Fabrikaten
in Alpaka, Alpakasilber und echt Silber
½ Dutzend von 10 bis 125 Mark
Juwelier Tittel
Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstraße 12
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Holenträger
sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84

Verlobte (Halle):
Fritz Wenig mit Friedel Rauer. — Ernst Bretschneider mit Ilse Pfingst.

Verlobte (auswärts):
Paul Möritz mit Alma Hennig, Gollma und Spickendorf. — Rudi Scheffel mit Charlotte Forner, Merseburg. — Fritz Janus mit Irmgard Kupschbauch, Weißenfels.

Vermählungen (Halle):
Walter Henze und Frau Lotte geb. Mahrenholz. — Hans Barleben und Frau Charlotte geb. Mühl.

Gestorben (Halle):
Wilhelm Stiefel.

Gestorben (auswärts):
Else Richter, 46 J., Großweißandt (Beerdigung 18. 5., 3.30 Uhr).
Emilie Gaußch, Merseburg (Beerdigung 18. 5., 3 Uhr, von der städt. Friedhofskapelle).
Marthe Seiler, 56 Jahre, Borsdorf (Einäscherung 18. 5., 11 Uhr vorm., in der Kapelle des Südfriedhofes).
Wilhelmine März, Syröda (Beerdigung 19. 5., 2 Uhr).
Richard Nagel, Giebichenstein, Beyersdorf.
Paul Pöge, 46 Jahre, Weißenfels (Beerdig. 18. 5., 3 Uhr nachm.).
Wilhelm Ebert, 61 J., Weißenfels.

Richard Fach, 36 Jahre, Hettstedt (Beerdigung hat bereits stattgefunden).
Wilhelm Böhm, 46 Jahre, Schkeuditz (Einäscherg. 18. 5., 2.30 Uhr, im Krematorium d. Südfriedhf. Leipzig).
Franz Böge, Zörbig.

Für das Geschäftsjahr 1927 entfällt auf die Inhaber der Genußrechtskunden unserer Gewerkschaft eine Gewinnbeteiligung von zusammen RM. 5241,21 = RM. 2,67 v. Hundert des Nennwertes. Dieser Betrag kann bei den Bankhäusern

Direction der Disconto-gesellschaft, Berlin und Niederlassungen,
Delbrück Schickler & Co. Berlin,
Jacquier & Securius, Berlin,
H. F. Lehmann, Halle a. S.,
J. H. Stein, Köln,
Frege & Co., Leipzig,

nach Abzug der Kapitalertragssteuer auf Gewinnanteilschein Nr. 1 abgehoben werden.

Stassfurt, den 16. Mai 1928.
Gewerkschaft Ludwig II.

Höhenluftkurort Ebermannstadt (Fränk. Schweiz)
Ruhige Sommerfrische. Schöne Fremdenzimmer. Gute u. reichl. Verpfleg. Eigene Landwirtsch. Volle Pens. (einschl. Zimmerpreis) 4 RM. Wirtschaft Baptist Kraus.

Kirchliche Nachrichten

für den Sonntag Exaudi, den 20. Mai 1928, Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

Kollekte:
Zur Verfügung der Kirchenkreise und Kirchengemeinden.

U. L. Frauen: 8 Fritze, 10 Hasse (Geigensolo); Mittwoch, 18.30 Rebling'sche Orgelfeierstunde, 8 (B) im Marthahause Fritze; Donnerstag, 8 (B) im Reformrealgymnasium. Hasse.
St. Ulrich: 8 Noack, 10 Schütz.
St. Ulrich-Ost: Freimfelderstraße 89: 10 Voigt.
St. Moritz: 8 Voigt, 10 Keller, 20 Uhr Kirchenmusik bei freiem Eintritt; Montag, 8 (B) Voigt im Sitzungszimmer; Dienstag, 8 (B) Keller im Sitzungszimmer.
Hospital: 8.45 Keller.
Dom (Ref. Gemeinde): 10 Juhl, 6 Wind; Dienstag 20 Bibl. Besprechg. im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch, 20 Wochenandacht im Gemeindehaus, Lang.
St. Laurentius: Sonnabd., 20.30 Wochenandacht. Gabriel; Sonntag, 8 siehe Stephanus, 10 Gabriel (M); Dienstag, 20.15 (B) Breitestraße 29, Gabriel; Donnerstag, 20.15 Männer, Weidenplan 17.
St. Stephanus: 8 Meinhof, 10 Hagemeyer (M); Mittwoch, 20 Frauenhilfe, Gemeindehaus; Donnerstag, 8 (B) Gemeindehaus, Meinhof; Freitag, 8 (B) Gemeindehaus, Hagemeyer.
St. Georgen: 8 Jahr, 10 Giese; Montag, 20 (B) Hellmann; Mittwoch, 20 Frauenhilfe in den Röhrenwerken; Donnerstag, 20 Aussprachabend, Bahldieck, (Kirchliche Einigungsbestrebungen).
Riebeck-Stift: 8.45 Giese.
Diakonissenhaus: 10 Kretzer; **Mittwoch,** 20.15 Schroeter.
St. Paulus: 8 Bach, 10 Schenke, 20 Evangelisations-Versammlung; Montag, 4—6 Missionsnähverein; Dienstag, 20 Gemeinschaftsstunde, Bach.
St. Johannes: 8 Gueinzius, 10 Noack, Konfirmanden-Vorstellung, 11.30 Manten (A): 1 Gueinzius (A); Mittwoch, 20 Gueinzius (B), Donnerstag, 20 Noack (B).
Lauchstädter Str.: 10 fällt aus; Freitag, 20 Diakon Bebnar (B).
Stadtmission: Nachm. 4.30 Maiandacht in der Nähe des Waldlaters; Dienstag, 7.45 Singstunde, anschl. (B); Mittwoch, 8.15 Vereinsabend des Christlichen Vereins für Frauen und junge Mädchen; Donnerstag 20.15 Blaukreuz-Mitglieder-Versammlung; Sonnabend, 20.15 Familienstunde des Blauen Kreuzes.
Alters- und Pflegeheim: 10 Kämmerer,
St. Bartholomäus: 8 Roennecke, 10 Barbe, Freitag, 8 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Hellwig.
Petrus: 10 Roennecke.
Ev. luther. Gemeinde, Magdalenen-Kapelle (Moritzburg): 10.30 Predigt, 14.30 Christenlehre, P. Brachmann.
Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Margarethenstraße 5: Sonntag, 20 Evangelisations-Vortrag; Montag, 20.15 Jugendbund für jg. Männer; Mittwoch, 20.15 Jugendbund für jg. Mädchen; Donnerstag, 20 (B); Sonnabend, 16 Kinderstunde.
Aula des Reform-Real-Gymnasiums, Friesenstraße 3/4 (früher Stadtgymnasium). Sonntag, den 20. Mai, 8.30 Morgenandacht; Mittwoch, den 23. Mai, 20 Bibelstunde.
Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Str. 89: 9.30 Gottesdienst, Kelletal, 11—12 (O), 20 Vortrag: Eine Wahl, die niemand gereut. Mittwoch, 20 Gebetsstunde.
Trotha: 10 Jenrich.
Diemitz: 9.30 Petzold.
Ammendorfer Kirche: 10 Predigtgottesdienst, Balthasar, 11.30 (S); Dienstag, 20 Jugendabend bei Helms; Mittwoch, 20 Uhr Frauenversammlung im Pfarrhause.
Beesener Kirche: Die Gottesdienste finden während der Pfarrvakanz in der Ammendorfer Kirche statt.
Canena: 9 Gottesdienst,
Siersleben: 10.
Augsdorf: 11.30.
Hübis: fällt 1 aus,
Thondorf: 8.30.

Katholische Gemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstraße 12: Sonn- und Feiertags 6.30, 8 und 9.30 hl. Messen mit Predigt, 10.45 Hochamt mit Predigt. Abends, auch Wochentags, 7.30 Maiandacht.

Unserem hochverehrten Ehrenvorsitzenden
Herrn Pastor Heintke
werden auch wir in dankbarer Liebe über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.
Kirchengesangverein an St. Ulrich
(Burghardtscher Gemischter Chor)
i. A. Paul Burghardt, 1. Vorsitzender

Am Mittwoch nachmittag entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Anna Hellmuth
geb. Böhme
im fast vollendeten 51. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Heinrich Hellmuth u. Kinder
Holleben, den 18. Mai 1928.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. ¼4 Uhr statt.

Haltbare, gute Schuhfenkel
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84.

Seiten günstiges Angebot
Schlaf-Schränke
130 cm breit, mit Wäscheeinrichtung von 81 RM. an.
Bücherschränke
Eiche
von 54 RM. an.
Flurgarderoben
von 29 RM. an.
Max Jungblut
Albrechtstr. 37.

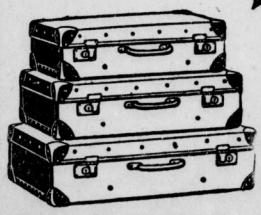
trinken Blutarme u. Genesende.
Es sorgt für Kräftigung, unterstützt gesunde Blutbildung
Dr. Ott-Cassel

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Alfred Schebe, Bierhandlung, Halle (Saale), Karlstraße 4, Fernsprecher 26398, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Für Pfingsten!

Praktische Reisekoffer!
Elegante Handtaschen!
Moderne Schmuckwaren!

Im größten Haus die kleinsten Preise



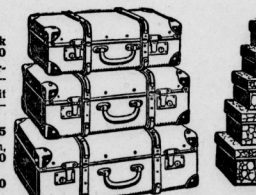
Reisekoffer echt Vulkanfibre
mit Ledergriff und 2 Sicherheits-Schlössern
55 cm . . . **11.50** 60 cm . . **12.50**
65 cm . . . **14.—** 70 cm . . **15.—**

Reisekoffer
mit 2 Sicherheits-Schlössern
45 cm lang **4.75** 50 cm lang **5.50**
55 cm lang **6.—** 60 cm lang **6.50**

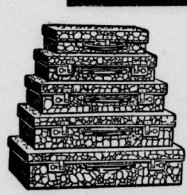
Perlketten
der schönste Schmuck fürs Sommerkleid

Moderne Perlkette 90 cm lang **1.50**
Moderne Perlkette 120 cm lang . . . . **2.—**
Moderne Perlkette 150 cm lang . . . **2.50**
Silber vergoldete Damenringe mit extra großen Halb-Edelsteinen . **10.—**
Echt silberne Damenringe mit Similisteinen . . **3.—**
Echt silberne Damenringe mit großen Halb-Edelsteinen . . . . . **4.—**
Ziernadeln echt Silber mit Markasiten **4.25**
Ohrgehänge echt Silber vergoldet, mit Halb-Edelsteinen . . . **4.50**
Freundschaftsring echt Silber m. Similistein. **3.75**
Freundschaftsring 8 kar. Gold-Filigran . . . **3.—**

Neuheit: **Perlkette Barock** 150 cm lang **3.50**
Perlkette mit großem, farbigen Steinanhänger . . . **4.—**
Aparte **Halsbänder** mit feiner Perlstickerei **3.— 6.—**
Moderne **Perlarmreifen** **2.— —.75**
Kordelkette, sehr modern, Golddoublé **1.50**
Zierhalskette Golddoublé **1.50**
Zierhalskette, Silber vergoldet **3.75 2.50**
Kordelarmband Golddoublé **1.50**
Schlangenarmband Golddoublé **1.50**
Modernes, breites **Gliederarmband** . . **2.75**
Halsketchen mit Steinanhänger, Silber verg. **3.- 1.50**



Handkoffer mit stabilen Holzbügeln
und 2 Sicherheits-Schlössern
65 cm lang . . . . . **13.—**
70 cm lang . . . . . **14.—**
75 cm lang . . . . . **15.—**



Feiner Damenkoffer
in echt Rindleder
39 cm lang . . . . . **18.—**
42 cm lang . . . . . **21.—**
45 cm lang . . . . . **24.—**
50 cm lang . . . . . **27.—**

Aparte Besuchstasche
Neuheit: Rotes Saffianleder
20.—

Große Besuchstasche
Rindleder m. Lederfutter
7.25

Elegante Besuchstasche
Beige mit buntem Le. derbesatz und Silberverzier. . **20.-**

C. F. Ritter

Halle (S.), Ritterhaus

Vornehme Beuteltasche
Feines Saffianleder . . . . . **9.—**

Moderne Beuteltasche
Echt Saffianleder große Form **12.50**

Große Beuteltasche
braun und grau, feines Leder **6.25**

Vereins- und Verlosungsgeschenke in großer Auswahl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Sonnabend, den 19. Mai 1928

Oberbergamtsbezirk Halle

Die Förderung im ersten Vierteljahr 1928 betrug an Steinkohle insgesamt 14 612 Tonnen An Braunkohle 20 098 038 To., davon aus Tagebauen 18 080 784 To. Auf den ostelbischen Bezirk entfallen davon 8 150 835 To. (aus Tagebau 7 479 966 To.). Auf den westelbischen 11 947 233 Tonnen (aus Tagebau 10 600 818 To.). Die Zahl der Arbeiter und Beamten betrug im Steinkohlenbergbau 214, im Braunkohlenbergbau 48 115, ostelbisch 19 222, westelbisch 28 893). An Steinsalz wurden gefördert 137 059 To. und 16 331 To. unter Tage aufgelöst, an Kalisalz 938 404 To. Siedesalz 37 345 To. Die entsprechenden Zahlen des letzten Vierteljahres 1927 lauten: 137 059, 960 035, 30 953. Die Zahl der beschäftigten Personen betrug im Kalibergbau 4597, in der Siedesalzgewinnung 940.

Esag.

Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir folgende Angaben: „Die Stromabgabe ist im abgelaufenen Jahr von 245 Millionen Kilowattstunden auf 279 Millionen Kilowattstunden gestiegen, das sind rund 14 Prozent. Der im vorjährigen Bericht erwähnte Bau eines 100 000 Volt-Umspannwerkes in Gröbers wurde fristgemäß fertiggestellt und dem Betrieb übergeben, ebenso wurde im Herbst 1927 die im Berichtsjahr errichtet 100 000-Volt-Doppelleitung von Nachterstedt nach Förderstedt in Betrieb genommen. Das Umspannwerk Förderstedt wurde zur Einführung dieser Leitung entsprechend erweitert. Das Kraftwerk Groß-Kayna ist auch im vergangenen Sommer wieder stillgelegt worden. Die Werksanlagen wurden eingehend überholt, im Winter sind sie zur Spitzendeckung herangezogen worden.

Der Stromabsatz des Eletrizitätswerkes-Bitterfeld zeigte eine erfreuliche Steigerung. Die Anlagen dieses jetzt 29 Jahre alten Unternehmens erforderten in den letzten Jahren erhebliche Aufwendungen, um sie dem heutigen Stand der Technik anzupassen. Zur Sicherstellung der Stromversorgung des Südwest-Bezirkes bauten wir eine moderne Doppelleitung von Roitzsch nach Landsberg. Auch in den nächsten Jahren sind für diese Anlagen nicht unbeträchtliche Mittel erforderlich.

Mit der Landelektrizität GmbH. in Halle schlossen wir auf die Dauer von 25 Jahren einen Stromlieferungsvertrag für die Belieferung des Ueberlandwerkes Bretleben. Zur Erfüllung der hierdurch übernommenen Pflichten begannen wir im Berichtsjahr mit den Vorarbeiten für den Bau einer 100 000-Volt-Doppelleitung von Groß-Kayna nach Oberröblingen (Sangerhausen), und den Bau eines Umspannwerkes daselbst. Die Stromlieferung soll im Laufe des Sommers 1928 aufgenommen werden.

Für das Geschäftsjahr 1928 sind Erweiterungen der Kessel- und Maschinenanlagen unseres Kraftwerks in Groß-Kayna sowie der Umspannwerke in Groß-Kayna, in Förderstedt und Magdeburg vorgesehen.

Chemische Fabrik Buckau A.-G. in Ammendorf.

Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir folgende Ausführungen:

„Mit Wirkung vom 1. Januar 1927 haben wir unsere Ammoniaksodafabrik in Staßfurt unter Beteiligung der Preußischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft in Berlin in ein selbständiges Unternehmen unter der Firma Sodafabrik Staßfurt G. m. b. H. in Staßfurt umgewandelt. In Ammendorf und Gröbers sind auch in diesem Jahre wieder erhebliche Aufwendungen gemacht worden. Im laufenden Jahre sind größere Mittel erforderlich für unsere Kraftanlagen in Ammendorf und Gröbers, ebenso für Neubauten auf dem Werk Rheinau. Die Beschäftigung unserer Betriebe war befriedigend. Dagegen kann dies nicht so allgemein von den Preisen der Erzeugnisse gesagt werden. Diese ließen vielmehr für einige Produkte und in manchen Ländern keinen angemessenen Gewinn.

Die Jahresrechnung weist unter Einrechnung des Vortrages aus 1926 einen Rohgewinn von Reichsmark 2 135 067 auf. Hiervon sind 557 982 Mark durch Steuern und soziale Lasten aufgezehrt worden. Für Abschreibungen war angesichts starker Wertverminderung bei einigen veralteten oder stillgelegten Betrieben diesmal ein besonders hoher Betrag von 1 062 239 Mark erforderlich, so daß ein Reingewinn von 514 845 Mark verbleibt." Wie wir bereits mitteilten, setzte die in Essen abgehaltene Generalversammlung die Dividende auf 5 Proz. fest.

Bilanz: Grund und Boden 1 299 968 (809 081) M., Gebäude 3 697 886 (3 393 318) M., Maschinen und Apparate 4 242 267 (3 756 217) M., Vorräte 1 262 406 (523 491) M., Schuldner 2 103 769 (1 921 018) M., Beteiligungen 2 718 501 (717 751) M. Anderseitiges Aktienkapital 9,5 (6) Mill. M., gesetzliche Rücklage 850 000 (600 000) M., Anleihen and Kredite 3 056 600 (396 600) M., Gläubiger 1 971 553 (2 329 984) M.

Eine interessante Neugründung.

Die Elektrowerke, die Preußische Elektrizitäts A.-G. und das Bayernwerk haben beschlossen, eine neue Gesellschaft, die A.-G. für deutsche Elektrowirtschaft zu gründen. Das Aktienkapital, an dem die drei Gesellschaften zu je einem Drittel partizipieren, wird zunächst auf 1 Mill. RM. festgesetzt. Der Hauptzweck der neuen Gesellschaft ist die Herstellung einer 220-Volt-Leitung, die von Hamburg bis nach Tirol reichen soll. Darüber hinaus hat die neue Gesellschaft den Zweck, die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen deutschen Elektrogebieten zu förd[ern].

Orenstein & Koppel

Die Gesellschaft erhöht ihre Dividende von 4 auf 5 Prozent. Die Vorzugsaktien erhalten wieder 7 Proz. Der Bruttoüberschuß stieg im Geschäftsjahr 1927 von 3 633 970 auf 4 434 672 M. Nach Abzug der Unkosten von 1 479 653 (1 252 477) und der Abschreibungen von 930 513 (779 433) M. verbleibt ein Reingewinn von 2 024 507 (1 522 060) M. Im Jahre 1927 setzte sich eine nicht unerhebliche Belebung des Inlandgeschäfts durch. Im Exportgeschäft war ebenfalls eine Weiterentwicklung zu verzeichnen, die auch 1928 anhält.

Anschluß der Deutschen Linoleumwerke an den internationalen Linoleumtrust.

Die Generalversammlung der Deutschen Linoleumwerke A.-G. in Bietigheim setzte die Dividende auf 15 Proz. für die Stammaktien und auf 6 Prozent für die Vorzugsaktien fest. Ferner erteilte sie die Genehmigung zu dem bekannten Interessengemeinschaftsvertrag mit der Kontinentalen Linoleum-Union in Zürich und den beteiligten nordischen und schweizerischen Gesellschaften. Nach Mitteilung des Vorsitzenden sind durch freihändigen Verkauf fast alle Aktien der Deutschen Linoleumunternehmung A.-G. in die Hände des Konzerns gelangt.

Generalversammlungen Gesfürel u. Ludw. Loewe.

In der mit Spannung erwarteten Generalversammlung der Gesfürel wurde die Dividende auf 10 Prozent festgesetzt. Von den neuen 10-Mill.-Mark-Aktien sollen den Aktionären 5 Mill im Verhältnis von 10:1 zu 135 Prozent angeboten werden. Das Konsortium übernimmt die Aktien zum gleichen Kurse. Auf die restlichen 5 Mill. soll dem amerikanischen Bankhaus eine Option zu 245 Prozent eingeräumt werden.

In der Generalversammlung der Ludw. Loewe & Co., A.-G., wurde der Abschluß einstimmig genehmigt. Von Aktionärsseite wurde betont, daß 1927 rund 800,000 Mark für Abschreibungen auf Anlagen verwendet wurden, was eine Dividende von etwa 5 Prozent ausmache und daß es wünschenswert gewesen wäre, diese Abschreibung auf zwei Jahre zu verteilen. Direktor Oleven erwiderte, wenn die Gesellschaft rund 800 000 Mark auf Anlagen abschrieb, so handele es sich hier keinesfalls um Reserven.

Generalversammlungen.

19. Mai.

Vereinigte Harzer Portlandzement- und Kalkindustrie Ord. 13 Uhr Wernigerode (Harz).

Konservenfabrik Julius Roever, A.-G. Ord. 12 Uhr, Braunschweig.

21 Mai.

Sachsenwerk Licht- und Kraft-A.-G. Ordentl 12 Uhr, Dresden.

Maschinenbau-A.-G. Balcke. Ord. 5 Uhr, Bochum.

Erdmannsdorfer A.-G. für Flachsgarn-Maschinenspinnerei und -weberei Ord. 12 Uhr, Dresden.

Vereinigte Flanschenfabriken und Stanzwerke, A.-G. Ord. 5 Uhr, Essen.

Preiserhöhung für Schrauben

Der Schrauben- und Mutternverband hat mit Wirkung ab 16. Mai seine Grundpreise durch Ermäßigung der Rabatte geändert. Bei Abnahme von 5 To. wird ein Sonderrabatt von 7½ Prozent, bei 10 To. 10 Prozent und bei 15 To. 12½ Prozent gewährt.

Wochenbericht der Liverpooler Baumwollbörse.

(Mitgeteilt durch die Firma Internationales Handelskontor Dr. E. Korn, Berlin-Wilmersdorf.)

Obgleich sich der Markt auf einer schmäleren Basis aufbaute und die Preisbewegungen während der abgelaufenen Woche weniger heftig waren, blieb der Markt nervös empfänglich für die Eindrücke der täglichen Wetternachrichten, dem Hauptfaktor für die Preisbestimmung. Abgesehen vom Wetter sind die allgemeinen Verhältnisse gegen den Markt. Die Wirren im fernen Osten verhindern den Aufschwung des Geschäftes mit China, während die Befürchtung, daß die Arbeiterverhältnisse in Lancashire eine sehr ernste Wendung nehmen können, eine Verringerung des Lokobedarfes erzwingt. Weniger als 27 000 Ballen waren bis Wochenende umgesetzt, — der niedrigste Umsatz, den wir in den letzten Zeiten gesehen haben, und ausgenommen Amerikaner, welche etwas freundlicher behandelt wurden, lag Loko Baumwolle in Liverpool arg vernachlässigt. Das Gesamtlager bleibt unverändert etwa 892 000 Ballen. Ueber Brasilianer haben wir keine gegenteiligen Berichte erhalten und bleiben die Verhältnisse hier zufriedenstellend wie bisher.

Peruaner scheinen sich beträchtlich verschlechtert zu haben. Man spricht von „fleckiger" Baumwolle und der Wahrscheinlichkeit, daß Qualität und Quantität weniger gut ausfallen werden, als bisher angenommen wurde. Bezüglich Aegypter liegen Nachrichten vor, welche besagen, daß die jungen Saaten in letzter Zeit von günstigem Wetter profitiert haben und daß der Wasservorrat, obgleich ungleichmäßig, für die erforderlichen Bedürfnisse genügen wird.

Fest.

Berlin, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete entgegen den Erwartungen auf der ganzen Linie ausnehmend fest. Die Diskontoerhöhung blieb ohne Wirkung.

*

Berliner Produktenfrühmarkt vom 18. Mai.

Weizen Mai 276,5, Juli 278, Sept 270,5; Roggen Mai 298, Juli 273, Sept 251; Hafer gut 292—305, mittel 279—291, Sommergerste gut 274 bis 294, Futterweizen 280—290; kleiner Mais 260 bis 275; Mixed Mais 238—240; Futtererbsen 268—278, Taubenerbsen 364—386; Wicken 290 bis 300; Roggenkleie 190—196; Weizenkleie 184—188; Torfmelasse 140—144.

Amtliche Devisenkurse vom 16 Mai 1928

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1740	4.1820	1 Pfund Sterl.	20.379	20.419
100 holl. Guld.	168.45	168.79	100 italien. Lire	21.99	22.03
100 franz. Frks.	16.43	16.47	100 span. Peset.	69.95	70.09
100 schweiz. Fr.	80.46	80.62	1 argentin. Peso	1.785	1.789
100 Belga	58.235	58.355	100 finnische Markka	10.508	10.528
100 tschech. Kr.	12.371	12.391			
100 schwed. Kr.	112.00	112.22	100 bulgar. Leva	3.019	3.025
100 norweg. Kr.	111.86	112.02	1 japan. Yen	1.95	1.954
100 dän. Kron.	112.00	112.22	1 brasil. Milrs	0.5028	0.5048
100 östr. Schill.	58.72	58.84	100 jugosl. Dinar	7.353	7.367
100 ung. Pengö	72.92	73.06	100 portug. Esc.	17.83	17.87

Berliner Produktenbörse vom 16. Mai.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen, märk.	263—266	Viktoriaerbsen	48,00—60,00
Roggen märk.	286—288	Kl. Speiseerbsen	35,00—38,00
Sommergerste	252—290	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste	—	Peluschken	24,00—24,50
Hafer märkischer	264—270	Ackerbohnen	23,00—24,00
Mais, loko Berlin	232—235	Wicken	24,00—26,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,00—15,00
100 Kilogr.	32,75—36,50	Lupinen, gelbe	15,00—16,00
Roggenmehl		Seradella	23,00—28,00
100 Kilogr.	36,50—39,50	Rapskuchen	18,80—19,00
Weizenkleie	17,50—17,60	Leinkuchen	23,50—23,80
Roggenkleie	19,00	Trockenschnitzel	15,20—15,40
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	21,20—21,80
	16,85—17,25	Kartoffelflocken	25,60—26,30

Berliner Schlachtviehmarkt vom 16. Mai Auftrieb: 1313 Rinder, darunter 249 Ochsen, 416 Bullen, 648 Kühe und Färsen, ferner 3571 Kälber, 3780 Schafe, 15 249 Schweine, 17 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 60—62, 2. Klasse 54—58, 3. Klasse 48—51, 4. Kl. 46. Bullen: 1. Klasse 55—56, 2. 51—53, 3. 48—50, 4. 44—46. Kühe: 1. Klasse 46—47, 2. 34—42, 3. 26—30, 4. 20—22. Färsen: 1. 56—58, 2. 50—54, 3. 43—46. Fresser: 36—47. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 70—80 3. 60—68, 4. 42—55. Schafe: 1. Kl. 53—60, 2. 50—55, 3. 46—52, 4. 30—40, 5. —. Schweine: 1. Kl. 57—58, 2. 56—58, 3. 56—57, 4. Kl. 53—55, 5. Kl. 50—53, 6. Kl. —, 7. Sauen 50—52. Marktverlauf und Tendenz: glatt.

Metallpreise in Berlin vom 16. Mai (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 135,75, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 214, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon-Regulus 93—98, Feinsilber für 1 kg fein 83—83,50.

Magdeburger Zuckermarkt vom 16. Mai. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg; Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 27,00, Mai 27,15. Tendenz: Ruhig.

Konkursnachrichten.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist. GlV. = Gläubiger-Versammlung; VerglT. = Vergleichstermin.

Halle a. d. S.: Wwe. Anna Bartholemy geb. Schmidt Zigarrengeschäft. Af. 15. Juni, GlV. 9. Juni Prft. 22 Juni.

Schkeuditz: Wwe. Marie Krempler ge. Vogel. Af. 1. Juni, Wt. u. GlV. 2 Juni, Prft. 14. Juni.

Neue Vergleichsverfahren

Nordhausen: Gerlach Werke, A.-G. VerglT. 16. Mai.

Halle a. d. S.: Drogist Werner Schubert in Diemitz. VerglT. 9. Juni.

Wayß & Freytag A.-G. in Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung am 25. Mai wieder eine Verteilung von 10 Proz. Dividende auf das erhöhte Aktienkapital von 12 Mill. Mk. vorzuschlagen. Der derzeitige Auftragsbestand übersteigt den vorjährigen um mehr als ein Drittel. Ferner wurde die sofortige Einführung des gesamten Aktienkapitals an der Berliner Börse beschlossen. Außerdem wird die Zulassung zum Terminhandel beantragt.

Vorkurse der Berliner Börse vom 18. Mai

	51,90	Accumulator	—	Essener Stein	144,00	Ludw. Loewe	254,00	Sarotti	227,00
do. 3	4,00	Adlerwerke	92,75	Fahlberg List	122,50	C. Lorenz	144,50	Scheidemandel	31,50
Abl. Neubesitz	18,80	A. E. G.	168,50	Farbenindustrie	278,50	Mannesmann	156,00	Schles. Bg. Z.	156,00
Hapag	162,87	Aschaffenbg.	211,00	Feldmühle	219,00	Mansfeld	—	do. Beuth.	180,00
Hamb. Hochbahn	82,00	Augsb.-Nürnb.	107,00	Felten Guille	134,50	Max-Hütte	—	do. El. „B"	259,50
Hamb. Süd	216,00	Basalt	89,50	Gelsen Berg	140,50	Metallbank	—	do. Textil	61,37
Hansa Dampf	218,00	I. P. Bemberg	597,00	Ges. f. el. Unt.	289,00	Motor Deutz	—	Schneider	—
Nordd. Lloyd	169,25	Berger Tiefb.	400,00	Goldschmidt	—	Nat. Auto	89,00	Schubert Salz	355,25
Schantung	8,25	Bergmann	206,00	Hackethal	82,00	Nordwolle	219,50	Schuckert	208,25
Ver. Elbe	73,00	Bl.-Karlsr. I.	68,50	Hamb. El. Wk.	160,00	Oberbedarf	110,25	Schultheiß	370,00
Otavi Minen	53,87	Bl. Maschinen	132,75	Hammersen	155,00	Oberkoks	101,50	Sieg. Soling.	42,50
Adca	142,75	Buderus	90,75	Harpener	172,50	Orenstein	126,75	Siemens-Halske	345,00
Bk. el. Werte	169,50	Busch-Waggon	71,00	Hartmann	24,12	Ostwerke	325,00	Stöhr Kammg.	225,00
Bk. f. Brau	212,00	Charl. Wasser	132,50	Hirsch Kpf.	126,50	Phönix Berg	99,75	Svenska	455,00
Barmer Bankv.	149,50	Chem. Heyden	—	Hoesch Eisen	155,00	Poege Elekt.	—	Thür. Gas	159,50
Bayr. Hyp.-Bank	162,00	Comp. Hispano	596,00	Hohenlohe	97,00	Polyphon	442,00	Leonh. Tietz	298,50
do. Vereins-B.	161,00	Conti Caoutch	137,50	Holzmann	158,25	do. Elektro	305,00	Transradio	161,50
Berl. Handelsg.	277,00	Daimler-Benz	114,62	Ilse Berg	271,50	Rhein. Braun	—	Ver. Glanz	853,00
Commerzbank	183,25	Dt. Atl. Teleg.	161,00	Kali Aschersl.	135,00	Rheinstahl	167,00	do. Schuh	—
Darmst. Bank	277,50	Dt. Conti. Gas	212,25	Karstadt	264,00	Rh.-W.-Elek.	202,50	do. Stahl	102,00
Deutsche Bank	167,75	Dt. Erdöl	137,75	Klöckner	125,50	do. Spreng	—	Vogel Teleg.	90,25
Diskontoges.	165,00	Dt. Kabel	65,25	Köln Neuess.	151,75	Rhenania	—	Westeregeln	195,00
Dresdener Bank	164,75	Dt. Maschinen	49,50	Gebr. Körting	76,50	Riebeck Mont.	—	Wicking	190,00
Mitteld. Cr.-Bk.	212,50	Dt. Eisenhandel	84,50	Krauss Co.	71,75	I. D. Riedel	41,00	Wolf Masch.	61,50
Oest. Cr.-Bk.	36,12	Dynamit Nobel	133,00	Lahmeyer	178,75	Rütgerswk.	97,50	Zell Waldh.	325,00
Reichsbank	272,25	El. Licht-Kraft	234,00	Laurahütte	80,00	Sachsenwerk	131,00		
Wiener Bankv.	15,87	El. Lieferung	181,50	Leopoldgrube	75,00	Salzdetfurth	326,00		

Berliner Börsenkurse

vom 16. Mai.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	16.5	15.5
6 Dt. Gldanl. f. 32	93,75	—
do f. 35	89,75	89,80
kl. do f. 35	101,50	—
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	51,90	51,90
do ausschließl. Auslosungsr.	19,10	16,90
do. Schutzg.-Anl	9,05	8,70

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	220,00	217,75
Brschw L.-Eis.	67,00	—
Dt. Eisenb.-Betr.	93,75	95,00
Elektr. Hochbahn	90,00	88,25
Halb.-Blb. A.-G.	69,75	69,75
Halle-Hettst.	70,25	70,25
Niederlaus. Eb.	34,00	34,00
Schantungbahn	8,10	8,10
Zschipk.-Finst.	242,00	252,50

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packett	162,50	163,00
Hamb.-Südam.	215,50	216,00
Hansa, Dampfsch.	217,00	217,25
Neptun Bremen	131,50	130,00
Norddtsch Lloyd	159,50	159,50
Ver. Elbschiffahrt	72,50	72,12

Brauereiaktien

Engelhardt	232,00	230,00
Löwenbrauerei	330,00	323,00
Schulth. Patzenh.	371,50	366,00
Brauh. Nürnbrg.	188,00	186,00
Leipz. B. Riebeck	149,00	149,00

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	141,75	141,25
Berl. Handelsges.	275,62	270,00
do. Hyp.-Bank	230,00	242,00
Com.- u. Privatb.	182,00	180,75
Darmst. Nat.-B.	276,00	268,50
Deutsche Bank	167,00	166,50
Disk. Command.	164,00	162,75
Dresdner Bank	164,00	162,75
Hall. Bankverein	130,00	130,00
Reichsbank	261,00	252,00
Sächsische Bank	181,00	181,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	167,00	165,00
Adl. Portl.-Zem.	146,00	148,00
Adler & Oppenh.	258,00	—
Adlerhütte Glas	117,00	116,00
Adlerwerke	94,75	95,00
Alexanderwerk	68,00	67,87
Allg. Elektr. Ges.	167,12	166,00
do. do. Vrz.	80,00	80,00
Alsen Portl. Zem	215,00	218,50
Ammendf. Papier	219,75	215,00
Anh. Kohlenw.	95,00	93,00
do. do. Vz.-A	—	—
Ankerwerke A.G.	238,00	235,00
Annabg. Steingut	56,75	57,25
Augsb. Nbg. Mfb.	105,12	108,00
Bachm. & Ldw.	225,00	225,00
P. J. Bemberg	600,00	595,00
J. Berger Tiefb.	402,00	400,25
Bergmann Elek.	205,75	202,00
Berlin-Gub. Hutf.	420,00	425,00
do. Holzkont.	100,00	100,00
do. Karlr. Ind.	69,50	68,75
do. Masch. F.	132,50	130,50
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	—	68,50
Braunk. u. Br. Ind.	178,25	178,25
Braunschw. Kohl	222,00	—
Braunschw. Jute	162,00	162,00
Braunsch. Masch.	70,50	70,00
Breitenb. Portl. C.	148,00	148,00
Buderus Eisenw.	92,00	92,00
Bürstfbr. Kränzl	37,00	37,12
Busch Opt. Ind.	89,00	88,00
Busch Lüdensch.	90,00	90,00
Busch. Waggon	69,50	69,00
Calmon Asbest	48,00	47,50
Capito & Klein	89,25	89,25
Caroline Braunk.	245,50	245,00
Carton. Loschw.	105,25	105,00
Charl. Wasserw.	132,12	135,25
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Grünau	86,00	86,00
Chem. v. Heyden	116,25	117,00
do. Milch	—	—
do. Ind. Gels.	85,00	85,00
Chemn. Spinner	64,75	64,75
Chrom. Najork	116,00	114,50
Concord. ch. Fab.	48,50	49,00
do. Spinnerei	127,25	128,75
Cont. Caoutch.	137,75	136,00
Corona Fahrr.	58,00	57,00
Cröllwitz Papier	152,00	154,00
Daimler Motoren	111,25	109,50
Demmer, Gebr.	78,00	79,75
Dtsch. Atl. Telgr.	157,00	155,00
do. Asphalt	175,25	175,00
do. Babcock	150,00	149,00
do. Conti Gas	207,75	203,12
do. Erdöl A.-G.	137,50	135,00
do. Fenstergl.	—	—
do. Gußstahlf.	85,00	85,00
do. Jute-Sp.	163,00	163,00
do. Kabel	65,25	67,00
do. Linol. Untrn.	405,00	399,00
do. Linoleumw.	335,00	320,00
do. Maschinen	50,00	49,00
do. Post-u. Eis.	25,00	25,00
do. Schachtbau	91,00	92,50
do. Spiegelglas	115,00	113,75
Dtsch. Steinzeug	256,50	253,00
do. Tel. u. Kab.	131,25	135,50
do. Ton- u. Stz.	157,87	157,00
do. Wollwaren	64,50	61,00
do. Eisenhdl.	90,00	87,50
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	240,00	235,00
Doering & Lehrm.	32,50	33,50
Düren Metallw.	214,00	206,00
Eilenburg Kattun	83,50	83,50
Eintracht Braunk.	159,00	158,50
Eisenb.-Verk.-M.	188,62	187,00
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	177,25	177,00
El. Licht u. Kraft	230,00	226,50
Eschw. Bergw.	209,00	202,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	140,00	137,00
Etzold u. Kießling	68,12	68,00
Excelsior Fahrr.	88,25	90,00
Faber Bleistift	64,12	64,75
Fahlb. Saccharin	121,50	123,50
Falkenstein Gard.	122,00	124,00
I. G. Farbenind.	278,00	275,75
Feldmühle Papier	213,50	205,25
Felt. Guilleaume	135,00	133,50
Flensb. Schiffb.	102,00	101,50
Fraustädt. Zuck.	125,00	123,75
Freund Masch.	13,50	13,75
Friedrichsh. Kali	157,00	154,00
Friedrichshütte	134,00	134,00
R. Frister & Co.	107,00	107,00
Fröbeln Zucker	78,50	78,87
Gaggenau	34,50	35,25
Gebhardt & Co.	127,50	130,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	140,00	138,00
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl. C.	189,50	192,00
Ges. f. elekt. Unt.	298,00	292,37
Gildemeister	113,25	113,25
Gladbach Wolle	173,00	173,00
Glauziger Zucker	101,75	100,25
Glockenstahlw.	37,75	37,87
Gebr. Goedhardt	171,00	171,50
Th. Goldschmidt	104,00	101,50
Hallesche Masch.	129,00	129,00
Hamburg. Elektr.	160,00	159,50
Hammersen u. Co.	157,50	157,00
Hannov. Masch.	62,00	61,12
Harburg. Eisen	115,25	117,00
Harb. Gummi	82,25	83,00
Harkort Bergw.	32,12	32,12
Harpen Bergbau	171,00	170,25
Hartmann Masch.	25,00	24,50
Hedwigshütte	91,25	94,75
Heidenau Papier	53,50	53,00
Hildebrd. Mühlen	47,75	47,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	77,50	76,00
Hillewerke	22,00	22,12
Hilpert Masch.	83,50	85,00
Hirsch Kupfer	131,25	130,00
Hirschb. Leder	118,00	117,00
Hoesch Stahlw.	153,00	152,25
Hoffmann Stärke	72,25	73,50
Hohenlohewerke	95,00	94,00
Hotelbetriebsges.	208,00	205,00
Hubertus Braunk.	135,00	135,00
Humboldt Masch.	—	—
Humboldt Mühle	—	—
Ilse Bergbau	271,00	271,50
Industriebau	144,50	141,00
Max Jüdel & Co.	131,00	—
Jülich Zucker	65,00	65,50
Kahla Porzellan	116,00	115,00
Kaiser-Kell A G	61,50	61,50
Kaliw. Aschersl.	182,00	182,00
Kalker Masch.	16,00	16,00
Karlsruh. Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	126,75	125,12
Köln-Neuess. B.	152,87	151,50
Köln. Gas	104,50	104,00
Körbisdorf Zuck.	97,00	96,00
Gebr. Körting	76,25	76,50
Körtings Elekt.	116,75	116,75
Kyffhäuserhütte	62,50	62,50
Lahmeyer & Co.	175,75	176,75
Laurahütte	80,12	80,25
Leipz. Immobil.	118,37	120,00
Leipz. Landkraft	91,50	92,00
Leipz. Piano Zim.	119,50	121,00
Leonhard Braunk.	—	142,00
Leopoldsgrube	74,50	75,00
Lind. Eismasch.	182,00	184,00
Lindström A.-G.	575,00	556,00
Lingel Schuhfbr.	—	58,75
Lingner-Werke	117,50	120,00
L. Loewe & Co.	265,00	262,50
L. Lorenz A.-G.	143,50	139,00
Luckau u. Steffen	5,00	5,00
Lüdensch. Met.	99,00	99,00
Lüneb. Wachsbl.	82,25	80,00
Magdeb. Gas	81,00	81,00
do. Bergwerk	77,75	77,75
do. Mühlen	97,00	97,87
Mannesmannröh.	156,50	154,87
Mansfeld A.-G.	121,25	117,87
Maschfb. Buckau	150,00	149,75
„ Kappel	97,00	97,50
Mech. Web. Lind	217,75	218,00
Motoren Deutz	62,25	63,50
Neckarsulm	70,00	72,00
Niederlaus. Kohl.	159,00	160,00
Nordd. Wollkäm.	224,50	222,00
Oberb. Uebert. Z.	97,50	97,37
Obsch.-Eisb.-Bd.	110,00	110,50
„ Kokswerke	100,75	101,12
do. do. Genuß	83,00	84,00
Odenw. Hartst.-I	174,50	174,50
Oeking Stahl	39,00	39,00
Orenst. & Koppel	127,50	127,00
Ostwerke	326,00	324,50
Phönix Bergbau	98,87	97,25
do. Braunk.	86,00	83,50
Jul. Pintsch	183,00	182,00
Pittler	—	—
Plauen Gardinen	157,50	159,00
Plauen Spitzen	47,00	55,00
do. Stickerei	149,00	150,00
Plauen Tüll u. G.	75,00	75,00
Pöge Elektr.	111,75	112,00
do. V.-A.	82,50	82,50
Rathgeb Wagg.	92,00	92,00
Rauchw. Walter	105,50	104,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	94,00	96,50
Reisholz Papier	245,00	245,00
Reiß & Martin	43,00	43,00
Rhein. Braunk.	304,75	301,50
Rhein. Chamotte	60,00	60,50
do. Elektrizität	170,50	170,00
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	178,50	179,87
Rheinstahl	166,75	167,87
Rh.-Wstf. Kalkw.	129,25	128,50
do. do. Sprgst.	104,00	104,00
David Richter	268,50	262,00
A. Riebeck Mont.	157,50	157,25
J. D. Riedel	40,50	41,00
Rockstroh-Werke	128,00	128,00
Roddergrube	725,00	730,00
Ph. Rosenth. Pz.	114,50	115,00
Rositzer Zucker	69,00	69,00
Ruscheweyh	123,00	123,50
Rütgersw. A.-G.	98,00	98,00
Sachsenwerk	131,50	133,50
Sächs. Cartonn. M.	18,25	18,00
Sächs. Gußst. Döhl.	—	147,00
Saline Salzung.	145,00	143,00
Salzdetfurth	326,50	323,50
Sangerh. Masch.	149,25	149,50
Sarotti-Schokol.	217,00	214,50
Sauerbrey Masch.	42,50	42,50
Saxonia-Zement	162,00	162,00
Scheidemandel	31,00	30,00
Schneider, Hugo	116,00	116,00
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	54,00	54,00
Schubert & Salzer	356,00	356,00
Schuckert & Co.	206,75	206,00
Siegen-Solinger	43,87	44,00
Siemens Glasind.	148,00	147,75
Siemens & Halske	343,25	340,00
Sinner A.-G.	132,12	132,12
Sonderm. & Stier	79,00	78,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	105,50	105,50
Stadtberg. Htt.	40,00	40,00
Staßfurt. Chem.	29,25	29,00
Stock & Co.	86,00	87,50
Stöhr Kammgarn	227,50	225,12
Stoewer Nähm.	41,25	41,50
Stollberger Zink	190,00	188,00
Strals. Spielkarten	259,00	245,50
C. Tack	107,00	106,00
Tafelglas	108,00	110,00
Telefon Berliner	65,25	67,00
Terra Samenzu.	—	—
Teutonia Misb.	186,00	186,00
Thür. Bleiweißfb.	50,50	51,00
do. El. u. Gas	—	—
„ Gas Leipzig	158,00	158,00
Leonh. Tietz	297,00	292,00
Trachenbg. Zuck.	—	—
Triptis Porzellan	95,00	95,00
Tüllfabrik Flöha	91,00	91,00
Ver. Glanzstoff.	865,00	861,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ Harzer Portl. C	135,00	134,00
do. Jutesp. Lit. B	126,00	126,50
do. Laus. Glas	102,50	102,50
do. Märk. Tuch	89,00	89,00
do. Port.-Zem. Schimischow	252,00	250,00
V. Schuhf. Bern W.	73,00	77,00
do. Smyrna-T.	166,00	168,00
do. St. Zyp & W.	219,00	219,00
Ver. Thür. Metall	65,00	65,00
Vogel Tel.-Draht	91,00	91,00
Vogtl. Maschinen	85,00	85,25
Vogtl. Tüll	87,00	88,50
Volks Aelt. Porz.	54,50	53,50
Vorwhl. Portl.-Z	170,00	168,50
Wandererwerke	178,50	172,00
Warstein Grub.	143,00	144,00
Wegelin & Hübn.	105,37	105,75
Wenderoth	80,75	79,00
Wsch.-Weißcnt.	168,50	167,00
Westeregeln Alk.	195,00	194,25
Wissner Metall	154,00	154,00
Wittener Guß	71,50	—
Wittkop Tiefb.	143,00	145,00
Wolf, R.	60,00	58,00
Wotan-Werk	—	—
Wrede Malz	128,00	128,00
Wunderlich & Co	127,00	127,00
Zeitzer Masch.	149,00	150,00
Zellstoff-Verein.	147,00	149,00
do. Waldhof	317,50	312,25
Zuck. Rastenbg.	43,00	41,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0013
DFG

Blätter für Unterhaltung

Sonnabend, den 19. Mai 1928

Dickopp.

Eine heitere Tiergeschichte von
Wilhelm Hochgreve.

Die Sonne lockte ihn aus dem Bau. Vierzehn Tage hatte es fast ohne Unterbrechung geregnet. Brr! Nichts für Karnickel. Das einzig Gute an solchem Weter ist, daß dann der Jäger zu Hause bleibt. Dafür freilich strolcht das Raubzeug, das nicht gern in die nassen Kartoffeln und Rüben geht, mehr als sonst in den Hecken umher und sucht die Baue ab, Stänker, der Iltis, Mordzahn, das Großwiesel, und Schlänglein, das kleine Wiesel — eine greuliche Gesellschaft. So ein armes Karnickel ist ein viel begehrtes und gehetztes Geschöpf.

Dickopp, der Rammler von der alten Feldhecke mit dem großen Mutterbau, hat sich in der Sonne lang gemacht. Jetzt richtet er sich hoch und stutzt und leckt den linken Löffel, an dem es ihn juckt. Ein Schrotkorn traf ihn da, als er vor den Hühnerjägern aus den Rüben davon flitzen wollte und ein Jüngling ihm weithin den Schuß nachwarf. Die Schramme war schon heil, riß aber wieder auf, als er neulich vor dem Schäferhunde in die dichten Schwarzdronen flüchtete. — So, nun juckt es nicht mehr. Dickopf macht sich wieder lang und läßt sich die Sonne auf den Balg scheinen, daß er glänzt. So wie heute müßte es immer sein, Sonne und Ruhe und natürlich auch gute Aesung, wie Klee, Hafer, Rüben, und im Winter wenig Schnee, wenig Frost, aber grünen Roggen und als Beikost und zur Verdauung Obstbaumrinde. Fein, die Rinde, von jungen Zweigen besonders. Aber eine gefährliche Sache. Vor zwei Jahren hätte er sich deswegen doch beinahe in einer der vielen Drahtschlingen erdrosselt, die Feind Mensch zwischen den Latten des Zaunes befestigt hatte, und Weißblume, das unvorsichtige Mädchen — so ein Karnickel! — hing die nächste Nacht in der meuchlerischen Schlinge.

Freilich war der Winter grausam und Baumrinde in den Gärten fast die einzige Aesung, denn auf der Saat lag der Schnee fußhoch.

Die armen Karnickel haben ihre Plage. Ueberall und zu jeder Zeit lauert die Gefahr. Man weiß nicht, ob sie bei Tag oder bei Nacht größer ist. Denn auch der Baum gewährt nicht immer Sicherheit, selbst am Tage nicht, dann gehen die Wiesel viel, oder der Jäger läßt das Frettchen ein, und dann gibt es draußen Knall und Dampf, Leid und Tod. Im Busch hat man auch nicht lange Ruhe. Da treibt sich Mordzahn umher, oder sein kleiner, aber oft ebenso gefährlicher Vetter, und im Herbst und Winter suchen die Jäger die Büsche ab und lassen an den Hecken die Hunde suchen. Oben im Walde aber ist es noch schlechter. Am schönsten lebt es sich noch während des Frühjahrs und Sommers im Felde, wenn die Halme hoch stehen. Die geben den besten Schutz. Darum besaß die alte Häsin Nagezahn, seine Mutter, den Notbau im hohen Roggen. Hier hatte Dickopf als ihr 68. Kind mit sieben Geschwistern das Licht der Welt erblickt, und er war der Stätte treu geblieben, bis die Sensen ritschten, die Mähmaschinen klapperten und der schöne Halmwald verschwand.

Es rauschte über Dickopp. Er öffnet die Seher und hebt die Löffel. Gaddegaddegadd! ist es, die alte Elster, die eben in den hohen Weißdorn einfällt. „Gaddegaddegadd!" begrüßte sie Dickopp. Alte Trätsche, denkt der und genießt weiterdösend die warme, aus blauem Himmel herab lachende Oktobersonne. Was die Olle alles weiß! Das geht in keine Rübenmiete hinein, in einem fort schwatzt sie. Eben erzählt sie, daß der Förster Jungfüchse auf dem Hofe in einem Zwinger hält. Jetzt fällt ihr ein, daß Schackscherack, die junge Elster aus dem Neste in der hohen Gutspappel, sich im Pfahleisen gefangen habe und elend zu Tode gekommen sei. Nun weiß sie zu erzählen, daß neulich zwei Rabenkrähen — die eine habe sie nicht gekannt, aber die andere sei bestimmt die Schwarzekoppen gewesen — ein angeschweißtes Kaninchen abgetan und aufgefressen hätten. Das arme Tier, nie in ihrem Leben werde sie das markerschütternde Klagen vergessen, mit dem das arme Ding unter den Schnabelhieben der Strauchdiebe sein Leben aushauchte.

Wie die heucheln kann, die alte Gaunerin, denkt Dickopp. Läßt selber im Frühjahr und Sommer keinen Junghasen in Ruhe, und wenn sie ein junges Kaninchen sieht, dann läuft ihr das Wasser gleich im Schnabel zusammen, und ihre ganze Moral geht in die Binsen. Dickopp weiß Bescheid, er kennt seine Pappenheimer aus- und inwendig, ob sie nun Federn, Haare oder Loden am Leibe haben. Gott sei Dank, die Klatschbase verschwindet. Er ist ihr sicher zu langweilig geworden, da er gar nicht geantwortet hat. Horch — richtig, sie hat ihre Base getroffen und lügt nun der den Balg voll. Diese Elstern! Die Jäger sind nicht umsonst so scharf hinter ihnen her; sie wissen, was die Schwarzweißen mit dem langen Steert für ein Auge auf junges Kleinwild haben, von den Gelegen gar nicht zu reden. Darum sind die Elstern auch nicht gerade auf Rosen gebettet. Hier knallt es, dort lockt ein verblendetes Tellereisen, mit Hühnerkaldaunen oder Rinderblut „garniert", und an anderen Stellen liegen Eier aus, die mit Phosphorbrei vergiftet sind. Dickopp gönnt es ihnen, haben sie doch zu viel auf dem Gewissen, vom Frühjahr her besonders, aber auch sonst, denn das mit der Schwarzekoppen und der anderen Rabenkrähe war ja nur Neid und Heuchelei. Er hat im vorigen Winter gesehen, wie sich neben den Schwarzen auch die Schwarzweißen nach der Treibjagd um die angeflickten Hasen bemühten, und er will nicht Dickopp heißen und nicht Vater von über hundert Karnickelkindern sein, wenn die alte Gaddegadd nicht dabei gewesen ist.

Ein Schuß fällt, Dickopp fährt hoch. Er äugt nichts, vernimmt nichts. Kräftig haut er mit dem rechten Hinterlauf einmal, zweimal auf den Lehmboden. Flitz, der junge Faulpelz, liegt zehn Schritt vor ihm in der Sonne, hat nichts von dem Schuß gemerkt und wird erst jetzt hoch. „Döskopp, Feind Mensch!" raunt Dickopp ihm zu. Der Jüngling wird lebendig, macht seinem Namen Ehre und ist in einem Fallrohr verschwunden.

Wieder ein Schuß, näher, viel näher, und noch einer, ein vierter, fünfter, Feind Mensch ist wild geworden. Dickopp hat Ruhe, er braucht ja nur einen kleine Kopfsprung zu machen, und er sitzt anderthalb Meter tief im Schoß der Mutter Erde, denn dicht vor ihm mündet ein Fallrohr, in solcher Lage eine unbedingt sichere Sache. Da taucht um die Ecke Feind Hund auf, ein Brauntiger. Bum, Bum! Zweimal noch klopft Dickopp mit aller Kraft den Boden. Er ist der älteste im großen Mutterbau und muß die Jüngeren warnen. Dann taucht er in die Erde, wo er im kühlen Lager von der Sonne träumen wird, bis der Steinkauz vom Turm am Berge die Uhlenflucht kündet.

Koekelak.

Holländische Schwänke, erzählt von
Kurt Miethke.

Koekelak steht am Hafen. Die Hände in den Taschen, die Shagpfeife schief im Munde.

Ein Schiff fährt langsam ab. Koekelak nimmt die Pfeife aus dem Munde und schreit dem auf der Kommandobrücke stehenden Kapitän zu: „Ist deine Arche voll, Noah?"

Der Kapitän erwidert, ohne mit den Augen zu zwinkern: „Ne, komm man rup, een Ochse fehlt noch."

*

An der Tür eines Warenhauses in Amsterdam ist ein Schild angebracht: „Hier kommt man immer wieder!" Folgt eine lange Liste der Vorzüge dieses Warenhauses.

Koekelak geht hinein: „Ich möchte den Direktor sprechen." — „In welcher Angelegenheit?" — „In einer privaten Angelegenheit." Koekelak wird vorgelassen. Der Direktor fragt ihn: „Nun, mein Herr, womit kann ich Ihnen dienen?" Koekelak fragt zurück: „Sagen Sie mal, ist das hier das Warenhaus, wo man immer wiederkommt?" „Jawohl", sagt der Direktor. „Schön", grinst Koekelak, „dann werde ich morgen noch mal wiederkommen."

*

Koekelak hat Arbeit bei einem Glaser gefunden. Er wird zu Frau Titintje van Weulen geschickt, um eine Scheibe einzusetzen. — Koekelak sagt zu Titintje: „Madameken, ich brauche ein großes Glas Schnaps."

„Wozu?"

„Zum Einsetzen der Scheibe."

Titintje holt ein großes Glas Schnaps. Koekelak trinkt es mit einem Zug aus.

„Betrüger! Lügner! Tunichtgut!" schimpft Titintje. „Ich denke, Sie brauchen das Glas zum Einsetzen der Scheibe!?"

„Das stimmt auch", wischt sich Koekelak den Bart, „wenn ich keinen Schnaps getrunken habe, kann ich auch keine Scheibe einsetzen."

*

Koekelak hat in der Apotheke auf ein Rezept zu warten. Unterdessen kommt ein kleines Mädchen, das hypermangansaures Kali kaufen soll, aber den schwierigen Ausdruck vergessen hat. Sie stottert: „Hip . . . hip . . ."

Und Koekelak vollendet: „. . . Hurra!"

Die Geldsendung.

Russisches Zeitbild von Gramen.
(Berecht. Uebersetzung von H. Liedtke.)

Der Postbote machte vor dem Amtsgebäude Halt, nahm eine Anweisung aus der Tasche, verglich sie mit dem Aushängeschild der Behörde, betrat das Haus und wendete sich mit der den Briefträgern eigenen Geschäftsmiene an den Pförtner: „Geldanweisung über drei Rubel an die Aufwärterin Anna Teokistowa. Ist sie hier bedienstet?"

„Teokistowa?" wiederholte der Pförtner. „Ich glaube, nein. Zwar ist kürzlich eine Aufwärterin entlassen, als wieder von oben herab Einschränkung der Ausgaben befohlen war; doch die wurde Lisaweta gerufen, nicht Anna. Anna Teokistowa? Nein, die gibt es hier nicht."

„Das Haus ist richtig angegeben", bemerkte der Postbote nachdenklich, „sieh' selbst her: ist das eure Nummer?" — „Ja, die Nummer stimmt. Jedoch von der Teokistowa weiß ich nichts. Vor Zeiten beschäftigten wir eine Aufwärterin Kulikowa, bis man ihre Stelle aus Ersparnisgründen strich. Nur hieß sie mit Vornamen Marie, nicht Anna. Eine Teokistowa war sie nicht." — „So!" erklärte der Postbote. „Was nun? Die Leute schreiben und wissen selbst nicht recht, wohin sie die Sendung schicken sollen. Bist du ganz sicher, daß die Empfängerin nicht bei euch wohnt?" — „Ich meine, sie gehört nicht hierher. Wir hatten auch einmal eine Aufwärterin Swerjowa; sie schied aus, als eine Anordnung eintraf, welche die Streichung entbehrlicher Aufwendungen vorschrieb. Die Swerjowa hieß allerdings Anna. Aber du suchst eine Ana Teokistowa, nicht Swerjowa?" — „Ich brauche die Teokistowa", bestätigte der Postbote, „auf sie lautet die Anweisung. Vielleicht hat sie früher hier gedient, und man kann erfahren, wo sie geblieben ist?"

„Gib mir Zeit nachzudenken. Da war bei uns eine Aufwärterin Polikaschina; sie mußte fort, als ein Sowjeterlaß Verminderung der Haushaltskosten verlangte. Ihre Vorgängerin ging, weil der Betrieb vereinfacht werden sollte; die hieß Dementjewna, Eudoxia Dementjewna. Das nützt dir nichts. Dir fehlt eine Anna, keine Eudoxia." — „Ich brauche die Anna. Die Sendung ist an Anna Teokistowa gerichtet. Ihrer kannst du dich nicht entsinnen?" — „Warte noch. An alle kann man sich im Augenblick nicht erinnern. Immerhin . . . Mir fällt ein, daß wir bei dem großen Abbau eine Agathe Posdnakowa entließen; vor ihr bekleidete eine Sinizina den Posten, Pelageja Sinizina." — „Aber der Anna Teokistowa kannst du dich nicht entsinnen?" — „Mir scheint, so eine hat es hier nie gegeben. Obgleich man nicht alle Namen am Schnürchen haben kann. Wurde nicht immerfort gewechselt? So viele Sparerlasse kamen, so viele Aufwärterinnen gingen, dann traten neue ein. Wer kann alle Namen behalten?"

„Nun gut", entschied der Postbote, „es ist nichts zu machen. Die Sendung muß wegen Unauffindbarkeit der Empfängerin zurückgeschickt werden." — „Wird nicht anders sein", stimmte der Pförtner zu, „das Volk ist auch gar zu närrisch. Läßt eine Aufwärterin bei der Behörde suchen! Wo jetzt rationalisiert wird! Bei Pförtnern oder Verwaltern lasse ich mir das gefallen, die sitzen in ihren Stellen fest. Aber Aufwärterinnen!" — „Provinzler", meinte der Postbote geringschätzig. „Sie halten den Weg durch die Behörde für sicherer. Nun, ich gehe." — „Ja, es hilft nichts. Die drei Rubel müssen zurück. Kommen sie von weit her?" — „Aus Amtschenſk, Gouvernement Orlow. Auf Wiedersehen!"

„Warte!" rief der Pförtner. „Aus Amtschenſk, Gouvernement Orlow?" — „Amtschenſk. Warum fragst du?" — Der Pförtner schüttelte den Kopf und stand auf: „Warum hast du das nicht gleich gesagt? Lisaweta, die wir wegen der Rationalisierung abbauen mußten, ist durch eine neue Aufwärterin ersetzt. Wie die heißt, weiß ich noch nicht. Aber sie hat sich in meiner Gegenwart mit einem Landsmann aus Amtschenſk unterhalten. Sehr wahrscheinlich ist sie dann auch die Anna Teokistowa. Bist du ein komischer Kauz: die Sendung kommt aus Amtschenſk, und du sagst es nicht! Setz' dich einstweilen her; ich gehe um mich zu erkundigen."

Schubertanekdoten.

Von Annaliese Weyl-Nissen, Berlin.

Schubert hatte es lange nicht gewagt, den heißverehrten Beethoven zu besuchen; aber die Sehnsucht nach einem Zusammentreffen wurde immer größer, und wenige Tage vor Beethovens Tod entschloß sich Schubert doch zu einem Besuch. Aber einige Freunde mußten ihn begleiten. „Beethoven kann keinen Besuch mehr annehmen", wehrte die Wirtin ab, ein Freund brachte dem tauben Genius aber doch einen Zettel, auf dem der Name Schubert stand. Da winkte Beethoven stürmisch herein. Er wies zur Begrüßung auf einen Stapel Noten, der auf einem Stuhl lag. Es waren Schuberts Werke, aber Schubert sah das nicht. Beethoven streckte die Hand gegen Schubert aus, ballte eine Faust und zog sie zu sich zurück. Symbolisch sollte es eine Umarmung darstellen. Schubert verstand das nicht, fühlte sich bedroht und floh aus dem Zimmer. So bescheiden war er, daß erst die Freunde ihn aufklären mußten über den Vorgang, den sie von der Tür aus beobachtet hatten. Und sie erzählten ihm dann, was der so wortkarge Beethoven einmal als unerhörtes Lob gesagt hatte: „In dem Schubert steckt der göttliche Funke!"

*

Wenn der Genius einen Komponisten mit neuen Einfällen beschenkt, richtet er sich keineswegs danach, ob Ort und Stunde zum Niederschreiben geeignet sind.

Schubert saß einst im Wirtshausgarten, inmitten vieler lärmender, lustiger Menschen, als ihm die Melodie zu dem entzückenden Ständchen einfiel. Was nun! Heimlaufen und Notenpapier holen? Nein, es gab einen besseren Ausweg! Auf der Rückseite der Speisekarte wurden rasch Notenlinien gezogen, der Tisch wurde von Gläsern und Tellern freigemacht, und flugs war die taufrische Melodie notiert: „Horch, horch, die Lerch' im Aetherblau!"

*

Wie kam Schubert zu dem Namen Schwammerl? Er beklagte sich bei der schönen Frau Hortense, daß die Mädchen nie herzlich zu ihm wären, sondern immer respektvoll. „Der Name ist schuld", sagte die kluge Frau, „er ist zu ehrfurchtgebietend". Man solle ihm einen Kneipnamen geben. Auf einer kleinen Gesellschaft sollte die Taufe vollzogen werden, aber niemand traute sich recht, bis zwei Freunde ihrerseits sich einen Spitznamen anhängen ließen, „Schilcherl" und „Schlankerl". Schubert wurde dann wegen seiner Gestalt Schwammerl genannt, weil er aussähe wie ein „Herrenpilzerl". — Dem Freund Schwammerl nun konnte man sich eher nähern als dem Franz Schubert, und alle Wiener, die ihn liebten, nannten ihn nur noch Schwammerl.

*

„Das Grab von Schwammerls Liebe" war eine Marmorurne, die in Wildbach auf einer Terrasse stand. Es war eine ein wenig antikische Rokoko-Urne, die ohne besonderen Grund dastand. Und niemand weiß auch, warum Schubert stundenlang neben ihr sitzen konnte und in den Park des Schlosses hinunterstarrte. Wenn man ihn aber mit seinen nur aus der Ferne angeschwärmten Freundinnen neckte, dann wies er auf die Urne und sagte: „Mein Herz ist in der Urne." Darum nannten die Freunde sie das „Grab von Schwammerls Liebe".

*

Man konnte oft aus Schuberts Fenster eine Hose hängen sehen. Mal hingen die beiden Beine abwärts, mal nur das eine und dann war das andere in eine Hosentasche gesteckt. Manchmal hing auch ein Hemd aus dem Fenster. Das waren Signale für den Wirt vom gegenüberliegenden Gasthaus! Ein herunterhängendes Hosenbein hieß: „Bring mir Braten, Gemüse und einen Liter Wein!" Hingen beide Beine, dann sollten zum Braten zwei Liter Wein gebracht werden. Das Hemd wurde als Signal benutzt, wenn das Geld nur noch für ein Paar Würstchen reichte. Und wenn die Hose mit herausgekrempelten Taschen sich im Winde wiegte? Dann hieß das: „Ich möchte einen Pump aufmachen!" — Zur Ehre des Wirtes muß gesagt werden, daß er den Meister nie enttäuscht hat!

*

Schubert verehrte sehr das schöne Töchterchen Ines vom Ankerwirt. Er traf sie ein paar Tage vor Weihnachten auf der Straße, sie trug ein reizendes Silberherzchen an einer Kette um den Hals. „Darf mans einmal in der Nähe betrachten", fragte der kurzsichtige Franz. „Nein", lautete die neckische Antwort, „aber wer mir das Herzl entführen kann, bekommt von mir ein Weihnachtsbusserl." — Schubert wußte nicht recht, wie er den Raub ausführen sollte. Da wurde er auf den zweiten Weihnachtstag zum Ankerwirten zur Weihnachtsschokolade eingeladen. Das gäbe vielleicht eine Gelegenheit? Aber er mußte leider feststellen, daß die Ines, das „Goldvögerl", ihr Herzchen nicht umgehängt hatte. Im Lauf des Nachmittags reichte sie ihm eine Kuchenschüssel, auf der nur noch ein einziges Kipferl lag. Schubert war gar zu bescheiden und ließ es als „Anstandshappen" liegen. Sein Freund Schober aber griff zu und biß herzhaft hinein. Krach, — was war das? Er hielt Ines Silberherzchen in der Hand! Und bekam sein Weihnachtsbusserl. — So traurig ging es Schubert fast immer.

Vergessene Kindergeschichten.

Gesammelt von Kurt Miethke.

Die Vergebung.

Als der kleine Jean Jaques Rousseau einmal sehr unartig gewesen war, bestimmte sein Vater zornig, daß er sich zur Strafe ohne Abendbrot ins Bett begeben müßte. Das war nun sehr schlimm, zumal der Geruch des am Spieß sich drehenden Bratens dem Kinde verführerisch entgegenzog. Mit trauriger Miene sagte er allen Gute Nacht, wandte sich dann zuletzt an den Braten, sah ihn mit großen, wehmütigen Augen an, verbeugte sich tief davor und sagte: „Gute Nacht, Braten!"

Dieser reizende Einfall entwaffnete die Familie und Jean Jaques durfte sich nun doch noch sehr ausgiebig an dem guten Abendessen beteiligen.

Eine seltene Sache.

Eines Tages wurde der Bühnenschriftsteller Marivaux auf der Straße von einem großen, gesund aussehenden Jungen angesprochen: „Ach, geben Sie mir doch bitte ein Almosen, Monsieur!"

Marivaux fuhr ihn wütend an: „Wie! Schämst du dich nicht, du großer Schlacks, mich anzubetteln? Warum arbeitest du denn nicht?"

„Weil ich dazu viel zu faul bin", erwiderte lachend der Bursche.

Und Marivaux gab ihm sechs Franken: „Aber nicht etwa für deine Faulheit gebe ich dir das Geld, sondern weil du die Wahrheit gesagt hast . . . Denn die ist schon mal sechs Franken wert."

Das Studienobjekt.

Ludovico Ariosto war noch ein Knabe, als ihm sein Vater eines Tages heftige Vorwürfe wegen seiner unnützen Verseschmiederei machte. Ludovico ließ den Zornesausbruch stumm über sich ergehen. Sein Freund fragte ihn, nachdem der grollende Vater das Zimmer verlassen hatte, warum er denn nichts erwidert habe.

„Oh", antwortete der kindliche Poet, „weil ich gerade an einer Komödie schreibe, in der ein Alter seinem Sohn heftige Vorwürfe macht. Und so habe ich, während mein Vater mich ausschimpfte, das denkbar beste Studienobjekt an ihm selbst gehabt . . ."

„Zeuge Kanarienvogel."

Da ist in München ein Herr Huber, breitschultrig und kräftig, ein Mann, der es in sich hat. Und da ist seine Frau, die Huberin, klein, untersetzt, nicht gerade das, was man zart nennt, aber noch weniger der Typ des Robusten. Und nun behauptete Herr Huber vor dem Richter, seine Frau hätte ihn geschlagen. Nicht einmal, nicht ab und zu, sondern fast täglich. Und das könnte er sich auf die Dauer doch nicht gefallen lassen. Und deshalb müsse die Ehe geschieden werden.

Die Huberin bestritt das mit aller Entschiedenheit. Nun ja, es habe gelegentlich kleinere Zusammenstöße gegeben, wie das ja in jeder Familie vorkommt — nicht wahr, Herr Richter? —, aber dauernd geschlagen, nein, davon könne keine Rede sein

Der Richter betrachtete den massiven Herrn Huber, und er betrachtete die so bedeutend kleinere Frau. Der Vergleich fiel entschieden zuungunsten des Herrn Huber aus.

„Aber Herr Huber," sagte der Richter, „die ganze Geschichte klingt doch wenig glaubhaft. Ein Mann wie Sie wird sich doch nicht ohne weiteres von einer viel schwächeren Frau schlagen lassen."

„Schwächer?" meinte Herr Huber, und er holte tief Atem, „schwächer . . .? Da kennen Sie eben meine Frau nicht, Herr Richter, die sollten Sie nur mal erst kennenlernen."

Der Richter wehrte lächelnd ab.

„Ja, aber haben Sie denn gar keine Zeugen, die bestätigen können, daß Sie von Ihrer Frau mißhandelt worden sind?"

Herr Huber zuckte die Achseln. Vor Zeugen habe sich seine Frau nie an ihm vergriffen. Aber schließlich, jawohl, einen Zeugen habe er, seinen Kanarienvogel.

Der Richter blickte erstaunt auf.

„Doch, doch," ereiferte sich Herr Huber. „Sehen Sie, Herr Richter, der Kanarienvogel, der wußte immer ganz genau, wenn meine Frau auf mich losging, dann flog er in seinem Bauer wie verzweifelt hin und her, es war, als ob er herauswollte, mir zu helfen."

Der Prozeß wurde auf eine Stunde vertagt, und inzwischen holte man den Kanarienvogel.

„So und nun tun Sie mal als ob Sie Ihre Frau schlagen wollten," meinte der Richter.

„Meine Frau schlagen?" erwiderte Herr Huber und trat ängstlich ein paar Schritte zurück.

„Es ist ja doch nur zum Schein, also machen Sie schon los."

Herr Huber hob den einen Arm und dann den anderen, er mimte, so gut es ging, den brutalen Ehemann, aber man merkte, daß er sich in der Rolle recht unbehaglich fühlte.

Der Kanarienvogel sah zu und rührte sich nicht.

„So, und nun schlagen Sie mal Ihren Mann."

Jetzt war die Reihe an der Huberin. Sie entledigte sich ihrer Aufgabe mit einer Geschicklichkeit, die immerhin auf einige Uebung schließen ließ. Kaum aber hatte sie die Hand erhoben, da flatterte der Kanarienvogel aufgeregt hin und her. Immer wieder stieß er mit solcher Gewalt gegen das Gitter, daß die Federn nur so flogen.

Nun war es mit der Widerstandskraft bei Frau Huber aus. Sie brach in Weinen aus und gab alles zu. Die Ehe wurde geschieden. Herr Huber aber zog, den Käfig mit seinem Kanarienvogel unter dem Arm, beglückt und befreit von dannen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0014
DFG

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Aussichtsreiche Existenz
bietet sich kaufm. geb. Herrn durch Uebernahme der
Alleinvertretung
eines im wirtschaftlichen Interesse liegenden Unternehmens.
Sehr hohe Verdienstchancen.
Herren, die über RM. 2000.— verfügen, belieben ausführl. Off. einzureichen unter 686 an Postlagerkarte 16 Berlin-Schöneberg 5.

Strebsamer Herr
redegewandt, zuverlässig u. vaterl.-nat. ges., als Akquisiteur gegen Tagegeld und hohe Provision ges. Ang. u. U 26734 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtigen, jungen
Friseurgehilfen
(Bubikopfschneider) stellt sofort od. später ein Walter Dathe, Bad Kösen.

Suche tüchtigen
Friseurgehilfen
bei Logis u. Kost z. 29. Mai.
Wilhelm Herrmann, Halle, Böllberger Weg 2.

Suche zu sof jg., fl.
Kellner
im Alter bis 25 J., evtl. auch ungelernt.
Walter Jahr, Stolberg i. Harz, Gasth. z. Josephshöhe.

Alleinkellner
nicht unt. 25 Jahren, ehrlich, umsichtig, an flottes Bedienen gewöhnt, für sof. ges. Kann verheiratet sein. Gute Garderobe Bedingung. Kaffeehaus Schkeuditz, Bahnhofstraße 13.

Suche für meine Fleischerei u. Landwirtschaft einen
jungen Gesellen
der mit Pferden umgehen kann.
Albert Poppendiker, Quenstedt b. Aschersleben.

Unverheirateten
Schmiedegesellen
und verheirateten
Maschinenschlosser
zum 1. Juni oder später, stellt ein Rittergut Ostrau (Kr. Bitterfeld).

Selbständigen
Bau- u. Möbeltischler
stellt ein
Emil Schaaf, Merkewitz-Wallwitz bei Halle.

Malergehilfen
sucht
Willy Tag, Halle, Kuttelhof 6.

Suche sof. zwei tücht.
Wirtschaftsgeh.
am liebst. v. Lande, für 230 Mrg. große Wirtschaft. Dieselben müssen alle vorkom. Arbeiten verricht. u. auch mit Pferden umgehen können. Fam.-Anschl. Gehalt nach Uebereink. Ang. an
Ernst Höhne, Schmögelsdorf, Post Marzahna (Kr. Wittenberg), Bez. Halle.

Suche für meine 42 ha große Wirtsch. zu sofort tüchtigen
Wirtschaftsgeh.
bei Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Angeb. erbeten unter A 17208 an die Exp. d. Ztg.

Suche für sofort in 50 Morgen große Landwirtschaft tücht.
Wirtschaftsgeh.
bei gutem Lohn und Familienanschluß.
Huldreich Schmidt, Wonnitz b. Camburg.

Geschirrführer
17—18 Jahre alt, stellt ein
Landwirt Koch, Oberröblingen a. S.

Geschirrführer
f. Landwirtschaft stellt ein
Reilstr. 103 parterre. Wohnung nicht vorh.

Verheirateter, erfahr.
Schweinefütterer
wird zum baldigen Antritt gesucht.
Rittergt. Markröhlitz bei Weißenfels.

Einen gut gesinnten, ordentlichen u. zuverlässigen
jungen Mann
zu den Pferden in die Landwirtsch. stellt bei hohem Lohn sofort ein
Oswald Rühlmann, Crawinkel bei Laucha a. U.

Geweckter
junger Mann
mit guten Schulzeugnissen, wird als Lehrling für Kontor und Laden in Lederwaren-Spezialgeschäft eingestellt. Offerten unt. Y 26738 an die Exp. dieser Zeitung.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 6 Pfg. Ziffern gelten als Worte. Die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Arbeiterfamilie
nat. ges., mit mind. 2 Arbeitskräften, zum baldigen Antritt ges.
Rittergt. Markröhlitz bei Weißenfels.

Schmiedelehrling
für sofort gesucht.
Schmiedemeister Albert Friedrich, Memleben.

Junger kräftiger
Laufbursche
gesucht von
Paul Krimmling, Halle, Königstraße 20.

Kräftigen
Hausburschen
(nicht unter 16 Jahren) zu sofortigem Antritt, sucht
Friedrich Fichtel, Gehofen a. U.

Achtung! Bestattungsverein unter staatlicher Aufsicht
stellt sofort noch einige
Damen und Herren
gegen sofortige hohe Provision ein. Bewerbungen unter D 2703 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche redegewandte
Damen und Herren
die bei der Privat-Kundschaft gut eingeführt und an intensives Arbeit. gewöhnt sind. (Wöchentliches Eink. 50—75 RM.) Off. erb. unt. L 26725 an die Exp. d. Ztg.

Friseuse
für Monatsabonnement im Zentrum gesucht. Preisoff. unt. D 2705 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche für meine Handarbeitswerkstätte eine ältere, tüchtige
Stickerin
Pension im Hause. Off. unt. Du 26730 an die Exp. d. Ztg.

Einfache
Stütze
f. alle Arbeiten sucht Fr. Apotheker Kaspar, Lengenfeld u. Stein.

Gesucht für herrsch. Landhaushalt für sofort oder später tüchtige, erfahrene, gut u. selbständ. kochende, evangelische
Stütze
Zimmermädchen vorhanden. Angeb. mit Gehaltsanspruch. an Baronesse v. Stockmar Schloß Bug a. F. bei Lichtenfels, Bayern.

Zu meiner Unterstützung suche sofort in 100 Morg. große Wirtschaft tüchtige zuverlässige
Hilfe (Stütze)
welche sämtliche Arbeiten mit verrichtet. Voll. Fam.-Anschluß. Gut. Gehalt. Angeb. mit Lebenslauf erbet.
Fr. Ella Dobermann, Nerkewitz, Post Dornburg a. d. S.

Suche für sofort wegen Erkrankung meines jetzigen
Mädchen
ein ehrliches fleißig., gesundes Mädchen, nicht unt. 16 Jahren. Bäckerei u. Kolonialwaren
Karl Holzhausen, Nahtendorf b. Roßbach, (Schlacht).

Tüchtiges, älteres
Mädchen
für Küchenarbeit und Fremdenzimmer bei gut. Lohn u. Nebenverdienst für sof. ges. Offert. mit Zeugnisabschriften erbeten an Gasth. „Roter Löwe“, Weißenfels a. d. S.

Suche zum 1. Juni ein ehrliches, fleißig.
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren.
Hoffmann, Garsena b. Könnern, Saalkreis.

Anständiges
Mädchen
vom Lande, in allen vorkommenden Hausarbeiten bewandert, per 1. Juni d. J. ges. Halle, Grünstraße 9.

Aelt. Mädchen
das selbständig kochen und 3-Perf.-Haushalt führen kann, zum 1. Juni gesucht.
Zeutschler, Halle, Magdeburger Str. 65.

Mädchen
14—16 Jahre, in Landwirtschaft ges. Possenhain Nr. 53.

Mädchen
15—16 Jahre, vom Lande, gesucht. Halle, Zapfenstr. 18, Laden.

Sauberes, fleißiges
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, zum 1. Juni gesucht.
Kersten, Halle, Kronprinzenstr. 1.

Suche zur Erlernung des Haushaltes ein
junges Mädchen
ohne gegenf. Vergüt. Hotel „Zur Krone“, Hettstedt (Südharz).

Suche zum 1. Juni fleißiges, solides
Mädchen
welches telephonieren kann, für tierärztlich. Haushalt nach Camburg i. Thür. Off. u. B Z 5205 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Juni besseres, junges
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, als Stütze bei häusl. Familienanschl., Geh. nach Uebereinkunft.
Frau Gutsbesitzer Seyfarth, Peißen bei Halle.

Aelteres
Mädchen
f. Küche u. Federvieh z. 1. Juni bei 40 M. monatl. sucht
Frl. Majewski, Rotzis, Kr. Teltow.

Aeltere
Frau od. Mädch.
ehrlich, fleißig, sauber, sucht zur Führung seiner Wirtschaft A. Krüger, Kertitz Nr. 12 bei Delitzsch. Selbige muß Gartenarbeiten mitübernehmen.

Perfekte Köchin
zu sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Frau Dr. Storath, Suhl.

Zum 1. Juni od. sp. zuverlässiges, schulfr.
Hausmädchen oder einfache Stütze
für Villenhaushalt, möglichst vom Lande, mit sehr guten Zeugnissen ges. Zu melden bei Schwirblat, Leipzig N. 22, Luisenstr. 1.

Aelteres, flinkes, ehrliches
Mädchen
das sich keiner Arbeit scheut, v. Lande, bei hohem Lohn und guter Verpflegung sofort oder 1. Juni in Land- und Gastwirtschaft gesucht.
Röpzig bei Halle, Frau Kindermann.

Gesucht zum 1. Juni nach Gotha
zuverlässiges, älteres Mädchen
tüchtig in Küche und Haus. Angeb. erb. unter A 17188 an d. Exp. d. Ztg.

Suche 1. Juni evtl. etwas später erfahr., älteres
besser. Mädchen od. einf. Stütze
in 2-Perf.-Arzthaush. Mit Zeugn. zu meld.
Frau Sanitätsrat Berthold, Weißenfels, Friedrichstraße 5.

Suche für sof. ein f. Haushalt erfahrenes, sauberes
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, welches kochen und weißnähen kann. Anfrag. sind z. richt. an Herm. Echtermeyer, Stolberg-Harz.

Sauberes kinderlieb.
Stubenmädchen
gewandt im Bügeln u. Nähen, etw. Servieren, zu 2 Kindern v. 7 u. 10 Jahren zu sof. od. 1. Juni ges. Köchin u. Monatsfr. vorh. Warmw., Zentralheizg. Hoh. Geh. Gute Verpflegung. Reisevergütung. Off. m. Zeugnisabschr. an Fr. M. Hahn, Frankfurt a. M., Beethovenplatz 4.

Sauberes ordentl.
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen und nur gut. Zeugn. für Geschäftshaushalt (3 Perf.) z. 1. Juni gesucht.
Julie Büttner, Weißenfels a. S., Dammstraße 18, I.

Ein solides
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen das Kochen kann für meinen Privathaush. (drei erwachs. Personen) sof. gesucht. Halle, Lindenstr. 52 I.

Zuverlässiges
Alleinmädchen
zum 1. Juni mit gut. Zeugnissen für Haushalt von vier Erwachsenen sucht
Frau M. Schneider, Liebertwolkwitz-Leipzig, Hauptstr. 3.

Sauberes
Hausmädchen
zum 1. Juni gesucht.
Dr. Koch, Waltershausen, Thr.

Für Arzthaushalt wird sof. od. sp. ein
2. Hausmädchen
gesucht, welches absolut selbständig u. gewissenhaft arbeitet. Zuschriften m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Frau Dr. Kimbron, Merseburg, Christianenstraße 12.

Hausmädchen
Ende 20, gut geschult im Hauswesen, nur aus Kleinstadt, zum 1. Juni in Villa nach Halle ges. Zu melden Halle, Anhalter Str. Nr. 9c, p. r., Gesch.

Hausmädchen
ehrlich., fleißig, v. Lande, nicht unt. 17 Jahren, für sof. gesucht. Fahrt w. verg.
Kurzhals' Kaffeegarten, Böllberg bei Halle.

Hausmädchen
nicht unt. 16 Jahren, für sofort od. später gesucht. Gelegenheit zur Ausbildung im städt. Haush. 3 erw. Perf. Lohn je nach Tüchtigkeit. Meld. an Fr. Pfarrer Schüffner Ebersgrün b. Pausa i. Vogtl.

Suche für meine Tochter auf Gut bei Stendal (Altmark) kräftiges
Küchenmädchen
zur Unterstützung der Mamsell, baldigst. Guter Lohn, zweimal jährlich freie Reise. Meld. mit Zeugn. u. Gehaltsforderung an Ritterg. Gr.-Kayna, Bahnst. Frankleben.

Haustochter
schlicht um schlicht, nicht unt. 20 Jahr., für kl. Pensionshaushalt zur Unterstützung der Hausfrau zum 1. Juni gesucht. Für gröb. Arbeiten Hilfe vorhand. Frau verw. Fabrikdir. Vorland, Bad Frankenhausen, Kyffh., Zachariasstr. 2.

Landwirtstochter
aus kleiner Wirtsch. zur weit. Ausbildung als Stütze sucht bei voll. Familienanschl., freier Station und Taschengeld
Frau Anna Schramm Schleberode.

Saubere, erfahrene
Waschfrau
gesucht.
Ludwig, Halle, Beyschlagstr. 26, I.

Ehrliches, sauberes
Lehrmädchen
für Lebensmittelgesch. gesucht. Zu melden 1—3 Uhr.
Thieme, Halle, Steinweg 24.

Kochlernende
nicht unter 18 Jahr., stellt noch ein
Hotel Preuß. Hof, Stolberg/Harz.

Lehrfräulein
mit guter Schulbildung, für meine Konditorei sofort gesucht.
Rudolf Danneberg, Leipziger Str. 12.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verlassen hat, Beschäftigung als
Laufbursche
oder dergleichen in Halle, Radfahrer. Offert. erb. an
Franz Renning, Teicha.

Sprechstundenhilfe
vertretungsweise sof. für einige Wochen gesucht.
Dr. med. Boening, Halle, Steinweg 18.

Stellengesuche

Berufsbeamt., Landwirt, 40 J., led., erf., f. z. 1. Juni od. sp. Dauerstellung als
Rechnungsführer
od. Rentmeister bei bescheid. Anspr. Firm in Buchf., Amtssach. und auch Jäger. Gute Zeugnisse vorhanden.
W. Hölzer, Schinne (Altm.).

Suche für meinen jungen Mann von 26 Jahren zu sofort od. später Stellung als
Verwalter
od. 1. jungen Mann. Derselbe war 2½ J. bei mir tätig und ist mit sämtl. landwirtschaftl. Masch., Acker- u. Weidewirtsch., sowie mit allen Arbeit. vertr. Ang. mit Gehaltsangaben sind zu richten an
Heinrich Ebeling, Gut Großeholz bei Soltau in Hannover.

Ehemaliger
Polizei-oberwachtmeister
von Beruf Kellner, der seine 12jährige Pflichtdienstzeit beendet hat 37 Jahre alt, verheiratet, sucht, gestützt auf g. Zeugnisse, Vertrauensstellung, gleich welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Ang. erb. unt. O 2836 an die Exp. d. Ztg.

Bau- und Möbeltischler
sucht Stellung.
Lud. Siegemund, Merseburg, Karlstr. 7.

Kellner
mittler. Alters, sucht ständige Aushilfe.
Offert. unt. O 2833 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Juni einen durchaus zuverlässigen, verheirateten
Schweizer
für einen Herdbuch-Zuchtstall mit 25—30 Stück Großvieh. Nur solche, welche in Zuchtstellen waren, mit langjährigen Zeugn., wollen sich melden.
Friedrich Frauendorf, Knapendorf Nr. 7 bei Merseburg.

Jung. Mann, Alt 25 Jahre, sucht Stellung als
Kontorbote
mit schriftl. Arbeiten oder anderes. Offert unt. O 2831 an die Exp. d. Ztg.

Vertrauensstellung
sucht Dame, 38 Jahre, wirtschaftl., g. Köchin, in frauenlos. Haush., g. Zeugn. vorh. Off. u. O Z Bad Kösen, postlagernd.

Gebild. Fräulein
20 Jahre alt, sucht Stellung im Geschäftshaushalt. Mit Schreibmaschine vertraut. Uebern. auch Hausarbeiten, wo noch ein Mädchen vorhanden ist. Off. u. Fr. R., Könnern (Saale), Untergartenstraße 8.

Fröbelsche
Kinderpflegerin
16½ Jahre, sucht Stellung. Off. unter B Z 5230 an die Exp. dieser Zeitung.

Besseres Fräulein, 31 J., wünscht Wirkungskreis als
Wirtschafterin
in besser., frauenlosen Haush. Im Nähen, Kochen u. allen häuslichen Arbeiten bewandert. Angeb. erbeten unter A 17218 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschafterin
sucht Aushilfe bis Mitte Juli, tagsüber. E. Woche, Halle, Forsterstraße 38, pt.

Wirtschaftsfrl.
33 Jahre alt, ohne Anhg., i. d. bürgerl. u. feinen Küche sowie im gesamten Hauswesen erfahr., sucht Wirkungskreis i. kleinerem, bess., frauenlosem Haushalt. Ia Zeugn. u. Referenzen vorhanden. Off. erb. unt. O L 100 postl. Greiz (Thür.).

Junge Witwe, 29 J., mit 8jährig. Jungen, sucht Stellung als
Wirtschafterin
oder treuen Lebensgefährten. Eigene Wohnung vorh. Off. bitte unt. S 26732 an die Exp d. Ztg.

Suche per sofort Stellung als
Mamsell
Bin 20 Jahre alt u. möchte mich vervollkommnen.
Frieda Schönbrodt, Hohenroda, Post Crensitz.

Stütze
im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zum 1. Juni Stellung in Halle. Am liebsten bei älteren Herrschaften. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote erbeten an
H. Neumann, Helfta b. Eisleben.

Stütze
im Kochen erfahren, sucht Stellung zum 1. Juni Oelker, Oelsburg 89, Post Großilsede.

Stütze
Junge Frau, 27 J. alt, im Nähen und allen Hausarbeiten erfahren, wünscht sich zum 1. od. 15. Juni zu verändern. Off. mit Gehaltsangabe erbittet
Else Arndt, z. Z. bei Frau Fabrikant Fr. Falkenroth, Altenvörde, Westf.

Aelteres, besseres Mädchen, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren, f. Stellung als
Stütze oder Wirtschafterin
Gefl. Offerten unter 500 postlag. Seyernaumburg.

Junges Mädchen, 19 Jahre alt, das schon in bess. Häus. gedient hat, sucht Stellung als
Alleinmädchen
Offerten an
Frl. Hedwig Filipiat Thondorf b. Siersleben.

Anständiges, fleiß. und ehrliches
Mädchen
welches schon in Stellung war, mit gutem Zeugnis, sucht Stellung als Hausmädch., am liebsten in Halle. Zu erfragen bei
Frau Bringezu, Langenbogen.

Junges
Mädchen
vom Lande, 19 Jahre alt, sucht Stellung im Haush., gute Zeugn. vorh. Off. an
Hildegard Stein, Unterrißdorf b. Eisl.

Junges Mädchen
sucht halbe oder ganze Tage Beschäftigung. Offert. unt. O 2829 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen
von 18 Jahren sucht Stellung sofort oder 1. Juni in kleinem bess. Haushalt. Habe halbes Jahr Kochen gelernt, möchte mich weiter ausbilden und den Haushalt gründlich erlernen.
Paula Malz, Benshausen i. Thür.

Suche für meine
Tochter
16 J., welche Mittelschule besucht, Weißnähen, Schneidern u. Plätten erlernt hat und 1 Jahr als
Haustochter
tätig war, Stellung in gutem Hause. Off. unt. O 2837 an die Exp. d. Ztg.

Suche f. m. 15jähr.
Tochter
gute Stelle mit Familienanschluß z. Erlernung d. Haushalts, am liebsten auf dem Lande.
O. Rauschenbach, Bad Sulza i. Th., Nordbahnhof 5.

Suche zum 1. Juni für meine 17jährige
Tochter
Stelle in klein., gut. Hause b. g. Behandlung. Kenntnisse in etw. Näh. u. Plätten. Offerten an
Frau Voigt, Bahnhof Bad Liebenstein, Th.

Junges Mädchen sucht Stellung als
Haustochter
oder Stütze der Hausfrau bei vollem Fam.-Anschl. Angebote an
Marie Kittel, Ringleben am Kyffh.

Junges 16jähriges Mädch. sucht Stellung als
Haustochter
wo es alle Hausarb. gründl. erlern. kann, bei vollem Familienanschluß. Kleines Taschengeld erwünscht. Privathaush. bevorzugt. Offert. an Frau Oberschweizer Herold, Tunzenhausen b. Sömmerda.

Gebildete Frau
gesetzt. Alters, alleinstehend, sucht Wirkungskreis i. Haush. bei bescheid. Ansprüch. Angebote erbet. unt. A 17209 an die Exp. dieser Zeitung.

Kochlehrstelle
Gebild. Dame sucht Gelegenheit zur Erlernung gutbürgerl. und feiner Küche in gepflegtem Privathaushalt, Pensionat, Sanator. usw. Evtl. kleine Zuzahlung. Ausführliches erbet.
Hofmann, Charlottenburg, Mommsenstraße 51.

Wo kann erfahr. Kinderfräulein
Kochen
lernen m. etw. Vergütung. Off. unter O 2828 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu vermieten

Im Einfamilienhaus im Wittekindviert. sind
2 möblierte Zimmer
2bettig, mit großer Veranda, Küchen- und Badezimmer-Benutzung, zu vermieten. Sehr sonnig. Gas, elektr. Licht.
Offerten unter O 26728 an die Exp. d. Ztg.

G. möbl. Zimmer
z. 1. Juni an berufstätig. Herrn oder Dame zu vermieten. Halle, Göbenstr. 15 ptr.

G. möbl. Zimm.
z. 1. Juni zu verm. Halle, Berliner Str. 7 II I.

G. möbl. Zimmer
zum 1 Juni an solid. Herrn zu vermieten. Halle, Dzondistr. 3b I r.

Möbl. Zimmer
für Herrn frei. Halle, Albrechtstr. 24, I. l.

Für einf. möbl. saub.
Zimmer
wird zweiter verträglicher Schlafherr gesucht.
Brennecke, Halle, Kl. Ulrichstraße 14, Laden.

Frdl. möbl.
Zimmer
in bess. Hause zu vermieten. Halle, Hochstr. 5, I.

Saubere
Schlafstelle
findet junger Mann. Halle, Stadtgutweg 13, p. r.

Saubere
Schlafstelle
frei für 2—3 anständ. Herrn. Halle, Torstr. 54, I, Nähe Rannisch. Platz.

Ein Laden
für sofort zu vermiet.
Aug. Schlegel, Siersleben, Dorfstraße 57.

Sonnige
zwei Zimmer
und Küche 2. Et., el. Licht geg. gleiche od. 3 Zimmer u. Küche zu tausch. Off. unt. D 2706 an die Exp. d. Ztg.

Ammendorf
Wohnungstausch
Stube, Kammer und Küche für ält. Ehepaar gegen gleiche od. größere.
Weyland, Ammendorf, Hallesche Str. 34.

Mietgesuche

Student s. gemütl., gut möbl., reinl.
Zimmer
in guter Lage zum 1. Juni, evtl. auch früher. Zuschriften mit genauer Preisangabe unt. D 3690 a. d. Exp. d. Ztg.

Junges, anst. Ehepaar sucht möbl. od. teilweise möbliertes
Zimmer
bei alt. Leuten oder Einzelperson, wo etwas Arbeit i. Haushalt übernommen w. Off. unt. D 3694 an die Exp. d. Ztg.

Student
sucht zum 1. Juni in der Nähe des landwirtschaftl. Instituts
g. möbl. Zimm.
Offerten an
Baltzer, Halle, Lessingstraße 29, III.

Einfach
möbl. Zimmer
z. 18. Mai gesucht. Off. u. O 2834 an die Exp. dies. Ztg.

Jg. Akadem., berufstätig, sucht frdl.
möbl. Zimmer
am liebst. bei alleinstehend., gern sorgender Dame, mögl. mit Bad im Hause. Ausführl. Off. u. O 2839 an die Exp. d. Ztg.

Klein., einf. möbl.
Zimmer
zum 1. Juni gesucht. Off. unt. O 2838 an die Exp. d. Ztg.

Ehepaar ohne Kind sucht 1 bis 2
leere Zimmer
mit Kochgelegenheit. Off. unt. D 2709 an die Exp. d. Zeitung.

Dame, 50 J., die etwas Rente hat, sucht
leeres Zimmer
mit Kochofen. Off. unt. D 3693 an die Exp. d. Ztg.

Aelterer Herr sucht
leere Stube
mit Ofen. Offerten unter D 2707 an die Exp. d. Ztg.

Großes, leeres, od. einf. wenig möbl.
Zimmer
sofort gesucht. Offert. unt. Z 26739 an die Exped. d. Ztg.

Pferdestall
mit Remise gesucht. Off. mit Preis unt. B Z 5241 an die Exp. d. Ztg.

Laden
mit Stube od. Parterrezimmer in Verkehrsgegend gesucht. Offert. mit Größe u. Preis unt. 83553 an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle a. S.

Assistent an der Universität sucht frdl., groß.
Zimmer
(elektr. Licht, Chaisel.), mögl. Nähe Kirchtor. Angeb. mit Preisang. unter D 3689 an die Exp. dieser Zeitung.

Grundstücksmarkt

Kolonialwarengeschäft mit Hausschlächterei grundreelle Existenz in guter Lage
eines aufblüh. Industrieortes, m. Wohnh. (5 Zimm. u. Küche), kompl. Schlachthaus u. Eiskeller, 6 Ställe, 1 Scheune, 1350 qm Obst- u. Gemüsegart., f. 17 000 M. m. all. Invent., ohne Waren, sof. z. verk. Erford. Anzahlg. 12—15 000 Mk. Off. u. X 26737 an d. Exp. dieser Zeitung.

Bauplatz
in bevorzugter Lage zwischen Naumburger Straße und Teichanlage (Feldschlößchenweg), teilbar in zwei Bauplätze für Ein- oder Zweifamilienwohnungen, mit oder ohne Pläne zu verkaufen. Offert. unt. C 1099/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0015

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Grundstücksmarkt

Kleines
Lebensmittel-Geschäft
mit Wohnung zu vermieten.

Gasbackofen
für kl. Konditorei zu verkaufen.
Offerten unter B Z 5219 an die Exp. d. Ztg.

Kolonial- und Materialwar-Geschäft
mit Grundst. in kl. Stadt, 20 J. i. Bes., krankheitsh. sofort preisw. verkäuflich. Anzahl. 10 000 Mk. Balster & Co., Halle a. S., Kirchnerstraße 9, Fernspr. 24 533

Veränderungshalber verkaufe ich
2 Häuser
mit Scheune, Stallg. und groß. Garten. Ernst Brinkmann, Eßmannsdorf bei Artern.

Landbäckerei
oder Kaufladen zu kaufen od. zu pachten gesucht. Offert. unt. D 3691 an die Exped. d. Ztg.

Landwirtschaft
5 km von Erfurt, 50 Morg. Ia Boden, mit tot. u. leb. Inventar, bei 20 000 M. fortzugshalb. zu verkauf. Angeb. erb. u. B 1801 an die Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

Verpachte mein
Geschäft
Materialwaren und Schweineschlächterei auf dem Lande, auch f. Autoschlosser pass., zum Verkauf f. Fahrr. u. Motorräder. Off. unt. R 26731 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Bäckerei
für sofort od. später in Halle od. Umgeb. (Kleinstadt) zu pacht. od. zu kaufen gesucht. Off. unt. O 2840 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Elegantes hellgraues
Kostüm
mittl. Figur, Schneiderarbeit, noch nicht getragen, preiswert zu verkaufen. Offert. unt. B 26735 an die Exp. d. Ztg.

Halbrenner
fast neu, bill. zu verk. Halle, Wettiner Str. 33, H.

Waschtisch
mit Klappdeckel und kl. Schaukelstuhl zu verkauf. Halle a. S., Triftstr. 7, 2 Tr. r.

Kanadier
prima Holzboot, zu verkaufen. Off. unt. D 2708 an die Exp. d. Ztg.

Gebr. Break
ein- u. zweispännig, sow. zweizöll. Leiterwagen, gut erhalten verkauft F. Dittmar, Rotehaus b. Wallwitz.

Guterhaltener
Laubsägekasten
billig zu verkaufen Halle a. S., Finkenweg 9.

Gebrauchte
Gartenlaube
zu verkaufen. Halle, Blücherstraße 10, I. l.

Gr. Füllofen
für 8 M. zu verkauf. Halle, Gr. Wallstr. 23, Laden.

Elektr. Kunstspiel- und Jazzband-Pianos
erstklassige Fabrikate, evtl. auch ohne Anzahlung liefert bei bequemer Zahlungsweise Oskar Wüstneck Halle, Halberstädter Straße 3. Aeltestes Spezialgeschäft a. Pl.

Brillen

Schaefer
Halle
Große Steinstr. 29 a

Ca. 12 Ztr. getrockn.
Zuckerrübenkraut
zu verkaufen. Langenbogen Nr. 11.

Kielboot
fast neu, 2-Sitz., unt. günst. Zahlungsbed. zu verkaufen. Halle, Cansteinstr. 6, III. R.

Elektrische
Wohnz.-Lampe
umzugshalb. zu verkaufen. Halle, Dryanderstr. 32, III. r.

Gebr. Bettstellen
m. Matratze, Stühle, Aufwaschtisch billig zu verkaufen. Halle, Meckelstraße 14.

Speisezimmer
Büfett, Kredenz, Tisch, Stühle, Schlafzimmer, auch einz., billig zu verkaufen. Halle, Meckelstr. 14.

Silbergeld
Friedensgeld, gegen Höchstgebot zu verk. Off. unt. O 2824 an die Exp. d. Ztg.

Geige
preiswert zu verkauf. Halle, Liebenauer Straße 163, II l.

Moderner
Klubsessel
zu verkaufen. Halle, Thomasiusstraße 42 I, von 18 Uhr ab,

Nußbaum - Büfett, Stühle, Waschsteg u. Ausziehtische, Bettstelle m. M., Kommode, Sofa, 45 Nachtschr. Spiegel, m. Schrank, achtteil. Küche 36, Kleiderschrank, Stühle, Bücherschrank. Halle, Böckstr. 12 II.

Stehpult
mit Aufsatz, gut erhalten z. verkaufen. Baum, Halle, Heinrichstraße 15 I.

Kinderschreibpult
Balkonschutzwand, Babykorb m. Ständer bill. zu verk. Litz, Halle, Lauchstädter Straße 14 I.

Säcke!
Kartoffel- u. Zuckersäcke hat abzugeben Soltau, Halle, Kl. Klausstraße 2.

Schreibmaschine
Regina, Herrenrad, neu, Frackanzug, schl. Fig., bill. zu verkauf. Halle, Landsberger Straße 63, III.

Einer
mit Steuermann, wenig gefahren, gut erhalten, zu verkaufen.
Offerten unter S 26464 an die Exp. d. Ztg.

Doppel-Skuller
ohne Steuermann, auch als Einer mit Steuermann zu fahren, fast neu, zu verkauf. Anfragen u. E 26450 an die Exp. d. Ztg.

Photoapparat
9×12. zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. Dölau, Ostraustraße 16, I.

Kinderwagen
verkauft ganz bill. Wunderlich, Halle, Laurentiusstr. 4.

Großer dunkelblauer
Kinderwagen
gut erhalten, billig zu verkaufen. Halle, Weisestr. 24 II r.

Kinderwagen
billig zu verkaufen. Halle, Roßbachstr. 16 I l.

Fast neuer
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Halle, Liebenauer Straße 176 II.

Sportwagen
gut erhalt. z. verk. Cröllwitz, Landgestüt, Kantine, Kreuzvorwerk.

Sport- u. Liegewagen
mit Verdeck, sehr gut erhalt., zu verkaufen. Halle, Beesener Str. 61 II l.

Fast neuer
Kinderklappstuhl
billig zu verkaufen. Lorenz, Halle, Volkmannstr. 35, p. r.

Zwei gute
Tennisschläger
1 gr. brauner Koffer, gebr. Gaskocher zu verkauf. Halle a. S., Blücherstraße 17, p.

Eine Handdreschmaschine
wenig gebraucht, verkauft, K. Meißner Dederstedt.

Länglicher
Gartentisch
162×68, billig zu verkauf., sowie Glasschutz für Balkon od. Schrebrgarten pass. Halle, Dorotheenstraße 15, III.

Aschengrubendeckel
150×120, zu verkauf. Halle, Kellnerstr. 7, II

Radio-Gelegenheitsk.
kompl. 4 Röhren, Neutrod.-Anlage bill. Jastremski, Halle, Mittelstraße 3.

Kaufgesuche

Defekte Sofas
und Chaiselongues zu kaufen gesucht. Offert. unt. O 2832 a. d. Exp. d. Ztg.

Eis. Bettstelle
m. Matratze z. kauf. gesucht. Halle, Martinstr. 13 I.

Suche guterhalten.
Kastenregal
und Ladentisch von 2 m Länge zu kauf. Offert. unt. E S 10 Post Roßbach bei Weißenfels a. S.

Automarkt

Motorrad
1,5 PS., Steuer und Führerschein frei, für 100 M. zu verkaufen. Herm. Fey, Obereichstädt.

Intian-Motorr.
mit Beiwagen in fahrbereit. gutem Zustande. Neu bereift, preiswert zu verk. Engelmann, Halle, Dieskauer Straße 3.

Opel 4/14 PS. 2-Sitz., 800 M., verk. Lischke, Leipzig, Brandiser Str. 15, I r. Tel. 61003.

Der elegante Herrenschuh!
Braun Boxkalf moderne Form
16,50 18,50 21,–
Schuhhaus August Pirl, Halle
Geiststraße 10

Der fesche Damenschuh!
Fein farbige Spangenschuhe in vielen Tönen
12,50 14,50 16,50 18,50
Schuhhaus August Pirl, Halle
Geiststraße 10

15/45 Horch-Chassis
mit Haube und Führersitz, Baujahr 23, 6fach bereift, Boschlicht und Anlasser, verkauft
Otto Hänisch, Turmst. 156, Tel. 227 19

Motorrad
gebraucht, etwa 4 PS., zu kaufen gesucht. Vorerst ausführliches schriftl. Preisangebot mit Angabe d. Baujahres erbeten an R. H. Loewe, Radegast (Anhalt).

Mittelschwere Fuchsstute, langschw., gut Arbeitspferd, etwas pflastermüde, billig zu verkauf. Halle a. S., Mühlberg 10.

Russe mit Gesch.
Federrollwagen, 15 Ztr., zu verkaufen Halle, Kraufenstr. 20

Tiermarkt

Mehr. schw. u. leichte
Arbeitspferde
bill. z. verk. Halle, Delitzscher Str. 21/22.

Gutes, schweres, ält.
Arbeitspferd
zu verkaufen. Leiha Nr. 18.

Unterhalte eine ständige Auswahl in
Zug-, Zucht- und hochtragenden und neumilchenden Nutzkühen
sowie junge Bullen zur Mast.
Kohlschmidt, Ostrau, Telephon 32.

Sprungbulle
schwarzbuntes Niederungsvieh, verkauft Heinemann, Großosterhausen bei Eisleben.

Wegen Nachzucht verk. schw. hochtr.
Zugkuh
(Sattelkuh) Niederbeuna Nr. 8.

Wachsamen jungen
d. Schäferhund
verkauft billig Fr. Schneider, Felsenkeller bei Ballenstedt.

Achtung!
Wegen Aufgabe der Zucht gebe ich folgende Zuchttiere ab: 0,1 deutsche Riesenschecke mit 2 Jungtieren, 0,1 Schwarzlohhäsin mit 2 Jungtieren, 0,1 Russenhäsin mit 2 Jungtieren, 1,0 Russe, 1,0 englische Schecke, 0,2 Meerschweine. Otto Schlegel, Siersleben, Steinhöhe 44b.

Glucke
mit Küken verkauft Götschel, Raundorf b. Reideburg.

Verkaufe
Hühnerküken
3 u. 4 Wochen alt, 4 Paar Brieftauben, junge blaue. Ernst Finzel, Thondorf b. Siersleben.

Küken
von schwarz. Wyandotten zu kaufen ges. Angeb. unt. D 2712 an die Exp. d. Ztg.

30 Stück 8 Tage alte
Küken
weiße Wyandottes, verkauft Altenroda 45.

Kleine Kätzchen
zu verschenken. Halle, Mansfelder Straße 25, II. l.

Kanarienweibch.
zur Zucht, zu verk. Halle, Ludwig-Wucherer-Str. 26 I links.

Kapitalien

6000 Mark
als 1. Hypothek auf Hausgrundstück in Kleinstadt erbteilungshalb. b. 15. Juni gesucht. Off. unt. T 26733 an die Exped. d. Ztg.

Personen-Schiffahrtsunternehmen sucht
2-3000 Mark
zu 10 Proz. auf 1 Jahr geg. Sicherheit aufzunehmen. Gefl. Angeb. unter D 2702 an die Exp. dieser Zeitung.

Zwei geschäftstücht. Damen (Mutter und Tochter) bitten edeldenkend. Selbstg. um
Kapital
zwecks Gründung ein. Existenz. Off. unt. O 2841 an die Exped. d. Ztg.

3000 G.-M.
auf Hypothek von Selbstgeber gesucht, ½ Jahr od. länger fest. Off. erb. unt. O 2830 an die Exp. d. Ztg.

Auf
1. Hypothek
sucht jung., strebsamer Geschäftsmann mit eigen. Geschäftshaus einige tausend Mark bei guter Verzinsung. Angebote erbet. unter A 17200 an die Exp. dieser Zeitung.

Teilhaberin
für Logierhaus und Fremdenheim in g. Badeort Thüringens, am liebsten Köchin, mit 1000 bis 2000 M. Kapital für sofort gesucht. Angeb. erbeten unt. A 17212 an die Exp. d. Ztg.

Unterricht

Anfangs-
Klavierunterr.
erteilt. Off. unter D 3692 an die Exp dieser Zeitung.

Student erteilt energ.
Nachhilfeunterr.
in Deutsch, Latein., Griechisch, Französisch, Englisch, Rechnen. Off. unt. O 2826 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Bess. alleinst. Dame (Wwe.) wünscht aufrichtig. Herrn in sich. Position bis Mitte 50er Jahre zwecks
Neigungsehe
kennenzulernen. Off. unt. O 2842 an die Exp. d. Ztg.

Solid. strebs. Handwerker vom Lande, nicht unbemittelt, sucht Damenbekanntschaft zwecks spät.
Heirat
(Verschwiegenheit Ehrensache.) Offert. u. O 2827 an die Exp. d. Ztg.

Ehrensache!
Junge, nette Dame, in Gasthof groß geworden, 18 J. alt, wünscht die Bekanntschaft eines netten, anständigen Herrn, welcher Interesse an Gasthof mit Landwirtschaft hat, mit geeigneten Kenntniss. und etwas Vermög. nicht über 26 Jahre alt, zwecks späterer
Heirat
In Frage kommt wenig belast. Grundstück in schöner, ländlicher Lage Thüringens. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild u. Lebenslauf erbeten unter 202 E. K. hauptpostlagernd Teuchern.

Beamter
42 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame, nicht über 30 J., zwecks
Heirat
Vom Lande angen. Verschwiegenheit Ehrensache. Offert. unt. W 26736 an die Exp. d. Ztg.

Gebildetes Fräulein, 29 Jahre, aus besserer Familie, sehr wirtschaftl., m. gut. Aussteuer, sucht die Bekanntschaft eines Herrn mit g. Charakter, zwecks späterer
Heirat
Witwe mit Kind nicht ausgeschl. Zuschr. erb. unter B 1802 an die Exp. d. Zeitung.

Einem lieben Menschen
mit aufrichtig., gutem Charakter u. Herzensbildung, bis Mitte 40, in sich. Position, möchte ich treue Lebensgefährtin sein. Bin 36 J., vollschlank, angenehmes Aeußere, aus bürgerlicher Familie, wirtschaftlich. Aussteuer, etwas Vermögen vorhanden. Werte Zuschriften unter B 1016 an die Exp. dieser Zeitung.

Verloren

Verloren!
Herrenuhr
Nr. 231 163, Monogramm K. K., Sonntag von Halbwaise verloren. Teures Andenken vom verstorbenen Vater. Halle, Hordorferstr. 1a I r.

Vermischtes

Ia. Jazztrio
für 19. u. 20 Mai und 2. Feiertag noch frei Off. unt. O 5200 an die Exp. dieser Zeitung.

Kochfrau
empfiehlt sich bei festlichen Gelegenheiten, firm in feiner und bürgerl. Küche. Off. unt. O 2860 an die Exp. d. Ztg.

Gelegenheitsdichtung
Halle, Sophienstraße 25 I l.

Ausbesserin
empf. sich für Wäsche, Kleider, Herrengarderobe, p. Tag 1,50 Mk. Offert. unt. B Z 5199 an die Exp. dieser Zeitung.

Anzeigen
bitten wir recht deutlich zu schreiben. Für Fehler, die wegen undeutlicher Handschrift entstanden sind können wir keine Verantwortung übernehmen.
Hauptgeschäftsstelle
Anzeigen-Abtlg.

Gasthof und Pension
Altjoch
herrl. Gebirgslage — 3 Min. v. Kochelsee entfernt — anerkannt beste Verpfleg. — eig. Badegel. u. Kahn — Pensionspreis 4,50 u. 5,00 M., Vor- u. Nachsaison 4,00 bis 4,50 M.
Beste Referenzen — Prospekte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 19. Mai 1928, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Pelznähmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Korbgarnit., 1 Kassenstand, 1 Kleiderbüste, 2 Tische, 1 Ladenkasse, 1 Ladenspiegel, 1 Ladentisch, 165 weiche Filzhüte, 28 Strohhüte, 4 steife Hüte, 18 Zylinder, 68 Mützen, 1 Partie Pelzwaren, 1 Part. lederfert. Pelzwaren wie Oppossum, Iltis und Skunksfelle, 1 anprobefertiger Silmantel, 1 Hobelbank, 2 neue, große Volta-Salus-Staubsauger, 1 Büfett, 3 Pianinos, 1 Schreibsekretär, 1 Bandonium, 3 Spiegel m. Kons., 1 Vertiko, 1 Regulator, 3 Stühle, 1 Liegesofa, 3 Meter Stoff, 1 Radioapparat, 1 Schreibtisch, 1 Gewehr.

Kiehntopf, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 19. Mai 1928, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Schreibmasch., 1 Spiegel m. Schrank, 1 Regulator, 1 Tisch.

Groß, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 19. Mai 1928, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

2 Sofas, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Eisschrank, 1 Regal m. Glastüren, 1 schwarzem Damenpelz, 6 Paar Herrenstiefel, 70 Paar versch. Schuhleisten, 34 Paar Filzschuhe, ca. 200 Paar Kork Absätze, 4 Lederhäute, ca. 2 Zentner Sohlen- u. Abfall-Leder.

Fuhs, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 19. Mai 1928, 1 Uhr, versteigere ich in Ammendorf im Gasthaus zum Elsterthal öffentlich meistbietend gegen bar:

1 belg. Zugpferd, Fahrräder, 1 Rev.-Drehbank, 1 Warenschrank, 1 Ladentisch, 1 Klavier, 1 elektr. Klavier, 1 Kastenwagen, 1 Kleid, Möbel u. a. Sachen.

Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Auktion

Auktionshaus Gr. Märkerstraße 21.
Sonnabend, den 19. Mai, 10 Uhr,
versteigere ich freiwillig:
1 Klubsessel, Jagdwagen, Auto 11—30 PS., Ladentisch, Regal, Kleidung u. div. a. S. Die Sachen sind gebraucht.
Besichtigung von 8 Uhr an.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Gr. Märkerstraße 21, Tel. 252 09.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0016

Über Land und Meer

15 Tonnen Kanarienfutter.

Wie sich aus dem „Indischen Handels-Journal" entnehmen läßt, hat die indische Regierung im letzten Jahre die immerhin nicht unbeträchtliche Menge von 15 Tonnen Tintenfischknochen angekauft. Die Tatsache ist in verschiedener Hinsicht bemerkenswert. Erstens wird der Laie erstaunt sein zu erfahren, daß Tintenfische überhaupt Knochen besitzen, zweitens sich den Kopf darüber zerbrechen, was die Regierung in Kalkutta mit einer derartigen Menge solcher Knochen anfangen will. Die Tintenfische besitzen im Innern ein kalkiges Gerippe, das, wenn auch nicht ganz zutreffend, Knochen genannt wird. Diese Knochen werden fein gemahlen und dienen dann als beliebtes Futter für — Kanarienvögel. Es erhebt sich die Frage, was die Regierung in Kalkutta mit einer derartigen Menge Vogelfutter beginnen will. Man muß schon annehmen, daß in jedem Bureau in Indien sich ein gefiederter Sänger befindet, der bei der lähmenden Hitze durch seinen Gesang die Beamten am Einschlafen verhindern soll.

Die sprachkundigen Hühner von Chicago.

Die Aufmerksamkeit der Polizei einer Vorstadt Chikagos wurde kürzlich auf eine Schar Hühner gelenkt, die, entgegen allen gesetzlichen Vorschriften, sich vom heimatlichen Hofe entfernt hatte und eifrig pickend auf der Straße ihre Nahrung suchte. Da bei dem lebhaften Verkehr zu besorgen stand, daß die Hühner unter den Rädern eines rücksichtslosen Kraftwagens ein vorzeitiges Ende nehmen würden, hielt die Behörde es für das richtigste, sie erst einmal in Schutzhaft zu nehmen, bis sie ihrem rechtmäßigen Eigentümer, selbstverständlich mit einem entsprechenden Strafmandat, wieder zugestellt werden könnten. Die unfreiwillige Haft schien der Hühnerschar jedoch keineswegs zu behagen jedenfalls erhob sie in ihrer Zelle ein fürchterliches Gegacker, das weithin in der Nachbarschaft hörbar wurde.

So kam es, daß der Vorfall sich rasch herum sprach und die Frage nach dem Eigentümer der Tiere laut wurde. Schon am nächsten Tage meldete sich ein Holländer, Ypt Debris, mit der Behauptung, daß die Hühner ihm entlaufen seien. Auf die bloße Erklärung des Mannes wollte der diensttuende Beamte sie ihm jedoch nicht ausliefern, er verlangte überzeugende Beweise, und der Holländer war bereit, solche zu erbringen. „Ich brauche nur einige Worte mit den Hühnern zu sprechen", erklärte er, „und Sie werden aus ihrem Benehmen sofort ersehen, daß sie mich kennen, demnach mir gehören müssen." Der Beamte erklärte sich mit dieser eigenartigen Beweisführung einverstanden. Debris ging mit ihm nach der Zelle, in der die Hühner „schmachteten", und redete sie in breitem Holländisch an. Der Erfolg war großartig. Die friedlich schlafenden Hühner sprangen auf und begrüßten den Sprecher mit lautem Gegacker und Geschrei, sie legten eine offenbare Wiedersehensfreude an den Tag, und es war nicht daran zu zweifeln, daß sie ihren Herrn wieder erkannten. Die Tiere wurden dem Holländer ausgehändigt.

Der „Diensteid" des Herrn Witkowski.

Die polnischen Gefängnisse gewähren neuerdings aus Gründen der Menschlichkeit Strafgefangenen von Zeit zu Zeit einen regelrechten Erholungsurlaub. Tja, Polen marschiert eben an der Spitze der Kulturvölker und „macht" auch schon in Humanität! Der polnische Justizminister meinte damit wohl solche Strafgefangene, die etwa aus jugendlichem Leichtsinn oder idealen Gründen gegen die Strafgesetze verstoßen haben. Der Direktor eines Wilnaer Gefängnisses ging aber in seiner bewundernswürdigen Menschenfreundlichkeit noch weiter. Er bewilligte den Urlaub auch einem Herrn Witkowski, der nicht weniger als ein Dutzend Raubüberfälle auf dem Kerbholz hatte und noch vier Jahre absitzen mußte. Nun wollte dieser die kurzen, kaum sechswöchigen Ferien unter keinen Umständen unausgenützt lassen und unternahm knappe vierundzwanzig Stunden nach seiner Freilassung mit seinen Fachgenossen einen gemütlichen Ausflug nach der Lokomotivfabrik in Chrzanow. Die Wochenendfahrt erleichterte die Kasse der idyllisch gelegenen Fabrik um die Kleinigkeit von 40 000 Zloty.

Die so erfolgreich begonnene Ferienreise sollte sich noch auf die Kassen mehrerer Bergwerke und Hütten erstrecken, doch trat leider die rücksichtslose Polizei dazwischen. Der Urlauber Witkowski wurde nach Wilna zurückgebracht. Er erklärte zynisch, daß er einer weitverzweigten Verbrecherorganisation angehöre, deren Mitglieder durch Eid verpflichtet seien, nicht müßig zu gehen und ihre freie Zeit restlos zur „Arbeit" zu verwenden. Er sei eben ein Ehrenmann, dem man nicht zumuten könne, seinen „Diensteid" zu brechen, und im übrigen verlöre er dadurch seine — Pensionsberechtigung!

Dem menschenfreundlichen Direktor droht ein Disziplinarverfahren, und der Ehrenmann Witkowski dürfte nicht so bald wieder in der Lage sein, beruflichen Verpflichtungen zwangslässig nachkommen zu müssen.

Der Federhalterkrieg von Colombo.

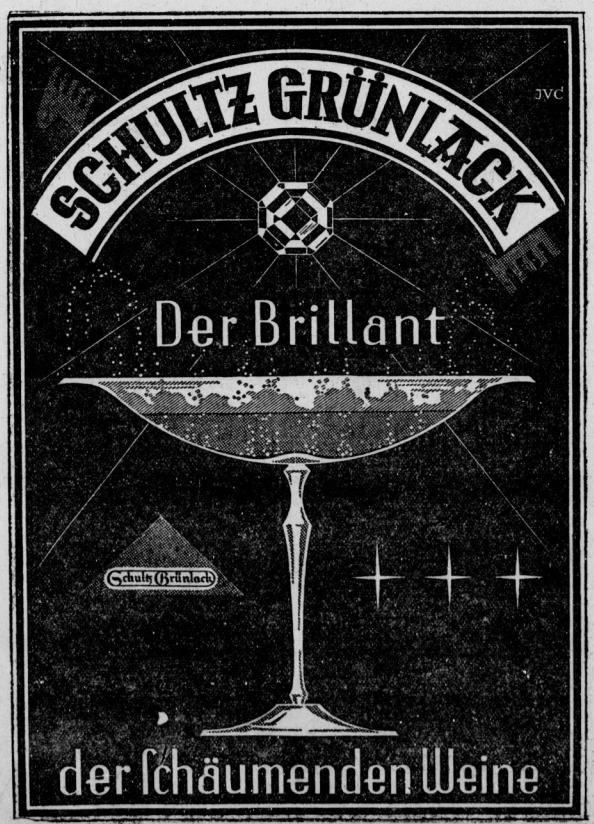
An der Universität Colombo auf Ceylon fand kürzlich die diesjährige erste Prüfung der Mediziner statt. Hierzu hatte die Hochschulverwaltung für jeden Sitzplatz einen Federhalter geliefert. Nach Schluß der schriftlichen Arbeiten entdeckte sie aber, daß eine Anzahl Halter fehlte. Die Studenten wurden aufgefordert, das sicherlich nur versehentlich mitgenommene Staatseigentum wieder zurück zu bringen. Die Mediziner erklärten aber einstimmig, daß sie es nicht nötig hätten, dem Staat Federhalter zu stehlen und als Täter nicht in Frage kämen. Der Kurator, der mit Geldmitteln für seine Verwaltung äußerst kümmerlich bedacht ist, wandte sich hilfesuchend an den Senat, und dieser ordnete an, daß alle Studenten, von deren Plätzen die Federhalter verschwunden waren, relegiert werden sollten.

Daraufhin veranstaltete die gesamte Studentenschaft einen Demonstrationszug und sammelte sich vor der Universität. Dort überreichte dann jeder aus der endlosen Schlange dem Materialverwalter einen oder mehrere Federhalter. Die Universitätskulis mußten Kisten heranschaffen, um den Segen zu bergen. Zwischendurch wurden zum außerordentlichen Gaudium der Studenten Postsendungen von Federhaltern aus der Umgebung angefahren. Der bedrängte Kurator beeilte sich, den Senat zu der öffentlichen Bekanntmachung zu veranlassen, daß der Bedarf der Universität an Federhaltern auf Jahre hinaus gedeckt sei und daß der Zwischenfall als erledigt betrachtet werde.

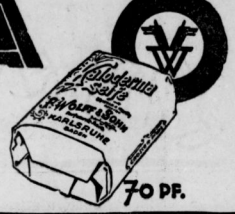
Die Schatzgräber von Thököly.

Stephan Szeregly wandte sich vor einiger Zeit an die heute zur Tschechoslowakei gehörende Stadt Karsmek mit dem Antrage, ihm zu gestatten, in den Ruinen des unweit der Stadt gelegenen alten Schlosses Thököly nach einem darin vergrabenen Schatze zu suchen. Er begründete sein Verlangen damit, daß er im Besitze eines alten Schloßplanes sei, aus dem die genaue Lage des Schatzes deutlich hervorgehe. Während die weisen Häupter der Stadt noch über einen Beschluß in dieser Angelegenheit brüteten, lief ein Schreiben des Müllers Alexander Lacy aus Karsmek ein, in dem das gleiche Verlangen gestellt wurde. Lacy besaß einen „untrüglichen Zauberspiegel", der die schätzenswerte Eigenschaft aufweisen sollte, die Lage unterirdischer Schätze genau anzugeben. Und wie es der Zufall nun einmal will, so meldete sich auch noch ein dritter Kandidat, ein Nachkomme der früheren Grafen von Thököly, der seinen Anspruch durch unzweifelhafte Papiere glaubhaft machte. Um niemanden zu benachteiligen, gab der Stadtrat allen drei Reflektanten die erbetene Erlaubnis, und in den bisher wenig besuchten Ruinen des Schlosses begann nun eine lebhafte Tätigkeit, die der Aufmerksamkeit der Bewohner der benachbarten Ortschaften nicht entging. Bald hatte es sich herumgesprochen, um was es sich handelte, und alsbald strömte aus der Umgebung eine Schar unerbetener „Helfer" herbei. Die berechtigten „Konzessionsinhaber" wollten sich den unerwünschten Wettbewerb natürlich nicht gefallen lassen; es kam zu einer Auseinandersetzung und schließlich zu einer regelrechten Prügelei, der erst das Eingreifen der Polizei ein Ende machte.

Um die Berechtigten vor weiteren Störungen zu schützen, bewacht den Schloßbezirk jetzt ein zahlreiches Schutzmannsaufgebot, das jede unberechtigte Konkurrenz fernhält. Die Berechtigungen laufen jedoch in nächster Zeit ab, und die drei Schatzgräber müssen sich beeilen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, daß später glücklichere „Konzessionäre" mit der fetten Beute abziehen.



KALODERMA
SEIFE
täglich benutzt
und Ihre Haut wird schimmernden Perlen gleichen
F. WOLFF & SOHN



Die Begleiter der Damen von Cannes

In den Tanzsälen von Cannes haben es die Damen wieder einmal für unbedingt nötig gehalten, mit einer neuen Mode zu kommen. Bis jetzt sind sie des Abends bloß mit ihren diversen Kavalieren erschienen. Nun genügen ihnen diese allein nicht mehr, sondern sie brauchen zu ihrer Begleitung noch etwas anderes. Und zwar sieht man die Damen, wenn sie am Abend hereinspaziert kommen, um bei Tanz und Flirt die Nacht um die Ohren zu hauen, in Begleitung von Seidenäffchen, Eidechsen, Schlangen und anderem mehr oder minder sympathischem Ungeziefer. Ja, ein mondänes Dämchen führte sogar ein Chamäleon an einem feinen Kettchen hinter sich her. Die Besucher dieser Säle sind in dieser Hinsicht ja schon an allerhand gewöhnt, aber es erregte doch ein gewisses Aufsehen, als dieser Tage in einer der vornehmsten Gastwirtschaften von Cannes eine splenige englische Miß erschien und mit einer riesigen Schnecke an der Tafel Platz nahm. Sie forderte auch gleich den Kellner auf, für das liebe Geschöpf ein paar saftige Lattichblätter zu bringen, damit sich, wie sie sich ausdrückte, „das Kleinchen laben könne". Das Kleinchen zog es aber vor, in gemütlichem Tempo über die Tafel hinzuwandeln, wobei es auf dem Tischtuch einen wundervollen, in allen Regenbogenfarben schillernden Streifen hinterließ. Einigen Gästen soll darauf sofort aller Appetit vergangen sein, aber die Miß lächelte nur und freute sich der Munterkeit ihres Schoßtierchens. — Und angeblich gibt es noch immer Tierschutzvereine!

Man feiert sein Klima.

In der spanischen Hauptstadt wurde unlängst ein interessantes Fest abgehalten. Man feierte nicht mehr und nicht weniger als das „Madrider Klima", das von wunderbarer konservierender Wirkung auf den menschlichen Organismus sein soll. Um dies auch sogleich zu beweisen, führte in der Festversammlung eine 103jährige Frau den Vorsitz. Der größte Teil der Anwesenden war ebenfalls zwischen achtzig und hundert. Ein antiker, schneeweißer Herr hielt einen Vortrag, bei dem er auf Grund amtlichen statistischen Materials nachwies, daß in Madrid die Zahl der Achtzigjährigen ständig zunehme, das Klima also nicht bloß ausgezeichnet sei, sondern sogar immer besser werde. Seinen interessanten Ausführungen dankte ohrenbetäubender Beifall. Universitätsprofessor Mr. Madrazo erklärte, daß es auf der Erde vielleicht überhaupt keinen zweiten Ort gäbe, der sich eines so ausgezeichneten Klimas erfreuen könne, wie Madrid. Zum Schluß zeigten die tapferen Greise und Greisinnen noch, daß ihnen ein guter Tropfen — oder auch mehrere — durchaus nicht schadet. Und sie behielten recht.

„Fern von Madrid . . ."

Eine kleine Kolonie von etwa fünfhundert Weißen führt in einem entlegenen Teile des südafrikanischen Bezirks Riversdale seit rund einem Jahrhundert ein von aller Welt nahezu abgeschiedenes Dasein. Weil Straßen fehlen, besteht so gut wie gar keine Verbindung mit der Außenwelt. Den Lebensunterhalt liefern der Gartenbau und die Jagd. Als Ersatz für Kaffee dient gebrannter Roggen. Die Kosten der Lebenshaltung sind außerordentlich niedrig. Manche Familie verbraucht nicht mehr als etwa zwanzig Pfennig täglich. Als Wohnungen dienen einfachste Lehmhütten.

Kraftwagen und alle anderen Errungenschaften der Neuzeit sind natürlich unbekannte Erscheinungen. Trotzdem ist das Völkchen ganz mit seinem Lose zufrieden und trägt keinerlei Verlangen nach näherem Verkehr mit Fremden, deren Besuch höchst ungern gesehen wird. Selbst eine Zeitung gibt es in dem abgelegenen Orte nicht. Sie wäre auch überflüssig, da die meisten Bewohner weder lesen noch schreiben können.

Bomben gefällig?

Jüngst war in der in Tschin-Tschu erscheinenden Zeitung „Se-tschoo-bao" die nachstehende reizende Anzeige zu lesen: „Kaufmann X..... verkauft Ihnen Bomben zu erleichterten Zahlungsbedingungen. Die Rentenzahlungen werden allwöchentl. entgegengenommen. Jeder Käufer von mehr als zehn Bomben hat Anspruch auf eine Prämie. Bei Barzahlung wird ein beträchtlicher Rabatt gewährt." In der Anzeige wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß den Bomben eine leichtverständliche Gebrauchanweisung beigefügt sei!

Wie kommt der Brillant in die Erbswurst?

Das vierjährige Söhnchen des Arbeiters John Spearin Dinas Powls (England) führte sich kürzlich einen großen Teller Erbsensuppe zu Gemüte, als ihm plötzlich irgendetwas in die unrechte Kehle geriet. Der Kleine bekam einen heftigen Hustenanfall, in dessen Verlauf er einen harten, glitzernden Gegenstand zutage förderte. Der Vater erkannte die Art des eigenartigen Erbswurstinhaltes nicht und ging damit beschwerdeführend zu dem Kaufmann, der ihm das fragliche Paket verkauft hatte. Der Händler war schlauer. Er gab dem entrüsteten Vater unter vielen Entschuldigungen zunächst ein anderes Paket Erbswurst, dazu drückte er ihm eine Pfundnote in die Hand, wogegen er sich den blanken Stein als „Andenken" ausbat. Er verschaffte sich also nicht nur den Ruf eines entgegenkommenden Kaufmanns, sondern machte auch noch ein ausgezeichnetes Geschäft. Wie der Kaufmann nämlich sofort erkannte, war das „blanke Steinchen" nichts anderes als ein Diamant, der auf unbegreifliche Weise in die Erbswurst geraten war. Vermutlich ist er beim Untersuchen von Erbsenproben aus dem Ringe eines Großhändlers herausgefallen.

Achttausend Häuser wandern über die Grenze.

Am linken Ufer der Mariza liegt Adrianopel. Einst eine blühende Handelsstadt mit 120 000 Einwohnern, die vom Durchgangsverkehr zwischen Europa und Kleinasien reichen Nutzen zogen; heute ein totes Grenznest von 30 000 Seelen, ohne Verbindung mit dem Mutterland. Die Wandlung ist die Folge eines unsinnigen Friedensvertrages, der das rechte Mariza-Ufer mit der Bahnlinie den Griechen gab. So ist der zweitgrößten Stadt der europäischen Türkei der Lebensnerv abgeschnitten worden; sie liegt jetzt abseits der großen Verkehrsstraße, und die Handel treibende Bevölkerung ist ausgewandert. Ganze Häuserblöcke verloren ihre Bewohner, und die Mieten sanken wegen des Ueberangebotes derartig, daß die Häuser noch nicht einmal die Grundsteuern aufbrachten.

Dafür blühte das griechische Karagatsch, das früher nur als Bahnhof für Adrianopel diente, in märchenhafter Weise auf. Es war zum Grenzort gegen Bulgarien und die Türkei geworden und zog Tausende von Flüchtlingen an. Die Häuser, welche es in Adrianopel zuviel gab und dort nicht einmal zu Spottpreisen Käufer fanden, fehlten in Karagatsch. So kam es, daß die Adrianopeler, um sich von einem Besitz zu befreien, der ihnen nur Unkosten brachte und ihr letztes Geld zu verschlingen drohte, ihre leeren Häuser an die Griechen „auf Abbruch verkauften.

Ueber achttausend Häuser, die Hälfte aller Gebäude in Adrianopel, wurden abgerissen, wanderten über die Mariza-Brücke nach Karagatsch und wurden dort wieder aufgebaut. Die Abwanderung ist noch längst nicht zum Stillstand gekommen; täglich ziehen lange Wagenzüge mit den Bausteinen über die Grenze, und täglich fallen neue Häuser dem Wahn der Herren Diplomaten zum Opfer, die vom grünen Tisch aus willkürlich das Schicksal von Hunderttausenden verfügten. So scheint Adrianopel dem völligen Untergang verfallen und wird in wenigen Jahren vielleicht nur noch als Ruinenstadt mit drei Punkten auf den Landkarten zu finden sein.

Der Bruchpilot.

In den Vereinigten Staaten braucht ein Offizier nicht allzuviel Ahnung vom Flugwesen zu haben, um mit Hilfe von guten Beziehungen Führer einer Staffel zu werden. Zweimal im Jahr muß freilich auch ein solcher Günstling durch einen kurzen Flug beweisen, daß er seines hohen Gehaltes als Oberflieger würdig ist. So stand auch wieder einer dieser Flughelden, ein Major, vor der schwierigen Aufgabe, allein eine Maschine zu steuern. Ihm und allen Untergebenen klopfte das Herz in banger Erwartung, der bisherige Pilot des Flugzeuges, das der Staffelführer zu seiner Fahrt ausersehen hatte, nahm mit Tränen im Auge Abschied von seiner treuen Maschine.

Es war nämlich noch nie vorgekommen, daß der Major ein Flugzeug unbeschädigt in die Halle zurück brachte, während er sich selbst sehr zum Kummer seiner Staffel nie verletzte. So tletterte der Kommandeur in die Maschine, ließ den Propeller anwerfen und schwirrte wie eine aufgeregte Gans, bald mit den linken, bald mit den rechten Tragflächen die Erde aufwühlend, in eine Staubwolke gehüllt davon. Ein Gärtner hatte den unglücklichen Einfall gehabt, in der einen Ecke des Flugplatzes ein Treibhaus zu bauen. Auf dieses jagte der Major zu, griff es von der Seite an und blieb inmitten eines wirren Durcheinanders von Flugzeugteilen und Glasscherben liegen.

Alles eilte herbei, um die Reste des unglücklichen Bruchpiloten zu sammeln. Doch der Major arbeitete sich ohne die geringste Schramme aus den Trümmern hervor und trat auf den Offizier zu, der mit der Stoppuhr in der Hand seine Flugdauer hatte prüfen sollen: „Haben Sie die Zeit genommen?" — Jawohl, Herr Major, fünfunddreißig Sekunden." — „Gut", dankte der Bruchpilot. „Das genügt für das nächste Jahr." Ohne sich um das angerichtete Unheil zu kümmern, kehrte der Major in seine Behausung zurück und meldete vorschriftsmäßig, daß er durch einen Flug von fünfunddreißig Sekunden — der erforderlichen Mindestdauer — seine weitere Befähigung zum Staffelführer bewiesen habe.

Der letzte Troubadour.

Herr Meschi aus dem an stolzen alten Ueberlieferungen hängenden Falzistenparadies Italien hat unserer ruhe- und gefühllosen Zeit den Krieg erklärt. Er besitzt die erforderliche Zeit und außerdem ein poetisches Gemüt. So zieht er nun als letzter Troubadour — vielleicht auch als Apostel eines neuen Minnesängertums — von Stadt zu Stadt, von Schloß zu Schloß, wie seine Vorgänger in alter Zeit, und singt zu den Klängen seiner Gitarre die Lieder von Bertram de Born, Guicaut de Borneil, Rambaut de Vaqueires. Sein poesievolles Unternehmen findet allenthalben Beifall. Leider aber beginnt sich bei die Zuhörer zu seiner geruhsamen Weltanschauung bekennen, sondern weil ihnen der moderne Troubadour eine neue, noch nie gekannte Erscheinung ist. So dient der Minnesänger der Sensationslust, die er bekämpfen will.

Briefkästen in Afrika.

An der Außenmauer des Hauptpostgebäudes in Kapstadt befindet sich eine Steinplatte mit der Inschrift: „Sehr unter diesen Stein, ob hier Briefe liegen! Richard Clythe, Kapitän. 1682." Heute ist diese Aufforderung natürlich nicht mehr wörtlich zu nehmen, allein schon deshalb, weil keiner den eingemauerten Stein aufheben kann. Vor drei Jahrhunderten hat dagegen mancher den Wunsch des holländischen Kapitäns erfüllt. Die Platte diente nämlich damals als — Briefkasten. Zwar bestand in Südafrika noch keine Post, aber jeder Ostindienfahrer, dessen Mannschaft auf der Ausfahrt noch einmal nach Hause schreiben wollte, legte seine Briefe in der Tafelbai unter den Stein des Kapitäns Clythe. Er konnte dann sicher sein, daß der nächste heimkehrende Landsmann, der die Bai anlief, um seine Wasservorräte zu erneuern, die Post nach Europa brachte.

Eine ähnliche Einrichtung besteht jetzt noch im südafrikanischen Bezirk Kysma. Dort befinden sich längs der Automobilstraße Kästen, die den Weißen in Ermangelung einer regelmäßigen Post zur Briefbeförderung dienen. Jeder gerade des Weges kommende Kraftfahrer hält sich für verpflichtet, die Kästen zu öffnen und die Briefe im nächsten Postamt oder beim Empfänger selbst abzuliefern.

Kirschblüte oder Pferdefleisch?

Die Kirschblüte, die „Sakura", gilt den Japanern bekanntlich als Symbol der Reinheit, verallgemeinert sogar als Sinnbild aller Tugenden, die im Reiche der aufgehenden Sonne als erstrebenswert gelten. Merkwürdigerweise bestehen über den sprachlichen Ursprung des Wortes „Sakura" Meinungsverschiedenheiten. Wahrscheinlich besitzt es denselben Stamm wie „saku (blühn), sakae (sich rühmen), saki (Glück), sake" (japanischer Wein). Alle diese Worte haben einen angenehmen Klang. Die Namen verstorbener Kaiser, schöner Frauen und lieblicher Landschaften werden mit der japanischen Kirschblüte in Verbindung gebracht. Der Volksmund verwendet das Wort „Sakura" allerdings zuweilen in weniger poetischer Bedeutung: er bezeichnet damit auch das — Pferdefleisch, und den betrügerischen Hausierer. Dem Fremden, der die Gestade dieses Inselreiches betritt, ist bei dem Gebrauch des Wortes also Vorsicht anzuraten.

Der Bubikopfkrieg von Newport.

Es kommt wohl auch bei uns vor, daß die höheren Töchter Schwierigkeiten mit ihren Lehrern oder einem Direktor haben, weil diese in ihrer Rückständigkeit den Bubikopf und die modernen kurzen Röcke nicht als „angemessen" erachten. In Amerika ist jetzt aber eine ganze Mädchenschule in den Streik getreten, weil — eine Lehrerin nach Ansicht der hoffnungsvollen Jugend nicht modern genug angezogen ist. In Newport (Oregon) war an einer höheren Mädchenschule eine neue Lehrerin angestellt, die (in Amerika allerdings eine aufsehenerregende Ausnahme) langes Haar und bis zu den Knöcheln reichende Röcke trug.

Bereits bei ihrem ersten Erscheinen erklärten die Mädchen, daß man von einer „Person", die derart unmodern angezogen sei, unmöglich modernen Unterricht erwarten könne. Da die Lehrerin zu einer „äußeren Wandlung" nicht zu bewegen war, beschlossen die jungen Mädel zu streiken und gingen einfach — bis auf sieben ehrenwerte Ausnahmen — nicht mehr zur Schule. Ein innerer Zusammenhang zwischen Bubikopf und Lehrfähigkeit will uns rückständigen Europäern zwar nicht so ganz einleuchten, in Newport denkt man aber offenbar anders darüber. Denn die Eltern, anstatt ihre Sprößlinge schleunigst wieder zur Schule zu schicken, stellen sich durchaus auf die Seite der Backfische.

Die vorgesetzte Behörde hat erklärt, sie wisse nicht, was in der Angelegenheit zu tun sei. Alle streikenden Schülerinnen zu bestrafen, erscheine unmöglich. Andererseits könne man doch auch die unmoderne Lehrerin nicht gut zur Verantwortung ziehen, noch weniger ihr mit Gewalt Rock und Haar um einige Zoll kürzer machen. — Man darf gespannt sein, wer in diesem wirklich einzigartigen Schulkriege den Sieg davon tragen wird und ob dabei — wie so oft in Amerika — wieder einmal die Autorität flöten geht.

Kommen Sie
in die Bücherstube der Saale-Zeitung Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland Rannischestraße Nr. 10. Bequemer Zeitungs Leseraum und gesonderter behaglicher Schreibraum stehen den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufzwang.

GEBRÜDER BETHMANN
Halle an der Saale — Große Steinstraße 79—80 — Halle an der Saale
Das Haus der Wohnungs-Einrichtungen für den Mittelstand
Qualitätsarbeit - Rassige Modelle - Besonders günstige Preise!
Besichtigung unverbindlich - Zeitgemäße Zahlungsbedingungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0018

Bei künstlichem Wetter

arbeiten in Amerika heute mehr als 200 verschiedene Industrie-Zweige. Auch bei uns gewinnt die industrielle Luftbehandlung langsam Boden.– Die Waldorf-Astoria hat in Deutschland als erste große Zigarettenfabrik das System Cärrier der

„automatischen" Luftbehandlung

voll in Betrieb genommen. Dieses zurzeit modernste System dient wie kein anderes einer fachgemäßen Verarbeitung der empfindlichen Orient-Tabake.– Mit unserer neuen Cärrier-Anlage entstand zugleich unsere

OBERST 5 ₰

„neue Arbeit"

ein Meisterstück an Mischung und Geschmack.

Umsatzsteigerung

74,6%

Notarielle Beglaubigung.

Auf Grund des von mir eingesehenen, unter Kontrolle des Hauptzollamts Stuttgart geführten Betriebsbuchs B der Firma Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.G. bescheinige ich, dass die von der genannten Firma im ersten Vierteljahr 1928 versteuerte Menge an 5 ₰ -Zigaretten (Oberst "Neue Arbeit") die im letzten Vierteljahr 1927 versteuerte Menge von 5 ₰-Zigaretten um 74,64 % übersteigt.

Stuttgart, den 18. April 1928.

Angem. Wert M. 20 000.–
Geb. gem. Art. 65 GKO.
einschl. Staatsanteil M. 50.–

G.R. No. 384.

Öffentl. Notar:

Waldorf-Astoria

Sprechmaschinen- und Platten
in denkbar größter Auswahl zu mäßigen Preisen
Bequeme Zahlungsbedingungen
Vom Guten das Beste
Ungestörte Vorführung in 9 verschiedenen Räumen in dem Sprechmaschinen-Spezialgeschäft von
Piano-Ritter
Flügel- und Piano-Fabrik
Leipziger Straße 73.

Fahrräder
Nähmaschinen, Grammophone Radio-Apparate
Sämtl. Reparaturen. Zahlungserleichterung.
Otto Pfeffer
Mechaniker, Lauchstädter Straße 14.

Stempel-Pfautsch
Gr. Nikolaistr. 6
Fernruf: 23668

Autofahrten
führt billig aus. 4- und 6-Sitzer offen und geschlossen. L. Cholewa
Fernsprecher 29472

Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechapparate
Große Auswahl in Platten
Hänisch - Turmstraße 136
Anzahlung 10 Mk. Wochenrate 2.50 Mk.

Teppiche, Läufer - Divan- und Steppdecken ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern
Agay & Glück,
Frankfurt a. M.-A. 119
Größtes Teppichversandhaus Deutschlands.
Schreiben Sie sofort!

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt
Preußenring 17, 2 Tr.
(Poststraße), neben Hotel Stadt Hamburg
Rechtsanwalt u. Notar Spilling

Fort mit der alten Sprungfeder-Matratze!
Schaffen Sie sich dafür meine neuen, viel leichter zu handhabenden
Stahldraht- u. Auflege-Matratzen
an. Dieselben sind für jedes Bett pass. sofort evtl. in 3 Stunden in nur guter Qualität lieferbar. Besichtigung ohne Kaufzwang. Teilzahlung gestattet.
Matratzen-Fabrik O. Kaseler
Halle S., Steinweg 37, Ecke Jacobstr.

Fahrrad-Reparaturen billigst Paul Lucke, Bäckerstraße 1, (Glauchaerstraße).

Beim Einkauf Inserat mitbringen!
Fertige Ihnen
für 29 M.
inkl. haltb. Futterzutaten mod. Anzug oder Mantel nach genauem
MASS
aus mitgebr. Stoffen Tadelloser Sitz!
M. Ehrlich
Leipziger Straße 69

Heute
Es ist keine Ersparnis, wenn Sie statt LUX Seifenflocken etwas anderes nehmen

Pfennige beim Waschen zu sparen, dann aber für den Ersatz verdorbener Sachen Zwanzigmarkscheine auszugeben, das ist falsche Sparsamkeit. So wird es auch Ihnen ergehen, wenn Sie Ihre feinen zarten Kleidungs- und Wäschestücke irgendeinem weniger zuverlässigen und weniger milden Waschmittel als Lux Seifenflocken anvertrauen.

Bedenken Sie: Seide, Kunstseide, weiche Wollstoffe und zarte Baumwollsachen sind sehr empfindliche Gewebe. Wie leicht werden sie durch Reiben mit harter Seife, oder — noch schlimmer — durch die zerstörende Wirkung scharfer Waschmittel verdorben!

Wenn Sie wollen, daß all Ihre schönen Sachen Ihnen recht lange Freude machen, pflegen Sie sie mit Lux Seifenflocken — nur Lux Seifenflocken bieten vollen Schutz beim Waschen.

Paket 50 Pfg. Doppelpackung 90 Pfg.

SUNLICHT A.G. MANNHEIM

Gegen rote Hände

und unschöne Hausfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Hautcreme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos übersandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-A. 6

Maschinen-Hohlsaum
In den verschiedensten Breiten mit und ohne Fadenzug fertigt
Gustav Lerche, Kl. Ulrichstr. 33 Tel. 28111

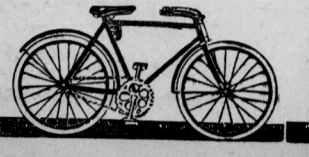
Bei Sparmann spart man
sagt die Kundschaft
Deshalb kaufen auch Sie Ihre Frühjahrsartikel wie Spaten, Hacken, Harken, Baumscheren, Gartenleitern, Gießkannen, Gartenschläuche, Schaufeln. Preise bill.
Halle a. S., Gr. Steinstraße 47, neben Walhalla.

Zur Ausführung von
Malerarbeiten
empfiehlt sich
W. Kellermann
Fernruf 22946 - Malermeister - Seebener Str. 21
Gegründet 1913

Hausschlachtung.
werden von tüchtig. Meister angenommen. Off. unt. D 2701 an die Exp. d. Ztg.

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

Prima Markenräder
Anzahlung 10 Mark
Wochenrate 3 Mark
Fahrrad-Vertrieb jetzt Jacobstraße 2
G. m. b. H.
Weitere Verkaufsstellen:
Langestraße 18
Giebichenstein: Triftstraße 22a
Merseburg, Delgrube 2
Schaffstädt



Heiße Öfen
Kunstofen
brennbare
Kraftöfen
Kohlenöfen
Waschkessel
Chr. Glaser
Gr. Klausstr. 24

Turnen Sport und Spiel

Sonnabend, den 19. Mai 1928

V.f.B. Leipzig schlägt Wacker-Halle 5:0 (2:0).

Beide Mannschaften traten zu diesem Spiel in ihrer besten Besetzung an. Allerdings war Thomas noch nicht zur Genüge ausgeheilt, was zur Folge hatte, daß er kurz nach der Pause ausscheiden mußte. Aber auch Biewald wurde schon vor der Pause verletzt, so daß er nicht voll in Aktion treten konnte. VfB. hatte in Edi, der es wundervoll verstand, seinen Angriff ins Feuer zu schicken, ihre Hauptstütze. Mit tadellosem Schußvermögen warteten die VfB.-Stürmer auf. Fünfmal konnten sie Kagemann überwinden, der ohnehin nicht seinen besten Tag hatte, und leicht zwei Tore hätte verhindern können. Wackers bester Mann war Kaindorf.

*

Borussia gegen T. u. R. Weißenfels 3:1 (3:0).

Wie wir im voraus schon betonten, sollte das Spiel in Weißenfels für die Borussen eine sichere Sache werden, einen 3:1-Sieg konnten die Schwarzen mit auf die Heimreise nehmen. Die Weißenfelser konnten den Borussen technisch nicht die Wage halten, konnten aber durch ihren Eifer vieles gutmachen. A. Krampe, Zeising und Grau zeichneten für die Höhe des Resultates verantwortlich, während die Weißenfelser durch Elfmeter zu ihrem Ehrentor gelangten. Der Schiedsrichter konnte nicht befriedigen.

*

Sportfreunde Halle gegen Sport- und Spielvereinigung Magdeburg.

Für Sonntag, den 20. Mai haben die Sportfreunde den vorjährigen Magdeburger Meister, Sport- und Spielvereinigung Magdeburg, zum Rückspiel nach Halle verpflichtet. Die Magdeburger müssen gut im Schwung sein, was am besten die hohen Siege gegen den diesjährigen Elbe-Gaumeister Cricket, Viktoria-Magdeburg, mit 6:3 und Saxonia-Tangermünde (Meister der Altmark) 7:1 beweisen. Da auch die Sportfreunde Mannschaft zurzeit in guter Form ist, dürfte mit einem interessanten Spiel bestimmt zu rechnen sein.

Ein Sieg ist für die hallischen Farben bitter nötig, weil die letzten Städtespiele gegen Magdeburg und auch die Gesellschaftsspiele gegen Magdeburger Vereine mit einer Niederlage für die hallischen Farben endeten.

Das Spiel findet auf dem 96er-Sportplatz (Huttenstraße) statt.

Städtespiele im V.M.B.V.

Am 20. Mai findet in Leipzig ein Fußball-Städtespiel Leipzig gegen Chemnitz statt. — Für den 3. Juni ist ein Handball-Städtespiel zwischen Berlin und Leipzig in Berlin vereinbart.

Abreise der Fußballgarde.

Die zweiundzwanzig Auserwählten des Deutschen Fußball-Bundes werden bereits am Sonntag 20. Mai die Reise nach Amsterdam antreten. Die süd- und westdeutschen Spieler sammeln sich in Düsseldorf, Treffpunkt der anderen Olympiakandidaten ist Osnabrück. Beide Parteien treffen am Sonntagabend gegen 9 Uhr in Amsterdam ein und werden dort von Stadtrat Blaschke, der schon seit einigen Tagen in Holland weilt, in Empfang genommen und nach dem deutschen Hauptquartier in Zandvoort geleitet. Da das Fußballturnier erst am Pfingstsonntag, 27. Mai beginnt, bleibt den Spielern genügend Zeit, sich an die dortigen Verhältnisse gewöhnen.

DHC. Deutscher Meister.

Berlins Doppelsieg — Guter Besuch — Halle verliert verdient 5:9 (4:3).

Der Tag der Meisterschaften ist vorüber! Berlin hat an alte Traditionen angeknüpft und beide Meisterschaften wieder an seine Farben geheftet. Es ist nicht abzuleugnen, daß eben in Berlin der beste Handball gespielt wird. Erstmalig konnte der junge Deutsche Handball-Club den Titel erringen. Wie er sich diesen Titel unter Führung von Schelenz erkämpfte, war ein Genuß, wie wir ihn in Halle selten erleben. Begeisterung vermochten die Leistungen beider Mannschaften zu entfachen, und so kargten auch die wohl an 10 000 Zuschauer keinesfalls mit ihrem Beifall. Halles Sportgemeinde war restlos gefolgt, um einem solchen Spiele den nötigen Rahmen zu verschaffen. Auch die Behörden wohnten dem Spiele bei und bewiesen ihr Interesse an der Sportbewegung. So waren erschienen: Stadtrat Joest, Polizeipräsident Degle, Stadtverordnetenvorsteher Busse, sowie die Herren der Deutschen Sportbehörde und des Verbandsvorstandes. Alle die erschienen waren, werden es nicht bereuen, wenn auch die heimische Elf verloren hat.

Der gegen 2 Uhr beginnende Regen vermochte nicht, die Interessenten vom Spiel abzuhalten. Der Platz war in bester Verfassung, als zuerst die Damenmannschaften den Rasen betraten. Nach einjähriger Unterbrechung konnte sich der

Sportclub Charlottenburg

zum zweiten Male den Deutschen Meistertitel der Damenklasse erkämpfen. Wie sie das taten, war überzeugend. Ein selten schöner Kampf für Damen wurde geboten, der nach ziemlich offenem Spielverlauf die Berliner doch als verdiente Sieger sah. Wenn auch Güstrow, die eine recht junge Elf auf das Feld brachten, das Spiel stets offen zu halten vermochte, so reichten sie doch in keiner Phase des Spieles an die Technik, Taktik und das bestechende Schußvermögen der Berliner heran. Die erzielten Tore waren restlos Prachttore, die in Herrenspielen selten zu sehen sind.

Mit 6:0 (4:0) wurde das Spiel von Berlin gewonnen,

gewonnen nur auf Grund der sehr guten Schußtechnik. In die Torerfolge teilten sich folgende Damen: Lautemann (3), Klusenwerth (2) und Kerber (1). Während bei Berlin jede Spielerin gut war, konnte man auf Seiten des Gegners nur vereinzelt gute Leistungen sehen. So fiel die Halbrechte besonders durch ihre guten Läufe auf; was jedoch zur Folge hatte, daß das von Güstrow nur auf diese Spielerin zugeschnittene Spiel von Charlottenburg leicht gestört werden konnte. Die Leistungen der Mecklenburger hätten aber bestimmt einige Erfolge verdient. Alles in allem, der

Deutsche Meister SCC.

hat verdient gewonnen und dürfte mit Recht diesen Titel erkämpft haben.

Heute schon das recht lebhafte Damenspiel die Begeisterung der Zuschauer entfacht, so steigerte sich diese beim Erscheinen der Herrenmannschaften. Hatte man von vornherein damit gerechnet, daß Berlin siegen würde, so kommt das Ergebnis des Spieles

DHC.-Berlin — PSV. Halle mit 9:5 (3:4).

doch etwas überraschend. Ueberraschend insofern, als der PSV. Halle mit Differenz von 4 Toren geschlagen wurde. Halle hatte die bessere Hintermannschaft und doch 9 Tore! Schon die erste Hälfte, die Halle mit Wind als Bundesgenossen spielen sieht, bringt ein Tempo, wie es nur derartige Klassemannschaften zu spielen vermögen, zu spielen, aber oft nicht durchzuhalten. Und so war es! Halle vermochte in der zweiten Hälfte den Berlinern nichts mehr gegenüberzustellen. Wie auch das Torverhältnis zur Pause zeigt, lag Halle mit 4:3 in Führung, verdient in Führung. Mit seltenem Elan und restloser Hingabe zeigte Halle ein Spiel, mit dem es gegen Darmstadt siegen konnte. Wenn auch Berlin in der 5. Minute durch einen scharfen Wurf von Noske, den Eckert ins Tor prallen ließ, in Führung ging, so hatte Halle die nächste Viertelstunde für sich. Selbst Knobbe und Jaeck haben Gelegenheit, sich mit Würfen auf das gegnerische Tor zu beteiligen. In dieser Zeitspanne zeigte PSV. Leistungen, wie sie früher an der Tagesordnung waren. In der 9. Minute erzielt Marzinsky auf Vorlage Jegers den Ausgleich, dem Lübbering in der 12. und 1. Minute die 3:1-Führung folgen ließ.

Halle führt 3:1.

Halle ist in guter Fahrt. Sindram steht recht oft abseits. Da naht das Verhängnis. Ein scharfer Schuß von Zabel wird von Eckert nicht mehr erreicht. Berlin hat ein Tor aufgeholt. Doch in der 20. Minute stellt Sauerhering das 4:2 her. Mit Gewalt und guten Vorlagen wirft Schelenz seine Leute nach vorn, doch

Eckert ist unüberwindlich.

Latte und Pfosten stehen ihm zur Seite. Auf und ab geht es. Das Ende der ersten Hälfte naht, als Noske nach wundervollem Seitenwechsel abermals ein Tor aufzuholen vermag. Nochmals kommt Sauerhering zum Wurf, dann ist Pause.

Nach den Leistungen der ersten Hälfte hoffte man auf einen Sieg der Hiesigen, doch jetzt kam die Enttäuschung. In dem gleichen Maße wie Berlin besser wurde, ließ Halle nach. Der hall. Sturm, der in der ersten Hälfte gute Leistungen zeigte, wurde zum gefinden Säuseln. Fast alle Fünf zeigten mäßige Leistungen. v. Jeger verlor durch sein zu langes Ballhalten, durch sein Tändeln an der Abseitslinie jegliche Erfolgsmöglichkeit. Seine Schuld ist es in erster Linie, wenn Berlin jeden Angriff abzuwehren vermochte. In den Anfangsminuten gelangen den Hallensern noch wenige Angriffe, doch dann war es restlos aus. In der kommenden Spielzeit zeigte Schelenz mit seiner Elf ein vorbildliches Stellungsspiel, das zu Erfolgen führen mußte. Ein zweifelhaftes Tor von Kaudynia brachte in der 38. Minute den Ausgleich. Kaudynia und immer wieder

Kaudynia, das Stürmergenie,

ist die Triebfeder des Angriffs. In der 42. und 44. Minute bringt er seiner Mannschaft durch Prachtwurf das 6:4, während Schelenz in der 47. Minute das 7:4 herstellt. Abermals Kaudynia und Zabel stellen das 9:4 in der 50. und 56. Minute her, während Halle durch glänzende Vorlage v. Jegers an Marzinsky in der 55. Minute auf 9:5 verkürzen kann.

Der Kampf ist aus. Halle ist geschlagen. Nach dem Nachlassen in der zweiten Hälfte verdient verloren. Trösten wir uns damit, daß die Berliner Elf auf Grund ihrer Leistungen, die sich von Minute zu Minute steigerten,

den Meistertitel verdient errungen

hat. Der Erfolg des DHC. ist ein Erfolg der systematischen Arbeit vom „alten" Schelenz. Mögen unsere heimischen Spieler Gelegenheit nehmen, an den beiden Kursustagen, die dieser Handball-Lehrer in Halle abhält, so viel als möglich zu lernen.

Der Schiri Schönfeld (Hamburg) bot bis auf wenige zweifelhafte Entscheidungen eine recht gute Leistung.

Erwähnt sei noch, daß eine Anhängerschar der Berliner Elf jeden Torerfolg ihres Meisters mit einem Schlachtruf begrüßten, der wie folgt lautete: „Ha, Ho, He, DHC." Neu für Halle, doch stimmungmachend. Wir empfehlen unserer Handballgemeinde den Ruf: „Schau, schau, schau, PSV." Vielleicht verschafft uns dieses Feldgeschrei im kommenden Jahre den Meistertitel . . .

*

Sportwarte-Tagung der DSB.

Die obige Tagung, die am Mittwoch und Donnerstag in neunstündiger Sitzung abgehalten wurde, nahm einen würdigen Verlauf. Sämtliche Sportwarte der sieben Landesverbände der Deutschen Sportbehörde waren anwesend und bemühten sich, in seltener sachlicher Einmütigkeit die Tagung zu Ende zu führen. Ueber das Ergebnis der Tagung berichten wir morgen.

Das Derby in Merseburg gewinnt BfL. 3:1.

Verdient konnte BfL. den Sportverein 99 mit 3:1 abfertigen. 99, die in ihrer Hintermannschaft verschiedene Schwächen aufzuweisen hatten konnten durch Rosburg in Führung gehen. Durch drei unhaltbare Tore von Röhr (2) und Sander kam der BfL. zu obenerwähntem Siege. Besuch 1500.

Hockey.

Schwarz-Weiß schlägt Halle 96 2:1 (0:1).

Von den wenigen Hockenspielen des Himmelfahrttages hatte obiges Treffen auf dem Sportplatz am Zoo eine ansehnliche Zuschauermenge angelockt, die jedoch über den Verlauf etwas enttäuscht wurde. Halle 96 trat mit Ersatz für den Mittelläufer an, was eine Umstellung der Mannschaft zur Folge hatte. Die Hockevereinigung hatte vorerst mehr vom Spiel, die zahlenmäßige Ausbeute kam jedoch nicht zum Ausdruck, da sich der gesamte Sturm im Auslassen der sich bietenden Torgelegenheit überbot und hinsich im Tore der Platzbesitzer einen ausgesprochenen „guten Tag" hatte.

Das Quintett der Schwarz-Weißen spielte während der 2×35 Minuten weitaus energischer, während die Stürmerreihe der 96er in den alten Fehler verfiel, sich nicht freizustellen. Trotzdem ging sie im Anschluß an eine Strafecke in Führung. Nach der Pause hatte 96 eine leichte Feldüberlegenheit erzielt, aber auch hier verhinderte Schußpech eine Verbesserung des 1:0-Resultates. Schwarz-Weiß kam durch Fehler der Verteidigung zum Ausgleichtor, was das Zeichen für weitere energische Angriffe war. Kretschmer (SWL.) drückte schließlich einen kurzabgewehrten Ball zum siegbringenden Treffer ein.

Die Schiedsrichter zeigten eine recht schwache Leistung, der Sieg der Schwarz-Weißen war jedoch verdient und soll durch das Werturteil über die Unparteiischen nicht geschmälert werden.

Halle 96 1. Damen—Damen HC. 3:0.

Letztere hatten eine verhältnismäßig junge Elf zur Stelle, der nur noch die nötige Wettkampferfahrung fehlt.

Deutschland schlägt Spanien im olympischen Hockeyturnier.

Gleich am ersten Tage des olympischen Hockeyturniers in Amsterdam trat auch die deutsche Mannschaft in Tätigkeit. Sie schlug Spanien nach überlegenem Kampf mit 5:1 (4:0). Das vierte Spiel sah die indische Wundermannschaft mit 6:0 (3:0) über Oesterreich siegreich.

Voraussagen für Sonnabend, 19. Mai.

Karlshorst: 1. Menelaos — Geri; 2. Ramen — Pommer; 3. Fellenfest — Stall Rühn; 4. Maestoso — Dorn II; 5. Honnef — Patriotin; 6. Finsterarhorn — Tannkönig; 7. Erlkönig II — Rosenkönig.

Hamburg-Grohsbörstel: 1. Meikart — Theokrit; 2. Herzkönigin — Dietrich von Bern; 3. Maifahrt — Kapuziner; 4. Orlordus — Perlenfischer; 5. Hartichier — Semper idem; 6. Selecte — Beluga; 7. Wegweiser Grosa.

Schuh-Behr
Leipziger Straße 101

Feinfarbige Damen-Spangenschuhe 10.50
Beige, Grau, Blau

Beige u. Grau Damen-Spangenschuhe 16.50
mit echtem Louis XV. Abs., entzückende Modelle

Braune Boxcalf-Herren-Halbschuhe 16.50
Rahmenarbeit

Schwarz Boxcalf-Herren-Halbschuhe 15.50
Rahmenarbeit

Lack-Herren-Halbschuhe 11.50
weiß gedoppelt 12.50

Saint-Cloud: 1. Saint Bonnet — Cupertino; 2. Bonnie Lassie — Spindrift; 3. Manjard — La Hire; 4. Seymour — Herve; 5. A Parte — Cara Sucia; 6. Barrolo — Siall J. D. Cohn.

Rennen zu Paris: 1. R.: 1. Bannerole, 2. Cardinal, 3. Formix, Tot. 23, Pl. 16, 15. 2. R.: 1. Saint Cotentin, 2. Daphnis, 3. Brimadon; Tot. 27, Pl. 15, 14. 3. R.: 1 La Moqueuse, 2. Costette, 3. Autora; Tot 18. Pl. 13, 19. 4. R.: 1. Queytas, 2. Sabions, 3 Framboile Pepin; Tot. 11, Pl. 11, 12 5. R.: 1 Palais Royal, 2. Highjinks, 3 Aurelian Tot. 11, Pl. 11, 13. 6. R.: 1. Sari Signy, 2. Sicambre, 3. Sun Goddeß; Tot. 140, Pl. 41. 20. 27.

Rennen zu Grunewald. Preis von Kalzig: 1. H. Skibbes Slatins, 2. Staroste, 3. Pergola; Tot. 25, Pl. 10, 10, 10. Preis von Bismarck: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Krönung, 2. Parade, 3. Ferride; Tot. 21, Pl. 12, 29, 14. Preis von Steinek: A. u. C. v. Weinbergs Farinelli, 2. Irländer, 3. Domfolke; Tot. 20, Pl. 12. 14. Preis von Wiesenthal: 1. W. Scharrs Ciampas, 2. Dalberg, 3. Ruzilo, Tot 100. Pl. 28, 20, 57. Verlosungsrennen: 1. W. Thiedes Maravedis, 2 Baske, 3. Quick; Tot. 62, Pl. 23, 24, 25s Preis von Jeschkendorf: 1. Graf v. Arnims Lukaste, 2. Libertas, 3. Formosita; Tot. 25. Preis von Brunschwig: 1. Gest. Pünstorfs Streitfrage, 2. Immortelle, 3. Heidelerche; Tot. 65, Pl. 17, 13, 29.

Abreise der deutschen Hockeyspieler.

Schon in acht Tagen werden die großen, weitumfassenden olympischen Wettkämpfe zu Amsterdam mit dem Hockeyturnier ihren Anfang nehmen. Die vom Deutschen Hockeybund ausgewählten 22 Vertreter sammeln sich im Laufe des Freitags, 11. Mai in Hannover, bleiben dort über Nacht, und am Sonnabend geht die Fahrt dann mit dem Nachmittagszuge nach Amsterdam, das abends kurz nach 8 Uhr erreicht wird. Die Hockeyspieler werden begleitet durch den 1. Vorsitzenden des Hockeybundes Berger, den Kassierer Schweinberger und den Spielwart Dr. Fiedler. Der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen Exzellenz Lewald und Generalsekretär Dr. Diem treffen erst kurz vor Beginn der Hockeywoche in Amsterdam ein, dagegen ist Dr. Jensch vom DRA bereits unterwegs, um die letzten Anordnungen für eine gute Unterkunft der deutschen Teilnehmer zu treffen.

Cowdenbeath mit 5:1 geschlagen!

Das fünfte und letzte Uebungsspiel unserer Olympia-Fußballkandidaten mit der Schottenmannschaft Cowdenbeath ging in Dortmund vor 35 000 Zuschauer vor sich und wurde mit einer Begrüßungsansprache des Dortmunder Oberbürgermeisters eigeleitet. Die deutsche Mannschaft in der Aufstellung Wentorf; Beier, Müller; Leinberger, Kalb, Knöpfle; Reinmann, Hornauer, Schmitt II, Hofmann-Meerane, Kuzorra legte großen Eifer an den Tag und gewann nach durchweg überlegenen Spielführung mit 5:1 (3:0). Das erste Tor fiel in der 16. Minute aus einem Gedränge heraus durch Hofmann, in der 34. Minute brachte Kalb einen Fernschuß an, der ebenfalls den Weg ins Tor fand. Sieben Minuten vor der Pause fiel durch Hofmann das dritte Tor. In der zweiten Spielzeit nahmen die Schotten einige Umstellungen vor und nun klappte es etwas besser. In der 7. Minute kamen sie durch den Mittelstürmer zum Ehrentreffer, das vierte Tor für die Deutschen kam wieder auf das Konto von Hofmann, einen Elfmeter „wegen Hand", den Kalb verwandelte, stellte das Ergebnis auf 5:1.

Anschwimmen des T. V. Ammendorf.

Am Sonntag, dem 20. Mai, hält die Schwimmabteilung des T. V. Ammendorf in Form einer Werbeveranstaltung ihr Anschwimmen ab. Geschwommen wird nachmittags 2.30 Uhr im Familienbad Schkopau. Vor 2 Jahren erst wurde die Schwimmabteilung mit Unterstützung des Hallschen T. u. Sp. V. gegründet. Auch hier hat die Lehrerschaft sich zur Verfügung gestellt. Zwei staatlich geprüfte Schwimmlehrer leiten die Abteilung und zwar als 1. Schwimmwart Turnbruder Heise und als 2. Wart Turnbruder Schulze. Hindernisschwimmen, Staffeln, Sprünge und Neckspiele füllen das Programm aus. Das Bad ist durch die günstige Verbahndverbindung gut zu erreichen. Am 23. Juni aber hält der T. V. Ammendorf auf seinem Platz in Ammendorf ein Werbeturnen ab.

Das Treffen der Turnerläufer im Gau am 3. Juni in Merseburg.

Die Ausschreibung amtlicherseits besagt, daß die Vereine wie folgt in besondere Leistungsklassen eingeteilt sind und zwar gehören zur Soderklasse: T. u. SV. Neuröſſen, Hall. T. u. SV., Kaufm. TV. Halle, Tbd. Vater Jahn Schkeuditz und Städt. TV. 1861 Weißenfels.

Zur Klasse A werden gerechnet MTV. Naumburg, Giebichensteiner TV., TV. Ammendorf, Stahlia-Naumburg, TV. Vater Jahn, Freyburg, ATV. Merseburg, MTV. Merseburg, Tbd. Freyburg, MTV. Merseburg, MTV. Weißenfels und TV. Friesen Naumburg.

In die Klasse B hat man eingesetzt: TV. Teutonia Weißenfels, MTV. Lauchstädt, Tu. Vereing. Merseburg, TV. Diemitz, MTV. Könnern, TV. Nietleben, TV. 1861 Weißenfels, TV. Germania Weißenfels, TV. Friesen Weißenfels, T. u. SV. 1885 Merseburg.

In die Klasse C gehören alle diejenigen Vereine, welche nicht benannt sind unter vorstehenden Klassen. (Ueber Jugendturner und Turnerinnen berichten wir demnächst.)

Die Leistungsklasseneinteilung in der aufgeführten Form hat Gültigkeit für alle Veranstaltungen des Gaues im Jahre 1928.

Sie ist erfolgt auf Grund der von den verschiedenen Vereinen im Vorjahre erzielten Erfolge und zwar nur in den Laufwettbewerben unter Berücksichtigung ihrer Mitglieder- bzw. Abteilungsstärke und besonderer in Frage kommender Umstände. Auch sind ganz besonders die in Frage kommenden Erfolge im Bezirk, Gau, reis, und DT. unterschiedlich behandelt worden. Jeder Verein kann in den Abteilungen für Turner, Jugendturner und Turnerinnen mit mehr als einer Mannschaft teilnehmen. Die erste Mannschaft eines Vereins in der betr. Abteilung hat in der nach vorstehender Einteilung bestimmten Klasse teilzunehmen, während sämtliche nachfolgenden Mannschaften der nächst niedrigen Klasse zugeteilt werden können, jedoch unter dem Vorbehalt, daß diese Mannschaft hinter den Leistungen der ersten Mannschaft des Vereins zurückbleiben.

Sollte also eine in der niedrigen Klasse teilnehmende Mannschaft die Leistungen in der höheren Klasse teilnehmenden ersten Mannschaft übertreffen, so erfolgt in diesem Falle zum Zwecke der Bewertung eine Einreihung auch dieser Mannschaft in die gleiche Klasse, in der die erste Mannschaft teilgenommen hat.

Die Leitung liegt in den Händen des Gauvolksturnwartes Benn, Merseburg, Kraustr. Nr. 10, desgleichen sind an ihn die Meldungen bis zum 27. Mai einzureichen.

Kreismeisterschaften im Kegelsport.

Nach harten Kämpfen gewinnt Halle drei Meisterschaften verdient.

Am gestrigen Himmelfahrstage waren die drei hallischen Städtemannschaften zum Kreiskampf in Quedlinburg. Die Alpbaltmannschaft hatte gegen die Städtemannschaften von Bernburg Göttingen und Roßlau zu starten. Die Bohlenmannschaft hatte Dessau, Aschersleben und Göttingen zum Gegner, während die Scherenmannschaft nur gegen Sangerhausen anzutreten brauchte.

Die Scherenmannschaft löste ihre Aufgabe glänzend auf neutralen Bahnen und ließ Sangerhausen überhaupt nicht aufkommen. Mit einem Gesamtresultat von 6413 Holz, gegen 5874 Holz die der Sangerhäuser Mannschaft ging sie glatt als Kreismeister durchs Ziel.

Schwieriger gestalteten sich die Kämpfe auf Bohle und Asphalt. Halle steht am Anfang auf Bohle an vierter Stelle und arbeitet sich gegen Göttingen und Aschersleben allmählich aber mit desto besserer Aussicht auf Erfolg an seine Gegner heran und kann mit 87 Holz Göttingen als seinen schärfsten Gegner aus dem Felde schlagen. Die übrigen Mannschaften fallen ab.

Auf Asphalt ist Halle bis zum dritten Paare mit 30 Holz gegen Göttingen, die auch hier wieder alles daran setzen um sich als Meister zu behaupten, in Führung. Beim 5. Paare hat Göttingen bis auf 19 Holz Halle aufgeholt. Schette und Wanderer versuchen alles, um sich durchzusetzen, Born und Rosenbach sind ihnen doch überlegen und entscheiden für Halle auch noch die dritte Meisterschaft.

Resultate: Bohle: Halle 6995 Holz, Göttingen 6908 Holz, Dessau 6885 Holz, Aschersleben 6857 Holz. — Asphalt: Halle 5392 Holz, Göttingen 5630 Holz, Bernburg 5344 Holz, Roßlau 5092 Holz.

Südfrankreichs Wasserballmeister gegen Halle 02.

Das Ereignis im Schwimmsport für Halle am 30. Mai 1928 im Stadtbad.

Erstklassige Wettkämpfe werden dem hallischen Publikum am 30. Mai im „Stadtbad" geboten werden. Halle 02 hat mit der Verpflichtung des südfranzösischen Wasserballmeisters „Cercle de Nageurs de Nizza" zweifellos einen guten Griff getan. Den Gästen geht ein sehr guter Ruf voraus. Im Jahre 1927 wurden sie nur einmal und zwar vom Meister von Frankreich „Cinfants de Neptune de Tourcoind" knapp geschlagen, der bekanntlich auch gegen unseren deutschen Meister Hellas-Magdeburg siegen konnte.

Die Franzosen werden zu ihrer Deutschlandreise mit der besten Mannschaft, die durchgehend aus jungen Kräften besteht, antreten. Außer dem Wasserballspiel werden sich die Ausländer mit Halle 02 auch noch in verschiedenen Schwimmwettkämpfen messen, und eine Lagenstaffel über 3mal 100 Meter, ein Brustschwimmen 200 Meter und eine Freistilstaffel 5mal 50 Meter austragen. Da der Klub „Cercle de Nageure de Nizza" in den Staffeln die französischen Rekorde hält, und auch im Wasserballspiel zu den besten französischen Mannschaften zählt, wird sich Halle 02 tüchtig strecken müssen, um ehrenvoll bestehen zu können.

Die Hallenser haben sich durch fleißiges Training bestens auf den Kampf vorbereitet, und werden sich den Franzosen in stärkster Besetzung stellen, so daß alle Vorbedingungen für einen Großkampf gegeben sind. Niemand versäume daher schon jetzt, sich diesen Tag frei zu halten, um Zeuge dieser sich selten bietenden Kämpfe zu sein

Als Rekord anerkannt.

Der Verbands-Schwimmausschuß des Deutschen Schwimm-Verbandes hat frl. Hilde Schraders großartige Leistung im 400-Meter-Brustschwimmen vom 8. Mai in Magdeburg mit 6 Minuten 46,8 Sek. als offiziellen deutschen Rekord bestätigt und gleichzeitig dem Internationalen Schwimm-Verband zwecks Anerkennung als Weltrekord eingereicht.

An alle Kanu- und Faltboot,ahrer in der Turnerschaft.

Die Deutsche Turnerschaft hat in ihren Reihen eine Anzahl Mitglieder, die auch das Wasserwandern als ihren Lieblingssport treiben und pflegen. Es hat schon viele Turner und Turnerinnen betrübt, daß sie unter „fremder Flagge" „paddeln" müssen. Die Schar derjenigen, die gerne das Zeichen „DT." an ihrem Boot führen möchten, ist auch in unserer turnerischen Heimatsbewegung groß. Die DT. will einen Zusammenschluß der Wasserfahrer fördern. Alle diejenigen Paddler sollen unverzüglich sich zu einer neugründenten Vereinigung melden. Meldungen nimmt entgegen J. Grün, Krefeld, Gerberstraße 16. Die Turnwarte werden gebeten dies in ihren Vereinen bekannt zu geben.

Schmeling nach Amerika!

Schneller als erwartet haben sich die Amerikapläne des Europameisters Max Schmeling verwirklicht. In aller Stille haben er und sein Manager Arthur Bülow die Vorbereitungen für die große Reise getroffen, und in aller Heimlichkeit vollzog sich auch die Abreise des deutschen Boxmeisters aus Berlin. Die Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten e folgt am Freitag mittag von Cuxhafen mit dem Dampfer „New-York". Irgendwelche kontraktlichen Verpflichtungen ist Schmeling bisher nicht eingegangen, vielmehr will er erst einmal seine Handverletzung ausheilen und sich mit den dortigen Verhältnissen vertraut machen. In erster Linie dürfte Schmeling der Einladung zu einem Kampf mit dem Amerikaner Johnny Urban gelegentlich des Weltmeisterschaftskampfes zwischen Gene Tunney und Tom Heeney am 28. Juli in New-York Folge leisten.

Generalversammlung der B.D.D.

Die Vorsporthehörde Deutschland hielt am Dienstag in Berlin ihre ordentliche Generalversammlung ab. Dr. Häusler, der Leiter des Jugendamtes der Stadt Berlin, nahm das ihm angetragene Amt als Mitglied an, demzufolge setzt sich die BDD. nunmehr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Robert Muck; Stellvertreter Geheimrat Kalle, Peter Eif; Schatzmeister: Rechtsanwalt F. W. Manthey; Schriftführer: H. A. Faerber; Mitglieder: Dr. Häusler, Prof. Bätzner, Prof. Kampf, Hauptmann Sander, P. Faccenda, D. Melamerson, W. Nitscher.

Germania-Preis von Dresden.

Wanderfalt-Dresden flegt in Rekordzeit.

Der Gau Dresden des BDR. hatte mit der siebenten Austragung des bekannten 100 Kilometer-Mannschaftsfahrens um den großen Germania-Preis wieder einen vollen Erfolg. Von den 31 gemeldeten Mannschaften traten 27 zum Start an, die in kurzen Abständen einzeln auf die Reise geschickt wurden. Nach abwechslungsreichem Verlauf holte Wanderfalk-Dresden mit der Mannschaft Hertwig, Hartter, Kirbach, Koitzsch, Babisch, Mirtschink einen beträchtlichen Vorsprung heraus und siegte in der neuen Rekordzeit von 2 Stunden, 44 Minuten, 11,4 Sekunden.

Pfingstrennen der Radfahrer in Halle.

Am Pfingstmontag veranstaltet der Bund deutscher Radfahrer, Bezirk Halle, ein Eröffnungsrennen auf dem Sportplatz des Sportvereins 98, das sechs Rennen vorsieht. Das Rennen soll ein Großkampftag der Radfahrer werden. Das Hauptinteresse des Tages wird das Zweiermannschaftsfahren über 100 Runden beanspruchen. Wir kommen morgen auf das Rennen ausführlich zurück.

Eintracht — Halle 96.

Den kommenden Sonntag werden beide Vereine zu einem Gesellschaftsspiel benutzen. Halle 96 hat in diesem Spiel die Aufgabe zu erfüllen, die letzte Verbandsspielniederlage wieder auszugleichen. In den letzten Spielen zeigten sich die Blau-Roten von recht guter Seite. Findet sich der Innensturm endlich zu einem nützlichen, energischen Spiel zusammen, dann dürfte die Elf bei der ausgeglichen guten Hintermannschaft wieder bessere Zeiten sehen. Eintracht wird bei seiner ungekünstelten Spielweise einen guten Gegner für 96 abgeben, so daß das Spiel wohl ganz annehmbare Unterhaltung bieten sollte. Die Zeit der Gesellschaftsspiele wird wohl auch weiter dazu benutzt werden, evtl. Nachwuchs in den Reihen der 1. Mannschaften auszuprobieren, so daß auch nach dieser Richtung hin mancher Fingerzeig für die kommenden Spiele gegeben werden dürfte. — Das Spiel beginnt um 4 Uhr auf dem 96er Platz.

Sportfreunde—Wacker Gera 0:0.

In Gera langte es für die Veilchen nur zu einem Unentschieden. Infolge Mißverständnisses konnte Sportfreunde seine volle Elf nicht auf die Reise schicken. Die als Ersatz zur Verfügung stehenden Spieler konnten Ansprüchen nicht gerecht werden.

Billard-Weltmeisterschaft.

In der Zeit vom 30. Mai bis zum 5. Juni wird in Amsterdam durch den Niederländischen Billard-Bund ein Weltmeisterschafts-Turnier für Amateure durchgeführt. Neben dem vorjährigen Weltmeister Th. Moons-Belgien nehmen die Meister von Amerika (Fr. Appleby), Belgien (Jan Belle), Frankreich (M. Chassereau), Deutschland (K. Förster), Schweiz (J. P. Martenet), Holland (H. J. Robins) und Aegypten (Ed. Soussa) daran teil.

Ein Vertreter der Sportbewegung als Reichstagskandidat.

Willy Vier, Sömmerda, der frühere Vorsitzende der Spielvereinigung Erfurt, ist als Reichstagskandidat aufgestellt worden. In Vier, der seit langen Jahren in der Sportbewegung steht und führende Aemter im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, besonders in dessen Thüringer Gebieten, bekleidet und jetzt noch inne hat, dürfte ein eifriger und vor allen Dingen durchaus sachkundiger Vorkämpfer und Vertreter der Sportbewegung zu erblicken sein.

Degen-Turnier in Halle am 20. Mai.

Mannschaftsfechten der Reichswehroffiziere gegen die Erste Hallesche Fechterschaft.

Die Erste Hallesche Fechterschaft hat, wie wir bereits meldeten, mit den Kandidaten für den Olympischen Fünfkampf für Offiziere in Amsterdam am 20. Mai einen Degenwettkampf nach Halle vereinbart. Die Reichswehroffiziere befinden sich für die bevorstehende Olympiade in recht beachtlicher Form und werden das gegen die hallischen Degenfechter zu beweisen haben, denn auch die hallische Fechtsportgemeinde ist nicht müßig gewesen und hat ihre Fechter sorgfältig vorbereitet.

Allem Anschein nach muß die Reichswehr den nach Punktewertung durchgeführten Kampf gewinnen, was letzten Endes nicht verwunderlich erscheinen würde, wenn man die große Auswahl an Material berücksichtigt, welches die Armee einer Fechterschaft von etwa 30 Mitgliedern gegenüber hat. Nichtsdestoweniger nehmen beide Parteien den Kampf sehr ernst und treten in erster Besetzung mit sehr erfahrenen Fechtern an.

Bei weitem der beste sollte Oblt. Haz sein, der bei den Deutschen Meisterschaften 128 in Bad Eilsen einen sehr guten 5. Platz belegen konnte. Auch bei den anderen fünf Herren der Reichswehr begegnen wir schon recht bekannten Fechtern wie Oblt. Hölter, Oblt. Nieschlag, Oblt. Roslin, Oblt. Haigl und Fähnrich Naudee. Die hallische Fechterschaft stellt demgegenüber eine sehr ausgeglichene und zuverlässige Mannschaft auf, deren Hauptstützen Wagner, Ltn. z. S. Heydrich und Stabenow sind. Am 25. März zum internationalen Turnier in Berlin bewiesen Heydrich und Stabenow recht beachtliches Können, und da die übrigen Teilnehmer der hallischen Mannschaft ihren Klubkameraden annähernd ebenbürtig sind, erwartet man mit Bestimmtheit spannende Kämpfe, deren Ausgang offen ist.

Das rühmlichst bekannte ritterliche Auftreten aller Fechter garantiert für eine wirklich freundschaftliche Durchführung dieses Klubturniers. Die Veranstaltung findet in der Moritzburg statt. Mit Ausnahme einer Mittagspause von 12 bis 14 Uhr wird von morgens 10 bis 18 Uhr ununterbrochen gefochten.

Sächs.-thür. Verein für Luftfahrt e.V.

Jahreshauptversammlung des „Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftfahrt, Halle.

In überaus zahlreicher Weise hatten die Mitglieder des „Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftfahrt, Halle" der Einladung zur Jahreshauptversammlung in das Vereinslokal Hotel „Hohenzollernhof" Folge geleistet. Mit besonderer Herzlichkeit hieß daher der Vorsitzende, Herr Ingenieur Glatz, die Anwesenden, unter denen auch die Mitglieder des Vereins Herr Major v. Dewall, flugtechnischer Berater des Magistrats der Stadt Halle und Herr Major Göbel, Leiter und Direktor des Flughafens Halle-Leipzig nicht fehlten, willkommen und dankte für die außerordentlich rege Teilnahme. Ferner begrüßte er die Vertreter der „Akademischen Fliegergruppe an der Universität in Halle", die als korporatives Mitglied im Verein aufgenommen wurde, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das Zusammenarbeiten für beide Teile gute Erfolge bringen möge.

Der Jahresbericht gab den Mitgliedern neben der Uebersicht über das Vereinsvermögen, über die Mitgliederbewegung und über die sportlichen Veranstaltungen einen Ueberblick über die im verflossenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit des Vereins.

Besonders erfreuliche Fortschritte hat der Verein in der

Jugendbewegung zu verzeichnen.

Die Jungfliegergruppe hört in ihrem Arbeits- und Unterrichtsraum, Pfälzerstraße 18, an zwei Abendstunden in jeder Woche Vorträge aus dem gesamten Gebiete der Luftfahrt. Die praktische Tätigkeit zeitigte neben zahlreichen Modellen den

Bau eines Segelflugzeuges „Zögling",

auf dem demnächst Segelflüge auf dem Flugplatz Halle-Nielleben ausgeführt werden.

Der Kassenbestand schloß mit einem erheblichen Ueberschuß ab. Kassen- und Buchführung wurden von den Rechnungsprüfern als mustergültig bezeichnet. Dem Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt und der Dank der Versammlung für die selbstlose Mühewaltung ausgesprochen. Die Verwaltung des Vereins hat insofern eine Aenderung erfahren, als sie sich gemäß der §§ 9, 10 und 12 der Satzungen in den Vorstand, den geschäftsführenden Vorstand und in die ständigen Ausschüsse gliedert. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Schatzmeister, den Vorsitzenden der ständigen Ausschüsse und aus den Beisitzern. Den „Geschäftsführenden Vorstand" bilden die Vorsitzenden und der Schriftführer. Als ständige Ausschüsse wurden gebildet: a) Ausschuß für Motorflugzeuge; b) Ausschuß für Freiballone; c) Ausschuß für Modell-, Gleit- und Segelflugzeuge (gleichzeitig Jugendbewegung); d) wissenschaftlicher Ausschuß; e) Ausschuß für Pressangelegenheiten.

Unter verschiedenen Anträgen wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der Jugendgruppe des Vereins eine Besichtigung der Junkerswerke Dessau aus Vereinsmitteln zu bewilligen. Nach Erledigung der offiziellen Tagesordnung verlebte man noch einige gemütliche Stunden mit den Damen des Vereins.

Vereinsnachrichten.

Post-Turn- und Sportverein. Am kommenden Sonntag, den 20. Mai, finden folgende Spiele statt: Fußball: 11 Uhr, 1. Jugend gegen Wacker 2; 14 Uhr, 3. Herren—Holleben 2; 15,30 Uhr, 1. Herren—Borussia Reserve; 17 Uhr, 2. Herren—Borussia 3. Sämtliche Spiele finden auf dem Postplatz statt. Handball: 9 Uhr, 2. Jugend—Polizei 2, Postplatz; 10 Uhr, 1. Knab. gegen Kanna 1, Postplatz. Schwimmen: Am Montag, dem 21. Mai, findet die wöchentliche Uebungsstunde nicht von 8,45 bis 10 Uhr abends im Stadtbade statt, sondern von 8 bis 8,30 Uhr. Die nächste Uebungsstunde wird noch bekanntgegeben.

HSV., Handball. Spiele am Sonntag, dem 20. Mai: 2.—Taubstummen TV. 4,15 Uhr; 1. Jgd.—RTV. 1. Jgd., 3 Uhr; 2. Jgd.—RTV. 2. Jgd., 11 Uhr. Sämtliche Spiele auf dem RTV.-Platz.

PSV. Spiele am Sonntag, 20. Mai: 9 Uhr, 2. Jgd.—Post 2. Jgd., Postplatz; 10 Uhr, 3. Jgd. gegen 96 2. Jgd., Roßplatz Am Sonnabend, dem 19. Mai, von 6 bis 8 Uhr, findet das Training der Leichtathleter auf dem Roßplatz statt. Am Mittwoch, dem 23. Mai, Versammlung der Jugend um 8 Uhr im Vereinslokal Schultheiß. Betrifft Aufstellung der Mannschaften.

Hall. Turn- und Sportverein, e. V., 1861. Vorturnerschaft. Sonnabend, den 19. Mai, Vorturnerstunde für Turner und Turnerinnen in der Roßplatzturnhalle, 20 Uhr. Anschließend Versammlung.

Giebichensteiner Turnverein. Anläßlich des am Sonntag, dem 20. Mai. auf unserem Turnplatz stattfindenden volkstümlichen Mannschaftskampfes findet am Sonnabend, dem 19. Mai, im Gasthof zum Mohr ein Begrüßungsabend statt. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Wir bitten alle Mitglieder, besonders der Gesangsabteilung und der Kapelle um recht zahlreiches Erscheinen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0022

Halle (Saale), 19. Mai

Auto und Motorrad

Blätter für den mitteldeutschen Kraftfahrsport und Autoverkehr

Erfolge der deutschen Automobil-Industrie.

Das Ergebnis der Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung.

Von Siegfried Doerschlag.

[illegible]acht wurden die 32 in Berlin zur 1. ADAC.-Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung gestarteten Kraftwagen strapaziert. Auf das artilleriebeschossene Döberitzer Truppen-Schießgelände folgte der Jüterboger Uebungsplatz, dann die steilste deutsche Bergstrecke, die zur Neuen Schlesischen Baude, dann lange, schwere Zuverlässigkeitsstrecken mit vielen Geheimkontrollen, die zu genau errechneter Zeit passiert werden mußten, und dann wieder unerhört schwierige Sonderprüfungen auf dem Nürburgring. Ab 3 Uhr nachts mußten die Fahrer 16 Stunden lang den Nürburgring umkreisen, um den Betriebsstoffverbrauch festzustellen, tags darauf wieder Bremsprüfung, Beschleunigungsprüfung, Langsamkeitsprüfung bei Fahrt im direkten Gang, dann wieder Zustandsprüfung, vorher, nach eiskalter Nacht und nachdem die Fahrzeuge im Freien zwischen verschneiten Berghängen parkiert waren, Startprüfung und Bergsteigefähigkeitsprüfung auf einer 17proz. Steigung, danach wieder Sonderprüfung auf der neuen Steilstrecke von 27 Grad . . . Tag für Tag brachte neue Anforderungen, forderte Leistungsbeweise wie sie bisher noch nie von einem automobilistischen Wettbewerb verlangt worden sind. Und gerade diese Fülle neuartiger, im Interesse des Nutzwertes der Kraftfahrzeuge liegender Prüfungen . . . sie brachte dieser ADAC.-Veranstaltung jenen großen Erfolg, der dankbar anerkannt zu werden verdient.

Nun sind nach 12tägigem Prüfen die großen Preise gewonnen! Zum ersten Male in der Nachkriegszeit war es, daß Reichs- und Staatsbehörden Ehrenpreise für Bewährung und Spitzenleistungen gestiftet hatten. Nicht sportliche Rekordleistungen galt es zu vollbringen, sondern der Wirtschaftlichkeit, dem Nutzwert, galt es.

Nur knapp sind die Wertungsunterschiede zwischen den einzelnen Preisträgern. Nur zehntel Punkte trennen zum Teil den ersten vom zweiten Preisträger. Und gerade das beweist, wie tadellos die Ausschreibung, wie richtig die Wertung war! Es war der Auftakt zu einer neuen Epoche im Kraftfahrsport: dem nutzbringenden Wirtschaftssport. Der ADAC. hat seine Sache hervorragend gemacht und ihm und seinem Fahrtleiter, Dipl.-Ing. Filser, gebührt für dieses erfolgreich durchgeführte Wagestück Dank und Anerkennung!

Zunächst die Gesamtwertung! Da können wir mit Stolz und Freude feststellen, daß

deutsche Wagen die besten Wertungsziffern

erzielten. In der Viersitzerklasse sind es die Adler, und zwar vier von den sechs in dieser Gruppe gestarteten Adlerwagen des Typs Standard 6, die die besten Wertungsziffern erzielten. In der Sechssitzerklasse wiederum sind es alle drei in dieser Klasse gestarteten Brennabor wagen, die die höchsten Wertungsfaktoren erreichten. Und nur in der Zweisitzerklasse holte sich ein Fordwagen den 1. Preis und die beste Wertung mit ganz, ganz knappem Vorsprung vor einem als Zweisitzer gestarteten Adlerwagen.

Wir können ferner freudig feststellen, daß die große Mehrzahl der bestbewerteten Fahrer

deutsche Reifen

fuhren. Gerade das Reifenmaterial war bei dieser Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung unerhörten Strapazen ausgesetzt. Die Fahrt wurde beendet von 17 Fahrern auf Continental, von drei Fahrern auf Dunlop und von je zweien auf Peters Union und auf Phönix. Nur je ein Teilnehmer beendete die 5000-Km.-Fahrt auf Auslandsreifen Mason, Goodyear, Firestone und Reithofer.

Besonders interessant aber ist die Tatsache, daß die drei Adlerwagen des Charlottenburger Hochschulprofessors Dr. Becker, von ihm und seinen Assistenten gefahren, die besten Wertungsziffern in einzelnen Wettbewerben und in der Viersitzergruppe des Gesamtklassements erreichten. Alle Hochschulfahrer waren neu in Autowettbewerben. Um einen prägnanten Ausdruck zu gebrauchen: diese sportlichen Anfänger haben also bewiesen, daß bei tadelloser Herrichtung des Wagens und genauen Vorbereitungen auf Grund der Ausschreibungsbestimmungen es keines „Routiniers" bedarf, um Qualitätswagen zu Erfolgen zu bringen, sondern daß mit tadellosen Fahrzeugen auch sportlich nicht erprobte Fahrer große Erfolge erzielen können. Professor Dr. Becker ist der Prophet des leichten Fahrzeuggewichts. Er ist der erste gewesen, der einst mit der deutschen Automobilindustrie die Klinge kreuzte und ihr nach Jahren technischen Stillstands und der Geldentwertung und der Deflation Umkehr und Anpassung gepredigt hat. Seine damaligen Gegner müssen heute anerkennen: Professor Dr. Becker hat doch recht gehabt. Er hat den leichten, hochleistungsfähigen deutschen Wagen im Verein mit den Adlerdirektoren Göckeritz und Martmann geschaffen. Dr. Becker ist der Konstrukteur des Adler-Standard 6. Noch liegt sein Wagen zwar im Gewicht noch über dem neuen Ford. Dennoch: mit diesem Gewicht, das absolute Stabilität, also Nutzwert, bei der in Deutschland üblichen hohen Beanspruchung verbürgt, hat er den Kampf gewonnen. Und wäre nicht durch einen Unglücksfall das tapfere Fräulein Erika Heyl, seine Assistentin, aus dem Wettbewerb ausgeschieden — nicht fünf Adlerwagen, wie es jetzt der Fall ist, wären an der Spitze der Viererklasse, sondern alle sechs Wagen hätten ausgezeichnete Wertungsziffern erreicht.

Sodann sind es die Brennabor-3-Liter-Wagen, die ganz hervorragend durchgehalten und Spitzenleistungen erwiesen haben. Den Wertungsziffern nach stehen sie sogar an der Spitze aller Bewerber; weil aber die Sechssitzer in der Wertung naturgemäß günstiger lagen, als die Zwei- oder Viersitzer, ist der große Brennaborerfolg den andern Klassensiegen gleichzustellen. Wenn wir nun den Erfolg von Adler und von Brennabor anerkannt haben, so müssen wir auch jenen Leistungsbeweis Anerkennung zollen, den die Fordwagen des neuen Typs vollbracht haben. Gewiß — im Betriebsstoffverbrauch, also in reiner Wirtschaftlichkeit, hängen sie alle. Dank ihres großen Motors und erstaunlich leichtem Gewicht haben sie aber dennoch Spitzenleistungen fahren können, die allgemein bestaunt wurden. Daß ein Wagen von 1050 Kg. mehr leisten und schneller sein muß, wenn er einen Motor von über 3 Liter Zylinderinhalt hat, als ein Wagen von fast 1500 Kg. Eigengewicht mit 1½-Liter-Motor, ist ja selbstverständlich. Aber diese Einheit zu schaffen: starken Motor und leichtes Gewicht — das ist es eben, was technische Spitzenleistung ist, die unumwunden anerkannt zu werden verdient.

Aber auch die

Kleinwagen

haben sich bewährt. Diese schwerste aller deutschen Kraftfahrzeugprüfungen war Erstlingsfahrt der neuen Dixitypen. Hut ab vor dem, was erreicht worden ist! Die Kleinwagen von nur 748 ccm. Zylinderinhalt haben so wacker durchgehalten und den großen Wagen standgehalten, haben alle Quälereien der Ausschreibung so schön überwunden, daß ihren straglos sehr großen Gesamterfolg auch kleine Versager nicht abschwächen können. Daß zum Beispiel die kleinen Dixi auf den in der Praxis kaum je zu bewältigenden Steilstrecken auf den Kamm des Riesengebirges und auf die 27prozentige Steilstrecke des Nürburgrings nur schwer oder nur im Rückwärtsgang hinaufkamen, beweist ja nur, daß es im Alltagsgebrauch keine Strecke gibt, die der kleine Dixi nicht fahren kann. Und daß eines dieser kleinen Wägelchen von einer Dame, von Susanne Körner, gefahren wurde, beweist wiederum, daß es keine übergroßen Anstrengungen sind, Tagesstrecken von über 500 Km. frank und frei im kleinen Dixi zu fahren. Das österreichische Fabrikat Steyr, das wir gleichfalls zu den deutschen zählen dürfen, hat sich gleichfalls so hervorragend gehalten, daß in zahlreichen Sonderprüfungen die Steyrwagen mit an der Spitze lagen. Mag zum Schluß noch des Wanderer wagens Erwähnung getan sein, den der Stuttgarter Privatfahrer Mader aus Liebe zur Sache — ohne industrielles Zutun — fuhr; dieser Wanderer hat ausgezeichnet durchgehalten und erwies sich in der Betriebsstoffprüfung als einer der sparsamsten Wagen.

Die Betriebsstoffverbauchsprüfung

war mit 24 Proz. Wertungsanteil absolut mitentscheidend. Die Fahrzeuge wurden in 16stündiger Fahrt auf dem Nürburgring auf den Brennstoff- und Oelverbrauch und auch auf Oelverdünnung geprüft. Dazu sei bemerkt: eine Oelverdünnung von über 5 Proz. ist bei keinem Fahrzeug eingetreten. Gewertet wurden bei dieser Betriebsstoffverbrauchsprüfung der Gesamtverbrauch, der Verbrauch auf 100 Km., die Kosten je 100 Km. und die Kosten je Person. Die betriebsstoffsparsamsten Wagen ihrer Klassen waren der kleine Dixi, der Adler-Standard 6 des Professors Dr. Becker und der 3-Liter-Brennabor. Was nun die Art der Betriebsstoffe anbelangt, so war für die Wertung der Brennstoffpreis entscheidend. Einige Wagen zum Beispiel, die bis dahin das qualitativ hochwertige V.-V.-Benzol des Benzolverbandes oder die Aral (Benzol-Benzin-Mischung des Benzolverbandes) gefahren hatten, wechselten vor der Betriebsstoffverbrauchsprüfung den Betriebsstoff, um billigeren Benzin zu fahren, weil es ja diesmal nicht auf Hochleistungen, sondern nur auf Durchhalten ankam. Die kleinen Hanomag blieben wegen ihrer hochverdichteten Motore dem V.-V.-Benzol treu. Auch der Wanderer bevorzugte das Aral, also die Benzin-Benzol-Mischung. Professor Dr. Becker fuhr das neue Bevaulin des Benzolverbandes. Aral fuhren auch die Steyrwagen und einige Adler. Die kleinen Dixi hatten Shell getankt, die Fords Dapolin.

In der Zustandsprüfung nach Schluß der Autoquälereien ergab sich bei der Mehrzahl der Wagen, was ja nur erklärlich ist, starke Abnutzung der Bremsen. Bei sämtlichen Fordwagen waren die Bremsen durch Aufschlagen des Federdämpfers auf das Bremsgestänge beschädigt.

Als Facit der Ersten Deutschen Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung mag dem veranstaltenden ADAC. zugerufen sein: der Weg war gut — weiter so!

Preisträger:

Ehrenpreis des Reichsverkehrsministers: Adler (Fahrer Prof. Dr. Becker) für die in einer Wertungsgruppe mit über 5 Fahrzeugen erzielte Höchstzahl von 88,74 Wertungsanteilen.

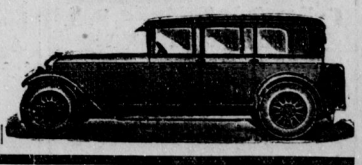
Preis des Preußischen Ministeriums des Innern: Brennabor (Fahrer Obering. Niedlich) für geringste Kraftstoffkosten je beförderte Person (0,705 Pfennig je Personenkilometer).

Betriebssichere
Auto-Oele und Fette
Nur Standard-Marken!
Auto-Farben u. Lacke
Kotflügellacke usw.
Maaß & Lipper
Herrenstr. 11 Telefon 24703 Gr. Märkerstr. 6

Henschel
Last-Kraftwagen, Omnibusse
Spezialfahrzeuge
3–6 To. 4- und 6-Zylinder-Motore 50–100 PS
Generalvertreter: Hermann Wolter
vorm. Gebr. Wolter
Halle a. S. Harz 6—7 Tel. 21436, 22139
Leipzig Gottschedstraße 17 Tel. 127 80

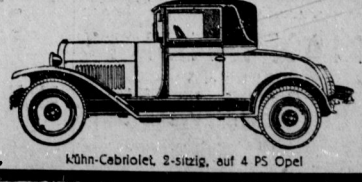
Presto
Vomag
Magirus
Hanomag
Mauser
Gerlach & Co.
Huttenstr. 92-93
Fernruf 24550 Ecke Merseburger Straße
Reparaturwerkstatt.

NAG • Hansa-Lloyd · Hansa · Brennabor · Essex · Fiat
Generalvertreter: Motorfahrzeug-Gesellschaft
Wilhelm Koppen & Co., Halle a. S.
Magdeburger Str. 61 - Fernsprecher Nr. 25427
Großgarage - Reparaturwerkstatt - Oel - Brennstoff - Ersatzteile



Kühn-Phaethon auf 4 PS Opel mit Allwetterverdeck

OPEL- der deutsche Gebrauchswagen mit Kühn-Karosserie
Generalvertretung:
OTTO-KÜHN-HALLE-Saale
Karosseriewerke
Merseburger Straße 38



Kühn-Cabriolet, 2-sitzig, auf 4 PS Opel

Preis des Preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe: Adler (Prof. Dr. Becker) für die absolut beste Gesamtfahrzeit in den drei Geländeprüfungen.

Preis des Preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe: Adler (Fahrer Otto Löhr-Koblenz) für beste Fahrzeit eines deutschen Wagens bei der Startprüfung mit anschließender Leistungsprüfung von 1,47 Minuten.

Sonderpreise für den höchsten Wertungsanteil der Geschicklichkeits- und Bremsprüfung jeder Gruppe: Gruppe Zweisitzer: Adler (Fahrer Heitlinger); Gruppe Viersitzer: Adler (Fahrer Dr. Becker); Gruppe Sechssitzer: Brennabor (Fr. Lehnert).

Preis des Benzolverbands für die höchsten Wertungsanteile der Betriebsstoffverbrauchsprüfung: Zweisitzer: Dixi (Fahrer Kandt jun.); Viersitzer: Adler (Dr. Becker); Sechssitzer: Brennabor (Obering. Niedlich).

Gr. Goldene ADAC.-Medaille für den höchsten Wertungsanteil jeder Wertungsgruppe: Gruppe1: Ford (Fahrer Rosthoff), Wertungsanteil 68,91; Gruppe 2: Adler (Fahrer Prof. Dr. Becker), Wertungsanteil 88,47; Gruppe 3: Brennabor (Oberingenieur Niedlich), Wertungsanteil 91,29.

Kleine Goldene ADAC.-Medaille für den zweithöchsten Wertungsanteil jeder Wertungsgruppe: Gruppe 1: Adler (Fahrer Heitlinger), 68,39 Wertungsanteil; Gruppe 2: Adler (Fahrer Dipl.-Ing. Kaufmann), 83,68 Wertungsanteil; Gruppe 3: Brennabor (F. Backasch), 89,88 Wertungsanteil.

Die Silberne ADAC.-Medaille: Gruppe 1: Dixi (Fahrer Alb. Kandt), 66,70 Wertungsanteil; Gruppe 2: Adler Otto Löhr-Koblenz), 78,69 Wertungsanteil; Gruppe 3: Brennabor (Lehnert-Rietz), 88,09 Wertungsanteil.

Kleine Silberne ADAC.-Medaillen: Steyr (Graf Schönfeld), Gruppe 1, 64,00 Wertungsanteil; Steyr (P. v. Guilleaume), Gruppe 2, 75,03 Wertungsanteil.

Mitteldeutsche Zuverlässigkeitsfahrt.

41 Wagen gemeldet.

Die mitteldeutsche Zuverlässigkeitsfahrt, die bekannte große Prüfungsfahrt der mitteldeutschen A. v. D.-Vereine (Automobilklub Chemnitz, Automobilklub Kurhessen in Kassel, Automobilklub Sachsen-Anhalt in Halle, Leipziger Automobilklub, Magdeburger Automobilklub und Sächsischer Automobilklub in Dresden) ist unterwegs. Sie hat eine zahlreiche Beteiligung gefunden.

An der Fahrt nehmen nach dem jetzt vorliegenden endgültigen Meldeergebnis 41 Wagen teil, darunter fünf außer Konkurrenz. Der Leipziger Automobilklub meldete 10 Wagen, der Sächsische Automobilklub 6, der Automobilklub Sachsen-Anhalt 6, der Automobilklub Kurhessen 4, der Automobilklub Chemnitz einen und der Magdeburger Automobilklub 9 Wagen. Die Leitung der Fahrt liegt in den Händen der Sportkommission, der Herren Banck-Magdeburg und von Rabenau-Halle.

Abnahme der Fahrzeuge und Start war in Halle.

Am Mittwoch nachmittag erfolgte die Abnahme im Hohenzollernhof. Viele rassige Wagen konnte man hier bewundern. Das deutsche Erzeugnis überwog bei weitem. Der Start der Fahrzeuge erfolgte am 17. Mai früh in Halle. Von hieraus führte die erste Teilstrecke des Tages über Merseburg, Weißenfels, Zeitz, Schellbach-Langenberg, Gera, Gr. Saara — St. Gangloff, Mörsdorf, Roda, Lobeda—Jena, Umpferstedt, Weimar, Erfurt nach Gotha. Die Länge der Strecke beträgt etwa 190 Kilometer. Die zweite Teilstrecke (145 Kilometer) ging von Gotha über Langensalza, Mühlhausen, Eigenrieden-Wanfried, Schwebda-Grebendorf, Eschwege, Niederhohne, Sooden-Allendorf, Witzenhausen, Hannoversch-Münden, Lutterberg-Sandershausen nach Kassel.

Am 18. Mai führte die erste Teilstrecke von Kassel über Harleshausen-Dörnberg, Sachsenhausen, Bad Wildungen, Bahnhof Frisklar, Ziegenhain, Alsfeld, Lauterbach, Hünfeld nach Meiningen. Länge der Strecke 260 Kilometer. Die zweite Teilstrecke lautet: Meiningen, Themar, Hildburghausen, Eisfeld, Oelza, Blankenburg, Saalfeld. Insgesamt etwa 125 Kilometer.

Am 19. Mai geht die Fahrt von Saalfeld nach Dresden über etwa 330 Kilometer. Von Saalfeld fahren die Wagen über Pößneck, Weida, Greiz, Auerbach, Falkenstein, Schöneck, Steinbach-Johanngeorgenstadt, Annaberg, Freiberg nach Dresden. Das Ziel befindet sich am Münchner Platz.

Auf der über 1000 Kilometer langen Strecke werden an Fahrer und Fahrzeug hohe Anforderungen gestellt, so daß die Fahrt als eine Zuverlässigkeitsfahrt ersten Ranges zu gelten hat. Bisher ist die Fahrt ohne Unfall verlaufen.

25 Jahre ADAC.

Jubiläumsfahrt nach Eisenach.

Die Motorisierung des Verkehrs schreitet unaufhaltsam vorwärts. Den augenscheinlichsten Beweis hierfür lieferte das 25jährige Jubiläum des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, der aus diesem Anlaß eine Jubiläumsfahrt nach der Wartburgstadt Eisenach ausgeschrieben hatte. So viel Autos hat wohl Deutschland noch nie auf einem Fleck gesehen, wie am Himmelfahrtstage 1928 in Eisenach. Aus allen Himmelsrichtungen strömten sie zusammen. Am Donnerstagmittag waren 5200 Kraftfahrzeuge in Eisenach eingetroffen. Im Laufe des Nachmittags verstärkte sich noch der Zuzug. Alle bis 12 Uhr mittags Erschienenen erhielten eine geschmackvoll ausgeführte Plakette als Erinnerung.

Aus Halle machte eine ganze Anzahl ADAC.-Mitglieder die Jubiläumsfahrt mit, der Vorstand des Motorsportklubs war geschlossen vertreten, ebenso waren aus dem Gau 2b zahlreiche Wagen und Motorräder erschienen. Ueberall gab's unterwegs ein freudiges Zuwinken und Begrüßen. Der Wettergott hatte ein Einsehen, nur wenige Tropfen gab's am Mittwochnachmittag bei Merseburg. Dann trieb ein starker Wind die Wolken auseinander und bei Weimar lachte die Sonne und freute sich über die vielen schmucken Fahrzeuge, die alle einem Ziele zustrebten. In flotter Fahrt war auf wunderbarer Asphaltstraße bald Erfurt erreicht, wo die mitteldeutsche Kolonne durch einige Fahrzeuge vermehrt wurde. Auch weiterhin blieb die Straße gut, so daß man, als es dunkel wurde, das Tempo kaum zu verlangsamen brauchte. Bei der Einfahrt in die Wartburgstadt bot sich uns ein herrlicher Anblick: Der Karlsplatz war wunderbar illuminiert, und von dem hochgelegenen „Fürstenhof" her grüßte uns ein silbern strahlendes riesiges ADAC. Nach dem jeder sein Fahrzeug untergestellt und seinen Quartierzettel in Empfang genommen hatte, ging's hinauf zum „Fürstenhof" oder in die „Erholung", wo der

Begrüßungsabend

stattfand. Kein Apfel konnte zur Erde fallen, so dicht standen die Menschen bei den Ansprachen in den beiden großen Sälen. Der Oberbürgermeister von Eisenach, der Vorsitzende des Gaues 2a und ein Mitglied des Hauptvorstandes gedachten des Tages.

Aus dem kleinen Motorradfahrerverein, der am 24. Mai 1903 als „Deutsche Motorradfahrer-Vereinigung" im Hotel Silber in Stuttgart mit dreißig Mitgliedern begründet wurde, ist eine stattliche, weltbekannte Organisation,

der größte Automobilklub des europäischen Festlandes

geworden. Kein sanftes Lüftchen hat dem kernigen weitschattenden Baume zu dieser Blüte verholfen, in schweren Kämpfen, wie eine Eiche in deutschen Wäldern, hat er sich trotzig gestreckt und manche Narbe aus harten Stürmen trägt sein kräftig aufstrebender Stamm. Aber stets den eigenen idealen Zielen treu, stets betreut von klug wägenden und frisch wagenden Männern, konnte der ADAC. in diesen ersten 25 Jahren seines Bestehens den Siegeslauf des Motors durch die Welt fördern, beschleunigen, ausbauen und den Sieg der Technik zum eigenen gestalten. Und wenn heute die deutsche Automobil- und Kraftradindustrie in der Lage ist, mit das Beste zu bauen, was es an Kraftfahrzeugen in der Welt gibt, so soll es dem ADAC. unvergessen bleiben, daß er es war, der in den Kinderjahren des Kraftfahrzeuges der Motorenindustrie mit stets neuen Anregungen wissenschaftlicher und technischer Art diente, durch seinen Sport die Gelegenheit zum Ausprobieren aller Neuerungen bot und durch seine großzügige, weitgreifende Werbetätigkeit den Kundenkreis so erweiterte, daß heute die einschlägige Industrie mit Nebenbetrieben etwa einer halben Million Deutscher Arbeit und Brot geben kann.

Am Himmelfahrtstage fand dann im Stadttheater der eigentliche

Festakt

statt. Er wurde eröffnet mit der Ouvertüre aus „Tannhäuser". Alsdann hielt der Präsident des ADAC., Herr Landesbaurat Dipl.-Ing. Karl Fritz (München), die Begrüßungsansprache. Er begrüßte die Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und die Abordnungen von Industrie, Handel und Handwerk, sowie die der befreundeten Klubs und Verbände und führte etwa folgendes aus:

„Wir befinden uns in dieser schönen Stadt nicht nur auf historisch geweihtem Boden, wo ähnlich wie im nahen Weimar des deutschen Volkes größte Männer dereinst wandelten, deren Manen wir in Ehrfurcht grüßen. Auch für den ADAC. selbst knüpfen sich an Eisenach Erinnerungen, die heute an unserem Jubeltage in vollem Glanze vor uns heraufsteigen, denn tief in den Herzen unserer alten Kämpen steht mit Goldschrift jene erste Eisenacher Tagung vom Jahre 1905 eingeprägt, die für den ADAC. der Beginn zu unvergleichlichem Aufstieg wurde. Ich darf daran erinnern, daß damals in Eisenachs gastlichen Mauern unser früherer langjähriger Präsident, Herr Dr. Bruckmayer, gewählt wurde, was die Verlegung des Klubsitzes von Stuttgart nach München bedingte. Der deutsche Automobiltag in Eisenach 1905 bedeutet für den ADAC. einen Markstein in seiner Entwicklung, denn dort fügten wir erstmalig die Förderung des kleinen Wagens den bisherigen, nur dem Motorrad gewidmeten Bestrebungen als neues Tätigkeitsgebiet hinzu. Die Kleinwagenfahrt Stuttgart—Eisenach, damals eine hochbedeutende sportliche Leistung, war für uns der Auftakt zu einer kaum voraussehbaren Entwicklung. Für den deutschen Automobilismus bedeutete die Eisenacher Tagung die Grundlage für den gesamten heutigen Automobilbau, welcher den Kraftwagen aus einem ursprünglichen Luxusinstrument zu einem unentbehrlichen Wirtschaftsfaktor des gesamten Verkehrswesens gestaltete.

Und 1914, vierzehn Tage vor dem Ausbruch des gigantischen Völkerringens, saß uns wieder diese schöne Stadt hier vereint, ahnungslos, was uns die nächsten Wochen bringen würden, nur bedacht darauf, den deutschen Kraftrad- und Wagenfahrern aller Stände und Berufe zu ihrem Rechte zu verhelfen. Daß heute die Reichs- und Staatsbehörden an unserer Jubelfeier teilnehmen, ist ein neuer Beweis dafür, daß unsere zielbewußte von allen Zeitströmungen unbeirrte Arbeit für das Gemeinwohl uns die Anerkennung der maßgebenden Stellen eingetragen hat.

Heute tritt der ADAC. mit

80 250 Mitgliedern,

mit 33 Gau- und Bezirksgeschäftsstellen und 802 Ortsgruppen ins zweite Vierteljahrhundert seines Bestehens ein. Diese Ziffern sprechen für sich. Von Anfang an ist der ADAC. sich dessen bewußt geblieben, daß er der großen breiten Masse der Kraftfahrzeugbesitzer zu dienen habe, und so hat er seine gesellschaftlichen Ziele nicht in den Vordergrund geschoben — ohne sie indessen zu vernachlässigen — sondern diese in der Hauptsache seinen Ortsgruppen, Bezirken und Gauen überlassen. Der ADAC. hat seine Kraft vorzugsweise in den Dienst der sportlichen und wirtschaftlichen Förderung seiner Mitglieder, des technischen Fortschrittes und der wissenschaftlichen und verwaltungstechnischen Lösung aller Kraftfahrfragen gestellt.

Wohlwollende Förderung der Behörden hat ihm den unerläßlichen Antrieb zu stets erneutem Schaffen gegeben, verständnisvolle Mitarbeit von Industrie, Handel und Handwerk, das feine Verständnis der Fach- und Tagespresse haben geholfen, den stolzen Bau zu vollenden, der heute in Silberschmuck vor ihnen steht. Möge es im zweiten Vierteljahrhundert so bleiben, an unserem aufrichtigen Bemühen soll es nicht fehlen!"

Im Anschluß hieran wurden die sieben Gründer des Klubs, die noch am Leben sind, mit der Jubiläumsehrennadel mit Brillanten aus-

Stoye & Ludwig
Rattinerstr. 43a
Reparaturen an Kraftfahrzeugen aller Art
Ersatzteile - Bereifungen
Elektrische Vollreifenpresse
Reelle fachmännische Bedienung
Billigste Preisberechnung
Tankstelle für Benzin und Oel

Kennen Sie den neuen CITROËN-Wagen?
LIMOUSINE Mk. 4650 — 6/25 PS (Preis ab Köln) — PHAETON Mk. 4250
1 Jahr Garantie — Sofort lieferbar — Der Gebrauchswagen für alle.
Größte Zuverlässigkeit — Sparsamer Betrieb — Fabrik Köln-Poll.
General-Vertretung: **Paul Hagemann** Halle-S. Grünstraße.
Fernsprecher 21305 — Eigene Fahrschule
Zur Vorführung und Probefahrt jederzeit bereit. — Vertreter gesucht

Fichtel & Sachs
Stock FS Lager
Kugel- und Rollen-Lager
Spezialhaus für Auto-Zubehör
Fritz Pfaff
Preußenring 8 = Fernsprecher Nr. 22771

Ernst-Mag

in sämtlichen Typen, jeder Ausführung und gewünschter Zahlungserleichterung lieferbar ab Werk
Generalvertreter **Emil Roscher, Halle a. S.**
Richard-Wagner-Str. 59. Fernruf 28745.

Großgarage Berliner Str. 10-11 - Fernr. 23212

Bosch Dienst
Mit Bosch gerüstet Gut die Fahrt!
Auto-Licht G. m. b. H.
nur Königstraße 59
Telefon 21706 — Telefon 21276
Varta-Akkumulatoren
Reparatur- und Ladestation.

Autobereifungen
für alle Kraftfahrzeuge
Continental - Excelsior - Dunlop
Telef. 26124 **Gebr. Meye** Telef. 26124
Halle a. S., Merseburger Str. 106

C. Teudeloff, Halle a. S.
Merseburger Straße 147
Fernruf 23100 — 40 Jahre — 1888—1928
Reparaturwerkstätten für Kraftfahrzeuge aller Fabrikate — Gegründet 1888.
Zubehörteile und Bereifungen aller Art.
Licht- u. Anlasser-Anlagen — Dapolin-Tankanlage — Staatl. konz. Führerschule

Riesen-Luftreifen
Gelegenheitskäufe an neuen:
15 Stück 36×8 à Mk. 315,—
10 „ 38×9 à „ 450,—
10 „ 40×10 à „ 600,—
12 „ 42×9 à „ 500,—
Für Lieferwagen 2 gebrauchte Decken 30×6
Max Kath, Königstraße Nr. 71/72
Fernsprecher Nr. 29426
Dampf-Vulkanisieranstalt und Autobereifung

MAX LINDIG
HALLE a. S.
Meckelstraße 23 - Fernruf 28496
BÜCHERREVISOR
Buchführung und Bücherrevision laufend im Abonnement - Abschlüsse - Steuerbearbeitung

Robert Haucke
Karosserlebau
Halle a. S., Martinstr. 3
Neuanfertigung
und Reparaturen

TAS
Beste Sport- und Tourenmaschine
Geringste Anzahlung!
Bequemste Wochen- oder Monatsraten!
Generalvertretung:
Motor-Fahrzeug-Handels-Gesellschaft
Barth & Co.,
Halle a. S., Henrietenstr. 37
Telefon 28355

Motorräder
„Viktoria"
„Deutsche Triumph"
„Englische Triumph"
Paul Krause
Geiststraße 39 Ruf 23242
Reparaturwerkstatt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0024

Schüttoff A·J·S Wanderer
Motorräder
Fernsprecher 21742 Paul Hagemann jr. Ludwig-Wucherer-Str. 12

Auto- u. Wagensattlerei!
Neuanfertigungen und Reparaturen an Lederkarosserien.
Allwetterverdecke in moderner Ausführung. Neuarbeiten und Reparaturen von Polsterungen und Ausschlägen, Staubplanen, Polsterbezüge, Verdeckhüllen, Reifenhüllen, Knie- u. Handschutzleder für Motorradfahrer. Lager in allen :-: Sorten Teppichen. :-:
Otto Rennefahrt
Halle a. S., Königstraße 71 (2. Hof rechts)

Auto- Batterien - Anlasser - Lichtmaschinen
Osram-Bilux-Beleuchtungen
Instandsetzung und Lieferung sämtlicher elektrischer Auto-Ausrüstungen
Alexander Naumann
Halle a. S. Königstr. 71-72
Telefon 216 02.

2½-5 to Lastkraftwagen
Omnibusse und Spezialfahrzeuge
Klein- und Großkraftschlepper - Motorpflüge
Komnick
General-vertreter: Heinrich Hündorf
Telefon 23713 Halle a. S. Taubenstr. 14

P. u. R. Krostewitz
Inhaber: Paul Krostewitz
Halle a. S., Rudolf-Haym-Str. 37
Fernsprecher 238 67
Indian-Vertretung
Reparaturwerkstatt
Benzin- und Oel-Depot

Auto-Scheiben
Sonnenschutz-Scheiben
farbig und matt geätzt
Firmenbuchstaben
fertigen schnellstens und preiswert an
Brunner & Brandt
Glasschleiferei, Spiegelfabrik
Schmeerstraße 13 - Fernruf 23820

Bereifungen
Richard Rubel
Automobile
Generalvertreter der Impéria-Wagen (Ventillos)
Reparatur
Halle-Saale
Königstraße Nr. 6 und 86 Fernruf Nr. 29463
Zubehör

Landesbauamt Halle a. d. S.

Das Landesbauamt macht uns folgende Mitteilung über Sperrung von Straßen:

Zwischen den Ortschaften Pouck und Rösa (Kreis: Krs. Bitterfeld) vom 15. Mai 1928 bis auf weiteres. Der Verkehr wird auf die Straßenverbindung von Bitterfeld über Niemegk, Döbern, Löbnitz, Tiefensee, Schnaditz nach Düben verwiesen.

Zwischen den Ortschaften Reideburg und Kockwitz (Kreis: Krs. Delitzsch und Saalkreis) vom 21. Mai 1928 bis auf weiteres. Der Verkehr wird auf die Straßenverbindung von Reideburg über Dölbau, Naundorf nach Kockwitz verwiesen.

Zwischen den Ortschaften Brachstedt und Niemberg (Kreis: Saalkreis) vom 1. Juni 1928 bis auf weiteres. Der Verkehr wird auf die Straßenverbindung von Brachstedt über Hohen, Eismannsdorf nach Niemberg verwiesen.

Zwischen den Ortschaften Niemberg und Schwerz (Kreis: Saalkreis) Kreisstraße Rabatz-Schwerz, Kilometer 6,4 bis 9,0 vom 21. Mai 1928 bis auf weiteres. Der Verkehr wird auf die Straßenverbindung von Niemberg über Spickendorf eventl. auch über Dammendorf nach Schwerz verwiesen.

Neue Gerichtsentscheidungen.

Wer hat das Vorfahrrecht?

Als M. vor einiger Zeit durch die Barfußstraße im Norden von Berlin mit seinem Personenkraftwagen fuhr, stieß er an der Kreuzung der Barfuß- und Edinburger Straße mit einem Lastkraftwagen zusammen, welcher aus der zuletzt erwähnten Straße gekommen war. Obschon M. behauptete, er habe die Vorfahrt gehabt, da die Barfußstraße etwas breiter wie die Edinburger Straße und mithin als Hauptverkehrsweg anzusehen sei, verurteilte das Amtsgericht M. zu einer Geldstrafe und betonte: Da der Lastkraftwagen von rechts aus einer Straße gekommen sei, die fast ebenso breit wie die Barfußstraße gewesen sei, so habe der Lastkraftwagen die Vorfahrt gehabt. M. treffe mithin ein Verschulden, indem er nicht dem Lastkraftwagen die Vorfahrt zugestanden habe. Diese Entscheidung focht M. durch Revision beim Kammergericht an und hob hervor, er habe die Vorfahrt gehabt, da die Barfußstraße breiter wie die Edinburger Straße gewesen sei.

Der III. Strafsenat des **Kammergerichts** wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, an Straßenkreuzungen habe, unbeschadet der Anordnungen der Polizeibeamten, das auf einem Hauptverkehrswege sich bewegende Kraftfahrzeug die Vorfahrt gegenüber dem aus einem Seitenwege kommenden Fahrzeuge. Welche Straße zu den Hauptverkehrsstraßen gehöre, werde von der Polizeibehörde als Verkehrsstraße erster u. zweiter Ordnung bezeichnet. Keine der erwähnten Straßen gehöre zu den Verkehrsstraßen erster oder zweiter Ordnung. Sei demnach die Barfußstraße nicht zu den Hauptverkehrsstraßen zu rechnen, so habe der aus der Edinburger Straße kommende Lastkraftwagen die Vorfahrt gehabt. Da M. diese Vorschrift nicht beachtet habe, so habe er gegen § 21c der Kraftfahrzeugverordnung verstoßen und müsse gemäß § 21 des Kraftfahrzeuggesetzes verurteilt werden.

Ist Rauchentwicklung strafbar?

Dem Kaufmann K. aus Ratheno war zur Last gelegt worden, auf einem Motorrad durch die Berliner Straße in Rathenow gefahren zu sein, bei dieser Gelegenheit soll sein Motorrad starken Rauch entwickelt haben. Obschon K. in Abrede stellte, mit einem Motorrade, daß starken Rauch entwickelt habe, durch die Berliner Straße in Rathenow gefahren zu sein, wurde er gleichwohl vom Amtsgericht in Rathenow zu einer Geldstrafe verurteilt, nachdem ein Polizeibeamter mit aller Bestimmtheit erklärt hatte, er kenne K. genau, es bestehe kein Zweifel, daß es K. gewesen sei, welcher mit dem starken Rauch entwickelnden Kraftrade durch die in Rede stehende Straße gefahren sei. Gegen diese Verurteilung legte K. Revision beim Kammergericht ein und bestritt entschieden die Richtigkeit der Aussage des Polizeibeamten; letzterer habe sich geirrt, indem er ihn mit einem seiner Angestellten verwechselt habe.

Der III. Strafsenat des **Kammergerichts** hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache in die Vorinstanz zurück, indem u. a. ausgeführt wurde, nach §§ 17, 44 der Reichskraftfahrzeugverkehrsordnung mache sich nicht schon derjenige strafbar, wer auf einem Kraftrad fahre, das Rauch entwickle; es sei vielmehr erforderlich, daß eine Belästigung von Personen oder eine Gefährdung von Fuhrwerken durch Geräusch, Rauch, Dampf oder üblen Geruch stattfinde; eine solche Belästigung oder Gefährdung sei bisher noch nicht festgestellt worden.

Lautlose Motorräder.

Die englische Automobile Association hat beschlossen, von nun an jedem Motorradkonstrukteur ein Ehrenzeichen zu verleihen, dessen Maschinen durch besondere Prüfungsorgane als lautlos arbeitend anerkannt werden. Durch diese Maßnahme sollen die Konstrukteure angeregt werden, wirklich einwandfrei funktionierende Schalldämpfer am Auspuff anzubringen.

gezeichnet, die Mitglieder, die dem ADAC. volle 25 Jahre die Treue bewahrten, erhielten die Jubiläumsnadel mit dem Silberkranz. Es waren deren 137, desgleichen die früheren langjährigen Präsidenten, Dr. med. J. Bruckmayer und Architekt L. Bruckmayer. Die Festrede hielt Herr Dir. Josef M. Jurinek (München), in der er im einzelnen die Entwicklung des ADAC. schilderte. Sie gipfelte in folgenden Forderungen, die sich aus der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Kraftfahrzeuges ergeben:

1. **Festsetzung einer Geschwindigkeitsgrenze, die entsprechend der Entwicklung des Verkehrs als gerecht bezeichnet werden muß.**
2. **Uneingeschränktes Augenmerk auf die Lebensadern des Verkehrs, das Straßennetz.**
3. **Beseitigung aller steuerlichen Fesseln, die volkswirtschaftlich für das Kraftfahrzeug von heute nicht mehr tragbar sind.**

Gern hätten wir uns noch den Fackelzug und die Wartburgbeleuchtung am Abend angesehen, auch das Festessen und den Ball mußten wir uns schenken, denn die Pflicht rief, die Setzerei wartete auf den Bericht für die „S.-Z.“ So warfen wir denn einen abschiednehmenden Blick auf die festlich geschmückte Stadt zwischen den sieben Bergen, nickten noch einmal dem Wartburgkreuz zu und knatterten heimwärts. Ein Vergnügen gönnten wir uns aber doch noch, einen Umweg über Apolda, Bad Sulza, Bad Kösen, eine Tour auf stillen Nebenstraßen, durch liebliche Täler und saftiges Grün, die wir für einen Sonntagsausflug empfehlen möchten. Dr. W.

Straßensperrungen.

Amtliche Veröffentlichung des A. v. D.

Zeichenerklärungen:

= im Straßenzug. F = gesperrt für alle Fahrzeuge. P = gesperrt für alle Personenkraftwagen. K = gesperrt für alle Kraftfahrzeuge. L = gesperrt für Lastwagen. M = gesperrt für Motorräder. □ = halbseitig gesperrt. ? = gesperrt bis auf weiteres, auf unbestimmte Zeit. O = Sperrung aufgehoben. ⊙ = Umfahrt. über.

Anhalt:

Kreis Bernburg: Kreisstraße # Nienburg—Altenburg F ? ⊙ Latdorf—Straßenkreuzg. Köthen—Nienburg oder Bernburg—Neugattersleben.

Braunschweig:

Kreis Holzminden: Abzweigung der Lüchtringer Straße bis Brückfeld # Holzmindener Straße F bis 18. 5. 28 ⊙ Stahle—Albaxen. — km 4,2 bis 8.4 # Holzminden—Fohlenplacken—Neuhaus F bis 19. 5. 28 ⊙ Mühlenberg. — km 6,4 bis 6,0 F bis 13. 5. 28 ⊙ Hunzen—Dielmissen. — km 4,9 bis 5,3 F vom 13. bis 28. 5. 28. ⊙ Kirchbrak—Oelkassen. — km 18,0 bis 18,4 # Bodenwerder—Kemnade—Hehlener Straße F ? ⊙ Brökeln.

Kreis Wolfenbüttel: Bad Harzburg vom Lindenhof bis zum Eingang des Gymnasiums # Neustädter Straße (Herzog—Wilhelmstraße) F bis 25. 5. 28.

Preußen:

Provinz Hessen-Nassau, Reg.-Bez. Kassel, Kreis Fritzlar: Kassel—Homberg—Hersfelder Straße—Landstraße von km 0,0 bis 1,4 # Abzweig der Kassel—Gießener Landstraße K bis 12. 5 28. ⊙ Kassel—Gießener Straße durch Dissen.

Provinz Sachsen, Reg.-Bez. Erfurt, **Kreis Schleusingen:** km 7,8 bis 8,8 # Zella—Meiningen F bis 19. 5. 28. ⊙ Viernau nach Schwarza.

Kreis Worbis (Eichsfeld): Deuna—Rüdigershagen # Sollstedt—Rüdigershagen F bis 19. 5. 28. ⊙ Niederorschel. Niederorschel—Bernterode # Niederorschel—Bernterode F vom 19. bis 31. 5. 28. ⊙ Breitenworbis—Gernrode. km 13,9 bis 14,7 # Pustleben—Großbodungen F bis 14. 5. ⊙ Kleinbodungen—Wallrode—Großbodungen. — km 10,700 bis 11,450 # Breitenworbis—Mackenrode F vom 14. bis 22. 5. 28. ⊙ Großbodungen—Kleinbodungen—Trebra—Epschenrode.

Reg.-Bez. Magdeburg, **Kreis Ballenstedt a. Harz:** km 11,7 bis 12,2 # Hoym—Reinstedt F bis 16. 5. 28. ⊙ Hoym—Aschersleben. — km 12,5 bis 13,5 # Hoym—Frose F vom 18. bis 26. 5. 28. ⊙ Hoym—Aschersleben. — km 3,8 bis 4,6 # Badeborn—Quedlinburg F vom 29. 5. bis 2. 6. 28. ⊙ Hoym—Ballenstedt.

Kreis Halberstadt: km 5,500 bis 8,726 # Provinzialstraße Halberstadt. — km 5,500 bis 8,726 (Strecke Wilhelmshöhe—Pfeiffenkrug) # Provinzialstraße Halberstadt—Blankenburg F ? Provinzialstraße Zilly—Hornburg # Zilly—Hornburg O.

AUTO- Oele Fette
Gargoyle — Standard — auch Neutrale
Billigste Bezugsquelle
Otto Kirschmann
Halle a. S. Rud.-Haym-Str. 34
Fernruf 23094

Private Autofahrschule
Moye & Co.
Pfälzerstraße 3 Telefon 24984
Kraftwagen- u. Motorradausbildung

Sie finden den guten, gebrauchten
Kleinwagen
nur bei
August Pinkale
Halle (Saale) - Bernhardystr. 26 - Tel. 28477
Hallische Automobil-Werkstätte

„Agrippina“
See-, Fluß- u. Landtransport-Versich. in Köln
Älteste Spezialversicherungsgesellsch. für Kraftfahrzeuge
Kasko-, Haftpflicht- und Unfall-Versicherung übernimmt mit sofortiger Verbindlichkeit
Bezirksdirektion Halle, Magdeburger Str. 32

NSU Motorräder BMW
die führenden Qualitätsmarken der Welt
Generalvertreter: Fritz Dauer
Halle a. S. Merseburger Straße 23 Telefon 24798

Auto-Scheiben
in jeder Stärke liefert sofort
Kern & Kreutzberg
Halle (S). Fernspr. 21435 Jacobstr. 4

Großhandlung für Kraftwagen- und Motorrad-Zubehör
Sämtl. Werkzeuge u. Maschinen für Autoreparatur-Werkstätten
Kugel- und Rollenlager
Fernsprecher Nr. 21281, 24066
Ernst Karius
Inhaber: Theodor Schaaf
Halle a. Saale Germarstraße 2

August Mann
Ankerstr. 3 Tel. 25833
Moderne Autogaragen
im Zentrum der Stadt
2 Minuten vom Markt

AEG MEA Dienst
Offizielle: AEG-Mea
Reparatur- und Einbaustelle
Ersatzteillager
Automobil-Reparatur-Werkstatt
mit modernsten Werkzeugmaschinen ausgerüstet
L. Eberwein u. Sohn
Inhaber: Franz Lehrmann u. Paul Müller
Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 24—28. Tel. 23383

Deutsche Kraftfahrer!
Fahrt deutsche Kraftstoffe!
B. V. Benzol B. V. Aral
DEUTSCHER BENZOL-VERTRIEB
der Harpener Bergbau Akt.-Ges., G. m. b. H.
Artilleriestr. 50a Halle (Saale) Fernruf 22945 24181
Zweigstellen in Artern, Bad Liebenwerda, Dessau, Querfurt, Sangerhausen, Wittenberg
Zapfstellen an allen größeren Orten und an allen Hauptverkehrsstraßen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0025

PFINGSTEN IN WIESBADEN
DEUTSCHLANDS GRÖSSTES HEILBAD
AUSSTELLUNG: DAS DEUTSCHE PORZELLAN 5. MAI — 10. JUNI

WELTBERÜHMTE KOCHSALZTHERMEN 65,7° C.
HEILT GICHT UND RHEUMA
Nervenkrankheiten, Stoffwechselleiden, Erkrankung der Atmungs- u. Verdauungsorgane · Golf, Tennis, Tontaubenschießen, Autoausflüge, Rheindampferfahrten Brunnen- und Pastillenversand · Gute Unterkunft bei mäßigen Preisen · Hotelverzeichnisse (8000 Betten) durch das Städt. Verkehrsamt und die Reisebüros

Auto ohne Lenker.

Wieder eine technische Neuerung.

Im Verlaufe eines Motorradrennens auf der Opelbahn bei Rüsselsheim wurden die Zuschauer plötzlich durch die Vorführung eines Autos überrascht, das von den Opelwerken erbaut worden war und sich von anderen Autos dadurch unterschied, daß es sich ohne Führer am Steuer in Bewegung setzte und zwei Runden auf der Bahn fuhr. Die Sache, welche in dem von dem Italiener Marconi bereits vor Jahren vorgeführten nur durch die sogenannten Herzschen Wellen gesteuerten Boot gewissermaßen einen Vorläufer haben soll, spielt sich folgendermaßen ab:

Ein kleiner 4-PS-Opel wurde auf die Bahn gebracht. Auf dem sonst für Gepäck bestimmten Rücksitz waren mehrere Kasten aufgebaut, die denen der bekannten großen Siebenröhren-Apparate glichen und mit allen Schaltern, Verstärkern usw. ausgerüstet waren, die jeder Radiofreund kennt. Auf den Kästen war eine Rahmenantenne aufgebaut. Zwei Kabel führten zum Steuerrad des Wagens, auf dem ebenfalls ein geheimnisvoller schwarzer Kasten thronte. Nachdem ein Herr längere Zeit an dem Schalter für Erreichung bestimmter Wellenlängen geschaltet und den Motor in Bewegung gesetzt hatte, begann der Wagen auf einmal zu fahren und in leichtem Zickzack um die Bahn zu steuern, genau so, als wenn ein Mensch am Steuer säße. Er hielt, fuhr wieder ab, fuhr auch rückwärts, schaltete beschleunigt, wie man das bei jedem Auto sieht und tut. Viele Menschen blickten sprachlos vor Staunen dem dahinrollenden seltsamen Gefährt nach. Das Antennenauto ist für die „Pressa" in Köln bestimmt und soll täglich vorgeführt werden.

Ein neuer Lieferwagentyp.

In der amerikanischen Society of Automotive Engineers wurde vor kurzem ein neuer Wagentyp vorgeführt, der für Beförderung von Haus zu Haus, namentlich soweit diese durch nur eine einzelne Person geschieht, von Bedeutung und wertvoll sein dürfte. Für diese Zwecke wurden bisher hauptsächlich kleine einspännige Pferdewagen benutzt. Der Kutscher, der gleichzeitig die Waren austrägt, braucht beim Pferdewagen gar nicht erst den Kutscherbock zu besteigen, sondern kann einfach das Pferd am Zügel nehmen und ein Stück weiterführen. Bei den bisherigen Lieferautomobilen war es nötig, daß entweder zwei Mann mitfuhren, einer als Fahrer und einer als Austräger, oder, wenn nur ein Mann fuhr, mußte dieser ständig aufsteigen, sich auf den Führersitz setzen, den Wagen in Gang setzen, eine Strecke weiterfahren und wieder vom Führersitz absteigen. Bei diesem neuen Typ ist kein Führersitz vorhanden. Der Führer kann vielmehr am Steuerrad stehen oder aber er kann auch von außen her den Wagen in Gang setzen und eine kleine Strecke, etwa von Haus zu Haus, laufen lassen. Er geht nebenher und hält einen Hebel, wie solche auf beiden Seiten angebracht sind, in der Hand. Mit diesem Hebel kann er sowohl die Kupplung betätigen, um den Wagen in Bewegung zu setzen, als auch bremsen. Aber er kann auch, wenn er eine größere Strecke als nur von Haus zu Haus fahren will, sich bequem an das Lenkrad stellen und dann gleich wieder nach rechts oder links ohne jede Förmlichkeit von der Plattform des Fahrerstandes heruntertreten.

Der Wagen, der in Amerika mit dem Namen „Pak-Age-Car" benannt und hauptsächlich zum Austragen von Milchflaschen, wie sie dort von jedem Haushalt in großen Mengen gebraucht werden, benutzt wird, hat eine Tragfähigkeit von etwa 1½ Tonnen, eine Geschwindigkeit von etwa 25 Kilometer und nur ein Eigengewicht von etwa 900 Kilogramm. Das gesamte Motoraggregat liegt hinten. Dieses kann, ohne daß das Innere des Wagens hierbei betreten oder berührt zu werden braucht, sofort nach hinten entfernt werden. Bei irgendwelchen Störungen wird gleich die ganze Maschine mit den Hinterrädern herausgenommen und eine neue eingesetzt. Dieser Wechsel kann auf der Straße bequem vorgenommen werden und soll nicht länger als etwa 20 Minuten dauern.

Die Saale aufwärts.

Halle ist bekannt durch seine schönen Saalepartien, jedoch auch die Saale aufwärts gibt es verschiedene reizende Landschaftsbilder. Wir erinnern nur an Bad Kösen, Saaleck, Rudelsburg und Jena. Der leitende Gesichtspunkt für die nächste Wochenendfahrt soll deshalb der sein, die Schönheiten der Saale stromaufwärts aufzuspüren. Ueber Jena soll's hineingehen in den Thüringer Wald und nach Bayern hinein, um dann durch Sachsen in einem kleinen Bogen über Zwickau und Leipzig heimzukehren.

Nicht die große Heerstraße Naumburg-Eckartsberga, Weimar wollen wir zur Anfahrt wählen, sondern vor Naumburg links nach Stößen und in Meineweh nach Eisenberg abbiegen. Wir haben die Tour schon früher beschrieben gelegentlich der Baumblütenfahrt des Motorsportklubs Halle. Wundervoll ist auch die Fahrt von Eisenberg nach

Jena.

Die Straße führt in Windungen in einem Tal entlang und bietet ständig wechselnde Ausblicke auf die Höhen zu beiden Seiten. Sie ist in guter Verfassung und lädt zu einem schnelleren Tempo ein, das eigentlich in dieser schönen Umgebung wenig angebracht ist. Bald nimmt uns Jena, die alte Musenstadt, auf. Jedoch ist der Automobilist wenig entzückt über eine Neuerung, die dort eingeführt ist. Die Wagen dürfen nämlich während des Sommers nicht mehr auf dem Marktplatz halten, sondern müssen an der Kirche parken. Die Wirte selbst haben dies verlangt, schaden sich aber dadurch, denn unter diesen Umständen verzichtet man auf eine Kaffeepause und fährt nach Saalfeld weiter. Ausfahrt über den Holzmarkt in Richtung Kahla. Zunächst schlechte Straße mit Schlaglöchern. An der Bahn entlang und an der ersten Gabelung rechts ab. Rückblickend genießt man noch einmal das wundervolle Bild der malerischen Höhenzüge rings um Jena herum. In Göschwitz Steigung, in Rothenstein scharfe Kurve!

Bald passiert man die Porzellanfabrik Kahla und fährt in Kahla selbst ein. Im „Goldenen Stern" findet man dicht an der Saale eine idyllische Terrasse, wo man den Kaffee einnehmen kann. Aus dem Hintergrund grüßt die

Leuchtenburg

herüber. Zu den Füßen plätschert die Saale. Nun beginnt eine herrliche Fahrt an der Saale entlang, bald kann man von steiler Höhe auf die grünen Fluten herabblicken. Bald senkt sich die Straße vorbei an zerklüfteten Felswänden bis dicht ans Ufer. So geht's viele Kilometer weit bis nach Rudolstadt. Eine Partie, die mit zu den schönsten Deutschlands gehören dürfte. Vor den ersten Häusern von Rudolstadt links ab über die Eisenbahn und dann wieder rechts in die Stadt hinein, die durch breite und saubere Straßen angenehm auffällt. Zwischen Rudolstadt und Saalfeld befindet sich der Flugplatz, der unter Umständen für den Start des zweiten Ozeanfluges ausersehen sein soll. Hinter

Saalfeld

schlagen wir die Richtung nach Probstzella ein, biegen aber hinter Hockeroda links ab nach Leutenberg, dem bekannten Luftkurort. Hinter Leutenberg wieder links ab eine lange Steigung hinan bis Gahma durch den schönen alten Wald. Von der Höhe hat man einen weiten Rückblick über die vielen Hügel des Saaletals. Bergauf, bergab geht's dann nach Lobenstein, auf breiter Straße rechts ab. Hier wäre Gelegenheit zu Uebernachten, man kann aber auch nach Hof weiterfahren. Am späten Abend retten wir die Hauptstraße nach Hof zu fahren. Am Sonntag früh ist es reizvoller, die schmale Bergstraße über Lemmnitzhammer und Harra zu wählen. Zunächst führt diese durch ein idyllisches Tal und saftige Wiesen. Bei der Brauerei Lemmnitzhammer rechts ab eine starke Steigung hinan, unter einem kühnen Viadukt hindurch. Auch die weitere Tour ist reich an Steigungen, eröffnet aber immer wieder einzigartige Ausblicke auf die im Tale dahinfließende Saale und schiefergedeckte Häuschen. In Blankenstein kann man einen Abstecher nach dem Höllental machen, über Blechschmiedenhammer und dann die Bergfahrt auf der Nebenstraße Birkenhügel nach Hirschberg fortsetzen. Vorher empfehlen wir, genügend Oel aufzufüllen, denn die starken Steigungen nehmen den Motor sehr in Anspruch. Von 197 Meter über dem Meeresspiegel bei Rudolstadt steigt die Straße bis Hirschberg auf 546 Meter. Von

Hirschberg

geht's bergab nach Hof, wo man im Hotel „Strauß" gut zu Mittag ißt. Freilich hapert's hier in Bayern bekanntlich sehr mit den Kartoffeln. In Hof ist der Wendepunkt. Ueber Plauen, Zwickau, Altenburg, Leipzig soll die Rückfahrt angetreten werden. Nach Plauen im Vogtland ist die Straße immer noch bergig, aber nicht mehr in dem Maße wie am Vormittag. Von Plauen Weiterfahrt in Richtung Treuen. An der Gabelung auf der Höhe am Gasthaus rechts ab. In Treuen selbst links ab nach Lengenfeld. Die Straße nach Zwickau ist stellenweise recht gut, weist dann aber wieder große Schlaglöcher auf, so daß Vorsicht geboten ist. In Zwickau folgt man dem Wegweiser, der Leipzig anzeigt, durch die Glauchauer Straße. Bei der nächsten Abzweigung muß man sich links halten: Richtung Borna. Ueber Altenburg gelangt man bald nach Borna. Hier stehen zwei Straßen nach Leipzig zur Verfügung. Eine über Zwenkau und eine über Wachau. Die über Wachau ist besser. In Leipzig kommt man am Völkerschlachtdenkmal vorbei in die Stadt und fährt geradezu bis zum Augustusplatz, von wo der Weg am Bahnhof vorbei nach Halle bekannt sein dürfte. Dr. W.

Eifelrennen auf dem Nürburg-Ring.

Das Eifelrennen für Automobile und Motorräder, das sich in den deutschen Sportkreisen immer besonderer Beliebtheit erfreut hat, ist von Pfingstsonntag auf den Pfingstmontag verlegt worden. War die Veranstaltung bisher immer von zwei- oder gar dreitägiger Dauer, so werden diesmal Motorrad- und Automobilrennen an einem einzigen Tage zusammengefaßt. Der Gau Rheinland des ADAG als Veranstalter ist mit Recht der Ansicht, daß dadurch vor allem auch den Zuschauern ein höherer sportlicher Reiz geboten wird. Dem gleichen Zweck dient die neuartige Organisation des Rennens, die sowohl bei den Motorrad- wie auch bei den Wagenrennen eine Zerlegung in mehrere Einzelläufe von je rund 80 Kilometer vorsieht. Ein Endlauf über rund 40 Kilometer wird dann die schnellsten Fahrer der Vorläufe zum Kampf um den Titel „Schnellstes Fahrzeug des Nürburg-Ringes 1928" vereinigen. Auf diese Weise werden am Pfingstmontag auf dem Nürburg-Ring nicht weniger als sieben einzelne Rennen gefahren werden. Es wird dabei nur die kleinere Südschleife von 7,747 Kilometer Länge benutzt werden, die mit zwei langen Geraden und einer Verbindungskurve an den Tribünen des Start- und Zielplatzes vorbeiführt. Sowohl die aktiven Teilnehmer, wie auch die Zuschauer der Rennen werden also am Pfingstmontag voll und ganz auf ihre Rechnung kommen.

Motorradpreis von Deutschland.

Der Große Preis von Deutschland für Motorräder gelangt jetzt durch die oberste Motorsportbehörde für den 8. Juli nach dem Nürburgring zur Ausschreibung. Im Gegensatz zum Vorjahre wird der „Große Preis" diesmal in einem Lauf ausgefahren. Die 28,8 Kilometer lange Rundstrecke auf dem Nürburgring weist 88 Links- und 84 Rechtskurven auf, so daß beispielsweise die schweren Maschinen, deren Weg über 15 Runden (424,5 Kilometer) führt, nicht weniger als 2582 Kurven durchfahren müssen. Das Rennen der kleinsten Maschinen führt über 339,6 Kilometer, die Maschinen bis 250 ccm haben 367,9 Kilometer und die bis 350 ccm 396,2 Kilometer zurückzulegen. Nennungsschluß ist am 15. Juni.

Sternfahrt für alle D-Radfahrer.

Die Deutsche Industrie-Werke A.-G., Spandau, veranstaltet auch in diesem Jahr wiederum zu Pfingsten (27. Mai 1928) eine Sternfahrt für alle D-Radfahrer. Die Fahrt führt diesmal in den Harz. Ursprünglich war als Ziel Schierke und der Brocken gedacht. Die außerordentlich hohe Zahl der Teilnehmer, die sich bereits jetzt gemeldet hat, läßt es jedoch unmöglich erscheinen, in Schierke, das durch den Pfingstverkehr ohnehin stark besetzt ist, unterzukommen, so daß der Treffpunkt nach einem anderen Ort des Harzes verlegt werden muß. Näheres hierüber sowie über das Programm wird noch ausführlich an dieser Stelle berichtet werden.

Heute sei nur folgendes aus dem Programm bekanntgegeben: Am Ziel findet ein gemeinsames, von den Deutschen Industrie-Werken gegebenes Essen statt. Anschließend daran hält Herr Alfred Gäbelmann einen Lichtbildervortrag über seine Reise „Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden". Jeder Teilnehmer erhält eine geschmackvoll ausgeführte Plakette, außerdem steht Betriebsstoff für die Rückfahrt kostenlos zur Verfügung.

Die sportliche Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen des D-Rad-Clubs Leipzig.

Der Harzer Verkehrsverband, Wernigerode, hat weitestgehende Mitwirkung zugesagt.

Die Gefahren des falschen Luftdrucks.

Es steht an sich zweifelsfrei fest, daß Reifen mit falschem Luftdruck weit stärkeren Beanspruchungen ausgesetzt sind als solche mit normalem Luftdruck. Das gleiche gilt für Reifen, die mit zu hoher Belastung laufen, oder bei denen beide Fehler gemeinsam vorhanden sind. Weniger bekannt dürfte sein, daß die Nachteile des Unterdrucks und der Ueberlastung in großen Umfang annehmen können, daß die Lebensdauer der Reifen bis auf die Hälfte verringert wird. Bei einer nur 10 Prozent betragenden Ueberlastung wird die Lebensdauer um 17 Prozent ermäßigt, bei 15 Prozent tritt bereits eine Verringerung in der Lebensdauer in Höhe von 24 Prozent auf.

Steigt das Maß des Unterdrucks bzw. der Ueberlast auf 25 Prozent, so geht die Leistungsfähigkeit bereits um 36 Prozent zurück und steigt bei 40 Prozent auf 49 und bei 50 Prozent auf 56 Prozent.

Man sieht, daß schon eine geringe Ueberlastung von nur 10 Prozent, bzw. ein entsprechendes Maß von Unterdruck sehr beträchtliche Verkürzungen der Betriebsdauer hervorrufen, die beinahe das Doppelte der vorgenommenen Ueberlastung betragen, während das Maß der Beanspruchung bei stärkerer Ueberlastung relativ geringer wird und im wesentlichen mit der Ueberlastung übereinstimmt. Daraus geht hervor, daß bereits unwesentliche Ueberlastungen streng vermieden werden müssen und es immer angebracht ist, gerade das Hauptaugenmerk auf diese häufig unauffälligen Fehler zu richten.

Im Zusammenhang sei noch erwähnt, daß ebenfalls Versuche über die Erhöhung der Lebensdauer eines Reifens bei Unterbelastung angestellt wurden, deren Ergebnisse nicht ganz unrichtig sein dürften. So beträgt z. B. bei nur zehnprozentiger Unterbelastung die Erhöhung der Lebensdauer 23 Prozent und steigt bei einer um 15 Prozent verringerten Last bereits auf 38 Prozent, um bei 30 Prozent Unterbelastung bereits über 100 Prozent anzuwachsen. Es steht somit fest, daß gerade solche Belastungen, die dicht bei der Normalgrenze liegen, die relativ weitgehendsten Veränderungen in der Lebensdauer der Reifen hervorrufen. Diese Zeilen treffen nicht nur für neue Reifen zu, sondern haben für „reparierte Reifen" erhöhtes Interesse.

Max Kath, Gummitechniker.

PFINGST-ANGEBOTE!
Trotz andauernder Preissteigerung unverändert billige Preise durch frühzeitigen Großeinkauf. — Wir sind Selbsthersteller, dadurch genießen Sie bei dem Kauf in unserem Hause große Vorteile.

Jackett-Anzüge in Gabardine und Cheviot M. 36.— 39.— 44.— 54.— 64.—
Jackett-Anzüge 1- und 2reihig in prima Kammgarn M. 71.— 78.— 85.— 100.— 117.—
Sport-Anzüge hochmoderne Musterungen, 3- und 4teilig M. 49.— 54.— 64.— 71.— 85.— 92.—
Jünglings-Anzüge in Gabardine und Cheviot M. 19.— 26.— 33.— 45.— 55.—
Knaben-Sportanzüge in den neuesten Fassons und Farben M. 23.— 33.— 39.— 46.— 65.—
Damen-Kleider in Waschseide, Mousseline, Voile, Leinen usw., vom einfachsten bis zum feinsten Genre in größt. Ausw. M. 5.— 9.50 15.— 25.- 35.- 50.- u. höher

ENDEPOLS & DUNKER
Halle (Saale) Das führende Bekleidungshaus Gr. Ulrichstraße 19/20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192805195/fragment/page=0026